



– Nachdruck –

## Das Leben nach dem Tode

Friedrich Linde

(\*17.7.1864, †3.10.1933)

29. September 2008



### Formale Gesichtspunkte des Nachdrucks

1. Beim Nachdruck des Buches wurde sehr großer Wert auf die buchstaben- und damit inhaltsgetreue Wiedergabe gelegt. Im Rahmen dieses Ziels wurde nicht nur die alte Rechtschreibung beibehalten, sondern auch die verschiedenartige Schreibweise von gleichen Namen und Begriffen.
2. Aus drucktechnischen Gründen liess sich die Gestaltung des Textes nicht unverändert beibehalten; die Treue der Wiedergabe des Inhalts ist davon nicht berührt. Lediglich Hinweise auf Seiten in der Originalausgabe wurden auf entsprechende Seitennummern in dieser Ausgabe stimmig abgebildet.
3. Diese Ausarbeitung enthält ein Stichwort-, ein Personen- und ein Personen-. Bei kleineren Dokumenten sind diese verschiedenen Verzeichnisse in einem zusammengeführt.

Diese Übersichten helfen Ihnen, Textstellen schnell und bequem aufzufinden, wenn Sie dieses Dokument als Ausdruck vorliegen haben. Bei der Anzeige der PDF-Datei am Bildschirm können Sie mit der Suchfunktion des Anzeigeprogramms (z. B. »kpdf« unter Linux oder »Acrobat Reader«) nach gewünschten Textstellen und Begriffen suchen.

In den Verzeichnissen sind die Wörter der Einfachheit und Übersichtlichkeit halber nur in ihrer *Grundform* aufgeführt.

4. Mir liegt die Originalausgabe des Buches vor, von der dieser Nachdruck erstellt wurde. Von dieser Originalausgabe gibt es elektronische Bilddateien. Der Text des Nachdrucks stimmt mit dem Original überein, abgesehen von eventuellen Rechtschreibfehlern und erklärenden Fußnoten.

### Rechtliche Gesichtspunkte dieser Ausarbeitung

1. Diese Ausarbeitung darf beliebig weitergegeben werden. Die Weitergabe, sei es als PDF-Datei in elektronischer Form oder als Ausdruck oder Fotokopien davon, ist nur dann gestattet, wenn sie unter **nicht-kommerziellen** Gesichtspunkten erfolgt und den Inhalt des Dokuments unversehrt lässt einschliesslich aller Copyright-Vermerke. Die Gewinnung einer elektronisch bearbeitbaren Version dieser Ausarbeitung aus der PDF-Datei bzw. ihren Ausdrucken ist **nicht** gestattet.
2. Die Zurverfügungstellung dieser Ausarbeitung auf öffentlich zugänglichen Web-Servern ist **nur mit meiner ausdrücklichen schriftlichen Zustimmung gestattet**. Voraussetzung ist u. a. die **Unversehrtheit** des von mir erstellten Dokuments.
3. Ich untersage jedwede Veränderung des Dokumentes bezüglich Inhalt, Seitengestaltung oder Copyright-Vermerke. Alle Rechte an dieser Ausarbeitung vorbehalten einschliesslich der Rechte der Übersetzung.
4. Es steht Ihnen frei, auf den vorliegenden Ergebnissen aufzubauen, sofern Sie die rechtlichen Gesichtspunkte wie z. B. Urheberschutz usw. beachten. Kommerzielle Nutzung oder Verwendung oder Einbeziehung dieser Ausarbeitung oder von Teilen von ihr sind untersagt und werden straf- und zivilrechtlich verfolgt.

**Ihre Mitwirkung ist erwünscht**

1. Wenn Sie Fehler oder Unstimmigkeiten feststellen, bitte ich um entsprechende Hinweise.
2. Anregungen, konstruktiver Kritik und sonstigen sachlichen Hinweisen stehe ich aufgeschlossen gegenüber. Nach sorgfältiger Prüfung und Abwägung der Umstände werde ich evtl. Ihre Beiträge in das vorliegende Dokument einarbeiten und sie somit der interessierten Öffentlichkeit zugänglich machen.
3. Ich bin interessiert an NAK-bezogenen Originaldokumenten. Es bieten sich zwei Varianten an: Sie überlassen mir für einige Zeit die Dokumente, ich erstelle mir die erforderlichen Kopien, und Sie erhalten die Originaldokumente zeitnah zurück. Sie können Ihre Dokumente einscannen (Auflösung mindestens 300 dpi) und mir die Bilddateien auf CD zukommen lassen. Die Veröffentlichung Ihrer Dokumente hängt von zwei wichtigen Faktoren ab:
  - Es ist das Urheberrechtsgesetz (UrhG) einzuhalten (bzw. der Autor erteilt eine schriftliche Genehmigung zur Erstellung eines Nachdrucks), und
  - es ist der zeitliche Aufwand zur Erstellung des Nachdrucks zu berücksichtigen.
4. Falls Sie mir im aufgezeigten Rahmen Unterlagen oder Informationen zukommen lassen möchten, nehmen Sie bitte mit den Betreibern der Internet-Präsenz Kontakt auf, von der Sie das vorliegende Dokument heruntergeladen haben.

Diese Ausarbeitung wurde erstellt mit dem professionellen Satzsystem  $\text{T}_{\text{E}}\text{X}/\text{L}^{\text{A}}\text{T}_{\text{E}}\text{X}$ , das kostenlos auf den Plattformen Linux, Unix, Macintosh und Windows (auf der letztgenannten unter dem Namen »MikTeX«) verfügbar ist. Die Software gibt es auf Linux-Distributionen, stets aktuelle Softwareversionen stehen zum Herunterladen bereit auf [dante.de](http://dante.de) und [ctan.org](http://ctan.org) und ihren Spiegel-Servern.

## Vorwort zum Nachdruck

In der neuapostolischen Kirche hat das Entschlafenenwesen eine große Bedeutung. Die aus dem Apostelamt gespendete Gnade und das in ihn hineingelegte Verdienst des Sohn Gottes solle allen Menschen zu teil werden – den Lebenden wie den Toten.

Bereits in der Katholisch-apostolischen Kirche beschäftigte man sich mit den Entschlafenen. Der Apostel Edward Oliver Taplin verfasste eine 24-seitige (ca. DIN A5) Abhandlung mit dem Titel „Der Zustand der Abgeschiedenen“.

Stammapostel Hermann Niehaus gab am Anfang des 20. Jahrhunderts, kurz nach Antritt seines Amtes, die von ihm verfasste Abhandlung „Lichtblicke ins Totenreich“ heraus. Ursprünglich war die Abhandlung nur an die Amtsträger der Neuapostolischen gerichtet, später konnte sie jedes Kirchenmitglied beziehen. Sie ist allerdings schwer verständlich, spiegelt jedoch den Erkenntnisstand der Kirchenleitung zum Entschlafenenwesen wider. In Form einer PDF-Datei ist sie auf [www.Christ-im-Dialog.de](http://www.Christ-im-Dialog.de) herunterladbar.

1931 veröffentlichte der damalige Münchner Bezirksälteste Friedrich Linde ein 132 Seiten umfassendes Büchlein mit dem Titel „»DAS LEBEN NACH DEM TODE«“. Es ist bedeutend leichter geschrieben als die Abhandlung von Niehaus. Übersichtlich gegliedert, und mit vielen Erlebnissen angereichert, versucht das Buch, Antwort auf die vielen Fragen aus dem Themenbereich „Jenseits“ und „Weiterleben nach dem Tode“ zu geben. Das Buch ist keine wissenschaftliche Abhandlung, auch wenn pseudowissenschaftliche, nach heutiger Terminologie unhaltbare Begriffe wie „magnetischer Schlaf“ darin enthalten sind. Sein Inhalt setzte in der neuapostolischen Kirche Maßstäbe, obwohl oder gerade weil das Buch nur ein einziges Mal verlegt wurde.

Die Frage bleibt unbeantwortet, ob das Regime des Nationalsozialismus weitere Auflagen verhinderte bzw. weitere Auflagen des vorliegenden Buchs unter den gegebenen politischen Verhältnissen nicht opportun erschienen – immerhin schreibt der Verfasser klar und deutlich, dass jeder Mensch vor Gott für sein Handeln verantwortlich sei.

Nach dem Zweiten Weltkrieg war angesichts des vorherrschenden Elends und des durchzuführenden Wiederaufbaus des Landes das Bedürfnis nach

Themen, wie sie im Titel des Buches anklingen, eher gering. Die Ausgabe der »Fragen und Antworten« von 1951 enthält einige grundlegende Aussagen zur Unsterblichkeit der Seele und dem Weiterleben nach dem Tod.

Mit Datum vom 15. Juli 1972 veröffentlichte Apostel Gottfried Rockenfelder für seinen Arbeitsbereich eine 18-seitige (DIN A4) Abhandlung mit dem Titel „Das Bereich der Entschlafenen“ unter der allgemeinen Rubrik „Unterweisungen in der Apostellehre“.

Die jüngste Abhandlung der neuapostolischen Kirche zum Thema Entschlafenenwesen stammt aus dem Jahr 2005 und trägt den Titel „Der Jenseitsglaube neuapostolischer Christen“.

Es gibt heutzutage viele Bücher, die die Frage nach der Unsterblichkeit der menschlichen Seele beleuchten, oder zu ergründen versuchen, wie ein solches Weiterleben beschaffen ist. Es gibt Menschen, die sogenannte Todeserfahrungen erlebten („Licht in einem Tunnel“, usw.). Die Wissenschaft erklärt derartige Phänomene mit den Vorgängen im menschlichen Gehirn in außergewöhnlichen Lebenssituationen.

Ungeachtet der vielfältigen Erklärungen und Erklärungsversuche sollte der ganzheitliche Ansatz nicht vergessen werden, dass der Mensch aus *Leib, Seele und Geist besteht*, und alle drei Bestandteile von Gott geschaffen wurden. Der Mensch ist vor Gott für sein Tun und Unterlassen verantwortlich. Der christliche Glaube unterstreicht diese Tatsache mit dem Hinweis, dass alle Menschen vor dem Richterstuhl Gottes erscheinen müssen. Es ist ein großer Trost, daß Gott als der gerechte Richter ein gerechtes Urteil sprechen wird. Gott legt dem Menschen seine Gesamtsituation dar, woraufhin der Mensch erkennt, dass er ohne das Heil anzunehmen keine Chance hätte.

In vielen Kulturen, auch außerhalb der christlichen Welt, gedenkt man der Verstorbenen, und dies bereits seit Jahrtausenden. Die Beweggründe sind unterschiedlich, ebenso die Art des Gedenkens. Ohne Glaube an ein Weiterleben nach dem leiblichen Tod wären alle diesbezüglichen Arbeiten und spirituellen Handlungen unnützlich. Es gibt Kulturkreise mit ausgeprägtem Ahnenkult; Grabbeigaben sind Ausdruck der Fürsorge für die Abgeschiedenen.

Aus ihrem Selbstverständnis als Fortsetzung der Urkirche mit einem wieder-aufgerichteten Apostelamt leitet die neuapostolische Kirche eine besondere Aufgabe ab, der Verstorbenen in besonderen Gottesdiensten ab. Seit 1954 wird jedes Jahr jeweils am ersten Sonntag im März, Juli und November ein Gottesdienst zum Gedenken Entschlafener gehalten.

Stammapostel Niehaus hat zu Beginn seiner Amtszeit eine schwer verständliche Abhandlung mit Titel „Lichtblicke ins Totenreich“ herausgegeben; etwa 30 Jahre später veröffentlicht der Bezirksälteste Friedrich Linde ein Büchlein „Das Leben nach dem Tode“. Es wird ebenfalls nicht mehr aufgelegt.

Die neuapostolischer Kirche sieht sich im Hinblick auf ihr „Entschlafenenwesen“ scharfer Kritik ausgesetzt. Zum Teil rührt sie von den Folgen ihres Exklusivanspruches als Kirche Jesu Christi, zum Teil folgen nicht alle Mitglieder dem Gedanken, dass nur eine ganz konkrete kirchliche Konfession den Entschlafenen helfen könne. Die Mormonen betreiben umfangreiche genealogische Forschungen, um ihre Vorfahren zu erforschen und somit ihrer besser gedenken zu können. Das Thema Vikariatstaufe wäre an dieser Stelle sehr umfangreich, und ausgerechnet die Mormonen zählen mit ihren Goldtäfelchen zu den eindeutig offenbarungsreligiösen Sekten.

Nach der christlichen Lehre ist es alleine Jesus Christus, der mit seinem einmal gebrachten und vollgültigen Opfer den Menschen den Zugang zu ihrer Erlösung und zu Gott ermöglicht. Jeder ernsthafte Christ – gleich welcher Religionsgemeinschaft er angehört – betet für Entschlafene, für Opfer und Täter, auch wenn das menschliche Gerechtigkeitsgefühl Fürbitte und Erbarmen nur für die erstgenannten nahelegt.

Die österreichische Dichterin Marie von Ebner-Eschenbach prägte das Leitwort: „Gedenke der Verstorbenen und eine Welt erschließt sich dir“. In unserer rational geprägten

Dank der Erkenntnisse der medizinischen Forschung wissen wir heute sehr viel über das Leben und den Tod, allerdings nur in wissenschaftlicher Hinsicht. Wir sprechen vom Hirntod, dabei können die übrigen Organe durchaus noch arbeiten.

Was geschieht mit Seele und Geist, wenn der Mensch den leiblichen Tod erfährt? Je nach Glaubensanschauung und Tiefgang der betreffenden Gläubigen gibt es unterschiedliche Antworten.



Dass intensive Fürbitte Lebender den Toten unter bestimmten Rahmenbedingungen eine tatsächliche Hilfe sein kann, berichtet die griechische Sage um **Orpheus** und **Eurydike**. Orpheus war Sohn der Muse Kalliope und des thrakischen Königs Oiagros (nach einer anderen Überlieferung war sein Vater Apollon). Von letzterem bekam er eine Leier geschenkt. Orpheus galt als der beste Sänger. Bei seiner Musik neigten sich Bäume ihm zu, wilde Tiere scharten sich friedlich um ihn, und Felsen weinten, angerührt durch seinen zu Herzen gehenden Gesang. Sein Gesang besänftigte sogar das wütende Meer, als er sich mit anderen Helden (den Argonauten) auf Kriegszug befand.

Orpheus Braut war die Nymphe Eurydike („die weithin Richtende“). Auf der Flucht vor den Nachstellungen eines anderen Mannes starb sie durch dessen Schuld. Seine Liebe zu Eurydike bewog Orpheus, freiwillig in die Unterwelt hinabzusteigen, um durch seinen Gesang und das Spiel der Leier Hades, den Gott des Totenreichs, zur Rückgabe seiner verstorbenen Braut zu bewegen. Sein Vortrag als Sänger war so gewaltig, dass Hades ihm die Bitte erfüllte, allerdings unter der Bedingung, dass er beim Aufstieg in die Welt der Lebenden Eurydike vorangehen müsse und sich nicht nach ihr umschauchen dürfe. Da er die Schritte seiner Geliebten nicht hörte, wandte er sich in Sorge nach ihr um, woraufhin sie unwiederbringlich in die Unterwelt entwand.

Der Kirchenlehrer Klemens von Alexandrien (ca. 150–215 n. Chr.) verglich Orpheus' freiwilligen Abstieg in die Unterwelt mit Christi Absteigen in die Welt der Toten: während Orpheus erfolglos blieb und seine Braut zurücklassen musste, gelang es Christus, die Pforte der Hölle zu zerbrechen und die Gefangenen der Unterwelt in den Himmel zu führen. Orpheus bezauberte wilde Tiere, Christus die Sünder.

Der Hausarzt der Familie Ludwig war gut. Besonders in der langjährigen Behandlung von Schwester Ludwig hatte er Großes geleistet. Als er starb, fühlten sich der Apostel und seine Frau zur Fürbitte verpflichtet und brachten auch am Abend ein entsprechendes Gebet vor Gott. Was indes in der Nacht geschah, war schlimm: Ein wilder Schwarm von Geistern und Dämonen drang auf den Apostel ein, sodass er tief erregt und mit Herzklopfen aus dem Schlaf hoch schreckte. Daraufhin trat er vor Gott und sagte: „Herr, ich nehme meine Fürbitte für diese Seele zurück. Es ist für mich nicht zu ertragen“. Wie man später hörte, soll der verstorbene Arzt vielfach Schwangerschaftsabbrüche vorgenommen haben.

Zum Abschluss des Vorworts nenne ich interessante Einzelheiten aus dem Leben des Bezirksältesten Friedrich Linde, die im wesentlichen von dessen Urenkel stammen.

Möge Ihnen dieser Nachdruck Freude und Segen bereiten!

Altdorf, im September 2008

Dieter Heussner

## Friedrich Linde – ein kurze Lebensbeschreibung

Der spätere Bezirksälteste Friedrich Linde wurde am 17. Juli 1864 in Bergshausen, im Kreis Wittgenstein geboren. Gestorben ist er am 3. Oktober 1933 in München. Von seinem ursprünglichen Wohnort Weidenau (heute Siegen) verzog er 1916 nach Frankfurt / Main, von hier aus 1927 nach München.

Neben den vielen vielen Beiträgen in der »Wächterstimme« schrieb er die Abwehrschrift »Biblische und neuapostolische Versiegelung« und die »Wahrheit über die Neuapostolischen«.

Im alten neuapostolischen Gesangbuch befanden sich drei Lieder, die in Melodie und Text von ihm stammen (Nr. 89, 386 und 531), sowie weitere fünf Lieder, deren Text er verfasste (Nr. 96, 346, 555, 583 und 602).

Zwei Gedichte, in der »Wächterstimme« 7/1924 erschienen, wurden von dem weithin bekannten Berliner Schulchordirigenten Höting vertont. Es handelt sich um „*Tragen und Lieben*“ und „*Nicht klagen*“.

In den bis 1954 gültigen Grabgesängen war er auch mit zwei Männerchorliedern vertreten (Nr. 2 und 9). Das erstgenannte Lied stammt mit Melodie und Text aus seiner Feder, das andere nur mit dem Text. Beide Lieder wurden bei seiner Beerdigung gesungen.

Das Buch „Das Leben nach dem Tode“ wurde 1931 verlegt. Weitere Auflagen dieses Buches gibt es – wie bei vielen Editionen aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts – nicht.

Aus Anlass des 75. Todestages von Friedrich Linde im Oktober 2008 erscheinen die Nachdrucke von drei seiner Werke:

- »Das Leben nach dem Tode«
- »Biblische und neuapostolische Versiegelung«
- »Wahrheit über die Neuapostolischen«

Das Leben nach dem Tode  
Eine Belehrung  
dargestellt nach der Lehre der  
Bibel und der Erfahrung

Bearbeitet von Fr. Linde, München

‡ 3

## Vorwort.

Die folgenden Zeilen sind in erster Linie für die Gotteskinder bestimmt, die für sich die völlige Zubereitung für das jenseitige Leben erstreben und mit Furcht und Zittern das Heil suchen unter der Pflege der Apostel Jesu, die aber auch wissen, daß sie für die Entschlafenen eine große Aufgabe zu erfüllen haben.

Das Schriftchen gründet sich in erster Linie auf die Lehre der Heiligen Schrift über das Leben nach dem Tode. Sodann berücksichtigt es in vorsichtiger und nüchterner Weise auch Erfahrungen, die sich aus Offenbarungen und Erscheinungen Entschlafener ergeben. Doch haben diese mit spiritistischen Erscheinungen nicht das geringste zu tun. Was in Bezug hierauf in den folgenden Blättern gegeben worden ist, beruht ganz und gar auf Wahrheit und beglaubigten Tatsachen. Alle hier veröffentlichten Berichte über Offenbarungen und Erscheinungen von Entschlafenen oder über sonstige geheimnisvolle Tatsachen stammen nur aus Quellen, die keinen Zweifel an Wahrheit aufkommen lassen. Zumeist liegen die Originalschriften mit Namensunterschriften vor und sind vor der Veröffentlichung gewissenhaft geprüft worden.

‡ 4 Möge der getreue Gott und Vater das Büchlein segnen und geben, daß alle Leser, in der Erkenntnis der heute geoffenbarten Wahrheit stehend, in fröhlicher Hoffnung mit dem Apostel Paulus sprechen können (2. Kor. 5, 7–9): *„Jetzt noch wandeln wir im Glauben und nicht im Schauen. Wir sind aber getrost und haben viel mehr Lust, außer dem Leibe zu wallen und daheim zu sein bei dem Herrn. Darum befeißigen wir uns, ob wir daheim seien oder wallen, daß wir ihm (bei seinem Kommen oder bei unserem Tode) wohlgefallen“*.

Einleitung.

‡ 5

*Sehen wir uns nach dem Tode wieder? Gibt es ein Fortleben der Seele nach dem Tode?* Diese Fragen haben die Menschen von dem Augenblick an, daß der Tod in das Leben eines Menschen eingriff, auf das lebhafteste bewegt und zwar bis heute. Wenn wir in das gebrochene Auge eines Menschen sehen, den wir heiß liebten und der uns von ganzem Herzen zugetan war, wenn wir seine kalte, welke Hand, die ehemals uns so liebevoll drückte, in die unsere nehmen, wenn der Mund, der einst oft Worte der Liebe, des Trostes, der Freude, der Ermahnung zu uns sprach, stumm geschlossen bleibt, dann erfüllt unser Herz ein heißes Weh und ein Schrecken vor dem Tod, der solch Zerstören angerichtet hat. Und bestatten wir einen lieben Entschlafenen zur letzten Ruhe in das kühle Grab und nehmen von ihm Abschied, dann drängt sich aus dem wunden Herzen der heiße Wunsch: *Ach, könnten wir uns doch noch einmal wiedersehen!*

Es will einem liebenden Herzen der Gedanke nicht als Wahrheit und Wirklichkeit erscheinen, daß ein geliebter Entschlafener für ewig tot sei, und daß das an Liebe und Glaube, an Erkenntnis und Wissen, an Wollen und Streben so reiche Seelen- und Geistesleben nun für alle Zeit erloschen sein soll. Und legt einmal der *Schreckenskönig Tod* seine kalte Hand an einen Menschen in der Sterbestunde, sträubt sich da nicht das ganze Innere gegen den Gedanken, daß jetzt alles aus sein soll? Dazu kommt zuweilen noch, daß der Sterbende von einer unbeschreiblichen Angst befallen wird, weil er *keine Gewißheit darüber hat, welcher Art der Zustand der Seele nach dem Tode sein und wo und wie beschaffen der Ort sein werde, wohin sie geführt wird.*

‡ 6

Zwar gibt es auch Menschen, denen der Tod nicht so grausig erscheint, und die selbst vor dem eigenen Tod nicht den Schrecken empfinden, der die zittern macht. Und auch ihnen ist das Sterben *etwas Unnatürliches, etwas Naturwidriges*, so daß sogar Paulus, der doch gewiß über sein Schicksal nach dem Tode keine Sorge zu tragen brauchte, den innigen Wunsch hatte, nicht entkleidet zu werden (2. Kor. 5, 4); er wollte also nicht gern das Kleid, den sterblichen Leib, im Tode ablegen. Denn es findet bei dem Sterben ein gewaltsames Zerreißen dessen statt, was seit der Geburt zusammengehört und was zum Wesen des Menschen gehört. Da erhebt sich die Frage: Was ist der Mensch?

‡ 7



# 1. Was ist der Mensch?

Das Wesen des Menschen besteht aus Leib, Seele und Geist, die zusammengehören und eine *Dreieinheit* bilden. Der *Leib*, die irdische Wohnung von Seele und Geist, ist bei dem ersten Menschen aus „Erde vom Ackerboden“ (wörtliche Übersetzung von 1. Mose 2, 7) gebildet und heißt daher bei Hiob 4, 19 ein Lehmhaus. Paulus und Petrus reden von einer *Hütte* oder einem *Zelt* (2. Kor. 5, 1; 2. Petr. 1, 13. 14), das bald abgebrochen werden kann. In diese Zelthütte legte Gott den Odem aus ihm selbst, nämlich den *Geist* und damit verbunden die *Seele*. Dadurch wurde der Mensch ein Wesen nach Gottes Ebenbild, das bei der Dreieinheit eine Einheit von Geist und Natur sein sollte. Sie war indes nicht wie das göttliche Wesen ein unauflösliches Leben, sie war aber dazu bestimmt, ein *unauflösliches Leben zu werden*.

Geist und Seele werden oft nicht von einander geschieden, weil beide das Unsichtbare und Nichtmaterielle im Menschen bilden. Doch besteht zwischen beiden ein Unterschied. Der *Geist* ist das höhere, übersinnliche Wesen, das geschaffen ist, um mit Gott selber und mit allem Göttlichen in einem Verhältnis der Verwandtschaft und des Verkehrs zu stehen. Durch den Geist sollte der Mensch Gott erkennen und in der Verbindung mit ihm das Göttliche an sich reißen, so daß er befähigt werden sollte, sich *über die Natur zu erheben und sie zu beherrschen*. Der Geist ist also das *königliche Prinzip* in dem Menschen, das ihm den Stempel des Herrschers auf die Stirne drückte (1. Mose 1, 28). † 8

Die *Seele* dagegen ist das einigende Band von Geist und Leib. Sie ist daher zweiseitig, so daß man eine *natürliche* (physische) Seite, deren Sitz nach der Schrift im Blute liegt (3. Mose 17, 11. 14 nach wörtlicher Übersetzung), und eine *geistige* zu unterscheiden hat. Vermittelst der Seele tritt der Geist mit dem Leib und der Leib mit dem Geiste in Verbindung und zwar durch die Fähigkeiten oder Vermögen des *Wahrnehmens* und *Erkennens* (der *Intelligenz* oder des *Verstandes*), des *Gefühls* und des *Begehrens* oder *Willens*. Von all diesen Fähigkeiten nimmt der Wille die erste Stelle ein.



Er ist das Innerste der Seele und bestimmt mit den Gefühlen die Richtung des Seelen- und Geisteslebens. Daher ist die Seele der Mittelpunkt des Menschlichen Lebens; sie ist das Menschlichste im Menschen.

‡ 9 Doch sollte nach Gottes Willen der Seele niemals die Herrschaft im Menschen zukommen. Diese sollte vielmehr dem Geiste zustehen, der als das königliche Prinzip *Seele und Leib regieren und mit göttlichem Wesen durchdringen sollte*. Dieses göttliche Wesen sollte er in sich aufnehmen und so vermehren, daß er, von Gottes Geist regiert, dann *die ganze Natur, also auch das Natürliche in ihm selbst, ganz der göttlichen Art gemäß zu regieren und mit Gottes Geist zu durchdringen befähigt werden sollte*. Dann mußten auch Seele und Leib geheiligt und von göttlichem Leben und Wesen erfüllt werden. Damit wäre dann der Mensch zu einem *unauflöslichen Leben* gelangt, so daß nie eine Trennung von Leib, Seele und Geist möglich geworden wäre.

Durch den Sündenfall wurde jedoch diese von Gott gewollte Entwicklung in eine ganz andere Richtung verkehrt. Die Seele, die wie der Geist ganz dem Willen Gottes untertan sein sollte, ließ sich durch die List der alten Schlange dazu verführen, den Willen Gottes gering zu achten und den eigenen Willen auf die Lust nach dem Verbotenen zu lenken. Dadurch *erhob sie sich über den Geist und verband sich mit dem Leib zu sündigem Gelüste*. So wurde der Mensch, das zum göttlichen Ebenbild bestimmte geistleibliche Wesen, von der Sünde, d. i. vom Fleisch oder dem Leib, unterdrückt. Nun konnte er nicht mehr zu einem geistlichen Wesen erhoben werden, sondern er wurde ein *seelischer* (1. Kor. 2, 14 in wörtl. Übersetz.) oder *natürlicher* Mensch, der jetzt *von der gegen den Willen Gottes handelnden Seele regiert wurde*. Die Fähigkeiten der Seele richteten sich auf das *Irdische* und suchten ihre Befriedigung im *Fleisch*. Dadurch war es unmöglich geworden, daß der aus Erde geschaffene Leib vergeistigt wurde, weil er von der Sünde nach und nach durchdrungen und damit ein Eindringen des Geistes Gottes unmöglich gemacht wurde. Sünde und Gottes Geist können nicht zusammenwohnen. Der Leib mußte also wieder dazu werden, wovon er genommen war, nämlich zur Erde. Es war also *eine Trennung des Leibes, des irdischen Teiles im Menschen, von Seele und Geist* die unbedingte Folge. *Der Tod ist der Sünde Sold* (Röm. 6, 23).

‡ 10 Die Verbindung von Seele und Leib ist in den oft langen Jahren des Lebens so enge geworden, daß eine Trennung des Leibes von der Seele als etwas der Natur Widersprechendes, Unnatürliches und Schreckliches empfunden

wird. Nun hat die Seele im Laufe des Lebens dem Willen der leiblichen Lüste und Begierden gedient. Daher verursacht ihr die Aussicht, daß mit der Trennung alles dies nun aufhören muß, eine sehr starke Beunruhigung, ja einen Schrecken, der noch vermehrt wird durch das Bewußtsein, daß jetzt die Seele über das vergangene Leben Rechenschaft zu leisten hat, und durch die Ungewißheit darüber, was ihr nach der Loslösung vom Leibe bevorsteht. Denn es liegt in der Natur der Seele die Ahnung, ja die Gewißheit, daß sie nicht zugleich mit dem Leibe aufhört zu leben.

‡ 11



## 2. Lebt die Seele nach dem Tode weiter?

Es hat zu allen Zeiten Menschen gegeben, die die *Unsterblichkeit der Seele und des Geistes* leugnen. Es sind das fast immer solche gewesen, die sich hier auf der Erde einem sinnlichen Leben hingeben und also wie der reiche Mann im Gleichnis (Luk. 16, 19) alle Tage herrlich und in Freuden leben oder doch leben wollen, und denen daher *eine Verantwortung nach dem Tode für ihre Taten nicht erwünscht erscheinen kann*. Zu ihnen gehörten schon zu Jesu Zeiten die *Sadduzäer*, deren Wahlspruch war: „*Laßt uns essen und trinken; denn morgen sind wir tot*“ (1. Kor. 15, 32). – Dasselbe lehrten in Athen die Philosophen der *Epikureer* (Apost. 17, 18), die die Lust als das höchste Gebot priesen, und die sich außer den Freuden des Mahls, der Liebe und anderer sinnlicher Genüsse kein Gut im Menschlichen Leben denken konnten. Vertreter dieser Ansicht hat es zu allen Zeiten gegeben, und auch heute finden sie sich in allen Gesellschaftsschichten, ja sogar in Kreisen, wo man sie nicht erwarten sollte. Wir begegnen ihnen vor allem im *Freidenkertum*, einer starken, gottfeindlichen Bewegung, die mit viel Eifer und Fanatismus die Lehre von der Unsterblichkeit der Seele bekämpft und seit ihrem Auftreten weite Verbreitung gefunden hat.

Diese Bewegung, die neuerdings durch die vom Auslande kommende „Gottlosenbewegung“ neuen Zufluß bekommen hat, gründet sich auf die Lehre, daß mit dem Tode des Leibes auch die Seele aufhöre zu leben. Sie wird durch die Geistesrichtung des *Materialismus* in weite Kreise getragen und findet bei der Neigung des Menschen zu einem Leben in sinnlichen Freuden und Weltseligkeit willigen Glauben. Der Materialismus leugnet überhaupt das Dasein einer Seele. Er lehrt, daß bei dem Menschen alles lediglich Stoff oder Materie sei. Was man Seele oder Geist nenne, sei nichts anders als *notwendige Folge gewisser Stoffverbindungen oder Ausscheidungen im Nervenzentrum des Gehirns*. Daher sei Sünde oder Schuld ein Unding; denn sowohl Liebe wie Haß, Edelmut wie Verrat, Mord, Verbrechen und Heuchelei seien wie jede seelische Tätigkeit nur ein Arbeitsergebnis der einzelnen Gehirnteile. Es seien also Tugend und Verbrechen gleichermaßen notwendige Produkte desselben Prozesses in den Zellen des Gehirns. Wenn

‡ 12

demnach bei dem Tode das Körperliche, also auch das Gehirn, der Vernichtung anheimfalle, so könne es auch kein Seelisches oder Geistiges mehr geben. Von einem Leben nach dem Tode könne also keine Rede sein.

Heute wird der Lehre des Materialismus, die sich mit so viel Anmaßung und Geschrei der Wissenschaftlichkeit rühmt, *gerade in der wissenschaftlichen Welt keine Bedeutung mehr beigelegt*. Aber in den breiten Volksschichten der Halb- und Scheinbildung wird sie von gewissenlosen Agitatoren noch als wissenschaftlich feststehend gepredigt und gern geglaubt. Gewiß, es scheint eine Tatsache zu sein, daß mit der Störung oder Vernichtung des Gehirns die seelischen Tätigkeiten gehindert werden oder aufhören. Aber wenn das Gehirn ein Werkzeug der Seele ist, muß dann mit der Zerstörung des Werkzeugs auch die Seele zerstört sein? Doch ebensowenig, wie ein Handwerksmeister zerstört wird, wenn sein Handwerkszeug vernichtet wird.

Wie will sich der Materialismus ferner die geschichtlich bezeugten Tatsachen erklären, daß bei geistig hervorragenden Männern das Gehirn, wie dies bei der Obduktion (Öffnung) der Leiche festgestellt wurde, teilweise, ja einmal sogar ganz zerstört war, ohne daß auch nur die geringste geistige Störung bei ihnen beobachtet worden sei? Bei dem berühmten Architekten *Schinkel* (1781—1841), der in der Baukunst den dürren Klassizismus durch den Geist der griechischen Architektur neu belebte und zu herrlicher Blüte brachte, fand man bei der Obduktion den Schädel völlig leer, und doch hatte er die wunderbarsten Bauten vollführt und großartige Entwürfe hinterlassen. Und der große Arzt Professor Dr. *Christoph Wilh. Hufeland*, der königlicher Leibarzt und Staatsrat in Berlin war, berichtet mit aller Bestimmtheit, daß er bei einem Mann, der bis zum Augenblick seines Todes im Besitz seines klarsten Verstandes gewesen war, den *Schädel völlig leer*, „wie eine Büchse ohne Inhalt“, gefunden habe.

Beweist dies alles nicht die Wahrheit, daß die menschliche Seele, wenn sie auch an einen körperlich materiellen Organismus gebunden ist, doch ein für sich bestehendes Wesen ist? Ein nachdrücklicher Beweis dafür sind die Erscheinungen des *geistigen Fernsehens* und des *Somnambulismus*, eines schlafähnlichen Zustandes, wobei die somnambule Person bei geschlossenen Augen nicht nur nahe Gegenstände, sondern auch ganz entfernte Dinge und Handlungen schaut und erkennt, auch oft zu wandeln beginnt, ohne sich anzustoßen.

Die Seele hat, wie diese geheimnisvollen Erscheinungen beweisen, die Fähigkeit, sich vom *Stofflichen des Körpers zu lösen* und, indem sie den Raum und weite Zeiten überwindet, *Personen, Dinge und Handlungen zu sehen, die das körperliche Auge niemals zu sehen imstande ist*. Wir können viele solcher Erlebnisse von glaubwürdigsten Personen anführen, die bezeugen, daß sie im Zustande des Träumens oder des Wachens bisher unbekannte Gegenden, Gottesdienstlokale, Personen, z. B. den früheren und jetzigen Stammapostel oder irgend einen anderen Apostel gesehen haben. Es muß besonders betont werden, daß ihnen diese Personen bisher unbekannt waren. Als sie gelegentlich ein Bild von ihnen sahen, erkannten sie die geschauten Männer mit aller Bestimmtheit wieder.

Eine ähnliche Erscheinung ist auch das sogenannte *Hellsehen*, wobei die Seele zu Gegenständen der Sachwelt in ein Verhältnis tritt oder auch zu Begebenheiten der Gegenwart, Vergangenheit und Zukunft. So berichtet der bekannte Psychologe (Seelenforscher) *Stutzer* er]Stutzerin seinem Buche »Geheimnisse des Seelenlebens« von seiner Mutter, die eines Abends, nachdem sie eben eingeschlafen war, mit einem furchtbaren Schrei erwachte. Sie sagte zu ihrem Mann: „Ich habe Otto zu Pferd gesehen, und er stürzte vom Pferd einen Felsen hinab“. Der Vater, eine sehr nüchterne Natur, merkte den Unfall in seinem Kalender an: 21. Mai 1859, 11 Uhr abends. Nach einiger Zeit kam ein Brief aus Brasilien, in dem ihr Sohn Otto berichtete, daß er bei einem Ritt einen Unfall erlitten habe. Sein Tier sei an einem Stein gestolpert, und er selbst sei einen Felsabhang hinuntergestürzt und wäre rettungslos verloren gewesen, wenn er im Fall nicht durch einen Baum aufgehalten worden wäre. Das war ganz genau zu derselben Stunde gewesen, in der die Mutter im Geist den Vorfall gesehen hatte.

‡ 15

Das Hellsehen kann auch als *Voraussehen eines zukünftigen Ereignisses* auftreten. Es wird gesehen, daß ein Haus brennt, und wenige Tage darauf brennt es wirklich. Ein Mann sah, wie ein ganz glaubwürdiger Zeuge berichtet, daß sich von einem Bauernhofe aus ein Leichenzug in Bewegung setzte, und daß – das war etwas ganz Ungewöhnliches – der Leichenwagen von einem weißen und einem schwarzen Pferde gezogen wurde anstatt der üblichen zwei schwarzen Pferde. Bald darauf starb der Hofbesitzer, und es mußte, weil einer plötzlich aufgetretenen Kolik wegen der eine Rappe nicht verwendet werden konnte, notgedrungen ein Schimmel an seiner Statt vor den Leichenwagen gespannt werden. Ähnlicher Beispiele könnte eine große Anzahl angegeben werden. Ohne das Vorhandensein einer vom Leibe nicht

abhängigen Seele, die also ein *selbständiges Wesen* sein muß, ist dies alles nicht zu erklären.

Es gibt sodann eine Erscheinung, die unter der Bezeichnung *Doppelgängerei* bekannt ist. Um diese zu verstehen, muß man als Tatsache annehmen, daß die menschliche Seele ein Wesen ist, *das mit einem geheimnisvollen, ganz ätherischen, also für gewöhnlich unsichtbaren „Leibe“ bekleidet ist*, der freilich von dem Messer des Arztes ebensowenig entdeckt werden kann, wie die Astronomen beim Durchforschen des Weltenraumes Gott und die Engel zu sehen bekommen. Diese ätherische Hülle ist mit der Seele unlöslich verbunden. Man nennt sie den *ätherischen* oder den *Astralleib*. Dieser Seelenleib ist *das Bindemittel zwischen der Seele und dem materiellen Leib* und verbleibt der Seele auch nach dem Tode. Das setzt der Herr in dem Gleichnis vom reichen Mann und dem armen Lazarus voraus, wenn er davon redet, daß der eine getröstet und der andere gepeinigt werde. Es war gewiß auch des Apostels *Paulus* Ansicht, daß die Seele eine besondere Hülle habe, wenn er in 1. Kor. 6, 13. 14 den „Bauch“ von einem höheren inneren Leib unterscheidet, gegen den man, als Grundlage für den zukünftigen Auferstehungsleib, durch Unzucht nicht sündigen soll. Auch der Kirchenvater *Tertullian*, der im Alter, als er Christ wurde, noch mit Schülern der Apostel zusammengelebt hat, spricht in seiner umfangreichen Schrift »*Über die Seele*« von der nichtstofflichen Körperlichkeit der Seele, einem ätherischen Leib, der mit ihr ins Jenseits hinübergehe. Dasselbe lehrten auch nach ihm andere bekannte Kirchenlehrer, z. B. *Origines* (gest. 254).

Mit dieser Hülle, dem Astralleib, ist die Seele imstande, sich aus dem stofflichen Körper loszulösen, wobei sie indes doch immer durch ein unsichtbares Band mit dem Leibe verbunden bleibt. Dieser verfällt dann in einen dem Starrkrampf ähnlichen Schlafzustand, der dem Somnambulismus ähnlich ist und oft damit verwechselt wird. Diese Erscheinung, von der wir unten eine Anzahl verbürgter Tatsachen wiedergeben, beweist ganz unwiderleglich, daß die Seele ein *selbständiges, geistiges Wesen* ist, das zwar mit dem Leibe bis zum Tode verbunden ist, aber auch die Fähigkeit hat, *in einer und für gewöhnlich nicht sichtbaren Daseinsform weiterzuleben*, ja unter gewissen Bedingungen *sichtbar zu werden*.

Vor einigen Jahren brachten die Zeitungen „seltsame Erlebnisse“ einer Studentin *Karen Mikkelsen*, deren Seele den Körper verließ, durch ver-

schlossene Türen ging, über Dächer der Stadt flog und die Leute besuchte, die sie sahen. Sie selbst erzählt:

Ich erwachte eines Nachts, krank und mit einem Gefühl, als stände etwas sehr Merkwürdiges bevor. Ich dachte, daß meine letzte Stunde gekommen sei, als ich plötzlich fühlte, wie ich aus meinem Körper, den ich in meinem Bett liegen sah, emporgehoben wurde und in den Raum hinausglitt. Plötzlich begriff ich, daß ich nicht gestorben war, sondern daß mein Wunsch sich erfüllt hatte (nämlich zu wissen, daß die Seele eine selbstständige Existenz habe), und nun war mein erster Gedanke, mir ein Alibi (Beweis der Abwesenheit) zu verschaffen. Mir fiel plötzlich ein, daß eine Schauspielerin, bei der ich noch nie gewesen war, mich eingeladen hatte, sie zu besuchen. Ich konzentrierte mich meine Gedanken auf ihre Wohnung, und gleich wurde ich durch den Raum geführt und glitt in ein Haus hinunter. Ich blieb in einer Türoffnung stehen und sah in ein Zimmer, in dem ein Mensch in einem großen, weißlackierten Bett schlief, das rechts im Zimmer stand. An der linken Seite befanden sich ein Fenster und ein weißlackierter Toilettentisch mit einer Anzahl Flaschen. Ich sah das Ganze sehr deutlich, denn es war eine helle Nacht. Ich ging weiter in das Zimmer hinein und wollte die Decke wegziehen, um die Schlafende anzusehen. In demselben Augenblick aber wurde ich wie an einem Seil rückwärts gerissen. Ich glitt wieder in den Raum hinaus und stand nach kurzer Zeit an meinem eigenen Bett, in dem immer mein Körper ruhte. „Wie häßlich bist du“, dachte ich und hatte gar keine Lust, in eine so schwerfällige Hülle zurückzukehren, beschloß aber doch, sie in Besitz zu nehmen.

‡ 18

Als ich später die Schauspielerin besuchte, fand ich mein Experiment bestätigt. Ihr Schlafzimmer war das Zimmer, das ich in jener Nacht gesehen hatte.

Einmal schwebte ich über eine Straße und wollte versuchen, mich bemerkbar zu machen. Ich wählte einen unbekanntem Herrn als Versuchsobjekt und ging eine Weile neben ihm; aber er sah mich nicht. Da schlug ich ihm leicht auf die Schulter; aber erst als ich ihn in den Rücken stieß, begann er nervös zu werden. Er blickte nach der Seite, wo ich ging, augenscheinlich



aber ohne mich zu sehen. Doch ein andermal gelang es mir, mich zu materialisieren (sichtbar zu verkörpern), um gesehen zu werden. Eine Freundin von meiner Freundin hatte mich einmal mit dieser zusammen gesehen. Ich aber kannte sie nicht und wußte auch nicht, wo sie wohnte. Ich wünschte mir, diese Dame aufzusuchen, und schwebte über die Stadt, bis ich in ein Haus in der Holbergerstraße kam. Hier gelangte ich in ein großes, helles Zimmer. In der Mitte stand ein Bett mit einer schönen, schlafenden Frau. Ich legte die Hand auf ihre Schulter, und ich in demselben Augenblick schlug sie die Augen auf, sah mich und fuhr vor Schreck zusammen. In der nächsten Sekunde wurde ich wieder zurückgerissen. Ein paar Tage später traf ich meine Freundin, die mir einen Gruß von dieser Dame bestellte. Sie habe mich am Sonntag früh an ihrem Bette stehen und sie mit großen braunen Augen anstarren sehen.

‡ 19 Ähnliche Erlebnisse finden sich bei sehr sensitiven (überempfindlichen) Menschen häufiger, als man im allgemeinen weiß: denn gerade höchst empfindsame Menschen lieben es nicht, über ihre seelischen Erlebnisse zu sprechen.

Der große Dichter *von Goethe* erzählt, daß er, als er mit zwei Freunden auf der Landstraße zwischen Weimar und Schloß Belvedere gegangen sei, plötzlich einen befreundeten Herrn ihm entgegenkommen gesehen habe, der mit seinem eigenen (von Goethes) Schlafrock bekleidet gewesen sei. Bald war er indes wieder verschwunden. von Goethe macht seine Begleiter sofort auf die Erscheinung aufmerksam; doch diese hatten nichts gesehen. von Goethe war der Meinung, sein Freund müsse gestorben und ihm also erschienen sein. Wie groß war sein Erstaunen, als er nach Hause kam und seinen Freund schlafend und in seinem Schlafrock in seinem Zimmer fand. Völlig durchnäßt war er in von Goethes Wohnung gekommen, hatte dort von Goethes Schlafrock angezogen und war beim Warten eingeschlafen. Dabei war er als „Doppelgänger“ von Goethe auf der Landstraße erschienen.

Auf einem großen Gut in den früher russischen Provinzen des Baltikums unterrichtete eine Hauslehrerin zwei Mädchen im Alter von 12 bis 14 Jahren. Die Lehrerin war sehr gewissenhaft und intelligent, dazu körperlich völlig gesund. Als sie einst nach dem mündlichen Unterricht die beiden Mädchen schriftlich beschäftigte, verfiel sie, ohne daß es die Kinder bemerkten, in

Schlaf. Plötzlich bemerkte das eine Mädchen, das zufällig durch das Fenster in den Garten blickte, wie die Lehrerin zwischen den Beeten im Garten einherging, und sie machte ihre Schwester darauf aufmerksam. Auch diese sah die Lehrerin. Und doch saß diese auch zugleich neben ihnen im Zimmer. Plötzlich verschwand die Gestalt im Garten, und gleich darauf stand die Lehrerin im Zimmer mit einem Seufzer von ihrem Stuhle auf. Die Kinder erzählten das Geschehene den Eltern, die es nicht glauben wollten. Die „Doppelgängerei“ wiederholte sich indes, so daß auch die Eltern Zeugen davon wurden. † 20

Eine englische religiöse Zeitschrift erzählt folgende Begebenheit: Der Steuermann eines Schiffes, das auf dem Atlantischen Ozean fuhr, sah eines Tages in der Kajüte des Kapitäns einen ihm völlig unbekanntem Mann am Schreibtisch sitzen. Er begab sich sofort zum Kapitän, um ihm zu melden, es müsse sich ein Fremder auf dem Schiffe befinden; denn er habe ihn in seiner Kajüte schreiben sehen. Man sah sogleich nach; aber es war niemand zu sehen. Dagegen fand sich auf dem Schreibtisch ein Blatt Papier vor, auf dem die Worte geschrieben standen: „Fahre nordwestlich!“ Nun durchsuchte man aufs neue das ganze Schiff; aber man fand niemand. Auch wollte keiner von der Besatzung die Worte geschrieben haben. Der Kapitän, dem dies alles so wunderbar vorkam, entschloß sich, eine Zeitlang nach Nordwesten zu steuern. Am andern Tage kam ein Schiff in Sicht, das vom Eise völlig umschlossen und in Gefahr war, zertrümmert zu werden. Aber wie staunte der Steuermann, als er unter den Geretteten den rätselhaften Fremden erblickte, den er in der Kajüte des Kapitäns am Schreibtisch gesehen hatte! Es war der Kapitän des verlassenen Schiffes, namens Squires, ein gottesfürchtiger Mann, der zu den Quäkern gehörte. Man teilte ihm natürlich die wunderbare Begebenheit mit, die zur Rettung der Schiffsmannschaft geführt hatte.

Er erzählte dann, wie er um dieselbe Zeit, als er auf dem fremden Schiff gesehen worden sei, im Gebet vor Gott gelegen, dann in der Gewißheit, daß alle gerettet würden, aufgestanden und in einen Schlaf gesunken sei. Da habe er geträumt, er sei auf einem Schiffe gewesen und habe durch die schriftliche Weisung den Kapitän bewegen wollen, ihnen zu Hilfe zu kommen. Man ließ ihn nun die Worte: „Steuere nordwestlich!“ niederschreiben, und – es war dieselbe kitzelnde Handschrift. † 21

Von vielen *Märtyrern* wird berichtet, daß sie durch die Gnade Gottes in dem Augenblick, wenn die Mißhandlungen der Folterknechte begannen oder die

wilden Tiere sie ergriffen, in den oben bezeichneten starrkrampfähnlichen Schlafzustand verfielen und daß die Seele aus dem gequälten Körper in himmlische Sphären (Bereiche) versetzt wurde. Darüber berichtet Franz Splittgerber in seinem bekannten Buche „Schlaf und Tod“ (2 Bände, 2. Aufl., Halle 1881) Folgendes:

‡ 22

Es geschah in den verschiedenen Zeitaltern der Kirche, wo der christliche Glaube die Feuerprobe des Martyriums bestehen mußte, zum öfteren, daß die Gemarterten durch eine plötzlich hereinbrechende Bewußtlosigkeit ihren Schmerzen entrissen wurden und sich im Geiste in höhere Regionen versetzt fühlten. wo sie statt der irdischen Qualen ein Vorgefühl der himmlischen Freuden genießen durften. Ja, es begann diese innere Entzückung in vielen Fällen schon dann, wenn jene Heroen des christlichen Glaubens zwar mit ihrem Bewußtsein noch auf dieser Erde weilten, aber doch mitten in den Momenten des herbsten Leidens eine Freudigkeit und Sicherheit in ihrem Innern gewannen, die sie die grausamste Pein ohne Klagen erdulden, der Tyrannen spotten und sie mitten in den Flammen ihre Lobgesänge anstimmen ließ. Hörte man doch Märtyrer noch ihre Stimme in Triumphliedern erheben, als buchstäblich kein heiles Stück mehr an ihrem Leibe war und ihr Fleisch von Marterwerkzeugen aller Art in Fetzen zerrissen oder durch die Glut des Feuers allmählich verzehrt ward. Wo war denn da, so fragen wir, die empfindende Seele, welche doch sonst selbst gegen den geringsten Schmerz so feinführend ist und uns jede noch so unbedeutende Verletzung des körperlichen Organismus auf der Stelle so höchst eindringlich verspüren läßt? Sie war eben in solchen Fällen entrückt aus dem engeren Verbande mit ihrem sinnlichen Organismus und bewegte sich, durch das Übermaß des Schmerzes aus ihrer niederen Lebenssphäre vertrieben, auf einer höheren Stufe des Daseins, an welche keine irdische Feindseligkeit oder Verfolgung heranreicht, wo sie vielmehr schon im voraus den Triumph ihres Glaubens feiern durfte über die Mächte der Finsternis.

Ganz nahe verwandt mit diesen Erscheinungen ist auch der Zustand des *Scheintodes*. Während dieses Zustandes kann die Seele längere Zeit, oft bis zu zwei bis drei Tagen außerhalb des Leibes verweilen, der dann im

Starrkrampf wie entseelt daliegt und dem Tode verfallen erscheint. Die Seele sieht während dieser Zeit alles, was mit dem Leibe geschieht, wie die Beerdigung vorbereitet wird und Ähnliches. Zuweilen tritt sie auch Wanderungen an, wie folgende festverbürgte Tatsache beweist, die eine vornehme Frau von sich selbst erzählt. Sie lag schwer krank darnieder und war dem Tode nahe. Da fühlte sie sich plötzlich vor ihrem Bette stehend und erblickte in ihrem Bett eine leblose Gestalt, die dem Aussehen nach ihrer eigenen glich. Sie sah, wie ihre Tochter sich weinend über sie beugte und ihr mit zitternder Hand die Augen zudrückte. Nun erkannte sie sich selbst in der leblosen Gestalt und sah also, wie sie als Leiche im Bette lag. Ihre Tochter vergoß heiße Tränen. Die Scheintote versuchte ihr zu erklären, daß sie die leblose Gestalt gar nicht sei, daß es nur eine Wahnvorstellung sei; denn sie stehe ja neben ihr. Da sah sich diese erschreckt um in der Meinung, es stände jemand neben ihr. Aber es war niemand im Zimmer außer der entseelten Mutter im Bett. † 23

Nun erst kam die „Tote“ zu der Erkenntnis, daß sie gestorben sein müsse. Aber sie konnte über alles, was um sie vorging, klar denken. Indem kam ihr der Gedanke, was ihr früherer Freund sagen würde, wenn er die Nachricht von ihrem Tode erführe. Einen Augenblick später stand sie schon in seinem Zimmer und sah in an seinem Schreibtisch sitzen, mit dem Telegramm in der Hand, das ihm die Nachricht von ihrem Tode übermittelt hatte. Er betrachtete gerade ihre Photographie, und während sie mit ihrer Hand über das Bild strich, zerbrach die Glasscheibe im Rahmen, worauf der Freund ganz erschreckt aufsprang.

Darnach dachte sie an ihren Sohn, der in einer anderen Stadt wohnte, und alsbald war sie bei ihm. Er las gerade einen Brief, als die „gestorbene“ Mutter zu ihm kam. Sie drückte einen Kuß auf seine Stirn, und ganz erschreckt sah er auf, da doch niemand bei ihm zu sein schien. Da brachte ein Bote ein Telegramm, das die Nachricht vom Tode der Mutter enthielt. Er las das Telegramm und fiel ohnmächtig in den Sessel. † 24

Unterdessen machte sich die scheinbar Verstorbene darüber Gedanken, was wohl mit ihr geschehen würde. Gleich darauf wurde sie in einen prächtigen weiten Raum versetzt, wo sie ein Führer an die Hand nahm und ihr alles zeigte. Doch sagte er ihr, daß sie sich hier nicht lange aufhalten dürfe; denn ihre Stunde sei noch nicht gekommen. Sie war der Meinung, sie sei im Himmel. Dann geleitete sie der Führer in einen anderen großen Raum.

Hier sah sie, wie sie glaubte, den Herrn, der allem Anschein nach die neu ankommenden Seelen nach ihren Taten richtete.

Die scheinbar Tote wurde dadurch aufs tiefste ergriffen, und alle ihre Fehler und Schwachheiten kamen ihr zum Bewußtsein. Sie bat um Gnade; doch wurde ihr bedeutet, für sie sei die Zeit noch nicht gekommen, daß sie in diesem Bereich bleiben könne. Darnach war alles, was sie gesehen hatte, verschwunden. Sie atmete tief auf und bemerkte, indem sie die Augen aufschlug, daß sie von einer Trauergesellschaft umgeben war und zur letzten Ruhe bestattet werden sollte. Mit Mühe nun war sie imstande, die Augen offen zu halten, und sah dann, daß ihre Tochter sie umschlungen hielt, und daß mehrere Verwandte um den Sarg standen. Die Totgeglaubte lebte.

† 25 Auch der Theaterdirektor Karl Lange wäre beinahe lebendig begraben worden. Er erzählt: „Ich hatte eine schwere Magenoperation in Landsberg a. d. Warthe hinter mir. Aber es schien so, als sollte ich trotz des günstigen Verlaufs nicht mehr aus der Narkose erwachen. Ich befand mich also in einer Art von *Scheintod*. Mein Geist war völlig rege. Nur eine eiserne *Starre* hielt meinen Körper umfangen. Atmung und Herztätigkeit waren auf ein nicht mehr erkennbares Minimum herabgesunken. Empfindung und Bewegung fehlten völlig. Nur mein Geist konstatierte alles, was um mich vorging. So hörte ich den Arzt, der mich operiert hatte, sagen: „Tot!“ – Er erzählt dann, wie er in einem Wagen in ein niedriges Gewölbe gefahren und in einen Sarg gelegt worden sei. Er habe sich matt und kraftlos gefühlt und sei außerstande gewesen, ein Glied zu rühren. Dann aber sei ihm die Erinnerung an das Theater gekommen, und er habe seine früheren Rollen spielen wollen von seiner Anfängerzeit bis zu seiner letzten Rolle. Das sei alles so lebhaft in seiner Seele aufgetreten, daß er aufgesprungen – nun aber wirklich – und an den lose aufgelegten Sargdeckel gestoßen sei und diesen heruntergeworfen habe. Durch dieses Geräusch und sein damit verbundenes Schreien seien ein paar Wächter aufmerksam gemacht worden, die ihn in ein Krankenzimmer gebracht hätten, wo er dann bald wieder von seinem Scheintod genesen sei.

Wir sind hier Zuständen des menschlichen Seelenlebens begegnet, die selbst den Zweifler, wenn er nicht bei seinem Zweifel beharren will, überzeugen müssen, daß *die menschliche Seele ein Wesen ist, das vom stofflichen Leib unabhängig ist, und daß sie, auch wenn sie vom Leibe gelöst ist, ihre Kräfte und Fähigkeiten behält, ja, sie in erhöhtem Maße betätigen kann.*

Wir kommen hier noch einmal auf den *Somnambulismus* zurück, mit dem alle diese geheimnisvollen Erscheinungen Ähnlichkeit haben. In diesem rätselhaften Zustand verfällt der Leib in einen magnetischen Scheintod, wobei die Sinnesorgane, z. B., das Auge, das Ohr, das Empfindungsvermögen, ganz aufgehört haben, tätig zu sein. Das Auge ist starr und, auch wenn es geöffnet ist, selbst gegen das stärkste Licht unempfindlich, ebenso das Ohr gegen das lauteste Geräusch. Aber *die Seele, vom Körper frei geworden und doch noch mit ihm durch ein geheimnisvolles Band verbunden, entwickelt eine ganz außerordentliche Geistestätigkeit und solche Fähigkeiten, die im natürlichen und wachenden Zustand gar nicht vorhanden waren.* So hielt in den neunziger Jahren des vorigen Jahrhunderts in einem Dorfe im Erzgebirge ein zwölfjähriges Mädchen, das nach dem Zeugnis des Lehrers nur mittelmäßig begabt war, im somnambulen Schlafzustand Ansprachen und Auslegungen von Bibelstellen, die in Form und Sprache weit über die Fähigkeiten eines zwölfjährigen Kindes hinausgingen und (wie ein Pfarrer bemerkt) „deren sich ein studierter Prediger nicht zu schämen gehabt hätte“. – Selbst in fremden Sprachen, die sie nie zuvor gelernt haben, können Somnambule zuweilen reden. Daneben kommt es vor, daß sie Erscheinungen religiöser Art haben und, wie das erwähnte Mädchen aus dem Erzgebirge, das Leiden des Erlösers am Kreuze beschreiben und Ähnliches. † 26

In diesem Zustand des Entrücktseins sieht die Seele am eigenen Körper und zuweilen auch in den Körpern anderer das wunderbare Gefüge der Nerven, der Gefäße und anderer innerer Teile und erkennt sogar den Sitz von Krankheiten und Schmerzen. Ja, es ist gar nicht selten, daß Somnambule die Gedanken anderer erkennen und sie offenbaren. Sie überschauen zuweilen ihr ganzes Leben und erinnern sich mancher Vorfälle aus ihrer Kindheit, die sie ganz vergessen hatten. † 27

Dies führt uns auf die von der Wissenschaft der Seelenkunde (Psychologie) fest bezeugte Tatsache, daß von allem, was die Seele je in sich aufgenommen, gedacht und in Wort und Tat geäußert hat, *auch nicht das Geringste verlorengeht.* So erzählt *Hermann Dhiele*, Obermaat des Panzerkreuzers „Friedrich Karl“:

Als unser Panzerkreuzer während des Krieges bei Memel einen großen Volltreffer bekam, war ich einer der ersten, den das schnell sinkende Schiff über Bord warf. Bei den heftigen, aber

vergeblichen Anstrengungen, einen im Wasser treibenden Balken zu erreichen, hatte ich viel Wasser geschluckt und fühlte bereits, daß ich untersank. Alle Hoffnung war verschwunden, jede Muskularbeit hörte auf; ich empfand, daß ich am Ertrinken war . . . Meine Sinne waren wie abgestorben, aber der Geist ganz und gar nicht. Im Gegenteil, seine Tätigkeit schien in einem Verhältnis gestärkt zu sein, das aller Beschreibung spottet. Ein Gedanke jagte den andern mit einer Schnelligkeit der Aufeinanderfolge, die nicht nur unwiedergerbar, sondern gewiß auch jedem, der nicht einer ähnlichen Lage gewesen, unbegreifbar ist. Ich dachte an das, was eben geschehen war, an das mit meinen Kameraden besetzte Rettungsboot, in das ich auch später geborgen wurde, auch an die entsetzliche Wirkung meines Todes auf meine arme Frau daheim, die Art und Weise, wie sie es den übrigen Familienmitgliedern mitteilen würde und tausend andere hiermit verknüpfte Umstände.

‡ 28

Dann bekamen die Gedanken einen andern Weg: Unsere letzte Fahrt im Frieden, meine Schule in Magdeburg, meine Fortschritte, die ich darin machte und die Zeit, die ich vergeudet hatte, sogar alle meine kindischen Fahrten und Abenteuer. So rückwärts reisend, erschien mir jeder Vorfall meines vergangenen Lebens in meinem Gedächtnis in rückschreitender Aufeinanderfolge. Aber nicht in bloßen Umrissen, sondern in allen kleinsten Zügen und Nebenumständen. Kurz, der ganze Zeitraum meines Erdendaseins erschien mir als eine Art *Panorama* vor die Seele geführt. Wie lange ich vor diesem Film des eigenen Lebens zubrachte, kann ich nicht mit Bestimmtheit angeben; doch können gewiß kaum zwei Minuten von dem Moment der Erstickung an bis zu meiner Rettung verstrichen sein. Nur mit Mühe kam ich zu der Überzeugung, daß ich wirklich noch am Leben sei. Aber anstatt wie im Zustand meines Ertrinkens von allen körperlichen Beschwerden frei zu sein, wurde ich von schrecklichen Schmerzen geplagt, die diejenigen früherer schwerer Verwundungen weit übertrafen.

Ähnliches erzählt ein Überlebender des Eisenbahnattentats bei Leiferde, mit Namen *Arthur Kummerow*. Er schildert, wie er mit seiner jungen Frau auf der Heimfahrt begriffen gewesen, wie diese in den Speisewagen hätte

gehen wollen, wie dann ein furchtbares Krachen die Luft erschüttert und Dunkelheit, Finsternis und Grauen über ihn hereingebrochen seien. Dann fährt er wörtlich fort: „Mein ganzes Leben floß plötzlich noch einmal an mir vorüber, aber nicht etwa in allgemeinen Umrissen, sondern mit den geringfügigsten Einzelheiten. Und jeder Vorfall war von einem Gefühl des Guten und Bösen begleitet. Es war, als *ob das Buch des Gerichtes* vor mir aufgeschlagen worden wäre“.

‡ 29

Schließlich sei noch das Erlebnis des Studenten *Alfred Bergmann* erwähnt, der auf dem Karwendelkamm in den bayrischen Alpen abstürzte. Bei dem Absturz in die Tiefe fehlte ihm, wie er erzählt, auch jede Empfindung für Schmerz, während seine Augen und sein Gehör ihre normale Schärfe behielten. „Vor allem aber empfand ich eine außerordentliche Schnelligkeit des Gedankens und der Einbildung. Es schien mir, als sehe ich in einem inneren Spiegel *den ganzen Verlauf meines vergangenen Lebens*, seltsamerweise aber in rückläufigen Gang. Erst als ich mit meinem Körper auf einer mächtigen Schlehdornhecke aufschlug, brach alles Gedankliche ab, und ich fiel in eine tiefe Ohnmacht“.

Zu diesen Erlebnissen äußert sich *Professor Dr. Dessoir* von der Berliner Universität folgendermaßen:

„Denken wir uns, daß die Seele durch den Tod von dem Leibe befreit wird, so verschwinden alle jene Einflüsse, die von seiten des Leibes das Geistige Leben beeinträchtigen können. Namentlich kommt dies den alten Vorstellungen unseres Lebens zu gute, die an sich die stärksten sind und zu einer Zeit erzeugt wurden, wo die Empfänglichkeit noch groß war. Alle diese Vorstellungen treten in *den Verbindungen* auf, die das Leben mit sich führten. Selbst manche verschwommene Erinnerungsbilder werden *an Klarheit gewinnen*, da hier weder das dunkle Sehfeld noch die jedesmalige tatsächliche Umgebung einwirken kann.

Es sind für den Wiedergeber die günstigsten Bedingungen vorhanden. Wir können also erwarten, daß *das ganze vergangene Leben*, das die Seele mit dem Leibe führte, nach dem Tode (also auch beim Tode) in gehörigem Zusammenhang und in erhöhter Klarheit zur Wiedergabe gelangt, sowie auch, daß eine weitere Verarbeitung des vorhandenen geistigen Vorrates

‡ 30



mit den Einflüssen höherer Vorstellungsgruppen stattfindet-stattfinden. Hierdurch werden auch die sittlichen Urteile zu dem peinlichen Gefühle der Reue Anlass geben, indem das, was geschehen ist, in Konflikt tritt mit dem, was hätte geschehen sollen. Alles dieses läßt sich gewissermaßen aus persönlichen Erfahrungen bekräftigen“.

Wir werden später Gelegenheit haben, noch näher auf diese Tatsachen zurückzukommen. Hier sollen sie die Selbständigkeit der Seele neben dem Leibe beweisen.

Um die Unsterblichkeit der Seele und ein Leben nach dem Tode zu beweisen, tritt sodann heute mit großer Zuversichtlichkeit der *Spiritismus* auf, der *den Verkehr mit Geistern des Jenseits vermitteln und dabei Offenbarungen über das Leben nach dem Tode oder auch über Verhältnisse von noch lebenden Personen und ihrem Schicksal durch jene Geister erlangen will*.

Der Geisterverkehr des Spiritismus, wie er sich heute gestaltet, ist aus Amerika und England zu uns gekommen. Doch ist die Sache uralte und läßt sich bis ins zweite Jahrtausend vor Christi Geburt zurückverfolgen. *Schon in 5. Mose 18, 11 verbietet Gott, die Toten zu befragen*. Aus diesem Verbot geht klar hervor, daß die Geisterbefragung oder Geisterbeschwörung (heute spricht man von Geisterzitiern) möglich ist; somit wäre ein Verbot unnützlich gewesen. Was nicht getan werden kann, braucht nicht verboten zu werden. Dieser heidnische Greuel sollte im Volke Gottes keinen Platz haben. Und doch hat die Totenbeschwörung in *[bib]Israel* immer Vertreter gehabt, die von den *Chaldäern* und anderen umliegenden Völkern ihre dunklen Künste erlernten. Denn *alle asiatischen Völker* des Altertums, auch die *Inder*, kannten die Totenbefragung. Der König *Saul hatte, solange er noch im Gehorsam stand, das Treiben der Totenbeschwörer aufs strengste verboten. Und doch ließ er, als ihm infolge seines Ungehorsams keine Antwort von Gott zuteil wurde, selbst durch die Totenbeschwörerin (Hexe) zu Endor den Geist Samuels heraufbeschwören, um ihn zu befragen (1. Sam. 28).*<sup>1</sup>

<sup>1</sup> Saul war der Überzeugung, – was auch der Wahrheit durchaus entspricht – daß die Abgeschiedenen eine größere Fernsicht haben als die Lebenden. Nun liegt es aber in Gottes weiser Absicht und Vorsehung, den Lebenden nur insoweit einen Blick in die Zukunft zu gewähren, wie es *nach seinem Willen* geschehen und zu *ihrem Heil* dienen soll. Das hat indes er allein seiner Offenbarung durch dazu *von ihm berufene und erwählte Personen* vorbehalten. Daher hat Gott von je her aufs strengste den Verkehr mit den Abgeschiedenen verboten, zumal, wie wir weiter unten sehen werden, satanische Gewalten dabei ihr Spiel treiben

Zur Zeit der *römischen Kaiser* entfaltete sich ein reges spiritistisches Treiben. So sagt der schon erwähnte Kirchenvater *Tertulian* in seinem Buche „Apogeleticum“, Kap. 23: „Ferner führen die Magier Geistererscheinungen vor und würdigen dadurch die Seelen schon Verstorbener herab. Sie verstehen Knaben so zu behandeln, daß sie Orakelsprüche von sich geben müssen (vielleicht durch Hypnose?). Sie führen allerlei Schaustücke durch markt-schreierische Blendwerke auf und haben träume (magnetischen Schlaf oder Trance?) und legen sich in diesem Zustand die Macht der zitierten Engel oder Dämonen bei, durch die es etwas Gewöhnliches ist, daß auch Ziegen und Tische wahrsagen können (Tischerücken?)“.

Heute ist der Spiritismus in allen Ländern und unter allen Volksschichten verbreitet. Es soll unbestritten bleiben, daß in den spiritistischen Erscheinungen ein Beweis für die Unsterblichkeit der menschlichen Seele liegt, und mancher, der bisher die Ansicht des Materialismus vertrat und alles Übersinnliche, also auch das Dasein einer unsterblichen Seele bestritt, ist wieder zum Glauben an eine übersinnliche Welt gekommen. Wenn indes Gott unter Androhung harter Strafen (5. Mose 18, 11–13) verbietet, die Geister der Entschlafenen zu befragen, so muß daraus geschlossen werden, daß nicht *göttliche, sondern satanische Geister dabei ihr Wesen treiben*, und daß der Verkehr mit Geistern nur von den unheilvollsten Wirkungen auf das Seelen- und Geistesleben derer sein muß, die ihn pflegen. In seiner Schrift: „Licht und Schatten der spiritistischen Praxis“ gesteht selbst ein hervorragender Spiritist, der Kassationspräsident a. D. *Sulzer* in Zürich, die satanischen Einflüsse im spiritistischen Verkehr zu.

Er sagt:

„Glaube doch niemand, daß der *Satan* in den spiritistischen Erscheinungen und Mitteilungen keine Rolle spiele! Im Gegenteil, der Kampf zwischen Jesus Christus und dem Satan, der unser ganzes irdisches Leben durchzieht, besteht auch im Geisterreich und überträgt sich von dort mittels des mediumistischen Verkehrs im höchsten Maße ins Diesseits, so daß er im Geisterverkehr des Spiritismus weit deutlicher und offener zum Ausdruck kommt als in dem gewöhnlichen irdischen Leben, in welchem er durch die Materie mehr oder weniger verdeckt wird. Wir haben es im spiritistischen Verkehr in der Tat in hohem Maße mit dem Satan und seinen Dienern zu tun“.

Wenn das schon ein sehr ernster, geistig hochstehender Spiritist bekennt, dann wird die Gefahr, durch spiritistische Experimente unter satanische Einflüsse zu kommen, gewiß sehr groß sein. Gottes Kinder werden daher auch allen spiritistischen Kreisen fern bleiben. Sie brauchen auch der Beweise der Spiritisten über die Unsterblichkeit der Seele nicht.

‡ 34

### 3. Das Weiterleben der Seele im Glauben der Völker

Der Glaube an das Weiterleben der Seele nach dem Tode des Leibes ist ein Gemeingut aller Völker. Es gibt zwar immer noch Menschen, die behaupten, dieser Glaube sei den Menschen anerzogen worden. Dem ist entgegenzuhalten, daß der Unsterblichkeitsglaube *bei allen Völkern der Erde, selbst bei den auf der niedrigsten Kulturstufe stehenden* zu finden ist. Wie die neuere Religionsforschung nachgewiesen hat, daß es kein Volk auf der Erde gibt, das nicht einen, wenn auch zuweilen unklaren Gottesglauben hat, so weist sie auch nach, daß der Glaube an die Unsterblichkeit *ein Gemeingut aller Menschen* ist.

Die alten Ägypter lebten des Glaubens, daß das Schicksal der abgeschiedenen Seelen von dem Schicksal des Leibes nach dem Tode abhängig sei. Deshalb hielten sie es für eine den Abgeschiedenen schuldige Liebespflicht, für die Erhaltung ihrer Leiber zu sorgen. Sie hatten daher die Kunst der Einbalsamierung der Leichname zu einem bewunderswürdig hohen Grad der Vollkommenheit gebracht. Diese so zubereiteten Leichen, *Mumien* genannt, wurden in einen mehr oder minder kostbaren Sarg gelegt und in Felsengräbern bestattet. Vorher aber wurde über die Abgeschiedenen das Todesgericht gehalten. Es stand jedem frei, den Toten anzuklagen. Geschah dies, so prüften die auf einem Gerüst sitzenden 40 Richter, ob die Anklage begründet war. War das der Fall, so wurde das feierliche Begräbnis verweigert. Im anderen Fall wurde der Sarg aufrecht in die Totenkammer gestellt und daneben Wasserkrüge, Opferkuchen, Getreide, Schmucksachen usw., was alles der Abgeschiedene, wie sie glaubten, in seinem Leben nach dem Tode gebrauchen könnte. War der Verstorbene ein König, so wurden sogar seine Diener, oft auch seine Frauen mit ins Grab gelegt, damit der Tote nicht allein zu sein brauche.

Die alten Griechen glaubten, daß beim Eintritt des Todes die Seele (Psyche) den Körper verlasse. Sie würde dann von den Götterboten *Hermes*

‡ 35

in die Unterwelt (den *Hades*) geleitet an den See Acherusia, der durch den Zusammenfluß der beiden Flüsse Kokytos und Styx gebildet würde. Hier empfing die Seelen, die man sich als *Schatten* dachte, der schmutzige Fährmann *Tharon*, der sie gegen ein kleines Fährgeld hinübersetzte. Das Geldstück (*Obolos*) legte man daher vor der Bestattung dem Toten in den Mund. Dazu gab man ihm auch einen aus Honig und Mehl bereiteten Kuchen zur Beschwichtigung des dreiköpfigen Höllenhundes Kerberos mit, der am Eingang in eine dunkel Höhle Wache hielt und keinen der Eingetretenen wieder zurückließ. Auf einem großen, geräumigen Platz hinter der Höhle empfing die Seelen *Minos*, der oberste Totenrichter, um das Urteil über die Schatten zu sprechen. Nach den Taten in ihrem Leben bestimmte er, ob sie rechts nach *Elysium*, dem Ort des Lohns, oder links nach *Tartaros*, dem Ort der Strafe, geleitet würden. Das Elysium dachte man sich als ein schönes, ewig blühendes Eiland, das von dem silberklaren Fluß Lethe umflossen war. Aus ihm tranken die seligen Schatten Vergessenheit aller erfahrenen irdischen Leiden.

‡ 36

Der *Tartaros* dagegen, so glaubte man, war ein tief unter dem Schattenreich gelegener Schlund, der von einer dreifachen Mauer umgeben und von dem feuerströmenden Flusse Phlegeton und dem strudelnden Acheron umflossen war. Hier empfing die Verdammten ein zweiter Totenrichter, der endgültig die Strafen bestimmte. Und diese waren furchtbarer Art. So wurde *Prometheus*, der sich gegen die Götter empört und das göttliche Feuer gestohlen hatte, an einen Felsen geschmiedet, und ein Adler hackte ihm die Leber aus, die indes immer wieder von neuem wuchs. *Sisyphos*, der ein Betrüger war und die Pläne der Götter verraten hatte, wurde damit bestraft, daß er einen schweren Stein einen Berg hinauf wälzen mußte. Der Stein indes rollte jedesmal, wenn er oben angekommen war, wieder in die Tiefe zurück. *Tantalos*, der ebenfalls göttliche Geheimnisse verraten hatte, mußte, von dem fürchterlichsten Hunger und Durst gepeinigt, in einem silberklaren Wasser stehen, und die schönsten Früchte schwebten über seinem Munde. Aber sobald er sich bückte, um zu trinken, entwich das köstliche Wasser, und wenn er nach den herrlichen Früchten griff, wurden sie wie von unsichtbarer Hand in die Höhe gerissen. Schrecklich war auch die Strafe der Danaiden, der 50 Töchter des Königs Danaos, die in der Hochzeitsnacht ihre Gatten ermordet hatten. Sie wurden zu der unaufhörlichen Arbeit verdammt, ein großes, bodenloses Faß mit Wasser zu füllen, das sie mit einem Siebe schöpfen mußten.

Dem Glauben der Griechen glich vielfach auch der Glaube der Römer über das Schicksal der Abgeschiedenen. Doch ist er nicht so düster. Man sagte: „Der Gestorbene tritt eine lange, lange Reise an; er legt sich zum tiefen Schläfe nieder, und der Todesgott, der milde, sanfte, schöne Jüngling, der Bruder des Schlafs, senkt die Fackel und löscht sie aus. Man hatte die Vorstellung, die Verstorbenen seien immer noch dem irdischen Leben zugewandt. Man begrub sie daher gern an lebhaften Stätten, z. B. am Straßen, wo der Verkehr Tag und Nacht dahinwogte, damit sie mit den Lebenden in Verbindung bleiben könnten. Doch war dies der Glaube der späteren Zeit. Die Stätte der Beisetzung war ein Lieblingsort, an dem man ein *Denkmal* setzte, und den man *mit Bäumen und Blumen* schmückte. Bei der Bestattung gab man dem Toten Speise und Trank mit. Man brachte *Totenopfer* und feierte einige Tage darauf das *Totenmahl*. Noch heute findet man lange Gräberreihen an der Appischen Straße, die von Rom nach Neapel führt. Die Grabinschriften sind noch deutlich zu lesen, z. B. auf dem Grabe einer Frau: „Ich erwarte meinen Mann“, ein Beweis dafür, wie lebendig der Glaube an ein Weiterleben und an ein Wiedersehen nach dem Tode war. † 37

Die alten *Germanen* lebten der Gewißheit, daß die im Kampf gefallenen Helden von den Schlachtjungfrauen, den *Walküren*, nach *Walhalla* geführt würden, einem Ort, wo alles, was einen Helden beglücken konnte, in reichstem Maße geboten wurde, z. B. fröhliche Gelage und Festspiele, Jagden und Kämpfe, bei denen die erhaltenen Wunden sofort wieder heilten. Die aber, die den „*Strohtod*“ auf dem Krankenbette starben, mußten in das finstere Reich der Todesgöttin *Hel*<sup>1</sup>, die Unterwelt, hinabsteigen, wo furchtbare Qualen vor allem die Gottlosen, die Meuchelmörder, die Verführer und die Meineidigen erwarteten. † 38

Es würde zu weit führen, wenn man nachweisen wollte, *wie bei allen Völkern der Glaube an ein Weiterleben der Seele, an die Belohnung der Guten und die Bestrafung der Bösen eingewurzelt ist*. Freilich ist dieser Glaube gefärbt nach den Lebensgewohnheiten der betreffenden Völker. Die Anhänger des *Islams* erhoffen als Gipfel der Seligkeit ein Leben voll sinnlicher Lust, wie der *Indianer* seine Glückseligkeit in den ewigen Jagdgründen zu finden glaubt. Selbst die auf tiefer Kulturstufe stehenden Völker glauben, daß die Seelen der Gestorbenen um sie sind und ihnen Schaden oder Nutzen bringen können. Daher ist bei diesen Völkern der *Ahnenkult* vertreten,

<sup>1</sup> davon kommt unser Wort „Hölle“.

wobei man den Ahnen oft kostspielige Opfer bringt. Alle diese Arten der Totenverehrung sind seit alters her schon gebräuchlich. Wenn heute Denkmäler gesetzt und die Gräber mit Blumen geschmückt oder an gewissen Tagen Blumen und Kränze an den Gräbern niedergelegt und Handlungen und Feiern (oft religiöser Art) begangen werden, so ist dies noch der Rest von jener Verehrung aus alter Zeit.

‡ 39

## 4. Die Lehre der Schrift über das Leben nach dem Tode

. Es ist gut, wenn wir zuvor unsere Leser darauf hinweisen, daß die Bibel, vor allem das Alte Testament, nicht Aufschluß über das Leben nach dem Tode geben will. Sie will uns in erster Linie den Ratschluß Gottes über die Erlösung der Menschen und die Einrichtung und Vollendung seines Reiches auf Erden darlegen. Die Frommen des alten Bundes warteten daher, wie es Jakob ausdrückt, auf das zukünftige Heil im Messias (1. Mose 49, 18). Ihre Anschauungen über das Leben nach dem Tode konnten somit *keine so freudigen sein wie diejenigen derer, die das Heil in Christus kennengelernt und erfahren haben*. Sie hatten indes die Gewißheit, daß die Seele weiterlebe und zwar in einem für sie bestimmten Reich der Toten (hebräisch: *Scheol*, griechisch: *Hades*; Luther übersetzt ganz unrichtig „Hölle“, zuweilen auch „Grube“, z. B. 1. Mose 37, 35 u. a.). Gott selbst gab ihnen die Zusage, daß sie weiterleben sollten, wenn er z. B. dem Abraham verheißt: „*Du sollst fahren zu deinen Vätern mit Frieden*“ (1. Mose 15, 15) und zu Mose sagt: „*Du sollst dich sammeln zu deinem Volk, wie dein Bruder Aaron versammelt ist*“ (4. Mose 27, 13). Das Totenreich, den Scheol, stellte man sich vor als einen düsteren Ort, ein Land der Finsternis in der Tiefe (Hiob 10, 21; Jes. 14, 15), wo alle Toten ohne Unterschied sich versammeln müssen (Hiob 3, 19). Den Zustand der Seelen dachte man sich als ein *Halbleben, das aller Freuden beraubt war, in einem Land der Stille*, da man an nichts gedenkt (Psalm 94, 17; 115, 17; 88, 13), wo selbst die Gläubigen nicht mehr Gott Lob und Dank darbringen (Psalm 6, 6) und seiner nicht gedenken. Wie dies *David* sagt, so meint auch der fromme *Hiskia* (Jes. 38, 18. 19): „*Nicht das Totenreich preist dich, und nicht der Tod verkündet Gottes Lob, nicht die in die Grube hinabgefahrenen hoffen auf deine Treue, sondern der Lebendige, der preist dich wie heute*“ (wörtl. Übersetzung). Und klingt es nicht traurig und trostlos, wenn es in Psalm 88, 11–13 nach wörtlicher Übersetzung heißt: „*Kannst an den Toten du Wunder tun, oder stehen die Schatten (der Verstorbenen)*“ auf, dich

‡ 40



zu preisen? Wird man im Grab von deiner Gnade erzählen, von deiner Treue am Ort der Verwesung? Verkündet man deine Wundermacht am Ort der Finsternis und deine Gerechtigkeit im Land des Vergessens? Fast noch düsterer ist es, wenn *Hiob* von dem Zustand der Verstorbenen redet, die im Lande der Finsternis und des Todesschattens wohnen, im Land, das düster ist wie tiefe Nacht, wo der Mittag so hell ist wie Finsternis (dhBibelStelleHiob 10, 21–22Hiob1021–22).

‡ 41 Diese Vorstellungen vom Scheol mußten schwer auf den Gemütern der alttestamentlichen Frommen lasten, und daher redet der Apostel in Hebr. 2, 15 mit Recht von ihnen als solchen, die durch Furcht vor dem Tode ihr ganzes Leben Knechte sein mußten, also aller Freiheit und Freude beraubt. Diese Vorstellungen waren ganz der Wahrheit entsprechend. Der Tod ist der Sünde Sold, d. i. die Strafe für die Sünde. Er ist als geistlicher Tod auch Trennung von Gott, der als der Gerechte die Sünde strafen muß. Solange die Versöhnung durch den Opfertod Christi nicht geschehen war, mußten die Seelen selbst der alttestamentlichen Frommen unter der Trennung von der beseligenden Gnadenerweisung bleiben. *Es konnte sie also kein Reich des Lichtes erwarten, weil erst durch Jesus Christus Licht auch ins Totenreich eindringen konnte*, als er nach seinem Versöhnungstod „den Geistern im Gefängnis“ (1. Petr. 3, 19), nämlich den Bewohnern des Totenreichs die frohe Botschaft des Heils predigte.

In das Dunkel des Totenreichs, in dieses schattenhafte, aller Erdengüter und alles Himmelstrostes entbehrende Dasein im Scheol fiel indes doch zuweilen noch ein *Hoffungsstrahl*. Als Hiob in tiefem Schmerz darüber klagte, daß er auf Erden und im Himmel keinen Zeugen und Verteidiger seines Rechtes fände, da ringt er sich zum Glauben durch, es werde ihm Gott nach seinem Tode Recht schaffen und der Rächer seiner Unschuld sein, so daß er selbst es mit eigenen Augen sehen werde. – Auch in einigen Stellen der *Psalmen* und der *Propheten* dringt die Hoffnung auf die Erlösung aus dem finstern Bereich des Scheols durch. So heißt es in Psalm 49, 16: „*Gott wird meine Seele erlösen aus des Totenreichs Gewalt; denn er nimmt mich an*“. Und wie den Propheten der Blick auf das Kommen des Messias immer mehr eröffnet wurde, so wurde es ihnen auch gewiß, daß dieser Erlöser nicht nur für die Lebenden kommen werde. Wenn da der Prophet *Jesaja* fragt (in wörtl. Übersetzung): „*Werden wohl deine Toten wieder aufleben? Auch mein Leichnam*“? kann er jubelnd antworten: „*Ja, sie werden auferstehen! Wachtet und jubelt, die ihr im Staube ruht! Denn ein*

‡ 42

*Tau der Himmelslichter ist dein Tau, und die Erde wird die Schatten (d. i. die Toten) wieder ans Tageslicht bringen“ (Jes. 26, 19). Mit aller Gewißheit verkündet sodann Daniel (12, 2): „Viele, die unter der Erde schlafen liegen, werden aufwachen, etliche zu Ewigem Leben, etliche zu ewiger Schmach und Schande (wörtl. Abscheu“).*

Diese Hoffnung blieb bei dem sehr gedrückten Volke lebendig, besonders in den hoffnungslosen Zeiten der Verfolgung unter der Herrschaft des grausamen *Antiochus Epiphanes*, wie 2. Makk. 7, 9. 14. 23, 36 beweist. Eine Mutter und ihre sieben Söhne sollten ihrem Glauben absagen und Schweinefleisch essen. Als sie das zu tun sich weigerten, wurden sie grausam gemartert. Aber sie hielten standhaft die Martern aus und handelten nicht gegen Gottes Gebot. Im Angesicht des Mardertodes legten sie ein Bekenntnis ab, das ihren festen Glauben an eine Auferstehung beweist, wenn sie sagen: *„Du verruchter Mensch, du nimmst uns wohl das zeitliche Leben; aber der Herr aller Welt wird uns, die wir um seines Gesetzes willen sterben, auferwecken zu seinem Ewigen Leben. Das ist ein großer Trost, daß wir hoffen, wenn uns die Menschen erwürgen, daß uns Gott wieder auferwecken wird“*. Mit diesem felsenfesten Auferstehungsglauben gingen sie in den Tod, und es ist gewiß anzunehmen, daß dieser Glaube in jenen schweren Zeiten allgemein wurde.

Je näher die Zeit der Erscheinung des erhofften Messias herankam, desto mehr fiel ein Licht in das Dunkel der früheren Erkenntnis über den düsteren Zustand der Seele im Scheol, und man erwartete ein Ende dieses Zustandes. Dazu kam *der Glaube an eine Vergeltung im Jenseits*, wonach das Los der Frommen eine freundlichere Gestalt annahm, während für die Gottlosen der Scheol *ein Ort der Qual* wurde, ein Glaube, der der Offenbarung durch den Herrn Jesus näher kam, wie wir bald sehen werden. Daß man in den trüben Zeiten der Verfolgung sogar der Überzeugung war, daß für die Abgeschiedenen durch Fürbitte eine Hilfe möglich sei, ersehen wir aus 2. Makk. 12, 44–46. Doch darüber werden wir später noch zu reden haben.

‡ 43

Wir erkennen also deutlich, wie das Licht der Offenbarungen Gottes über den Zustand der Abgeschiedenen immer heller wird. Und es ist anzunehmen, daß auch von Zeit zu Zeit ein *Lichtstrahl in jene düstere Welt der Toten des Scheols eingedrungen ist*. Abgeschieden vom Licht des Diesseits und abgeschieden von der Gegenwart Gottes, mußte es für sie etwas Großes bedeuten, wenn das Licht der Propheten eine Hoffnung auf jenen großen Tag erweckte, wo der Fürst des Lebens und das Licht der Welt einmal

die Tore des Totenreichs erbrechen werde, um das Gefängnis gefangen zu führen und den Gefangenen zu verkündigen, daß eine ewige Erlösung erwirkt sei. Es ist gewiß, daß die Tatsache der Entrückung des *Henoch* (1. Mose 5, 24) und des *Elia* (2. Kön. 2, 11) ihre Strahlen in den Scheol geworfen haben und vor allem die Tatsache, daß *Mose und Elia nach ihrer Rückkehr vom Berg der Verklärung* die Hoffnung vieler im Totenreich auf das höchste steigern mußte. Es wird wohl immer so sein, daß ein Teil des

‡ 44 *Lichtes der Offenbarung, das Gott seinem Volke auf Erden scheinen läßt, auch die Tiefen des Totenreichs hineinfällt.*

Auf die bisherigen Offenbarungen über das Totenreich mußte natürlich ein ganz heller Schein fallen, als der erschien, von dem Johannes sagte: „das Licht scheint in die Finsternis“ (Joh. 1, 5) und: „Es war das wahrhaftige Licht“ (Vers 9), *Jesus Christus*, der sich selbst das Licht der Welt nennt (Joh. 8, 12). Es ist schon gesagt worden, daß sich die Juden entsprechend der bisherigen Offenbarung das Totenreich (den Scheol) geteilt dachten, und zwar als einen Ort, an dem den Frommen nach ihrem Wandel Vergeltung widerfährt, und als einen Ort der Qual für die Gottlosen. Der Herr Jesus hat die Richtigkeit dieses Glaubens in dem Gleichnis vom reichen Mann und dem armen Lazarus bestätigt (Luk. 16, 19–31). Da sagt der Herr (nach wörtlicher Übersetzung) in Vers 23: „Und im Hades“ (Luther übersetzt unrichtig „Hölle“), dem *Totenreich*, als er seine Augen aufhob, da er in Qualen war, sah er Abraham von ferne und Lazarus in seinem Schoße. Der Herr unterscheidet also ganz deutlich den *Hades* (das *Totenreich*) und darin, durch die Wortstellung und den Satzbau unterschieden, den *Ort der Qualen*. Daneben erwähnt er den Ort, an dem Lazarus getröstet wird, nämlich *Abrahams Schoß*. Im Totenreich befanden sich also beide, der Reiche und Lazarus. Nur war der Reiche „in Qualen“ und Lazarus in „*Abrahams Schoß*“. Unter letzterem verstanden die Juden der damaligen Zeit den Aufenthalt in der nächsten Nähe des seligen Stammvaters. Der Herr bestätigt gleichsam diese Ansicht, wenn er in Matth. 8, 11 und Luk.

‡ 45 13, 28. 29 denen, die an ihn glauben, verheißt, daß sie mit *Abraham, Isaak und Jakob zu Tische sitzen*, d. h. in innigster Gemeinschaft mit ihnen alle Seligkeiten genießen werden.

Den Ort der Glückseligkeit im Totenreich nennt der Herr in seinem Wort an den Schächer am Kreuz (Luk. 23, 43) das *Paradies*. Dahin wurde auch Paulus im Gesicht entrückt (2. Kor. 12, 4) und hörte unaussprechliche Worte oder in genauer Übersetzung: „*geheimnisvolle Dinge, die dem Menschen*

nicht zustehen zu sagen“. Der Zustand der dort weilenden Seligen ist demnach ein derartiger, daß menschliche Worte ihn nicht beschreiben können, den auch menschliche Erkenntnis nicht begreifen kann.

Auch die „Heiligen“, die nach Matth. 27, 51–53 nach der Auferstehung des Herrn ihren Gräbern entstiegen und vielen in Jerusalem erschienen, sind solche, die aus dem finstern Totenreich nunmehr mit Jesus in das Paradies eingingen und mit einer Art Zwischenleib versehen wurden. Denn an den den wahren Auferstehungsleib kann nicht gedacht werden, weil dieser doch erst bei der Wiederkunft Jesu denen zuteil wird, die an der ersten Auferstehung teilhaben. Es kann keine Auferstehung vor dieser ersten Auferstehung geben. Welch eine Bewegung mag es in der unsichtbaren Welt gegeben haben, als nach dem Siegeszug des Herrn durch das Totenreich sich die Pforten des Paradieses für diese „Heiligen“ des alten Bundes auftaten!

Das ist die große Tatsache, daß der Gottes- und Menschensohn das Gefängnis, eigentliche Gefangene, also abgeschiedene Geister weggeführt hat (Eph. 4, 8), nachdem er diesen Geistern im Gefängnis gepredigt hatte, daß die Versöhnung mit Gott durch seinen Tod geschehen und Ewiges Leben und ein unvergängliches Wesen ans Licht gebracht sei (2. Tim. 1, 10). Im apostolischen Glaubensbekenntnis wird diese Tatsache ausgedrückt mit den Worten: „Niedergefahren zur Hölle (Hades, d. i. Totenreich)“.

‡ 46

Die Geister indes, die nicht hinweggeführt werden konnten, blieben in dem andern Ort des Hades, dem Ort der Qualen oder, wie der Herr diesen Ort in Matth. 5, 22. 29. 30; 10, 28; 18, 9; 23, 15. 33; Mark. 9, 43. 45. 47 bezeichnet, in der Gehenna des Feuers, wo also die Feuerqualen des Gewissens nicht aufhören nach Jesu Wort: !Wo ihr Wurm nicht stirbt, und ihr Feuer nicht verlöscht (Mark. 9, 44 nach Jes. 66, 24). Es ist dies der Ort der Finsternis, die draußen (oder außerhalb) ist (Luther übersetzt unrichtig „äußerste Finsternis“), wo sein wird lautes Klagen und Zähneknirschen, oder der Kerker, aus dem man nicht herauskommt, bevor der letzte Heller bezahlt ist (Matth. 5, 25. 26).

Neben den Totenreich mit seinen zwei Teilen kennt die Schrift noch die eigentliche Hölle, nach dem griechischen Urtext: den Tartaros, der als ein großer Abgrund und als Aufenthaltsort der Teufel gedacht ist. Nach der zweiten Auferstehung und dem Endgericht werden dahin auch die

Verdammten geführt werden, nachdem schon der Satan und der Antichrist vor Beginn des Tausendjährigen Reiches dort werden verschlossen sein.

‡ 47 Zahlreich sind die einzelnen Aussprüche Jesu, die auf das Weiterleben der Seele nach dem Tode des Leibes hinweisen. „Fürchtet euch nicht“, sagt er nach Matth. 10, 28, „vor denen, die den Leib töten und die Seele nicht vermögen zu töten! Fürchtet euch vielmehr vor dem, der Leib und Seele verderben kann in der Gehenna“. Daraus geht klar hervor, daß die Seele auch dann, wenn Menschen den Leib töten, noch weiterleben wird. Nach Joh. 6, 39. 40 und 44 spricht der Herr von denen, die ihm der Vater gegeben hat und die an ihn glauben, daß sie *Ewiges Leben* haben und daß er sie am letzten Tage auferwecken werde. Und nach Vers 58 sollen die, die das *Brot, vom Himmel* gekommen, d. i. Jesus im heiligen Mahl genießen, in *Ewigkeit leben*.

Wunderbares eröffnet das Wort Jesu an Martha in Joh. 11m 25, wenn er sagt: „Wer an mich glaubt, der wird leben, ob er gleich stürbe. Und wer da lebt und glaubt an mich, der wird nimmermehr sterben. Es wird also für einige möglich sein, daß sie überhaupt nicht sterben. Der Herr deutet hier dasselbe an, was er später im Gleichnis von den zehn Jungfrauen klar ausspricht. Die klugen Jungfrauen, deren Herzenslampen erfüllt sind mit dem Öl des Heiligen Geistes und die zugleich mit den Ölgefäßen, dem Amte des Geistes, dem Apostelamt, in engster Verbindung stehen, werden bei der Wiederkunft des Herrn, nicht sterben, sondern verwandelt werden, also das Loslösen der Seele vom Leibe nicht erfahren. Es wird vielmehr der sterbliche Leib von der Fülle des Heiligen Geistes und dem damit verbundenen göttlichen Leben so durchdrungen werden, daß „er (d. i. der Herr) den Leib, den wir jetzt in unserer Erniedrigung tragen, so umwandelte, daß er gleichgestaltet werde dem Leibe seiner Herrlichkeit“ (Phil. 3, 21 nach wörtlicher Übersetzung).

‡ 48 Die Gewißheit dieser Hoffnung lehrt auch Paulus in 1. Kor. 15, 51–55 und 1. Thess. 4, 17, wo er darauf hinweist, daß zu gleicher Zeit auch die auferstehen werden, die in gleicher Weise zubereitet wurden, aber schon entschlafen sind. Diese erleben also eine Auferstehung (die sogenannte *erste Auferstehung*), während alle anderen, die nicht als Erstlinge durch Jesu Apostel zubereitet wurden, bis zum Tage der endgültigen Auferstehung aller im Totenreich behalten werden. Davon hören wir weiter unten noch ausführlich Näheres.

Für die Seinen, d. i. für *die erwählten Erstlinge*, die durch das Wort der Apostel an ihn glauben, bittet der Herr, daß sie bei ihm sein dürfen, um seine Herrlichkeit zu schauen (Joh. 17, 24) und daran teilzuhaben. Außer *dieser Stätte der Herrlichkeit* redet der Herr noch von *vielen anderen Wohnungen* (Joh. 14, 2), die für die bestimmt sind, die nicht zu den Erstlingen, den klugen Jungfrauen, gehören, aber doch im Glauben an Jesus gestorben sind.

Als Zeugen aus einer anderen Welt treten sodann auf dem Berg der Verklärung Mose und Elia auf, die von den drei Aposteln Petrus, Jakobus und Johannes gesehen wurden und mit dem Herrn über den Ausgang redeten, den er auf Erden nehmen sollte, und über sein Werk, das die wahre Erlösung in der Überwindung des ewigen Todes bringen sollte.

In der *apostolischen Kirche der ersten Zeit* war die Gewißheit des Lebens nach dem Tode und damit verbunden die Hoffnung auf die erste Auferstehung und die Wiederkunft des Herrn besonders lebendig. Diese Hoffnung erfüllte die Herzen und trieb zu einem Wandel in Heiligkeit, Reinheit und Lauterkeit an. Daher sind die Briefe der Apostel voll von Ermahnungen an die „Heiligen“, d. i. die Gläubigen, sich für den großen Tag des Herrn bereit zu halten (1. Kor. 1, 7. 8; Phil. 1, 10 u. v. a.). Wenn auch zuweilen Irrlehrer auftraten, die die Auferstehung bezweifelten (1. Kor. 15, 12) oder so deuteten, als sei das neue Leben schon die Auferstehung (2. Tim. 2, 18), so stand doch in den Gemeinden der Glaube an die Auferstehung in Herrlichkeit, die mit der Wiederkunft des Herrn verbunden war, so fest, daß sich der Glaubensblick der Geheiligten und Erwählten ständig auf diesen Tag richtete, und daß diese alle Trübsale und Verfolgungen mit Freuden erduldeten und treu bis zum Tod waren in der Gewißheit, daß dereinst ein ewiger Lohn folgen werde. Wie viele werden sich mit Paulus darnach gesehnt haben, bei Christus zu sein, denen also das Sterben als ein Gewinn erschien (Phil. 1, 21–23)! Und wie viele werden auch mit dem Apostel die heiße Sehnsucht geteilt haben, mit der himmlischen Behausung überkleidet, d. i. verwandelt zu werden (2. Kor. 5 2–4), damit das Sterbliche verschlungen werde von dem Leben!

Was sonst noch die Schrift über das Leben nach dem Tode lehrt, werden wir an anderer Stelle eingehend betrachten.

‡ 49

‡ 50



## 5. In welchem Zustande befinden sich die Abgeschiedenen?

Das ist eine Frage, die Tausende und aber Tausende stellen und richtig beantwortet haben möchten. Wer möchte auch nicht wissen, wie es einem Entschlafenen, den man liebgehabt hat, oder der uns gehaßt hat, nach seinem Tode ergehen möge? Ins Grab, „das Vorgebirge, vor dem sich das Meer der Unendlichkeit ausdehnt“, sieht man einen nach dem andern sinken. Wer kann sagen, wieviele Menschen seit Anfang den Weg ins Reich der Toten haben gehen müssen? Und keiner von all diesen vielen Millionen hat aus eigenem Vermögen in das diesseitige Leben zurückkehren können, um uns *ganz genaue* und *ausführliche* Kunde davon zu geben, wie es drüben aussieht und in welchem Zustande sich die einzelnen Abgeschiedenen befinden.

Die Heilige Schrift läßt uns nur recht wenig in die Welt des Jenseits sehen, und wenn sie einmal *leise den Vorhang hebt*, so können wir nicht allzuviel sehen. Sie ist uns ja nicht gegeben, um eine religiöse Neugierde zu befriedigen. Was sie aber andeutet, genügt völlig, uns von dem Zustand der Abgeschiedenen eine wenn auch vielleicht von der Wirklichkeit noch etwas entfernte Vorstellung zu machen. Doch hat daneben *der Herr immer noch Menschen begnadigt, denen er einen Blick in das geheimnisvolle Land der Entschlafenen geschenkt hat*, sei es nun zum Trost der Trauernden oder zur Warnung für solche, die auf dem Weg des Verderbens zu geraten in Gefahr standen oder ihn schon betreten hatten.

‡ 51

Wir erinnern uns, daß wir uns nach dem Gleichnis des Herrn vom reichen Mann und dem armen Lazarus das Totenreich zu denken haben als den Ort der Qual, die *Gehenna*, und den Ort derer, die ein gewisses Glück genießen, das *Paradies*. Jeder dieser Hauptteile hat wieder die verschiedensten, abgestuften „Wohnungen“, die dem Zustand der Abgeschiedenen entsprechen. Es verstößt ganz gewiß nicht gegen die Wahrheit, wenn wir zunächst als für alle gültig den Satz aufstellen: „*Was der Mensch hier*



auf Erden gewesen und geworden ist, das wird er auch im Jenseits sein“. Was wir hier an guten oder bösen Charaktereigenschaften, an Lüsten und Neigungen in gutem oder bösem Sinn, an Begierden und Wollungen und Leidenschaften besessen haben, das geht beim Scheiden aus dieser Welt mit hinüber ins Jenseits. Man kann das, was man in einem vielleicht langen Leben gedacht und erstrebt hat, was die Seele täglich, ja stündlich beschäftigte und gleichsam ein Teil von ihr geworden ist, nicht beim Tode ausziehen, wie wenn man abends vor dem Schlafengehen die Tageskleider ablegt. *Die Seele stellt sich mithin im Jenseits als das Ergebnis des ganzen Lebens auf der Erde dar*, als das, was wir mit den Worten ausdrücken: „Es ist zur zweiten Natur geworden“.

‡ 52 Denken wir uns einen Menschen, der hier auf Erden seine Befriedigung darin suchte, immer sein Recht zu behaupten, auch wenn er im Unrecht war, der dann mit jedem in Zank und Streit geriet, wenn man ihm entgegentrat, der wird drüben nicht anders gesinnt sein. Gleichermassen wird auch der Wollüstling, der Geizige, der Stolze, aber auch der Barmherzige, der Fromme, der Gottselige, das Gotteskind alle seine Eigenschaften behalten. Wie nun in all diesen Charakterzügen *der Drang nach Wachsen, nach Stärkerwerden und Vermehrung liegt, so wird auch dieser Drang die Seele ins Jenseits begleiten*.

Beschäftigen wir und zuerst mit den Geistern, die hier auf Erden ein Leben ohne Gott gelebt, die in der Sünde, gleichviel welcher Art, gewandelt haben und so ins Jenseits gelangen! Gott ist nach der Lehre der Schrift Licht, und wer Gemeinschaft mit Gott hat, wer göttliches Leben in sich trägt und als Gotteskind gewandelt hat, der trägt auch Licht in sich, ist zu einem *Kind des Lichtes* geworden (Joh. 12, 36; Eph. 5, 9). Andererseits nennt die Schrift die, die im Unglauben verharren und ohne Gott und ohne Christus in der Welt leben (Eph. 2, 12), *Finsternis*; sie sind solche, die unfruchtbare Werke *der Finsternis* tun (Eph. 5, 8. 11). Der Urheber der Sünde wird *der Fürst der Finsternis* genannt, und jeder, der mit ihm auf irgend eine Weise noch in Verbindung steht, nimmt teil an dieser Finsternis. Solche Seelen nehmen das Finstere mit ins Jenseits, und wo sie weilen, ist es daher finster und dunkel, ist ein *Bereich ohne Licht*.

‡ 53 Wie haben wir uns das Leben in diesem Teil des Totenreichs zu denken? Es wurde schon angedeutet, daß ein Mensch, der hier ohne Gott und nur für das Diesseits lebte, dessen Lebensinhalt also nur die Sorge für den Leib (was werden wir essen? was werden wir trinken? womit werden wir uns

kleiden?) und für Vergnügen, für Fleischeslust, Augenlust und hoffärtiges Leben ausmachte, mit dem Tode in eine Welt versetzt wird, wo er all dieses auch jetzt noch erstrebt, wo aber keine Möglichkeit besteht, das Erstrebte zu erlangen. *Es fehlt ja der Leib als das Organ, wodurch die Seele früher zum Genuß kam.* Daher kann ein solcher Geist nur in alledem leben, was er in der hinter ihm liegenden Erdenzeit genossen und erlebt hat. *Alles ist Erinnerung an die Vergangenheit,* und es wird auch alles, was gedacht, geredet und getan worden ist, aus der Vergangenheit aufsteigen. Es ist, *als wenn früher alle Taten und Handlungen auf einen Film aufgenommen seien,* der nun abläuft und alles naturgetreu wieder vor die Seele stellt. Oder *als wenn alle Worte, auch die unausgesprochenen, also die Gedanken, auf eine Schallplatte aufgenommen seien,* die ebenso naturgetreu alles wiedergibt, so daß also nichts von dem, was einst in die Seele gedrungen und aus ihr hervorgegangen ist, verborgen bleiben kann.

So müssen die Geister im Totenreich *in der Vergangenheit leben,* in der Rückerinnerung an das für immer verschwundene irdische Leben. Die Gegenwart kann ihnen nichts mehr bieten. Der Genußmensch, der im Leben, wie von Goethesagtsagen, von Begierde zum Genuß schwebte und im Genuß vor Begierde verschmachtete, sucht dieselbe Befriedigung und zwar in verstärktem Maße; aber es gibt doch dort gar nichts zu genießen. Der einst nur auf Erwerb aus war, hat keine Gelegenheit, etwas zu erwerben. Der Wissenschaftler, dessen Sinn nur auf Gelehrsamkeit und Studium gerichtet war, findet hier nichts, was zu erforschen wäre. Alles ist abgeschnitten, weil das, was vorwärts weisen könnte, in *völliges Dunkel, in undurchdringliche Nacht* gehüllt ist. Es liegt ein furchtbarer Zwang über allen, nur in der Vergangenheit zu leben und sich mit dem einst Erlebten zu beschäftigen. Dabei wird alles das, was unrecht getan wurde, was ungöttlich war, was man versäumt hatte, klar und offenbar, und gleichsam wie ein Wetterleuchten flackert die Gewißheit eines kommenden Gerichts auf. *Das hier auf Erden betäubte und gleichsam ertötete Gewissen wird lebendig.* † 54

Nach der Geschichte vom reichen Mann und dem armen Lazarus wird dem in der Gehenna (der Qual) weilenden Reichen *ein Blick in den Aufenthaltsort des Lazarus, also in das Paradies eröffnet.* Dadurch wird ihm die ganze Schrecklichkeit und Trostlosigkeit seines Zustandes noch mehr bewußt. Aber er sieht auch darin einen Zustand des vorläufigen Gerichtes, das so an ihm vollzogen wird, also ein verdientes Strafleiden.

Welcher Art das Straffeiden in der Gehenna sein wird, können wir *in seiner Furchtbarkeit* wohl nur ahnen. Wir sagten schon, daß der Seele alles, was auf Erden in sie gedrunken war, wieder bewußt wird. (Wir werden weiter unten Beispiele und Tatsachen aufführen.) Das Gewissen erkennt also die ganz ungeheure Sündenmenge, die die Seele auf sich geladen hat. Dem *Gottesleugner* tritt überall die Wahrheit entgegen, daß es dennoch einen Gott gibt und zwar einen Gott, der Rechenschaft über das ganze Leben mit  
 ‡ 55 der unbestechlichsten Gerechtigkeit fordert. Dem *Wollüstling* treten seine Leidenschaften mit aller Lebendigkeit vor Augen, und alle seinen unreinen Taten, Worte und Gedanken erheben sich wie anklagende Gestalten, die ihm keinen Augenblick Ruhe lassen. Daneben erscheinen die Seelen derer, die er verführt und in Sünde und Schande gebracht hat, und verfolgen ihn unter unaufhörlichen Vorwürfen und Anklagen.

Ähnlich ist es bei allen, die hier der Sünde, welcher Art sie auch sein mag, gedient haben. *Was hier nicht als Sünde erkannt oder verlacht wurde, wird dort in seiner ganzen Schwere und Häßlichkeit dem Gewissen bewußt*, und andere verwandte Geister verhelfen dazu, indem sie die Sünde offenbar machet. Denn dort kommt „Sorte zu Sorte“, wie einmal ein Gottesgesandter sagte, die Spötter zu den Spöttern, die Neidischen zu den Neidischen, die Lüstlinge zu den Lüstlingen, die Geizigen zu den Geizigen, die Selbstgerechten zu den Selbstgerechten usw. Und *einer hält dem andern seine Sünde und Schande vor, und einer verspottet den andern oder erhebt die furchtbarsten Anklagen, wobei jeder dem andern die größte Schuld aufzubürden sucht*. Da wird der heuchlerische Selbstgerechte sich seiner Gerechtigkeit nicht mehr rühmen können, so sehr er es versuchen wird; denn es werden die andern der gleichen Art ihn spottend übertreffen wollen oder ihm die Decke vom Gesicht ziehen, so daß er die Nichtigkeit seiner Scheingerechtigkeit erkennen muß.

Wie furchtbar muß es sein, wenn so Geister mit ihresgleichen zusammen sein müssen, die sich gegenseitig dadurch quälen, daß sie sich ihre Sünden  
 ‡ 56 vorhalten und zugleich das Gewissen schärfen, das auf Erden abgestumpft wurde. Das mag etwas von dem sein, was der Herr mit den Worten ausdrückt: „*Ihr Wurm wird nicht sterben, und ihr Feuer wird nicht verlöschen*“ (Mark. 9, 44; Jes. 66, 4).

Dazu gehören auch die *Selbstvorwürfe*, die mit der Erkenntnis des verlorenen Lebens zunehmen werden. Wie viele Geister mag es da geben, die in großem Jammer sich selbst anklagen und stöhnen: „Ach, könnte ich doch

mein Leben noch einmal durchleben, wie ganz anders würde ich es gestalten! Wie wollte ich meine Zeit, mein Gut, mein Leben in den Dienst Gottes und meiner Mitmenschen stellen! Wie wollte ich ein frommes, gottwohlgefälliges Leben führen!“ An diesen Orten des Stöhnens wird man auch manchen wie den Demas und Alexander den Schmied (2. Tim. 4, 10. 140) finden, die zur Gotteskindschaft berufen waren, sich aber durch allerlei Geister verführen ließen, die Gemeinschaft der Gotteskinder zu verlassen und die Pflege durch die Gesandten Jesu gering achten, die dann die Welt wieder lieb gewannen und ihr Heil an anderen Orten als an den von Gott gegebenen suchten. Die Selbstanklagen werden kein Ende finden in den Wehrufen: „Ach, warum war ich so töricht, daß ich dem Versucher folgte und die Stätten gemieden habe, wo ich im Glaubensgehorsam gegen die Gesandten Jesu Heil, Friede und Erlösung hätte finden können? Warum glaubte ich nicht ihren liebevollen Worten und Ermahnungen und folgte falschen Geistern? O ich Tor!“

Eine furchtbare Qual bilden auch die *immer wieder neu erwachenden Leidenschaften und Begierden*, die, wenn sie jetzt auch noch so sehr gehaßt, verabscheut und bereut werden, doch nicht abgelegt werden können, weil sie ein untrennbarer Teil und Bestand des Seelenlebens geworden sind. Sie verlangen mit aller Heftigkeit nach Befriedigung und können sie doch nicht erlangen, weil das Organ der Befriedigung fehlt. Ein erkenntnisreicher Mann hat darüber einmal das Folgende gesagt: † 57

Die Triebfedern bei den Unseligen in der Gehenna sind entweder *Begierde* oder *Gram*. Der eine Teil muß denselben Lüsten und Begierden wie auf Erden folgen, jedoch jetzt ohne alle Befriedigung. Oder er muß mit unendlichem Widerwillen und Ekel dieselben Missetaten verüben, deren er sich im irdischen Leben schuldig machte. Der Geizige z. B. kann nur an Gelderwerb denken, der Wollüstling nur an Unzucht, der Schlemmer nur an Essen und Trinken, der Mörder nur an seine blutige Tat. Der andere große Teil muß gerade dem nachjagen, was er in der Welt verachtet und versäumt hat. Sein Dichten und Trachten ist auf Gutes gerichtet, und doch fühlt er das Nutzlose seines Strebens. Der Ungerechte denkt nur daran, sein Unrecht wiedergutzumachen, der Unbarmherzige nur, Barmherzigkeit zu üben. Die unnatürliche Mutter lebt nur für ihr armes Kind, der Selbstmörder denkt nur daran, sein Leben zu bewahren.

Aber was sie auch hier leiden müssen, ihre Qual ist noch nicht die eigentliche Strafe. Die steht ihnen ja noch bevor. Was sie leiden, ist nur die natürliche Folge ihres irdischen Lebens. Daher sollten die noch Lebenden an diese Folgen denken. Alles, alles, und wenn es auch noch so gering erscheine, hat seine unabweisbaren Folgen und diese erstrecken sich weit über die Grenzen des Lebens bis tief ins Totenreich.

- ‡ 58 Es gibt eine große Anzahl wohlbeglaubigter Berichte, die den Zustand der Unglückseligen im Totenreich auf Grund von Visionen oder Traumgesichten schildern. Erschütternd ist das Traumgesicht eines jungen Schotten, von dem vor einigen Jahren die Tageszeitungen berichteten. In diesem Gesicht wurde seine Seele ein Jahr vor seinem Tode ins Jenseits geführt, und gleichzeitig wurde ihm die Stunde seines Ablebens angezeigt. Der Bericht mag hier wörtlich folgen:

*Archibald B.* gehörte einem Klub von jungen Männern an, der wegen seiner Üppigkeit und Schwelgerei gewöhnlich der *Höllensklub* genannt wurde. Bei den Jahresfesten suchte einer den andern in Trunkenheit und Lästerungen zu überbieten, und dabei tat sich besonders dieser Archibald B. hervor, ein Mann von schöner Gestalt und glänzenden Gaben, der, ein viel versprechender Knabe, Hoffnung geweckt hatte, die durch seine späteren maßlosen Ausschweifungen vollständig zerstört wurden. Nach einem solchen Jahresfest hatte Archibald vor Anbruch des Tages folgenden Traum: Er ritt auf seinem Lieblingsroß auf offener Landstraße, als ein Fremder, den er wegen der Dunkelheit der Nacht nicht erkennen konnte, ihm plötzlich in die Zügel griff und sagte: „Du mußt mit mir!“ Voller Zorn rief der junge Mann: „Wer bist du denn?“ Und mit einem Schwall von Flüchen suchte er sich gewaltsam zu befreien. „Das wirst du bald sehen“, erwiderte der andere in einem Tone, der einen unbeschreiblichen Schrecken in dem Jüngling hervorrief, so daß er, indem er die Sporen in die Seite des Pferdes eindrückte, nochmals zu entfliehen versuchte. Aber umsonst! So schnell das Tier dahinrannte, der unheimliche Fremde war immer neben ihm. Endlich wurde der Reiter unter den verzweiflungsvollen Anstrengungen loszukommen zuletzt vom Pferd geschleudert.

‡ 59

Aber anstatt auf die Erde zu kommen, wie er erwartete, versank er bis in die Tiefe.

Als nach einer geraumen Zeit des Sinkens ein Stillstand eintrat, schöpfte er Atem und fragte seinen Begleiter, der immer neben ihm war: „Wo bin ich? Wohin führst du mich?“ – „In die Hölle!“ erwiderte der Fremde, und augenblicklich hallte es unendliche Male wider: „In die Hölle, in die Hölle, in die Hölle!“

Zuletzt erschien ein Licht, das bald zur hellen Flamme anwuchs. Aber anstatt des Geschreis, des Geheuls und der Klagen, die er erwartete, vernahmen seine Ohren den Schall wilder Musik, Töne voller Lustigkeit, und er sah sich am Eingang eines herrlichen Gebäudes, das alles, was er von Menschenhand je gesehen hatte, weit übertraf. Er trat ein, und was sah er da? Alle Belustigungen, Unterhaltungen, Beschäftigungen, die man auf Erden findet, wurden hier mit einer außerordentlichen Hast und Ausdauer betrieben, was in ihm großes Erstaunen erregte. Junge Männer und schöne Frauen flogen dahin in törichtem Tanze. Reiter saßen atemlos auf schnaubenden Pferden, sie zu unaufhaltsamen Rennen antreibend. Der Unmäßige saß fortwährend an dem Mahle und gab seinem Leichtsinn in leichtfertigen Liedern und lästerhaften Reden Ausdruck. Der Spieler blieb am endlosen Spiele, und der Sklave des Mammons trieb sein elendes Geschäft Ewigkeiten hindurch.

Der junge Mann merkte bald, daß er sich unter alten Bekannten befand, die gestorben waren, und er nahm wahr, daß ein jeder das trieb, was er während seines Lebens mit Vorliebe getan hatte. Endlich wagte er es, eine frühere Freundin, eine Frau D., anzureden. Sie saß am Kartenspiel, das sie auf Erden besonders geliebt hatte. Er bat sie, etwas von ihrer Beschäftigung zu ruhen und ihn mit den Annehmlichkeiten dieses Aufenthaltsortes, den er sich ganz anders vorgestellt hätte, bekannt zu machen. Aber mit einem gellenden Wehgeschrei erwiderte sie: „In der Hölle gibt es keine Ruhe!“ Und tausendfach hallte es wider wie von unzähligen Stimmen: In der Hölle gibt es keine Ruhe!“ Indem dann alle ihre Kleider aufrissen, zeigten sie ihm eine brennende Flamme in ihrer Brust. „So sind die Genüsse der Hölle“, sagten sie; „unsere Wahl auf Erden ist unser ewiges Los“.

‡ 60

Durchdrungen von dem Schrecken über das, was er erfahren hatte, wandte sich der junge Mann an seinen geheimnisvollen Begleiter und bat ihn dringend, ihn doch auf die Erde zurückzubringen. Das geschah dann auch. Beim Abschied hörte er noch die Worte: „Denke daran: In einem Jahre und einem Tage kommen wir wieder zusammen!“

Hier erwachte der Schläfer, fühlte sich aber unwohl und fieberhaft und war genötigt, einige Zeit das Bett zu hüten. So hatte er viel Zeit, ernstlich über sich nachzudenken, und kam zu dem Entschluß, den Klub aufzugeben und sich von seinen Gefährten zu trennen. Er war jedoch kaum wieder genesen, so umschwirrten ihn seine Gesellen aufs neue und boten alles auf, ein so bedeutendes Glied ihrer Gesellschaft wiederzugewinnen. Nachdem sie die Ursache seiner Erkrankung aus ihm herausgelockt hatten, suchten sie durch Spott und Hohn seine guten Vorsätze im Keime zu ersticken.

Und siehe da, er kam wieder zu ihnen und führte seinen vorigen Lebenswandel von neuem fort. Das Jahresfest der Gesellschaft fand ihn wieder bei ihrem Festmahl, mit dem Glase in der Hand. Der Vorsitzende stand auf, seine gewöhnliche Rede zu halten. Er begann mit den Worten: „Meine Herren, da wir ein Schaltjahr haben, ist es heute gerade ein Jahr und ein Tag her, seit wir das letzte Jahresfest feierten“.

‡ 61

Diese Worte tönnten dem jungen Mann wie eine Posaune ins Ohr; aber die falsche Scham vor dem Hohn und dem Spott seiner Kameraden erstickte die Stimme seines erwachenden Gewissens, und nach heftigem inneren Kampfe setzte er sich nieder zum Festmahl und stürzte sich noch tiefer in Völlerei als gewöhnlich, um die ihn belästigenden Gedanken im Wein zu ertränken, bis er bei dämmerndem Morgen sein Pferd bestieg, um nach Hause zu reiten.

Einige Stunden später fand man das Pferd, gesattelt und gezäumt, ruhig am Rand des Weges grasend, während einige Schritte davon entfernt der Leichnam seines Herrn am Boden lag.

Wie es im Seelenleben der Menschen *mancherlei Stufen* von Gottlosigkeit, fleischlicher Gesinnung, Bosheit gibt, wie also die geistliche Finsternis nicht überall dieselbe ist, so befinden sich die Abgeschiedenen in der Gehenna auch nicht an denselben Orten der Qual oder an denselben Stätten der Finsternis. Es gibt auch dort *verschiedene Stufen* entsprechend der Gerechtigkeit Gottes, die *jedem das Seine gibt, nichts mehr, aber auch nichts weniger*.

Wir sprachen oben von dem Seelenleib (S. 15?? und 16??). einer Hütte, die sich die Seele während ihres Erdendaseins bereitet. In der Weise, wie sich das Seelenleben gestaltete, bildete sich auch der Seelenleib. War der Sinn nur auf die Befriedigung solcher Leidenschaften gerichtet, die das Licht scheuen, also in die Verborgenheit vor den Menschen, ins Dunkel der Nacht führen, muß da nicht eine solche Seele auch etwas Dunkles in sich tragen? Es ist ohne Zweifel gewiß, daß solche Seelen ein *dunkles Seelenkleid* besitzen, und ihre ganze Gestalt muß, wie die Sünde häßlich ist, dem inneren häßlichen Zustand entsprechen. Wir erwähnten schon kurz, daß die Heilige Schrift von der Sünde im allgemeinen als von Werken der Finsternis spricht (Röm. 13, 12). Daher ist auch mit Gewißheit anzunehmen, daß die Abgeschiedenen, die in Gottentfremdung und in der Finsternis der Sünde gewandelt haben, *mit ihrem finsternen Seelenkleid auch an Orten verweilen müssen, die Stätten der Finsternis genannt werden* (Jud. 6), wo sie dann auch weiter in Werken der Finsternis leben müssen. † 62

Und welche Formen werden diese finsternen Gestalten an sich tragen? Ist es zu kühn oder phantasievoll oder gar phantastisch gedacht, daß Menschen, *die ihres Menschentums vergaßen und sich in ihrem Denken und Handeln von tierischen Leidenschaften und Trieben leiten ließen, im Jenseits Gestalten anzunehmen gezwungen sind, die etwas Tierisches an sich tragen?* Finden wir doch hier schon in manchen Gesichtern Züge und Ausgestaltungen, die an etwas Tierisches erinnern.

Wir wiesen schon darauf hin, daß es im Sündenleben Abstufungen gibt. Man wertet einen Menschen, der sich mit Behagen im Schlamm der Sünde wälzt, anders als einen, der als Verführter sich seiner eigenen Sünde schämt, wenn er auch nicht davon loskommt. So wird auch das Seelenkleid nicht bei allen gleich sein. Es werden bei den abgeschiedenen Geistern in der Gehenna *Abstufungen vom tiefsten Dunkel bis zum helleren Grau zu - denken sein*, wenn man dies so in menschlicher Sprache ausdrücken darf. † 63



Alle aber werden erkennen, daß ihr Kleid ihrem Sündenleben auf Erden entspricht.

Dasselbe ist auch von dem *Ort* anzunehmen, an dem sich die Geister aufzuhalten gezwungen sind. Alle wohnen nicht an denselben Stätten. Wie nach Jesu Wort in seines Vaters Hause viele Wohnungen sind, so werden auch *die Behausungen der Gehenna vielerlei Abstufungen aufweisen*. Einen andern Ort werden die tausendfach gebundenen Knechte der Sünde bewohnen als die Selbstgerechten, die, um vor den Menschen gerecht zu erscheinen, allerlei sogenannte gute Werke taten. Der Heuchler ist nicht bei dem zu finden, der die Gnade Gottes erkannte in der Sendung seines Sohnes und um das Linsengericht der Weltlust oder der eigenen Rechthaberei seine Erstgeburt gering achtete und schließlich hingab als der, der den Sohn Gottes wiederum kreuzigte und nun als Abgefallener in die äußerste Finsternis verwiesen werden muß. – Der *Heiden*, der von dem Versöhnungswerk Jesu nichts wußte, wird dort seinen Platz nicht mit dem zu teilen haben, der im bewußten Widerstreben oder in Gleichgültigkeit gegen das Evangelium seine Lebenszeit zugebracht hat. Alle diese und die Unzähligen, die ohne den wahren Glauben an den Erlöser und das von ihm erworbene Heil dahingegangen sind, sei es in Gleichgültigkeit, sei es mit oder ohne Verschulden, gelangen in das Dunkel der Gehenna und zwar *an den Platz, der ihrem Seelenzustand gemäß ist*. Es wird uns später noch ausführlich die Frage beschäftigen müssen, ob ein Übergehen von einer Stufe zur andern oder ob gar ein Herausführen aus diesem Ort der Qualen möglich ist.

- ‡ 64 Welche Herrlichkeiten treten uns indes entgegen, wenn wir uns nun im Geist in die *Lichtgefilde des Paradieses* versetzt denken! Auch hier sind viele Wohnungen. Alle aber, die da eingehen, müssen nach Röm. 14, 8 dem Herrn gelebt und dem Herrn gestorben sein. Denn es ist in keinem anderen das Heil zu finden, und ist auch kein anderer Namen unter dem Himmel den Menschen gegeben, wodurch das Heil zu erlangen wäre, als der Name Jesu Christi, des hochgelobten Gottessohnes, der auch des Menschen Sohn ist (Apost. 4, 12). *Nur wer im Glauben mit Jesus in engster Verbindung gestanden hat und seines Verdienstes teilhaftig geworden ist, findet den Eingang in diese Wohnungen des Lichtes*. Nach dem Maße, wie der Glaube war und die Zubereitung auf Erden hat stattfinden können, wird der Ort bestimmt, wo die Seele die für sie passende Stätte finden wird. Es wird ein großer Unterschied sein, *ob eine Seele den ganzen vollen Schatz alles*

dessen, was der Herr durch das Gnaden- und Geistesamt für die Seinen an Geistesfülle, Gnadengaben und Heilsgütern zuteil werden lassen will, im vollen Glauben ergriffen hat, oder ob sie nur einen Teil davon in Besitz genommen hat.

Es ist wohl außer allem Zweifel, daß die Christen der apostolischen Urkirche zu denen zu rechnen sind, die im vollen Besitz der Gnadengüter und des Reichtums aller Geistesgaben waren, weil der Herr durch seine Ordnung, die eine apostolische ist, nach Eph. 4, 11–14 die Seinen heiligen und vollbereiten und zur vollen Mannesreife bringen wollte, worin Christi Gnadenfülle gefaßt sein sollte. Unter der Apostel Wirken sollten die durch die Arbeit des Heiligen Geistes Geheiligten in das Ebenbild Jesu ausgestaltet werden (Röm. 8, 29), auf daß sie eine *Erstlingsschar* unter seinen Geschöpfen seien oder, wie es in einem andern Bild ausgedrückt wird, die *Braut Jesu Christi* (2. Kor. 11, 2; Offenb. 21, 2. 9; 22, 17; 14, 4). Zu diesen Erstlingen gehören natürlich auch die durch die Apostel der Endzeit zubereiteten *Auserwählten*, die wie jene *das Siegel des lebendigen Gottes als Zeichen der Erwählung und des Eigentums Jesu an sich tragen*. † 65

Diese alle sind es, wenn sie entschlafen sind, auf die große Zeit der ersten Auferstehung warten und zwar *an einer Stätte des Paradieses, die der Herr für sie bereitet hat* und die (zwar in vorläufiger Erfüllung) *das unvergängliche, unbefleckte und unverwelkliche Erbe* (1. Petr. 1, 4) *ist, das auch den noch lebenden Erstlingen aufbewahrt wird im Himmel des Paradieses*. Hier in der Welt haben sie aus Gottes Heiligtum durch das Mittel seiner apostolischen Ordnung alle Lebens- und Geistesfülle erlangt und sind bekleidet worden mit *den reinen Kleidern des Heils* (Jes. 61, 10; Offenb. 3, 4; 6, 11) und *dem hochzeitlichen Kleide* (Matth. 22, 11). Nach der Ablegung der irdischen Leibeshülle, die noch nicht frei von Sünde und Sündhaftigkeit war und daher oft hinderlich sein konnte, kann der Geistesstrom noch viel reichlicher und ungehinderter fließen. Für diese Erwählten war der Tod kein Verlust, sondern nach des Apostels Paulus Wort *ein unendlich großer Gewinn*, weil sie mit Christus vereinigt werden (Phil. 1, 21–23) und daheim bei ihm sind allezeit (2. Kor. 5, 8) und zur vollen Herrlichkeit gebildet werden. *Wie himmelweit verschieden ist dieser Glückseligkeitszustand von jenem, in dem die Geister in der Gehenna leben!* Hier Seufzer, Vorwürfe, Selbstanklagen, Stöhnen, Heulen, Zähneknirschen, Fluchen und Verwünschungen – dort Jauchzen und Frohlocken, Wonne, Glück und Seligkeit, Loben, Danken und Anbeten. † 66

Daß sich die Erstlinge Jesu Christi nicht nur eines solch überschwenglich glücklichen Daseins erfreuen, für das die Worte uns Menschen fehlen (2. Kor. 12, 4), sondern daß sie *eine ihre Glückseligkeit noch steigernde Tätigkeit im Totenreich zu entfalten haben*, werden wir später noch des Näheren nachweisen können.

Nun erhebt sich die Frage: *Sind denn alle, die als Erstlinge erwählt und versiegelt wurden, nach ihrem Tode in diesem Lichtesbereich zu finden?* Das muß leider verneint werden. Es wird nur zu oft der Fall sein, daß Seelen bei dem Abscheiden aus dem Leibe nicht ganz erlöst, d. h. nicht ganz von allen Sündenbanden losgemacht worden sind, weil sie noch nicht ganz mit der Sünde gebrochen haben. Es können noch Bande vorhanden sein, die als Hochmut, Ehrgeiz, Selbstgerechtigkeit, Fleischeslust, Augenlust, Mammonsiebe manche Seelen, wenn auch gleichsam mit dünnen Fädchen, gebunden halten. Sie sehen ihre Gebundenheit, leiden sogar darunter und werden *doch nicht ganz frei*. Wie häufig müssen wir ferner sehen, daß solche, die als Erwählte gelten wollen und müssen, doch noch an *Halbherzigkeit oder gar geistlicher Trägheit und an Nachsicht gegen gewisse „kleine Lieblingssünden“* kranken!. *Scheinbar dünn sind oft diese Fäden, die gebunden halten, und da kann man doch nicht von Erlösung und völliger Freimachung reden. Aber nur die Erlösten* des Herrn werden mit Jauchzen einen reichen Eingang zu dem Reiche unseres Herrn und Heilandes Jesus Christus haben (2. Petr. 1, 11), wo ewige Freude über ihrem Haupte sein wird und Freude und Wonne sie ergreifen und Schmerz und Seufzen entfliehen werden (Jes. 35, 10; 51, 11).

Es ist unmöglich, daß die halbherzigen, noch mit allerlei Weltsinn behafteten apostolischen Gläubigen, die nicht mit allem Ernst der Heiligkeit und Heiligung nachgejagt haben, bei ihrem Tode mit einem Male zu solchen werden, die ganz geheiligt und daher mit denen vereinigt würden, die den guten Kampf gekämpft und den Glauben in aller Treue gehalten haben (2. Tim. 4, 7). Wie können die, die nicht im Herrn gelebt haben, im Herrn sterben? Es müssen *ihnen ihre Werke nachfolgen*, und die waren *ja nicht immer Werke des Geistes*. Freilich sind unter dieser Art von Seelen solche, die selbst unter ihrem nicht immer geistlichen Seelenzustand leiden und seufzen und die nicht zu kämpfen aufhören in dem Streben, im Glaubensgehorsam und in den Früchten des Heiligen Geistes zu wachsen. Solche Seelen gehen ins Jenseits mit diesem Streben zu wachsen. Sie hören auch nach dem Abscheiden nicht auf, dem vorgesteckten Ziele nachzujagen

(Phil. 3, 12–14). Denn wie nach dem oben Gesagten der Welt- und Fleischsmensch seine Leidenschaften und Begierden mit ins Jenseits nimmt, so behält auch der noch wachsende Gläubige das Streben nach Wachsen.

Welches sind die Stätten all dieser Abgeschiedenen sein werden, müssen wir dem Herrn überlassen, der ein gerechter Richter sein wird (2. Tim. 4, 8). Sie werden *eine Stätte erlangen, die ganz dem Grad ihres Geistlichen Lebens gemäß ist*. Jedenfalls kann es nicht die Stätte sein, wo die geheiligte und vollendete Erstlingsschar in weißen Kleidern auf das Kommen ihres Bräutigams und auf die erste Auferstehung wartet. Paulus bezeugt dasselbe in 1. Kor. 15, 41. 42, wenn er sagt: „*Eine andere Klarheit (wörtl. Herrlichkeit) hat die Sonne, eine andere Klarheit hat der Mond, eine andere Klarheit haben die Sterne; denn ein Stern übertrifft den anderen an Klarheit*“.

Welcher Art der Seelenzustand der Geister in diesen Bereichen sein wird, läßt sich auf Grund von 1. Kor. 11, 32 vermuten. Da sagt der Apostel Paulus, daß wir hier gezüchtigt (erzogen) werden, also durch allerlei Trübsale gehen müssen, damit wir nicht samt der Welt verdammt werden. *Hat nun Gott durch die nötige Läuterung nicht erreicht, was er damit beabsichtigte, so wird, wenn der Mensch nicht im offenen Widerstreben erfunden war, die Läuterung dort fortgesetzt werden, jedenfalls aber im verstärkten Maße*. Denn hier war sie eine *Läuterung auf Grund des göttlichen Gnaden- und Liebeswillens*, während sie dort daneben auch *eine Art Straffeiden* dafür ist, daß sich die Seele hier nicht diesem Liebeswillen ganz hingeeben hat.

In Offenb. 6, 9–11 werden dem Johannes die Seelen derer gezeigt, die „*unter dem Altar*“ lagen, die hingeschlachtet waren um des Wortes Gottes willen, das sie treu bewahrt hatten. Es sind die *Märtyrer oder Blutzeugen*, die im Laufe der Zeit um Christi willen getötet wurden auf dem Altar des neuen Bundes. Aber auch alle Zeugen des alten Bundes, die für den Namen des Herrn gelitten und gestritten oder ihren Glauben mit dem Tode besiegelt haben, gehören zu den Seelen unter dem Altar. Sie, die als Irrgläubige und Irrlehrer (Ketzler) verfolgt und getötet wurden, rufen Jesus als den Heiligen und Wahrhaftigen an und bitten ihn, sie als seine Zeugen zu rechtfertigen, die doch seinen ihnen gegebenen Auftrag und Befehl mit ihrem Blute besiegelt hätten. Zugleich sehen sie voller Verlangen nach der Wahrheit des Herrn aus. *Sie nehmen also immer noch den größten Anteil an allem, was die Entwicklung und Vollendung des Reiches Gottes*

auf Erden anbetrifft, und warten sehnlichst auf die Endzeit, wie wir in Offenbarung 6, 11 lesen.

Die Anteilnahme der Entschlafenen an den Geschehnissen im Reiche Gottes auf Erden ist größer, als wir gewöhnlich denken. Es gibt keine wichtige Entscheidung in der Kirche des Herrn, für die nicht die auf die Vollendung des Reiches Gottes Wartenden das größte Interesse hätten. Dazu gehört ohne Zweifel in erster Linie *die Wiederaufrichtung des Apostelamtes als des Gnadenamtes auf Erden vor etwa 100 Jahren, durch das auch all den Seelen, die das Verlangen nach größerem Heil mit ins Jenseits genommen hatten, eine neue Aussicht auf Hilfe gegeben wurde.* Wir werden darauf in einem besonderen Abschnitt zurückkommen.

‡ 70 Es liegen zudem die stärksten Beweise dafür vor, daß die Entschlafenen im allgemeinen ein *Interesse und Anteilnahme an den Tag legen auch sogar für Dinge und Personen, die ihnen auf der Erde von Wert waren.* Das beweisen die zahlreichen Erscheinungen Abgeschiedener, die sich Lebenden offenbaren, sei es im Traum oder im hellen, wachen Zustand, so daß sie gesehen und gehört werden. Das führt uns zu der Frage: Können die Entschlafenen erscheinen, und zu welchem Zweck geschieht es?

‡ 71

## 6. Können Entschlafene erscheinen, und zu welchem Zweck geschieht es?

Wir haben oben dargelegt, daß die Seele mit einem ätherischen Leib, dem Seelenleib oder, wie man ihn auch nennen mag, dem *Astral Leib* bekleidet ist, der gewöhnlich für das menschliche Auge unsichtbar bleibt. Daß sich indes Verstorbene auf Erden *für besonders dazu befähigte Menschen sichtbar machen können*, wenn Gott es zuläßt, das ist eine auf tausendfache Erfahrung beruhende Tatsache, die nicht in Abrede gestellt werden kann mit dem billigen Hinweis auf das Gebiet des Aberglaubens. Wir denken hier nicht im entferntesten an den Spiritismus, der die Abgeschiedenen ruft und befragt, also ein ungöttliches Spiel mit ihnen treibt und sich daher auf satanisches Gebiet begibt. Die Schrift redet nicht nur davon, daß Samuel erschien, sondern auch daß Mose und Elia auf dem Berg der Verklärung von den drei Aposteln Petrus, Jakobus und Johannes gesehen wurden, und daß nach der Auferstehung des Herrn viele Heilige aus den Gräbern gingen und vielen erschienen (Matth. 27, 52. 53), wie wir dies schon einmal erwähnt haben. *Läßt es Gott zu, so wird der Seelenleib sichtbar, indem er sich verdichtet oder, wie man sich ausdrückt, materialisiert. Oder aber es wird das Auge des Schauenden durch eine höhere Macht „geöffnet“, also fähig gemacht, auch das sonst Unsichtbare zu sehen.* So öffnete der Herr dem Bileam die Augen, daß er den Engel des Herrn sah (4. Mose 22, 31). Auf Elias Bitte wurde seinem Knaben oder Diener das Auge geöffnet, daß er den Berg voll feuriger Rosse und Wagen um Elia her sah (1. Kön. 6, 17). Die Jünger sahen den Auferstandenen, weil ihre Augen geöffnet wurden, und dann verschwand er wieder vor ihren Augen (Luk. 24, 31). Auch die von den Aposteln und Propheten berichteten Visionen sind nur so zu verstehen, daß den Visionären die Augen und Ohren geöffnet wurden, so daß sie sehen und hören konnte, was andere neben ihnen stehende Personen nicht zu vernehmen imstande waren (Apost. 9, 7).

‡ 72

Der Grund, weswegen die Abgeschiedenen den Lebenden zu erscheinen das Bestreben haben, kann ganz verschiedener Art sein. Er kann in den

*Abgeschiedenen selbst* liegen oder aber auch in *den noch Lebenden* oder gar *in beiden*. Gar oft kommt es vor, daß Personen, die soeben gestorben sind, den Wunsch haben, entfernten lieben Verwandten oder Freunden zu erscheinen, um ihnen ihren eben eingetretenen Tod anzuzeigen. Folgende verbürgte Erlebnisse beweisen dies:

Fr. Z. aus K. berichtet unter dem 21. März 1928 Folgendes:

‡ 73 Eine verheiratete Schwester meiner in meiner Heimatstadt P. wohnende Tante lebte seit Jahren in den Vereinigten Staaten von Nordamerika. Eines Abends kam mein Onkel F. Z. gegen 11 Uhr nach Hause. Die Tante lag schon im Bett, war aber noch wach. Kaum hatte sich mein Onkel zu Bett begeben und das Licht ausgelöscht, da rief meine Tante: „Mache schnell wieder das Licht an! Die Hermine (nämlich ihre Schwester in Amerika) ist da!“ Mein Onkel zündete rasch die Lampe wieder an; aber es war nichts zu sehen. Er suchte im Haus nach ihr in der Meinung, sie habe sich vielleicht im Scherz versteckt, er sah zum Fenster hinaus, ob sie draußen sei; aber alles Suchen war vergebens.

Darauf legte er sich wieder zu Bett mit den Worten: „Jetzt laß mich aber in Ruhe! Ich möchte schlafen“. Kaum hatte er das Licht wieder gelöscht, da rief seine Frau aufs neue: „Mache sofort Licht, die Hermine ist doch da. Sie steht er vor meinem Bett“. Mein Onkel sagte ärgerlich: „Ach was“ Ich sehe ja nichts; du träumst mit offenen Augen“. Da schrie meine Tante ängstlich auf: „Ach, was ist das? Die Hermine verblutet ja; schau, das Blut läuft schon über die Türschwelle. Sie stirbt, sie stirbt! Mach schnell Licht!“

Großer Schrecken überkam meinen Onkel, und er zündete das Licht an. Aber nichts war zu sehen. Nun kam ihm der Gedanke, der Tante könnte ein Unglück zugestoßen sein. Nach schlaflos verbrachter Nacht ging die Tante am Morgen sofort zu ihrem Geistlichen und erzählte ihm das schauerliche Erlebnis. Der gab ihr den Rat, sich Zeit und Stunde genau zu merken und nähere Nachrichten abzuwarten.

Nach ungefähr 10 Tagen kam ein Brief aus Amerika, der die Nachricht vom Tod der Schwester Hermine und eine nähere

Schilderung der Todesursache enthielt. Die Schwester war allein in ihrer Wohnung gewesen. Ein Blutgefäß im Leibe war aufgebrochen, und sie hatte hilflos verbluten müssen. Das Blut war über die Türschwelle gelaufen. Als ihr Mann nach Hause kam, fand er seine Frau tot in ihrem Blute liegend. Tag und Nacht des Todes und der Erscheinung stimmten genau überein.

B. B. aus E. teilt uns in einem Briefe vom 26. Febr. 1928 mit:

‡ 74

Meine Schwester reiste im Jahre 1908 nach Amerika. Ich hatte ihr oft von Gottes Werk erzählt. Ihr Mann aber war stets dagegen gewesen. Am 17. November 1917 begab ich mich früh zu Bett, da ich mich nicht wohl fühlte und mir auch sonst eigentümlich zumute war. Kaum war ich eingeschlafen, da träumte ich, meine Schwester stehe vor meinem Bett. Ich rief ihr zu: „Emma, wie kommst du denn nach hier? Du bist doch in Amerika!“ Da sagte sie, ihre Hände ringend: „Ach, B. . . ., hilf mir, ich bin gestorben!“ Darüber erschrak ich sehr und wachte auf.

Damals war infolge des Weltkrieges ein Briefwechsel mit Amerika nicht möglich, so daß ich auch keine näheren Erkundigungen einziehen konnte. Im Jahre 1918 kam ein Sohn meiner noch hier wohnenden Schwester in Gefangenschaft. Der konnte dann nach Amerika schreiben. Er teilte uns bald mit, er habe die Nachricht erhalten, meine Schwester sei am 7. November 1917 gestorben. Das war der Tag, an dem sie mir im Traume erschienen war.

Während des Weltkrieges geschah es oft, daß Gefallene den Eltern oder Verwandten *ihren erfolgten Tod* durch Erscheinen mitteilten. Aber auch das Umgekehrte kam sehr oft vor. Hier mögen einige Briefe folgen.

Am 21. Oktober 1918 legte ich mich nach einem Gefecht gegen 2 Uhr nachmittags erschöpft und todmüde nieder und schlief gleich ein. Auf einmal stand meine Tochter Martha vor mir, und ich hörte sie mir sagen: „Ich würde gerne hier bleiben, lieber Vater; aber ich mußte zum himmlischen Vater gehen, wo es schöner ist als hier“. Ich fragte sie, was ihre Worte bedeuten sollten. Darauf antwortete sie, sie dürfe jetzt im Jenseits mit 40 Kindern zusammen sein.



‡ 75

Als ich aus meinem Schlummerzustand erwachte, war ich sehr beunruhigt. Ich hielt meine Familie in der Heimat für ganz gesund; hatte ich doch keine gegenteilige Nachricht erhalten. Nach zwei Tagen wurde mir ein Telegramm ausgehändigt, das erst verschiedene Instanzen durchlaufen war. Darin machte mir meine Frau die betäubende Nachricht, daß unsere Tochter Martha am 21. Oktober, nachmittags gegen 2 Uhr entschlafen sei, und zwar nach kurzer Krankheit.

Mit Mühe erhielt ich einen Urlaubsschein und traf am 26. Oktober rechtzeitig zu Hause ein, um der Beerdigung beiwohnen zu können.

K., den 13. Mai 1928

R. K.

Im Jahre 1917 stand ich im Felde. Längere Zeit war ich mit einem lieben Kameraden, Herrn Sch. aus K., zusammen gewesen, der aber zu unsere beiderseitigen Bedauern zu einem anderen Regiment versetzt wurde. Das war am Anfang des Monats November. Am 7. Nov. stand er plötzlich vor mir in zerrissenen Kleidern und sank auf ein Grab. Dann kam er zu mir und sagte: „Ich mußte die Erde verlassen und durfte nicht mehr hier bleiben“.

Als ich später auf Urlaub in die Heimat kam, erfuhr ich von seiner Frau, daß er am 7. November 1917, also an dem Tag, als er mir erschienen war, gefallen sei.

K., den 13. Mai 1928

R. K.

Mein leiblicher Bruder hatte während des Krieges in Rußland viel Bitteres durchkosten müssen, so daß ich nach seiner Rückkehr über seinen Gesundheitszustand sehr besorgt war. Er wohnte in einer anderen Stadt. Nach vier Wochen erschien er mir eines Nachts und sagte: „Freue dich! Ich bin nun von meinen vielen Schmerzen erlöst!“ Am anderen Tage erhielt ich ein Telegramm, das die Nachricht von seinem Tode enthielt.

‡ 76

F., den 5. Februar 1928

M. K.

Dr. *Max Kemmerich* in München, im Felde Rittmeister einer schweren Munitionskolonie, berichtet in einem seiner Bücher über ein eigenes Erlebnis im Felde während des Weltkrieges Folgendes:

Es war im Frühsommer 1915 in La Valette am Oise-Aisne-Kanal, wo wir in Quartier lagen. Einer meiner Herren, ein Dr. Fr., kam am Mittag von der Jagd zurück und fiel mir durch sein ernstes Aussehen auf, das nicht so recht in unsere fröhliche Tafelrunde paßte. Auf meine Frage, was ihm denn über die Leber gelaufen sei, sagte er etwa Folgendes: „Herr Rittmeister, ich hatte eben ein Erlebnis, das mich innerlich sehr beschäftigt. Ich sah plötzlich, als ich durch den lichten Wald ging, einen meiner intimsten Freunde aus Nördlingen vor mir stehen und hörte ihn deutlich sagen: „Ernst, lebe wohl!“ Dann war er ebenso plötzlich verschwunden. Daraus folgere ich, daß ich nun fallen werde!“ Ich erwiderte, daß dieser Schluß meines Dafürhaltens falsch wäre, daß vielmehr diesem Freunde offenbar selbst etwas zugestoßen sei. Ob er im Felde oder krank sei? Die erste Frage verneinte der Herr Dr. phil., der im Frieden Apotheker in Nördlingen war, und behauptete, von einer akuten Krankheit des Freundes nichts zu wissen. Ich bat ihn darauf, sich die Zeit des Erlebnisses genau zu notieren und den näheren Umständen nachzugehen. Nach einigen Tagen las Dr. Fr. in der von ihm gehaltenen Nördlinger Zeitung die Todesanzeige des Freundes. Ich bat ihn, die Witwe nach dessen letzten Stunden zu befragen, worauf die Antwort eintraf, der Verstorbene habe ihr noch kurz vor seinem Tode Grüße an seinen Freund ein Dr. Fr. aufgetragen. Die Todesstunde fiel zusammen mit der Erscheinung, so daß kein Zweifel bestehen kann über die persönliche Anmeldung des eben Verstorbenen bei seinem Freunde Dr. Fr.

‡ 77

Erwähnt sei hier noch das Erlebnis einer apostolischen Schwester K. L. in St.:

In der ...-Gemeinde hatten wir einen sehr lieben Bruder, der leider lungenkrank war. In den letzten Tagen vor seinem Heimgang nahm ich sein Kind zu mir, damit seine liebe Frau bei ihm im Krankenhaus sein konnte; denn das Kind durfte nicht mehr mit ins Krankenhaus. Im Abendgottesdienst sagte unser

lieber Ältester noch, wir möchten für den lieben Bruder H. noch besonders unsere Kniee beugen und seiner gedenken. In derselben Nacht hörte ich plötzlich einen Chor das Lied singen: „Daheim, o welch ein schönes Wort“. Da sah ich eine Wolke auf mein Bett zukommen und aus dieser Wolke heraus den lieben Bruder H. Schneeweiß in einem langen Gewand trat er an das Fußende meines Bettes. Da schlug es 12 Uhr nachts. Mein Mann erwachte auch, und ich sagte zu ihm, was ich erlebt hatte.

In aller frühe läutete es, und die Frau des Bruders H. war es, die ich begrüßte. Ich sagte ihr, ihr Mann sei um 12 Uhr nachts gestorben. Sie war darüber sehr sprachlos; denn sie sagte, sie sei bei ihm geblieben, bis er gestorben sei, und es wisse doch niemand etwas davon., da ihr erster Weg zu mir gewesen sei. Ich erzählte ihr dann, was ich erlebt hatte, und sie bestätigte, daß ihr lieber Mann wirklich um 12 Uhr gestorben sei.

‡ 78 Nicht selten sind auch Erscheinungen soeben Abgeschiedener, die bei Lebzeiten *das Versprechen gegeben hatten*, bei ihrem Tode zu erscheinen. So wird von dem *Marquis de Rambouillet*, dem ältesten Bruder der Herzogin von Montausier, und seinem Freunde, dem *Marquis de Précý*, berichtet, daß sie sich während des Feldzugs von 1651 verabredet hätten, daß der, der von beiden zuerst sterbe, dem andern die Nachricht aus dem Jenseits bringen solle. Nach drei Monaten, während deren die Winterquartiere bezogen waren, zog Rambouillet wieder in den Krieg nach Flandern. Sein Freund mußte wegen eines heftigen Fiebers zu Paris bei einem Bader Dubin in der St. Antoniusstraße zurückbleiben. Etwa 6 Wochen später, im April 1652, wurden plötzlich um 6 Uhr morgens, als Précý, noch im Bette lag, die Bettvorhänge heftig zurückgezogen, und vor ihm stand im Büffelkollier, gestieft und gespornt, sein Freund Rambouillet. Précý, wollte sich erheben und seinen Freund umarmen. Jener aber wich einige Schritte zurück und sagte, es sei nicht mehr an der Zeit, daß man einander mit dergleichen Freundlichkeiten begegne; er sei nur gekommen, sein Wort zu halten. Nachdem er gestern abend in einem Scharmützel den Tod gefunden habe, wolle er ihm versichern, *daß alles, was man auf Grund der Heiligen Schrift hienieden von der andern Welt sage, wahr sei*. Dabei bemerkte er noch: „Was dich betrifft, teurer Freund, bessere dich, solange du noch lebst! Viel Zeit hast du nicht; denn auch du wirst fallen, und zwar in

dem ersten Gefecht, an dem du teilnimmst“. Précý, wollte all dieses nicht glauben; doch Rambouillet zeigte ihm die Stelle, wo er die tödliche Wunde empfangen hatte. Sie war in der Lendengegend, und das Blut schien noch herauszuquellen.

Mit der nächsten Post aus Flandern traf die Bestätigung ein, daß der Tod † 79  
Rambouilllets zur angegebenen Zeit erfolgt sei.

Nach seiner Wiederherstellung rückte Précý, wieder zu seiner Truppe ein. In der ersten Schlacht, an der er teilnahm, es war bei St. Antoine am 2. Juli 1652, fand er den Tod. Es war also eingetroffen, was Rambouillet vorausgesagt hatte.

Die Erscheinenden zeigen sich fast immer in *derselben Kleidung, die sie beim Tode getragen haben*. Dies geschieht sehr oft auch in späteren Jahren noch, wenn solche Geister „erdgebunden“ sind, wenn sie sich also nach dem Tode nicht von der Stätte ihrer früheren Tätigkeit trennen können, weil sie vielleicht eine ungesühnte Schuld da festhält oder weil aus einem sonstigen Grunde eine Erlösung nicht stattfinden konnte. So berichtet der Berner Universitätsprofessor Dr. phil. et med. *Maximilian Perty* in seinem Buche »Die mystischen Erscheinungen der menschlichen Natur« von Mönchen, die solche erdgebundene Seelen waren. Ein Dienstmädchen des Turmwächters Jordan in Bern, Junkergasse Nr. 193, habe um das Jahr 1835 in den heiligen Zeiten um Mitternacht zwei, manchmal drei Kapuzinermönche in dem Hause gehen sehen, während es in einer andern Wohnung nichts derartiges bemerkte. Ein Kenner der Berner Lokalgeschichte, Oberst May, hörte davon und fand in einer alten Chronik, daß die Häuser Nr. 192 und 193 früher zu einem Kapuzinerkloster gehört hatten, und daß die Mönche genau so bekleidet waren, wie es das Dienstmädchen beschrieben hatte.

Mit dem Tode hört sogar *das Interesse, das der Mensch an seinem Leibe* in † 80  
zumeist zu großem Maße hegte, nicht auf, und es ist Abgeschiedenen, wie folgte verbürgte Berichte beweisen, *nicht gleichgültig, wie ihr entseelter Leib bestattet wird*. Ein Herr E. F. in H. schreibt:

Während des Weltkrieges wurde ich im Jahre 1915 eingezogen und kam bald darauf nach Frankreich in Stellung. Eines Nachts stand ich am Hirzstein in der Nähe des Hartmannsweilerkopfes auf Posten. Die 11. Kompagnie meines Regimentes (Infanterieregiment 156) hatte eine feindliche Patrouille bemerkt und bewarf sie mit Handgranaten. Die Patrouille verzog sich zur 10.

Kompagnie hinüber, wozu ich gehörte. Ein Posten bemerkte die herannahenden Gegner und gab mir davon durch Pfeifen Meldung. Daraufhin warf ich eine Handgranate in der Richtung, in der ich den Feind vermutete. Es war stockfinstere Nacht, so daß ich nicht weit sehen konnte.

Als ich die Handgranate abgeworfen hatte, wurde ich an der rechten Schulter gefaßt. Im ersten Augenblick dachte ich, ein Kamerad wolle mir etwas sagen. Ich wandte mich um, sah aber niemanden.

Inzwischen waren weitere Truppen unserer Kompagnie alarmiert worden, die nun auch Handgranaten warfen, während aus den feindlichen Gräben geschossen wurde. Nach einigen Minuten hörte die Schießerei auf, und auch von der feindlichen Patrouille war nichts mehr zu sehen. Die Posten nahmen darauf wieder ihre Stellungen ein, während sich die andern Kameraden zurückzogen.

Ich hatte kaum an meinem Platze gestanden, als sich abermals eine Hand auf meine Schulter legte. Als ich mich umwandte, sah ich einen mit bekannten Kameraden vom Infanterieregiment 188 an meiner Seite stehen, der schwarzes Kopfhhaar und einen schwarzen Schnurrbart hatte. Er sagte kein Wort, sondern zeigte nur mit ausgestrecktem Arm auf die ungefähr 50 Meter weit vor uns liegende Stellung, die wir einige Tage vorher verloren hatten.

Inzwischen war die Zeit meiner Ablösung gekommen, und immer noch stand der tote Kamerad an meiner Seite. Ich sagte zu meinem Ablöser, daß er möge mir den Kameraden X., mit dem ich viel zusammen war, rufen, ich hätte ihm ein interessantes Erlebnis zu berichten. Als dieser kam, schilderte ich ihm, was vorgefallen war. Der aber sagte: „Kerl, du bist wohl verrückt!“ Ich erklärte ihm aber immer wieder, daß der gefallene Kamerad doch hier stehe. Es wurde mir indes kein Glaube geschenkt.

Nach meiner Ablösung bat ich einen andern Kameraden, mit mir nach der Richtung zu gehen, wohin der tote Kamerad gezeigt hatte. Nach längerem Zögern willigte er schließlich ein, und sofort stand der Gefallene vom Regiment 188 wieder bei

mir. Er ging in der angedeuteten Richtung vor uns her. Wir krochen durch den Drahtverhau, und ich sah in einiger Entfernung wieder den toten Kameraden stehen und zwar an der Stelle, wohin wir in der üblichen Art krochen. Mein Begleiter sah die Erscheinung des Toten nicht und mußte sich lediglich auf meine Aussagen verlassen. Ich hatte ihm aber vorher genau beschrieben, wie der Tote aussah.

Als wir an der bezeichneten Stelle ankamen, fanden wir einen verschütteten Unterstand vor, von dem nur noch eine kleine Öffnung vorhanden war. Wir wollten nun in den Unterstand gehen, konnten aber nicht durch die Öffnung eindringen. Da deutete mir der tote Kamerad an, daß wir nicht in den Unterstand gehen sollten, sondern daß wir oberhalb desselben unter der dort liegenden Dachpappe zu suchen hätten. Nun entfernten wir die Dachpappe, und vor uns liegend sahen wir die Leiche des Kameraden vom Infanterieregiment 188, der mir soeben erschienen war.

‡ 82

Von diesem wunderbaren Ereignis waren mein Kamerad und ich tief ergriffen. Da ich meinem Begleiter vorher eine genaue Beschreibung der Person des Toten gegeben hatte, bestand auch für ihn jetzt kein Zweifel mehr an der Wahrheit dessen, was ich ihm gesagt hatte. Unter der Dachpappe fanden wir noch weitere sieben Gefallene.

Wir konnten uns nicht länger aufhalten, da der Morgen anbrach und es höchste Zeit wurde, daß wir uns entfernten. Den Kameraden, der mir erschienen war, nahmen wir mit, und wir haben ihn hinter unserer neuen Stellung beerdigt.

Kein geringerer als der weltberühmte französische Philosoph und Nobelpreisträger *Professor Dr. Henry Bergson* berichtet folgendes Erlebnis: Ein Gutsbesitzer, mit dem der Gelehrte jahrelang befreundet gewesen, war gestorben. Die Witwe, deren glückliche Ehe der Tod zerstört hatte, verließ den Heimatsort, weil sie dort immer wieder an ihren Verlust erinnert wurde. Sie bestellte in *Paris ein prachtvolles Grabdenkmal* aus Marmor, das auf dem Grabe errichtet wurde, und zog drei Tage später selbst in die französische Hauptstadt, wo sie zunächst in einem Hotel wohnte. In der ersten Nacht schon erschien ihr ihr Gatte im Traum. Er klagte darüber,

‡ 83

daß sein Denkmal auf ein falsches Grab gesetzt sei, und daß er nun in einer schmucklosen Gruft ruhen müsse. Fast dem gleichen Traum hatte in der gleichen Nacht auch die erwachsene Tochter des Verstorbenen. Beide Frauen aber maßen diesem seltsamen Zufall keine besondere Bedeutung bei, bis nach einigen Tagen die Mutter noch einmal dieselbe Erscheinung im Schlafe hatte. Jetzt fragte sie brieflich bei dem Friedhofswärter an, ob man das Denkmal tatsächlich auf einem falschen Grab errichtet habe. In seiner Antwort erklärte das der Friedhofswärter für unmöglich, vor allem deshalb, weil sein eigener Bruder in dem Grab neben dem des Gutsbesitzers ruhe; er kenne doch genau das Grab seines Bruders. Zwei Tage vergingen, da erschien der Tochter die Gestalt des Vaters abermals im Traum, und wieder klagte dieser über das fehlende Denkmal auf seinem Grab. Jetzt fand die Witwe keine Ruhe mehr, bis sie es durchgesetzt hatte, daß man das fragliche Grab öffne. Da aber stellte sich heraus, daß das Denkmal tatsächlich auf dem Grab sich befand, in dem der Bruder des Totengräbers den letzten Schlaf schlief, während auf dem Grab des Gutsbesitzers ein Denkstein fehlte.

Henry Bergson erklärt es für ausgeschlossen, daß man es hier mit einer Mystifikation (Täuschung) zu tun habe. Die Glaubwürdigkeit aller beteiligten Personen, die er seit Jahren persönlich kenne, stehe für ihn außer allem Zweifel, und er sei der bestimmten Meinung, daß die Willensregung, durch die der Traum der Witwe und ihrer Tochter hervorgerufen wurde, den Verstorbenen selbst zum Urheber gehabt habe, daß also die Toten auch nach dem Tode noch leben.

Daß Entschlafene sogar *durch einen falschen Verdacht, den man über sie verbreitet, beunruhigt werden*, so daß sie veranlaßt werden zu erscheinen, beweist folgender Bericht von Frau A. H. aus B. vom 23. März 1928:

‡ 84

Wir hatten einen Sohn von 18 Jahren. Er lernte das Bäckerhandwerk und schlief im Hause des Meisters in einem Zimmer neben der Backstube. Am 13. November vergangenen Jahres kam am frühen Morgen ein Polizeiwachtmeister und sagte: „Ihr Sohn ist an Gasvergiftung tödlich verunglückt. In seinem Zimmer wurde die Gaslampe heruntergerissen vorgefunden. Wieso dies geschehen konnte, ließ sich nicht feststellen“.

Als unser Sohn 5 Tage begraben war, stand er um die Mittagszeit auf einmal neben mir, weinte sehr und sagte: „In T. erzählt man, ich hätte Selbstmord verübt. Liebe Mutter, das ist nicht wahr. Ich war in der Backstube mit meiner Arbeit beschäftigt und ging dann in mein Schlafzimmer. Ich hatte einen starken Schnupfen und bemerkte in folgedessen den Gasgeruch im Zimmer nicht. Nachdem ich gebetet hatte, setzte ich mich an den Tisch, um mein Abendbrot einzunehmen. Plötzlich wurde es mir ganz übel, und nun bemerkte ich, daß Gas im Zimmer war. Rasch wollte ich die Lampe ausmachen, riß sie aber in der Hast herunter und lief dann zur Tür, die ich aber nicht mehr öffnen konnte. Ich stürzte hin und mußte sterben“.

Am andern Tage erzählte mir eine alte Frau, sie sei in T. gewesen; da erzähle man sich, unser Sohn habe sich selbst das Leben genommen. Es war dies zu derselben Zeit gewesen, als mein Sohn bei mir war.

Vielfach begegnet man der Meinung, durch den Tod würden alle Lande, die den Abgeschiedenen mit den Seinen verbanden, völlig abgerissen. Nichts ist irriger als dieses. Die Entschlafenen nehmen vielmehr noch *regen Anteil an den Hinterbliebenen, an ihrem Wohl und Wehe*, sei es nun irdischer † 85 oder geistlicher Art. Fr. Z. aus K. berichtet Folgendes:

Mein Vater war am 23. April in folge eines Schlaganfalls heimgegangen. Er hatte in zweiter Ehe glücklich mit seiner um 16 Jahre jüngeren Frau gelebt. Anfangs des Jahres 1908 erschienen mir mein entschlafener Vater in der Nacht mit traurigem Gesicht. Ich fragte ihn: „Vater, warum bist du denn so traurig?“ – „Ach,“ sagte er, „denke nur, der N. W. will die Mutter heiraten, und ich bin doch noch da!“ Mein Vater war ganz verzweifelt und sah mich fragend an. Ich versprach ihm, nach Hause zu fahren und mit der Mutter zu sprechen. Dann war er verschwunden.

Am nächsten Sonntag paßte es mir nicht, nach Hause zu fahren, zumal mir Zweifel gekommen waren; denn ich wußte ja, daß der genannte N. W., der zu Lebzeiten meines Vaters dessen bester Freund gewesen war, noch verheiratet war. Seine Frau hatte ich noch bei der Beerdigung meines Vaters gesehen und



hatte darnach nie etwas davon gehört, daß sie krank sei. Ich war ja auch in der Zwischenzeit öfters zu Hause gewesen.

Am Sonntag ging ich in den Vormittagsgottesdienst. Da war es mir plötzlich, als wenn eine Stimme zu mir sagte: „Wenn du jetzt an die Bahn gehst, erreichst du noch den Zug nach P. Nach Schluß des Gottesdienstes sah ich auf die Uhr; es waren gerade noch 10 Minuten bis zur Abfahrt des Zuges. Ohne jemand etwas zu sagen, verließ ich den Versammlungsraum der Gemeinde und eilte nach dem Bahnhofe, wo ich gerade noch den Zug erreichte.“

‡ 86

Als ich mit meiner Stiefmutter allein war, fragte ich sie: „Lebt eigentlich die Frau des N. W. noch?“ – „Nein“, sagte sie, „sie ist gestorben und zwar bald nach dem Vater“. – „Da wird der Mann wohl wieder heiraten wollen“, fragte ich dann. „Natürlich,“ sagte sie, „was soll er denn anders machet? Er steht doch ganz allein da“. Meine Stiefmutter sagte das alles so selbstverständlich, als wenn es nicht anders sein konnte, obwohl der Mann schon 60 Jahre alt war. Jetzt fragte ich sie unvermittelt: „Sag mir doch, hat er nicht auch bei dir angefragt?“ Da senkte sie den Blick und gab keine Antwort. „Nun“, sagte ich, „Keine Antwort ist auch eine Antwort. Ich will dir aber einmal etwas erzählen“. Darauf erzählte ich ihr, daß mir der Vater erschienen wäre, und was er mir erzählt habe. Darauf saß meine Stiefmutter eine Zeitlang still und stumm da. Dann fing sie plötzlich an zu weinen und sagte: „Nein, der Vater braucht keine Angst zu haben, ich heirate nicht mehr“. Sie blieb auch ihrem Versprechen treu.

Ich fuhr dann froh nach Hause zurück in dem Bewußtsein, meinem Vater noch einen Liebesdienst getan zu haben. Diese Annahme erwies sich bald als richtig. Denn mein Vater erschien mir noch einmal ganz freudig, wobei er mich küßte, wie ich es von ihm bei seinen Lebzeiten niemals gewohnt war. Es lag nicht in seiner Natur, so zärtlich zu sein. Ich mußte daraus schließen, daß seine Freude sehr groß war.

Daß die Entschlafenen zuweilen auch *mit den Sorgen und den Nöten der zurückgelassenen Lieben bekannt* sind und ihnen durch Rat und allerlei

Hinweise Hilfe zu bringen bemüht sind, zeigen folgende Berichte. B. G. aus B. schreibt:

Wir verdienen unser tägliches Brot durch Anfertigen von Damenmänteln. In unserem Geschäft war auch eine Frau beschäftigt, die in unserer Nähe wohnt. Sie war aber nicht gut eingearbeitet und machte manche Arbeit wenig sorgfältig. Aus Mitleid mit der Frau und damit mein Mann die mangelhafte Arbeit nicht sähe und darüber ungehalten wäre, habe ich oft, nachdem er zu Bett gegangen war, die von der erwähnten Frau angefertigten Sachen wieder aufgetrennt und richtig genäht.

‡ 87

Eines Tages kam diese Frau ganz aufgeregt zu mir und fragte mich, ob wir eine Tochter hätten. „Nein“, sagte ich: „wir hatten wohl ein kleines Mädchen, das aber ist schon vor 13 Jahren gestorben“. Darauf erzählte die Frau, daß in der vergangenen Nacht ein Mädchen zu ihr gekommen sei und zu ihr gesagt habe: „Frau X., hören Sie mal! Sie nähen alle Tage so manches falsch, und das muß meine Mutter immer, wenn der Vater zu Bett gegangen ist, nochmals macht“. Auf die Frage der Frau X., ob denn die Frau G. ihre Mutter sei, habe das Mädchen geantwortet: „Ja, das ist meine Mutter“.

Vor uns liegt sodann ein Bericht von einem apostolischen Mädchen Anna D., der folgenden Wortlaut hat:

Vor etwa 3 Wochen hatte ich mich nach dem Vormittagsgottesdienst etwas zur Ruhe niedergelegt. Plötzlich wurde ich von meiner heimgegangenen Mutter geweckt, die mir sagte, daß hinter einem an der Wand hängenden Bild Geld läge, das ich an mich nehmen solle. Nachdem meine Mutter das gesagt hatte, verschwand sie vor meinen Augen. Ich sah darauf hinter dem Bild nach und fand tatsächlich einen Geldbetrag in Höhe von 100 Mark vor, den ich an mich nahm. Ich bemerke ausdrücklich, daß dieser Betrag nicht etwa von meinen Geschwistern oder Verwandten hinter das Bild gesteckt worden war. Niemand von den Verwandten wußte etwas von dem Vorhandensein des Geldes.

Der apostolische Bruder A. R. in K. schreibt Folgendes:

‡ 88

Im Jahre 1918 lag meine Frau längere Zeit krank darnieder. Als ihr Ableben nahe bevorstand, fragte sie mich, wen ich heiraten wolle, wenn sie sterben solle; denn die Kinder müßten eine Mutter und ich eine Gehilfin haben. Ich erwiderte ihr, daß ich mich mit einem solchen Gedanken noch nicht befaßt habe. Einige Tage darauf verschied meine Frau. Sie hinterließ zwei Kinder im Alter von  $\frac{3}{4}$  Jahr und 4 Jahren. Ich gab das erstere Kind in Pflege, während das ältere Kind von meinen Eltern gepflegt wurde und nachts über bei mir war. An jedem Morgen brachte ich mein Kind zu den Eltern. Auf dem Wege dahin sagte das Kind einmal: „Papa, schreib doch der M. S.!“ Diese Worte verwunderten mich; denn wie konnte ich der M. S. schreiben, die doch verlobt war? Nicht lange darauf erschien mir des Nachts meine verstorbene Frau und sagte: „Tu doch, was das Kind dir sagt!“ und verschwand. Als mein Kind am Morgen erwachte, war sein erstes Wort: „Papa, schreib der M. S.!“ Das Vorgegangene machte auf mich einen derartigen Eindruck, daß ich mich entschloß, an sie zu schreiben, und die Voreingenommenheit, an sie als Verlobte zu schreiben, sei unrecht, zu überwinden. Kurz darauf bekam ich die Antwort von der M. S., ihre Verlobung sei zurückgegangen, und sie wäre bereit, den Kindern eine gute, fürsorgende Mutter zu werden.

Wie einer apostolischen Schwester durch die Erscheinung eines Entschlafenen *Hilfe* widerfuhr, beweist ein Bericht aus H. von dem dortigen Gemeindevorsteher. Der Bericht lautet folgendermaßen:

‡ 89

Eine Schwester hatte viel unter ihrem Manne zu leiden, der einst apostolisch, aber dann abgewichen war und nun oft tagelang nicht arbeitete und, wenn er einmal etwas verdient hatte, das Geld sofort vertrank. Die Frau mußte sich mit ihren vielen Kindern sehr kümmerlich durchbringen. Als er einmal wieder gebummelt und viel getrunken hatte, und sie bekümmert war, wie sie sich mit den Kindern ernähren sollte, erscheint ihr ihres Mannes Vater, der zu seinen Lebzeiten zwar nicht apostolisch war, aber der Sache Gottes zugeneigt war (was nach seinem Tode geschehen ist, weiß Gott allein) und sagte zu der Frau: „Stehe auf und durchsuche seine Tasche!“ Sie stand auf, durchsuchte die Taschen ihres Mannes, fand aber nichts und ging

daher wieder zu Bett. Bald darauf erschien der Vater wieder und sagte: „Stehe auf und durchsuche seine Taschen!“ Sie stand nochmals auf und fand beim nochmaligen Durchsuchen 8 Mark. Doch der Entschlafene sagte: „Suche weiter!“ Sie suchte weiter und fand in einer Nebentasche noch so viel, daß es zusammen 22 Mark waren.

Ein anderes Mal wollte die Schwester im Gottesdienst einen Betrag in den Opferkasten werfen, mußte aber die Entdeckung machen, daß ihr Geldtäschchen fehlte. Wieder erschien der Entschlafene und sagte, das Geldtäschchen läge an dem und dem Ort. Das erschien ihr zweifelhaft, da sie sich gar nicht erinnern konnte, daß sie da gewesen sei. Sie suchte daher erst alles andere durch, fand aber nichts. Da sah sie den Vater wieder, und er sagte: „Wo ich dir gesagt habe, da liegt es“. Da sah sie nach, und wirklich! an der Stelle lag das Geldtäschchen.

Daß Heimgegangene nicht nur *Kenntnis von der Trauer ihrer Lieben* um ihren Verlust Kenntnis haben, sondern *durch zu tiefe und zu lange Trauer beunruhigt werden*, zeigt folgender Bericht einer apostolischen Schwester E. K. in R.:

‡ 90

Anfang Juli vorigen Jahres gingen drei meiner Brüder mit noch einigen apostolischen Brüdern baden. Mein jüngster, 20 Jahre alter Bruder, der noch kein sicherer Schwimmer war, wagte sich zu weit hinaus und ertrank vor den Augen der Brüder und Freunde. Alle Wiederbelebungsversuche waren ohne Erfolg. Als Leiche wurde unser liebster Bruder nach Hause gebracht. Mein und meiner Brüder Jammer ist nicht zu beschreiben. Meine Mutter aber war so gefaßt, daß sie ausrufen konnte: „Der Herr hat's gegeben, der Herr hat's genommen, der Name des Herrn sei gelobet!“

Dies alles geschah an einem Samstagabend. Am darauffolgenden Sonntag war während des Gottesdienstes die gesamte Jugend wie gebrochen und in Tränen aufgelöst. Deutlich hatte der Herr gezeigt, daß der Mensch nur eine Blume ist und im Augenblick vergehen kann. Es kam dann die folgende Weissagung: „Ein Opfer mußte ich, der Herr, fordern, damit vielen

geholfen werde und meine Kinder nicht von meinen Wegen abweichen“. Darauf kamen noch mehrere Zeugnisse, die alle darauf hinwiesen, daß Gott, der Herr, es so gewollt habe. Ich aber wollte davon nichts wissen und sagte: „Gäbe es eine höhere Macht, so dürfte so etwas nie geschehen sein“. Ich war so verzweifelt, daß ich manchmal keinen klaren Gedanken fassen konnte.

So ging es etwa sechs Wochen. Da starb ein älterer Bruder aus der Gemeinde. Als wir Sänger die Begräbnislieder übten, überkam mich ein solches Weh und ein solcher Schmerz über meinen toten Bruder, daß ich nicht wußte, wo ich bleiben sollte. Mit einem Male hörte ich einen herrlichen, lieblichen Gesang wie aus tausend Kehlen. Der Klang war, wie von Wellen getragen; bald hörte ich den Gesang laut, dann wieder leise wie aus weiter Ferne. Ich sah mich nach den Geschwistern um in der Meinung, sie sängen. Es war aber nicht der Fall. Ich wollte eine vor mir sitzende Schwester fragen, ob auch sie den Gesang höre; aber eine Stimme sagte mir: „Tu es nicht!“ Der Gesang verklang allmählich. Da erst wurde es mir klar, daß es ein überirdischer Gesang gewesen war, und mein Schmerz wurde gelindert, zumal ich auch die Stimme meines Bruders deutlich gehört hatte, der ein guter Sänger gewesen war.

‡ 91

Nachdem ich so im Glauben gestärkt worden war, wurde meine Mutter schwach, Alles lagerte sich auf sie. Jetzt jammerte sie um den Heimgegangenen, wie ich es zuvor getan hatte. Da hatte ich einen besonderen Traum. Mein entschlafener Bruder kam zu mir. Ich war so erfreut, daß ich ihm entgegenlief und ihn umarmen wollte. Er ließ mich aber gar nicht an sich herankommen, sondern sagte in sehr dringendem Ton: „Hört doch endlich mit eurem Jammern und Weinen auf! Eure Tränen hängen mir wie Blei an den Füßen. Ihr hindert mich nur an meinem Vorwärtkommen“. – Da erkannten wir, daß er durch unser Klagen gleichsam gebunden wurde, und wir wurden stille.

Viel häufiger erscheinen Entschlafene, *denen das geistliche Wohlergehen ihrer noch lebenden Lieben Sorge bereitet* und die ihnen daher eine *Hilfe* bringen oder zuwenden wollen. Das beweisen folgende Briefe von sehr glaubwürdigen Gliedern der neuapostolischen Gemeinde:

Während eines Gottesdienstes sah ich vor dem Altar einen Bruder, der sich langsam rückwärts gehend vom Altar entfernte. Sein Angesicht blieb wohl auf den Altar gerichtet; doch ging er durch den Mittelgang immer mehr zurück. Seine Mutter, die unter den Entschlafenen weilte und mir in ihrer Sterbestunde das Versprechen abgenommen hatte, doch auf ihre Kinder Obacht zu geben, erschien mir, als ich dieses sah, legte ihre Hand auf meine Schulter und sprach deutlich die Worte: „Denke an dein Versprechen!“ Darauf verschwand sie wieder.

‡ 92

Ich teilte meinem Mann, der den Gottesdienst leitete, nach dem Dienst mein Gesicht mit. Am folgenden Tage besuchten wir dann den Bruder, trafen ihn jedoch nicht an. Da er aber von unserem Besuch gehört hatte, sprach er selbst bei uns vor. Mein Mann erzählte ihm dann, was sich zugetragen hatte. Zuerst stutzte er, dann gab er zu, daß er allerdings die Absicht habe, sich von hier zu entfernen, um einen andern Beruf zu ergreifen. Jedenfalls lag eine geistliche Gefahr für den Bruder vor. Der Warnruf der Mutter war aber nicht vergebens. Denn nachdem er zwar manche Verhältnisse hat überwinden müssen, die ihn mitunter dem Altar entfremdeten, steht er heute wieder in Glaubenstreue zu unserm Gott.

Ein Bezirksältester berichtet Folgendes:

Einer hiesigen Schwester zeigte sich im Traumgesicht eine Entschlafene und sagte ihr, sie möge nach W. in das und das Haus gehen und die dort wohnende Schwester der Entschlafenen in die neuapostolischer Gemeinde einladen. Die Schwester folgte der Weisung und ging dorthin. Wunderbarerweise kam ihr, als sie ins Haus eintrat, auf dem Hausflur schon die Schwester der Entschlafenen entgegen und fragte sie, was sie wünsche. Die Frage, ob sie die Tochter des Hauses sei, bejahte diese es. Dann sagte ihr die Schwester, sie habe den Auftrag, sie in die neuapostolischer Gemeinde einzuladen. Die Eingeladene fragte nun, was und wo das wäre, worauf ihr die apostolische Schwester alles erklärte und sie dann fragte, ob sie eine Schwester gehabt habe, die gestorben sei. Die Antwort lautete, ja, das sei so, ihre Schwester sei vor 1 1/2 Jahren im Alter von 18 Jahren gestorben. Die Eingeladene versprach dann, am kommenden

‡ 93

Sonntag den Gottesdienst in der neuapostolischen Gemeinde zu besuchen. Die apostolische Schwester sagte ihr, sie wolle sie abholen und ihr dann auch sagen, wer sie zu ihr geschickt habe.

Sehr oft liest und hört man davon, daß Menschen *durch übernatürliche Warnungen, also durch Entschlafene vor schweren Unfällen, ja vor dem Tode bewahrt* worden sind. Das »NEUE WIENER JOURNAL« bringt das Erlebnis einer Dame der Wiener Gesellschaft, das diese selbst erzählt. Der Bericht lautet:

Eine Dame aus den besten Kreisen, die sich nie mit übernatürlichen Dingen befaßt hatte, befand sich auf der Rückreise nach Wien, wo sie ihr Gatte erwartete. Sie war in einem Abteil zweiter Klasse allein, und als es Abend und dunkel wurde, zog sie den Vorhang vor die Lampe, um etwas zu schlafen. Sie schlief auch ein, wachte aber plötzlich auf und hatte irgendwie das Gefühl, als ob eine Person zu ihr ins Abteil getreten sei. Als sie sich aufrichtete, sah sie auch tatsächlich eine Männergestalt vor sich stehen, die ihr bekannt vorkam. Sie wollte die Gardine vor der Lampe zurückziehen; doch der Herr sagte in ruhigem, bestimmten Ton: „Machet Sie kein Licht! In einigen Minuten wird der Zug halten; dann steigen Sie sofort aus!“ Jetzt sprang die Dame auf; denn der Schreck war ihr in die Glieder gefahren, und sie machte Licht, trotzdem es der Herr verboten hatte. Das Abteil jedoch war wieder leer wie zuvor, und nirgends war eine Spur des seltsamen Gastes zu finden. Die Dame glaubte, geschlafen zu haben, und wunderte sich nun darüber, wie man so lebhaft träumen könne.

‡ 94

Als sie dann darüber nachdachte, wem diese Gestalt, die ihr so bekannt vorgekommen war, ähnlich gesehen habe, fiel ihr plötzlich ein junger Mann ein, der sich sehr für sie interessiert hatte und später ausgewandert war.

Inzwischen lief der Zug in eine Station ein und hielt. Der Dame fiel der Befehl ihres Besuchers ein, und gegen ihren Willen griff sie, von einem unwiderstehlichen Impuls getrieben, nach ihrer Handtasche und sprang aus dem Zuge.

In der nächsten Minute brauste der Zug in die Dunkelheit davon, und sie stand allein auf dem Bahnsteig. Der Bahnbeamte, der alle Funktionen in seiner Person vereinigte, kam auf sie zu und fragte sie, wohin sie wolle. Da sie keine Ahnung hatte, wo sie war und sich auch schämte, den Grund ihres Aussteigens anzugeben, sagte sie, es sei ihr plötzlich eingefallen, daß sie ein dringendes Telegramm aufgeben müsse, und fragte, wo sie telegraphieren könne. Der Beamte erwiderte, daß in der Station Privattelegramme nicht angenommen würden, und daß sie sich in den Ort begeben müsse, der allerdings eine Stunde von der Station entfernt sei. Der Dame wurde es jetzt erst richtig klar, wie unverständig sie gehandelt hatte. Sie stand hier mitten in der Nacht auf einer einsamen Station. Das nächste Gasthaus, wo sie übernachten konnte, war über eine Stunde entfernt, und dazu kam noch die Möglichkeit, daß sie sich in der dunkeln Nacht in der unbekanntem Gegend verirren könnte. Und was würde ihr Mann denken, und wie würde er sich aufregen, wenn er an die Bahn käme, um sie abzuholen, und sie nicht mit dem angekündigten Zuge eintreffen würde? Als sie sich dies alles klar machte, ließen ihre Nerven sie plötzlich im Stich, und sie brach in Tränen aus.

‡ 95

Der Stationsbeamte, der wahrscheinlich glaubte, daß seine Weigerung, ihr Telegramm anzunehmen, der Grund ihrer Tränen sei, hatte Mitleid mit ihr und erklärte, daß er, obgleich es eigentlich nicht erlaubt sei, eine Ausnahme macht und ihr Telegramm absenden würde. Sie erkundigte sich dann, wann der nächste Zug nach Wien eintreffen würde, und setzte ein dringendes Telegramm an ihren Mann auf, in dem sie ohne Angabe von Gründen ihre Ankunft mit dem späteren Zug ankündigte.

Als der Beamte das Telegramm dann absenden wollte, funktionierte der Apparat nicht. Er erklärte, daß die Leitung irgendwo gestört sein müsse, und wollte telefonieren, um sich über die Ursache der Störung zu vergewissern, Aber auch das Telephon versagte, während der Beamte noch sein Erstaunen über dieses Zusammentreffen ausdrückte, läutete plötzlich das Telephon. Der Beamte ergriff den Hörer und teilte der Dame gleich darauf in großer Erregung mit, daß der Zug, den sie verlassen hatte, vor



der nächsten Station mit einem entgegenkommenden Güterzug zusammengestoßen sei, und daß es außer vielen Verwundeten auch eine Reihe von Toten gegeben habe.

Der Dame lief es eiskalt über den Rücken bei dem Gedanken an die Gefahr, der sie auf so wunderbare Weise entgangen war. Als sie dann am nächsten Tage in Wien eintraf, war ihr erstes, daß sie sich nach dem jungen Mann erkundigte, dem die Gestalt in ihrem Abteil so ähnlich gesehen hatte, wie sie von seinen Verwandten erfuhr, war er kurz vorher im Ausland gestorben.

‡ 96 Nicht selten kommt es vor, daß Abgeschiedene *ihre Verwandten oder Freunde vor Verlusten zu schützen suchen* und ihnen daher erscheinen oder ihnen durch andere Mitteilung zugehen lassen. Das bezeugt ein Erlebnis einer englischen Dame, worüber die „Kasseler Neuesten Nachrichten“ das Folgende berichten.

London, im Dezember. Die Tragödie, der der Pilot *House* vor kurzem unweit London zum Opfer fiel, erfährt durch eine Begebenheit, die nun bekannt wird, eine seltsame, rätselhafte Beleuchtung. Der junge Pilot, – er stand im 34. Lebensjahr – der mit einem neuartigen Flugzeug einen Probeflug machen sollte, ist bekanntlich nach dem Start aus einer Höhe von wenigen hundert Metern abgestürzt und blieb unter den Trümmern des Flugzeugs mit zerschmetterten Gliedern tot liegen. Das ganze Drama hat sich innerhalb einiger Minuten abgespielt. Der Absturz erfolgte vormittags um 11 Uhr 37 Minuten, wie dies aus den Aussagen zweier Freunde, die *House* auf das Flugfeld begleitet hatten, hervorgeht.

Nun hatte *House*, der ein sehr geübter und erfahrener Pilot ist, ein Mann, der namentlich während des Krieges die kühnsten und gefährlichsten Flüge durchgeführt hat, vor dem Start mit dem neuen Flugzeug dunkle Vorahnungen der bevorstehenden Katastrophe. Noch in den frühen Morgenstunden vor dem unglückseligen Flug suchte er eine Dame, Fräulein *Ethel Hyslop*, auf und übergab ihr ein Sparkassenbuch einer Pariser Bank, das, aus seinen Namen lautend, einen höheren Betrag enthielt. Er sprach dann scherzend über die Gefahren eines

Berufs und meinte, wenn ihm etwas passieren sollte, so möge Fräulein Hyslop das Sparkassenbuch einer in Frankreich lebenden Schwester übermitteln. Er habe sich zwar mit seiner Schwester schon vor Jahren gestritten und sie seither nicht mehr gesprochen; dennoch bestimme er sie als seine Erbin. Fräulein Hyslop, erschrocken von diesen Mitteilungen, suchte den Piloten zu bewegen, von dem Flug Abstand zu nehmen oder diesen zumindest auf einen andern Tag zu verschieben, House wehrte nun lächelnd ab und meinte dann, offenbar um die Dame zu beruhigen, er habe ja nur im Scherz gesprochen. Dann nahm er rasch Abschied, ließ das Sparkassenbuch auf dem Tisch liegen und entfernte sich.

‡ 97

Kurze Zeit später geschah die Tragödie, und um  $\frac{3}{4}$  12 Uhr vormittags war House nicht mehr am Leben. Um 1 Uhr überbrachte ein Freund des Piloten dem Fräulein Hyslop die traurige Botschaft von dem tödlichen Unfall, die die Dame tief erschütterte. Sie verbrachte in der denkbar trübsten Stimmung den Nachmittag und ging bereits gegen 8 Uhr abends schlafen. Neben dem Bett, in dem sie schlief, steht ein Nachtkasten mit dem Telephon. Plötzlich wurde Fräulein Hyslop, die übrigens, um die Nacht ruhig zu verbringen, auch ein Schlafmittel genommen hatte und dann rasch eingeschlummert war, durch das Klingeln des Telephons geweckt. Sie griff nach dem Hörer und vernahm die Stimme. „Rasch“, sagte die Stimme, „ich habe keine Zeit. Sagen Sie meiner Schwester, daß der Betrag im Sparkassenbuch nur gegen das geheime Lösungswort „Aero“ gehoben werden kann. Leben Sie wohl!“ Die Stimme verhallte.

Von einem furchtbaren Schrecken gepackt, lag Fräulein Hyslop wie gelähmt da. Dann sprang sie auf, lief in das Zimmer nebenan, wo ihr Stubenmädchen schlief, weckte sie, da sie nicht allein bleiben wollte. Die beiden Frauen stellten dann fest, daß es gegen 9 Uhr war. Die Stimme, die aus dem Telephon sprach, war wohl der des verunglückten Piloten ähnlich, wie dies gleich unter dem Eindruck des Erlebnisses Fräulein Hyslop ihrem Stubenmädchen berichtete; sie klang dennoch nicht so wie die ihr sonst vertraute Stimme des unglücklichen House. Sie holte nun das Sparkassenbuch aus der Schublade und stellte fest,

‡ 98

daß das Buch auf der ersten Seite die Weisung enthielt, die Sparsumme könne nur durch Bekanntgabe des vereinbarten geheimen Losungswortes ausgezahlt werden.

Zwei Tage später sandte sie dann das Buch der Schwester Houses und erhielt kurz nachher von dieser die Verständigung, daß das geheime Losungswort tatsächlich „Aero“ gelautet, und daß sie das Geld anstandlos bekommen habe. Das Losungswort selbst war niemanden außer dem Verunglückten bekannt. Zu keinem seiner Freunde hatte House davon gesprochen. Die Mitteilung kann also nicht recht von irgend einer andern Person herrühren. Nun war aber der Pilot um 9 Uhr abends, als der Telephonruf erfolgte, bereits seit über neun Stunden tot. So liegt hier ein Fall vor, der genug Stoff zum Nachdenken gibt.

Schon oben haben wir darauf hingewiesen, daß die Abgeschiedenen einen gewissen *Fernblick haben und auf Ereignisse hindeuten können, die erst später, oft nach langer Zeit eintreffen*. So berichten die „Kasseler Neuesten Nachrichten“ in Nr. 285, 17. Jahrgang, ein seltsames Erlebnis eines englischen Pastors (Reverend):

Kein Romanschreiber vermöchte eine abenteuerlichere und romantischere Geschichte erfinden als das Erlebnis *Kingstones*, eines ehrwürdigen, alten Londoner Pastors, mit dem mich seit Jahrzehnten eine innige Freundschaft verbindet. Ich möchte sein Erlebnis schildern, ohne ein Wort hinzuzufügen, und ohne meine Phantasie dabei mitspielen zu lassen.

‡ 99 Der Pastor verließ eines sonntags die Kirche, als plötzlich eine Dame auf ihn zutrat und ihn inständigst bat, sich sofort mit ihr ins Haus eines Schwerkranken, der mit dem Tode ringe, zu begeben. „Es handelt sich“, so fügte sie noch hinzu, „um Ihren Freund, Herrn Wilson; er möchte sie unbedingt sprechen“. – Der Pastor musterte einen Augenblick die Dame. Ihr etwas altmodisches Kleid, insbesondere aber dessen grüne Farbe fiel ihm auf. Die Dame führte den Pastor zu einem Auto, das in einer kleinen Nebengasse unweit von der Kirche auf die Fahrgäste zu warten schien. Die Fahrt dauerte nicht allzu lange; der Wagen hielt, und sie betraten beide die Schwelle eines alten, unfreundlich anmutenden Hauses, hier verabschiedete sich die

Unbekannte von dem Pastor, nachdem sie ihn noch einmal gebeten hatte, keinen Augenblick zu verlieren und so schnell wie möglich zu dem Schwerkranken zu eilen. Im Stiegenhaus kam dem Pastor der Portier entgegen und grüßte ihn höflich. „Wie geht es Herrn Wilson?“ fragte hastig der Pastor und war nicht wenig überrascht, als er vom Portier vernahm, Herr Wilson sei gesund und hätte vor einer Stunde das Haus verlassen, um ein Kaffeehaus aufzusuchen. Der Pastor drehte sich nun um. Was mag die Dame in Grün mit ihrem merkwürdigen Verhalten bezweckt haben? Auf der Straße blickte er sich nach dem Auto um. Aber sowohl der Wagen wie auch die Unbekannte waren verschwunden. Als sich nun der Pastor anschickte, sich nach Hause zu begeben, erblickte er Herrn Wilson, der die Straße soeben überquerte. Der Pastor erzählte ihm den Vorfall, der freilich Herrn Wilson nicht weniger rätselhaft anmutete als den Geistlichen. Sie dachten beide an einen bösen Scherz und vereinbarten, daß Wilson den Geistlichen am nächsten Tage aufsuchen sollte.

Der Pastor wartete Tags darauf zur angegebenen Stunde auf den Besuch seines Freundes. Als dieser sich nicht blicken ließ, rief er, Böses ahnend, telephonisch den Portier des Wohnhauses an. Sein Entsetzen war unbeschreiblich, als er nun vernahm, daß Herr Wilson, der sich am Tage vorher noch über gar nichts beklagt hatte, in der Nacht einem Herzschlag erlegen war. Pastor Kingstone fuhr nun in einem Auto rasch ins Trauerhaus. Die Leiche war im Schlafzimmer aufgebahrt. Da fiel der Blick des Pastors auf ein altes Gemälde, das über dem Bett hing. Pastor Kingstone wurde blaß; es war das Porträt der Dame in Grün, die ihn am Tage zuvor aufgesucht und gebeten hatte, zu Herrn Wilson zu eilen, und dann plötzlich verschwunden war. „Um Gottes willen“, fragte er den Portier, „wer ist denn eigentlich diese Frau?“ – „Das ist“, so lautete die Antwort, „die verstorbene Gattin des Herrn Wilson“. Charles Harper.

‡ 100

Es mögen hier noch zwei Berichte von apostolischen folgen, die ebenfalls beweisen, daß Entschlafene einen gewissen *Fernblick* haben. Frau B. in F. schreibt Folgendes:

Nach zweieinhalbjähriger Ehe starb mein Mann. Etwa drei Jahre nach seinem Tode erschien er mir im Traum. Ich unterhielt mich mit ihm und fragte ihn, ob er nun wieder hier bleiben würde, worauf er mir antwortete, das könne er nicht; aber ich würde in meiner zweiten Ehe viel glücklicher werden, als ich es in der ersten gewesen sei. Ich wunderte mich sehr darüber; denn mein Mann und ich haben sehr glücklich miteinander gelebt, und ich konnte es nicht glauben, daß es eine noch bessere Ehe geben könne. Und doch kam es nach sechs Jahren so, wie mir mein Mann im Traumgesicht gesagt hatte. Ich lernte später meinen jetzigen Mann kennen, und es ist in der Tat eingetroffen, was mir mein erster Mann im Traumgesicht gesagt hatte.

Ein Amtsbruder berichtet Folgendes:

In meiner Heimat war im Jahre 1908, als ich mich verheiratete, noch nichts von dem apostolischen Werke bekannt. Der Apostel B. meinte, wir sollten hier anfangen; er wolle dann dafür sorgen, daß wir öfters Besuch bekämen. Das geschah auch so. Während dieser Zeit kam auch öfters meine Schwiegermutter zu Besuch. Sie war aber der apostolischen Sache sehr abgeneigt. Zwar ging sie, wenn sie bei uns war und wir Besuch bekamen, wohl mit in den Gottesdienst. Sonst aber vermied sie es, dann uns zu besuchen, wenn ein Amtsträger zu uns kam.

Meine Frau redete oft mit ihr und sagte, sie solle doch bedenken, daß die apostolische Sache Gottes Werk sei. Sie wisse ja doch selbst, daß ihr (nämlich meiner Frau, die vier Jahre blind war) kein Arzt hätte helfen können und ebenso keine Kirche; aber als sie apostolisch geworden sei, sei sie in einigen Wochen sehend geworden. Die Mutter hatte darauf erwidert: „Ach was! Wenn du in deiner Kirche geblieben wärest, da hätte dir der liebe Gott auch geholfen“. Und doch hatte meiner Frau der Professor, der sie behandelt hatte, bestimmt erklärt, sie könne bis ans Ende der Welt gehen, eine Aussicht, das Augenlicht wieder zu erhalten, sei vollständig ausgeschlossen. Die Mutter ließ sich aber durch nichts bewegen; sie hatte es früher sogar zugelassen, daß meine Frau, wenn sie in den Gottesdienst in P. gegangen war, von ihren Brüdern geschlagen werden durfte.

Ihre feindliche Gesinnung blieb bestehen, und wir hatten keine andere Wahl, als sie gehen zu lassen. Meine Frau weinte oft über die Verkehrtheit ihrer Mutter.

Diese starb dann am 1. Juli 1925. Bald darauf aber erschien sie meiner Frau im Traumgesicht, an Händen und Füßen gebunden, und weinte. Meine Frau fragte sie, warum sie denn weine. Da antwortete sie: „Jetzt ist es doch so, wie du mir gesagt hast; das apostolische Werk ist doch Gottes Werk, und ich habe übel gehandelt, daß ich mir nicht raten ließ. Deshalb habe ich jetzt auch keine Ruhe, und wie du siehst, bin ich an Händen und Füßen gebunden“. Weiter sagte sie dann: „Ich habe aber noch eine Aussicht auf Befreiung, dieweil du und dein Mann treu seid. Es wird bald in F. eine große apostolische Kirche gebaut. Dann werdet ihr nach F. ziehen. Bald nach der Einweihung der Kirche wird der lb. Stammapostel, sowie der lb. Stammapostelhelfer mit noch andern Aposteln kommen, dann werden auch meine Fesseln gelöst“.

‡ 102

Als mir meine Frau dieses Traumgesicht erzählte, sagte ich: „Das glaube ich nicht; denn nach F. gehe ich nicht. Das ist ausgeschlossen“. – Im Jahre 1928 wurde der Kirchenbau in F. begonnen, Am 25. August 1929 wurde die Kirche durch den lb. Apostel eingeweiht. Am 15. August war ich mit meiner Familie nach F. in das neben der Kirche erbaute Wohnhaus umgezogen. Das überaus sonderbare an der Sache aber ist, daß am 3. Okt. 1929 der lb. Stammapostel mit dem lb. Stammapostelhelfer, sowie der lb. Apostel G. und der Apostel S. nach F. kamen, also 6 Wochen nach der Einweihung der Kirche. Es ist also das erfüllt worden, was die entschlafene Mutter vorausgesagt hatte.

Sehr zahlreich sind auch Erscheinungen von solchen Seelen, die *infolge einer schweren Schuld erdgebunden sind und nicht zur Ruhe kommen können*. Sie suchen sich auf allerlei Weise bemerklich zu machen und zwar wohl aus dem Grunde, ihre Schuld zu bekennen und dadurch Ruhe zu finden. Wir lassen hier einen Bericht von M. H., einem Mitgliede der neuapostolischen Gemeinde zu K., folgen. Der Bericht vom 5. April 1929 lautet:

‡ 103

Vor einiger Zeit kam meine entschlafene Mutter zu mir in Begleitung eines Mannes, der auf seiner Brust ein Schild mit dem Namen R. R. . . trug. Ich fragte: „Was wollt ihr denn?“ Der Mann antwortete: „Gehe zu Herrn A. G., der in der . . .straße wohnt. Sage ihm, er möge für mich im Gebet eintreten. Ich bin schon vielfach da gewesen; aber jetzt gehe ich nicht wieder fort.“ Ich erwiderte: „Das kann ich nicht; denn es wird mir doch nicht geglaubt.“ Darauf antwortete der Mann: „Ich gehe jetzt zu Herrn G. und lasse ihm Tag und Nacht keine Ruhe, bis er es glaubt“.

Einige Zeit nachher erschien mir der Mann wieder und sprach: „Gehe jetzt zu Herrn G.; denn er hat selbst gebetet, der liebe Gott möge ihm offenbaren, was vorliege“.

Am Sonntag, dem 10. März, kam der Mann wieder zu mir und trug auf dem Rücken eine schwere Last. Er sagte: „Diese schwere Last muß ich noch viele Jahre tragen, wenn du nicht hingehst und Herrn G. das sagst, was ich dir jetzt sagen werde. Herr G. hatte im Jahre 1911 eine Wohnung in meinem Hause gemietet. Ich habe ihm seiner Zeit die Wohnung gern gegeben. Aber die früheren Mieter hatten eine Jahresmiete von nur 420 Mark, und ich habe von Herrn G. 500 Mark genommen., so daß er bis jetzt weit über 1000 Mark zu viel bezahlt hat. Diese Schuld muß ich tragen und bin, wenn ich jetzt keine Gnade erlange, viele Jahre deswegen gebunden. Ich habe zeitlebens Herrn G. immer hoch geachtet und habe ihm trotz seiner vier Kinder die Wohnung vermietet, was mir wohl schon als gute Tat angerechnet worden ist. Trotzdem es Herrn G. oft recht schlecht erging, war er immer redlich und ehrlich. Um die Gemeinde, der Herr G. angehört, habe ich mich nie bekümmert. Gehe dann auch zu meiner Frau, die zur Zeit krank ist, und sage ihr, daß sie in 3 1/2 Wochen sterben muß. Sie soll aber zuvor bei Herrn G. vieles wieder gutmachen, sonst ginge es ihr schlecht, weil sie immer von Frau G. unrechtmäßig verlangt habe, daß diese im Hause den Schmutz entfernen sollte. Ich antwortete dem Manne, er möge selbst hingehen, da ich seine Frau nicht kenne. Er erwiderte aber, daß er im Leben keinen Einfluß auf seine Frau gehabt habe und heute auch nicht.“

Am Freitag vor dem Besuch unseres Apostels kam der Mann wieder zu mir, weinte und sprach: „Herr G. schickt mich fort. Gehe doch noch einmal zu ihm hin und erinnere ihn daran, daß er ja selbst lehre, man solle die Seelen einladen, die auf Erden nicht vergelten konnten, was sie unrecht getan hatten“.

Am Sonnabend kam unser Apostel, und Herr G. sprach mit ihm über die geschilderte Angelegenheit, worauf ihm der Apostel sagte, er solle dem Entschlafenen vergeben. Dieser kam am Sonntagabend zu mir und sagte: „Ich darf auf Erlösung hoffen“. Am folgenden Sonntag erschien er mir ganz freudig und sprach: „Ich bin erlöst; ich habe große Gnade erlangt“. Er ermahnte mich dann, bis zum letzten Atemzuge getreu zu sein, und dann bat er mich noch, zu seiner Frau zu gehen und ihr zu sagen, sie solle sich ändern, solange sie noch auf der Erde sei.

Am ersten Osterfeiertag kam er wieder zu mir und sprach: „Meine Frau hat nur noch drei Tage zu leben. Sage Herrn G., er möge sie besuchen!“ Am Mittwoch darauf kam er und hatte seine Frau bei sich, die, wie vorausgesagt, gestorben war.

Bruder S. in K. berichtet folgende Begebenheit, die er selbst erlebt hat. † 105

Im November 1927 starb die nichtapostolische Schwester meiner Frau. Am Tage ihrer Beerdigung, an der meine Frau teilnahm, ruhte ich mich nachmittags  $\frac{1}{2}$  3 Uhr eine Weile auf dem Sofa aus. Auf einmal fing mein Hund an zu winseln und verkroch sich hinter mich. Da klopfte es schwach an die Stubentür. In dem Augenblick beschäftigte ich mich mit dem Gedanken, daß jetzt die Zeit sei, daß meine Schwägerin beerdigt würde. Da ging die Tür auf, und herein trat die Entschlafene. Sie blieb an der Tür stehen und sagte: „Guten Tag, Hermann; ich wollte euch immer einmal besuchen. Jetzt bin ich da, habe aber nicht lange Zeit“. Ich war aufs höchste überrascht und mußte mir Gewalt antun und sagte: „Dann geh nur!“ Sie erwiderte: „Auf Wiedersehen!“ und ging zur Tür hinaus.

Ungefähr 14 Tage darauf ging meine Frau abends gegen 6 Uhr (es war noch hell) in unserer Straße, still weinend, auf und ab. Da sah sie auf der andern Seite der schmalen Straße eine weibliche Gestalt stehen. Meine Frau dachte: „Wie sieht die Frau



aus! Wie fahl ist doch ihre Kleidung! Und gar keine Kopfbedeckung hat sie!“ Sie geht darauf an ihr vorbei, ohne hinzusehen, und denkt sonst nichts weiter dabei. Als sie zurückkehrt, steht die Frau noch da, als wenn sie auf meine Frau gewartet habe. Als sich die beiden gegenüberstehen, grüßt jene Frau freundlich. Meine Frau ist ganz erstaunt, so daß sie gar nicht dankt. Da grüßt jene zum zweiten Male. Jetzt dankt meine Frau und erkennt ihre entschlafene Schwester.

‡ 106

Meine Frau hatte einige Tage damit zu tun, mit dem Erlebten fertig zu werden. Hier muß ich erwähnen, daß ich 11 Tage vor ihrem Tode bei der Schwägerin war. Da bat sie mich, ich möge ihr doch von unserer Gemeinde erzählen. Aber sie konnte schon nicht mehr recht hören. Da umklammerte sie meinen Arm und sagte: „Bete doch für mich; denn ich weiß, daß es einen allmächtigen Gott gibt“. Das versprach ich ihr auch. – Nach jener Erscheinung war die Entschlafene täglich um uns und machte sich deutlich bemerkbar. Das alles niederzuschreiben, ist nicht möglich. In den Gottesdiensten, die in unserm Hause stattfinden, war sie bei uns und saß neben meiner Frau und lauschte begierig. Man konnte direkt sehen, wie sich ihr Aussehen veränderte und sie besser aussah, wenn wir das Abendopfer brachten, kniete sie neben mir. Gleich am Anfang klopfte es abends nach 10 Uhr immer dreimal und des öfteren nacheinander, so daß meine Frau sagte: „Du brauchst nicht zu klopfen, das hast du nicht nötig. Es wird für dich eingetreten, und du wirst vorwärtsgebracht“. Von Stund an war das Klopfen nicht mehr zu hören. Das ging so bis zum zweiten Weihnachtstage. Da fand die Seele Ruhe, wie ihre in Berlin lebende Schwester, die apostolisch ist, dies in einer Vision gesehen hat.

Meine Frau und ich sind nun 25 Jahre apostolisch und haben wohl in Visionen manches gesehen; aber daß die Entschlafenen mit uns in direkte Verbindung kommen können, das hielten wir nicht für möglich. Jetzt haben wir dafür eine bestimmte Gewißheit.

Aus diesem Bericht erkennen wir die noch vielfach bezeugte Tatsache, daß die ins Jenseits gegangenen Geister, wenn sie hier aus irgend einem Grunde nicht zubereitet werden konnten, drüben zur Erkenntnis dieses

Mangels gelangen und daher den heißen Wunsch haben, daß ihnen eine Hilfe gebracht werde. Dies führt uns zu der Frage:

‡ 107



## 7. Kann den Entschlafenen noch geholfen werden?

Ueber diese Frage ist viel gestritten worden. Und doch ist eine rechte Beantwortung gar nicht schwierig, wenn der Apostel Paulus in 1. Tim. 2,4 sagt: „Gott will, daß allen Menschen geholfen werde und alle zur Erkenntnis der Wahrheit kommen“, und wenn er dann in Vers 6 darauf hinweist, daß Jesus Christus sich selbst gegeben habe für alle zum Lösegeld (wörtl. Übersetzung), wenn er ferner in 1. Tim. 4,10 den Herrn den Heiland *aller* Menschen nennt, und der Herr selbst in Joh. 3,16 bezeugt, daß Gott die Welt, d. h. doch die gesamte Menschheit, so sehr geliebt hat, daß er seinen eingeborenen Sohn für sie gab, so ist aus all diesen Stellen ersichtlich, daß *nicht die verhältnismäßig wenigen Menschen allein, die im festen Glauben an die Erlösungstaten Jesu starben, gerettet werden*. Es wäre betäubend zu denken, daß nur eine kleine Zahl von Menschenseelen der Lohn für die Erlösungsarbeit des Herrn von seiner Geburt an bis auf den letzten der Tage sein sollte. Nach Jes. 53,12 soll ihm *die große Menge* zur Beute gegeben werden. Sollte Gott die vielen Millionen oder Milliarden von Menschen für den Teufel erschaffen haben, wenn sie sich auch zum großen Teil in den Dienst des Satans begeben haben, vielleicht ohne es zu wissen? Unzählige haben sodann als Heiden niemals Gelegenheit gehabt, etwas von dem Heil in Christus zu hören. Sollte es da nicht *der Barmherzigkeit und der Gerechtigkeit Gottes entsprechen, daß ihnen wie den Abgeschiedenen zur Zeit Noahs im Totenreich noch das Evangelium gepredigt werde* (1. Petr. 3,19.20)? Andere wiederum sind *unter der Hand falscher Lehrer* gewesen, die ihnen den *verkehrten* Weg gezeigt, sie sogar, wie es der Herr von den Pharisäern und Schriftgelehrten sagt, durch ihre falsche Lehre und die kirchlichen Einrichtungen von dem Eingang ins Himmelreich zurückgehalten haben (Matth. 23,13). Sollten alle diese für ewige Zeiten von dem Heil in Christo ausgeschlossen bleiben?

‡ 108

Dazu kommt sodann die große Menge derer, die wohl den Heilsweg, wenn auch nur unvollkommen, kannten und doch in ihrem Leben stets *nach*

beiden Seiten hinkten und trotz eines in ihnen liegenden höheren Sehns ein Leben auf der breiten Straße der Welt führten, weil sie niemals *durch ihre Lehrer mit allem Ernst darauf hingewiesen wurden, daß alle, die nicht im neuen Leben, im Geiste Jesu wandeln, unmöglich am Reiche Christi teilhaben können.* Das sind die Millionen der weltlichen Kirchenchristen, die nach der Art der Gemeinde von Laodizea meinen, sie seien sehr reich, und die doch arm, nackt und bloß sind.

‡ 109 Was wird aus all diesen unzähligen Geistern? Das ist gewiß, daß sie *alle empfangen nach dem, wie sie gehandelt und gewandelt haben* nach Röm. 2, 6–16. Sie müssen also alle vor dem vorläufigen Gericht erscheinen, wo über sie die verdiente Strafe verhängt und wo ihnen der Ort ihres Strafleidens zugewiesen werden wird. Dieses Strafleiden ist indes, wie wir schon oben andeuteten, als Zuchtmittel anzusehen, um in ihnen die Sehnsucht nach Erlösung zu erwecken und sie schließlich dafür empfänglich zu machen.

Beruht nun diese Lehre *auf biblischer Grundlage?* Hat die *apostolische Kirche der Urzeit* sie schon gekannt? Bei der Beantwortung dieser Fragen müssen wir zuvor bemerken, daß eine kirchliche Lehre oder Handlungen und Gebräuche, die *als allgemein gültig und anerkannt galten, in den Schriften der Urkirche oft gar nicht besonders erwähnt werden,* auch nicht erwähnt zu werden brauchten, es sei denn, daß *gegen sie verstoßen wurde, daß sie also durch Irrlehrer oder infolge Unwissenheit falsche Anwendung fanden.* Wir wüßten z. B. über die Feier des heiligen Abendmahls in der ersten apostolischen Kirche ganz wenig, wenn nicht in Korinth Mißbräuche schlimmster Art aufgekommen wären. Und doch bildete die Feier des heiligen Mahls den Mittelpunkt des Gottesdienstes.

‡ 110 Es ist eine geschichtliche Tatsache, daß *das Gebet für die Entschlafenen einen Teil des sonntäglichen Gottesdienstes bildete.* In 2.Tim. 1, 16–18 lesen wir die Worte des Paulus: „Der Herr gebe Barmherzigkeit dem Hause des Onesiphorus! Denn er hat mich oft erquickt und hat sich meiner Ketten nicht geschämt. . . . Der Herr gebe ihm, daß er Barmherzigkeit findet vom Herrn an jenem Tage!“ Wenn der Apostel bittet, daß der Herr dem Hause, d. i. den Angehörigen, der Familie, Barmherzigkeit erzeigen möge, so muß Onesiphorus selbst nicht mehr unter den Lebenden gewelt haben. Für diesen, also für den Entschlafenen, legt nun der Apostel Fürbitte ein, der Herr wolle ihn an jenem Tage Barmherzigkeit finden lassen. Hier finden wir

also einen Hinweis darauf, daß die Fürbitte für Entschlafene apostolischer Brauch war.

Wenn wir sodann im *Unservater* bitten: „Dein Reich komme!“ denken wir da nur an die Lebenden, daß nur sie Bürger seines Reiches seien? Beten wir nicht da auch für die Seelen der Heiden, die schon dahin gestorben sind, ohne ein Kunde von dem Reiche Christi erlangt zu haben? Da ist es sicher in Jesu Sinn, daß wir auch sie und alle die in die Fürbitte einschließen, um deren Seligkeit wir besorgt sind, wissen wir doch, daß es des Herrn Wille ist, daß allen Menschen geholfen werde.

Doch auf das Beten für die Entschlafenen beschränkte sich die Fürsorge der apostolischen Kirche nicht. In 1. Kor. 15, 29 erwähnt der Apostel Paulus den allgemein bekannten Gebrauch, daß man sich für solche Entschlafene, die die Lehre der Apostel im Glauben angenommen, die aber bei ihrem Tode noch nicht getauft waren, noch nachträglich taufen ließ, daß also diese Taufe den Heimgegangenen im Totenreich zugute kam. Es heißt dort in der einzig richtigen Übersetzung: „was werden sonst die tun, die sich taufen lassen für die Toten (oder an Stelle, zu Gunsten der Toten)? wenn überhaupt Tote nicht auferweckt werden, was lassen sie sich dann für sie taufen?“<sup>1</sup>. wenn hier allgemein vom „Taufen“ die Rede ist, so ist es selbstverständlich, daß auch die Geistestaufe (Versiegelung) für die Toten im Gebrauch war, wenn diese vor dem Hingang ins Totenreich aus  
‡ 111  
irgend einem Grunde die Versiegelung nicht erlangen konnten. Es liegt ferner nichts näher als dies, daß auch das dritte Sakrament, das *heilige Abendmahl*, den Entschlafenen gespendet werden konnte. Wir werden weiter unten noch näher auf die Zuwendung der himmlischen Segnungen auf die Heimgegangenen eingehen.

Ein kümmerlicher Überrest dieses apostolischen Gebrauchs, wenn auch sehr mit menschlichen Irrtümern vermischt, findet sich in der Lehre vom Fegefeuer, die seit Gregor dem Großen (gest. 604) allmählich in die Kirche Eingang fand und auf dem Konzil von Florenz im Jahre 1439 zu einem förmlichen Glaubensartikel (Dogma) erhoben wurde. Diese Lehre deutet die Handlung des Judas, die in 2. Makk. 12, 44–46 berichtet wird, in katholischer Weise um. Was hier erzählt ist, beweist den allgemeinen *Glauben der Juden, daß den Abgeschiedenen noch eine Hilfe zuteil werden*

<sup>1</sup> Luther übersetzte „über den Toten“. Er wußte offenbar nicht, was er mit dieser Stelle anfangen sollte, obwohl der griechische Urtext klar heißt „für“ die Toten, „an Stelle oder „zu Gunsten der Toten“

kann, ein Glaube, den die Offenbarung durch den Herrn selbst und seine Apostel bestätigt. Nach einer Schlacht sammelte nämlich Judas mit den Seinen die Gefallenen der Kinder Israels auf dem Schlachtfelde. Dabei zeigte es sich, daß diese Gefallenen unter dem Hemde verborgene Kleinode von den Götzen aus Jamnia getragen hatten, was nach dem Gesetz verboten war. Darin lag auch der Grund, weswegen diese Männer im Kampf gefallen waren. Judas ließ nun ein Opfer von 2000 Drachmen (etwa 1560 Mark) zusammenlegen, die er nach Jerusalem sandte, damit die Priester ein Opfer für die Gefallenen brachten, das ihnen am Tage der Auferstehung zugute käme. In 2. Makk. 12, 44–46 heißt es: „Wo er (Judas) nicht gehofft hätte, daß die Erschlagenen auferstehen würden, wäre es vergeblich und eine Torheit gewesen, für die Toten zu bitten. Weil er aber bedachte, daß die, die im rechten Glauben sterben, Freude und Seligkeit zu hoffen haben, ist es eine gute und heilige Meinung gewesen. Darum hat er auch für die Toten gebeten, daß ihnen die Sünde vergeben würde“. Judas war also des bestimmten Glaubens, daß durch das Opfer den Gefallenen eine Wohltat erwiesen würde; sonst hätte er die Priester nicht in den Stand gesetzt, das Opfer zu bringen. Daher heißt es dort auch: „Er tat wohl und fein daran, dieweil er an die Auferstehung dachte“. Das gesandte Geld sollte, wie es selbstverständlich ist, zum Kauf der Opfertiere dienen.

Aus der Handlung des Judas geht aufs deutlichste hervor, daß in Israel damals der Glaube allgemein war, man könne durch Opfer und Gebet den Abgeschiedenen Wohltaten erweisen und also dazu beitragen, ihr Los in jener Welt zu erleichtern. Ohne diese Glaubensgewißheit wäre sein Handeln nicht zu verstehen. Sodann würden die Priester in Jerusalem es abgelehnt haben, das Geld zu dem Zweck anzunehmen, wenn es den vorgeschriebenen Opfergesetzen zuwider gewesen wäre, ein Opfer für die Toten zu bringen.

Es kann also keinem Zweifel unterliegen, daß sowohl bei den Juden der nachprophetischen Zeit, also in der Zeit bis zum Auftreten des Herrn, als auch bei den apostolischen Christen der Urzeit der Glaube allgemein war, daß den Abgeschiedenen auch nach dem Tode unter gewissen Voraussetzungen eine Hilfe gewährt werden kann. Von der Gerechtigkeit Gottes muß man es ja auch fordern, daß, wenn den Zeitgenossen Noahs der Herr selbst die Kunde von dem geschehenen Versöhnungs- und Erlösungswerk brachte (1. Petr. 3, 19. 20), auch den Seelen, die in späteren Zeiten aus dem Leben geschieden sind, das Heil in Christo verkündigt werden mußte und muß, wenn es zu ihren Lebzeiten nicht geschehen konnte. Sollten diese, die als

Unerlöste ins Totenreich eingehen mußten und noch müssen, ewig unbednigt und unerlöst bleiben? Sollte denen, die – wenn auch in den letzten Lebensstunden – noch in einem gewissen Sehnen und Verlangen, vielleicht in Reue und Buße über ihr bisheriges sündhaftes Leben die Gnade in Christo gesucht und erfleht haben, weniger die Gnade geschenkt werden als dem bußfertigen Schächer am Kreuz, der doch ein vielfacher Mörder war? Darf man nicht auch auf diese das herrliche Wort Jesu anwenden: „*Wer zu mir kommt, den will ich nicht hinausstoßen*“ (Joh. 6, 37)? Ganz gewiß; will er doch, daß allen Menschen geholfen werde und daß alle zur Erkenntnis der Wahrheit kommen (1. Tim. 2, 4; Hes. 18, 23. 32; 33, 11).

Nun erhebt sich die Frage: wie kann den noch nicht erlösten abgeschiedenen geholfen werden? Wie können sie zur Erlösung gelangen? Das bleibt ein für allemal als unverbrüchliche Wahrheit bestehen: *Nur durch das Verdienst Christi und die Heilseinrichtungen und Gnadennittel, die der Vater dem Sohne auf Grund dieses seines Verdienstes für die Menschheit gegeben hat* (Eph. 4, 8-16). Nur durch das Blut Jesu Christi ist die Versöhnung der Sünden auch der Abgeschiedenen möglich; denn mit seinem Blute ist er in das Heilige eingegangen (Hebr. 9, 12), ja in dem Himmel selbst (Hebr. 9, 24) vor dem Angesichte Gottes erschienen und hat eine ewig gültige Erlösung (wörtlich: Befreiung aus der Schuldhaft) erworben. In dem Blute Jesu liegt das Lösegeld für die Sünden aller Menschen von Adam an bis zum letzten, der einst leben wird, und nur in seinem Blute ist der Gerechtigkeit Gottes Genüge geleistet. Nun konnte die Gnade Gottes alle Gnadengüter und Heilsgaben für die versöhnte Welt dem Sohne übergeben, und dieser errichtete auf der Erde in seiner Kirche die Gnadennstätte, von der aus diese Segnungen in die Herzen derer ausgegossen werden konnten, die sich dem Herrn im Glauben und Glaubensgehorsam übergeben wollten und ¶ 114

Es ist daher mit allem Nachdruck auf die ewige Wahrheit hinzuweisen, daß die vom Herrn gegebene *Gnadennstätte in seiner Kirche* und zwar *auf der Erde* aufgerichtet worden ist. Diese Kirche kann niemals eine andere sein als die, die er gegründet hat, also die Kirche in der ursprünglichen Gestalt, die *apostolische Kirche*. In den Aposteln aber als in den Gesandten und Beauftragten des Herrn liegt *die alleinige Gnadennstätte*, weil in ihnen nach des Herrn Wort er selbst es ist, der segnet, wirkt und schafft. Daher hat ihnen der Herr für immer die Vollmacht der Sündenvergebung verliehen mit den Worten: „*Welchen ihr die Sünden erlasset, denen sind sie erlassen . . .*



‡ 115 und was ihr auf Erden löset, das soll auch im Himmel los sein“ Joh. 20, 23; Matth. 18, 18). Von dieser Gnadenstätte muß also auch die Lossprechung derer ausgehen, die nicht mehr auf der Erde leben. Denn es geht aus diesen Worten des Herrn doch klar hervor, daß von einer himmlischen Stätte aus keine Losbindung stattfinden kann, sonst hätte der Herr nicht nachdrücklich darauf hingewiesen, daß die Lossprechung, die auf Erden geschieht, auch im Himmel Geltung habe.

Von dieser Gnadenstätte aber müssen auch die Segnungen ausgehen, durch die *nach geschehener Sündenvergebung das göttliche Leben in die danach verlangenden Seelen der Abgeschiedenen gelegt werden kann*. Diese Segnungen bestehen in erster Linie in der *Wassertaufe*, dann in der *Geisttaufe* (Versiegelung) und im *heiligen Abendmahle*, ohne die göttliches Leben nicht entstehen und nicht bestehen bleiben kann. Wie es für die Lebenden unmöglich ist, ohne diese göttlichen Segenshandlungen als Eigentum des Herrn für den großen Tag seiner Wiederkunft zubereitet zu werden, so können auch *die Abgeschiedenen, wenn sie der endgültigen Erlösung dermaleinst teilhaftig werden wollen, diese Segnungen nicht entbehren, weil ohne sie göttliches Leben unmöglich ist, und wiederum ohne das göttliche Leben keine Erlösung geschieht*.

Es muß aber immer festgehalten werden, daß die Begnadigung und Freimachung und jede Segnung, die zur Erlösung führt, nur auf Erden vollzogen werden kann, weil Christus auf Erden sein Leben zu einer ewig gültigen und einzig vollgültigen Erlösung dargebracht und ferner hier, wie oben ‡ 116 nachgewiesen ist, die *Gnadenstätte in der Aufrichtung des Apostelamtes und der apostolischen Ordnung errichtet hat*.

Welcher Art ist nun die Arbeit, die zuvor an den Entschlafenen getan werden muß? Durch mancherlei göttliche Offenbarungen ist erwiesen, daß die apostolischen Heimgegangenen, die hier im Leben mit dem Geiste Christi erfüllt waren und mit Eifer daran gearbeitet haben, Menschen zur Erkenntnis ihrer Sünden zu bringen und sie dann zum Gnadenaltar zu führen, auch dort im Reiche der Abgeschiedenen als Friedensboten die gleiche Arbeit tun, um die Verlorenen zu suchen und ihnen zu helfen. Die geschaffenen Engel sind dazu nicht imstande. Denn von ihnen heißt es (1. Petr. 1, 12), daß sie selbst begehren, das verborgene Geheimnis des Erlösungswerkes in Christo und seines Werkes zu ergründen. Sie sind vielmehr zum Dienst um derer willen gegeben, die das Heil und die Herrlichkeit

erben sollen. Infolge unserer Fürbitte bekommen sie Befehl, die Friedensboten bei ihrer Arbeit zu begleiten, damit diese ihren Auftrag ausführen können. Die Geschichte beweist zu wiederholten Malen, wie die Engel ihre Mission ausgeführt haben. Ein Engelfürst z. B. war der göttliche Bote Gottes an die Jungfrau Maria, als nach Gottes Ratschluß die Zeit gekommen war, daß Gottes Verheißung von der Sendung des Messias und Erlösers der Menschheit in Erfüllung gehen sollte. Engel waren die Boten Gottes, die der Menschheit, deren Vertreter die Hirten auf dem Felde waren, die Botschaft von der Geburt des Heilandes brachten. Ein Engel brachte den Frauen am Grabe die frohe Botschaft von der Auferstehung des Herrn, und Engel waren bei der Himmelfahrt Jesu Christi die Träger der Botschaft, um die Apostel auf seine Wiederkunft in Herrlichkeit hinzuweisen. Engel waren die Befreier der Apostel aus dem Gefängnis (Apost. 5, 19; 12, 7), damit diese die ihnen vom Herrn aufgetragene Erlösungsarbeit an den Menschenkindern fortsetzen konnten. Ein Engel war der Verkünder des göttlichen Willens an Kornelius, der so auf den Gesandten Jesu Christi hingewiesen wurde und zum Heil in Christo geführt wurde. – So haben Engel Gottes eine Arbeit geleistet, die Menschen nicht vollbringen konnten. Ebenso sind aber auch heute noch Engel Wegbahner und Vermittler in der Durchführung des Erlösungswerkes Jesu Christi. Sie sind den Geistgesalbten zum Dienste beigegeben. Das gilt aber nicht nur für die Arbeit hier auf Erden, sondern auch in den Bereichen des Jenseits. † 117

Es muß dies als unwidersprechliche Wahrheit gelten, daß, wie die Friedensboten auf Erden bei der Ausbreitung des Gotteswerkes der Mithilfe der Engel nicht entbehren können, auch die erlösten Friedensboten in den Bereichen des Jenseits deren Hilfe nötig haben. Vom schwachen sündigen und schwächenden Fleisch und allen Mängeln irdischer Unvollkommenheiten und allen Behinderungen für immer erlöst, dürfen die Erlösten da drüben ganz im Sinn und Geist ihres Herrn und Heilandes und in der Kraft seines Geistes an den Abgeschiedenen aller Zeiten und Geschlechter arbeiten und ihnen die frohe Botschaft bringen, *daß auch für sie noch eine Erlösung aus den Gefängnissen, in denen sie bisher gebunden lagen, möglich sei, daß diese aber in der auf Erden für immer aufgerichteten Gnadenstätte liege, dem Gnadenstuhl in der Liebe Christi.*

Wie die Friedensboten Jesu auf Erden, so sind auch sie dort gleichsam die Träger der lockenden Stimme des Herrn, die durch sie ruft: „*Kommt her zu mir, ihr Gefangenen, Gebundenen, Beladenen, damit ihr Ruhe*“ † 118

findet für eure Seelen!“ (Matth. 11, 28–30). Denn wie können diese Armen zur Erkenntnis des Heils und zum Ergreifen ihrer Seligkeit durch den Glauben gebracht werden, wenn ihnen nicht die Heilsbotschaft verkündigt wird? Hier gilt auch im ganzem Umfang, was Paulus in Röm. 10, 12–15 schreibt.

Es wäre nun eine ganz falsche Meinung, wenn man glauben wollte, daß die Annahme der Heilsbotschaft im Totenreich leichter wäre als im Diesseits. Freilich sind die Abgeschiedenen, weil sie kein Fleisch mehr an sich tragen, den Anfechtungen und Reizungen der irdischen Welt und ihrer Lust entrückt. Aber wenn wir bedenken, daß *der bisherige Zustand des ganzen Seelenlebens auch nach dem Tode bleibt, daß also der Wille von den bisherigen Trieben, Begierden und Leidenschaften noch immer beherrscht bleibt, daß ferner die Gedanken durchaus dieselbe Richtung wie bisher behalten, vielleicht alles dies in noch verstärktem Maße*, – dann ist es begreiflich, daß solche verfinsterte Seelen besonderer Gnadenwirkungen bedürfen. Oft sind sie so in ihre Sündenbande verstrickt und so sehr mit Schuld beladen, daß sie nicht so leicht den Belehrungen, die sie zur Erkenntnis ihrer Schuld und ihrer Erlösungsbedürftigkeit führen sollen, zugänglich sind. Am ersten werden die aufnahmefähig sein, die schon im Leben einen Zug nach oben in sich trugen und unter dem Druck des sündigen Lebens Gewissensbedenken fühlten. Viel schwerer wird es für die sein, die Botschaft anzunehmen, die hier auf Erden in ihrem Entschluß, das Heil in Christo zu ergreifen, stets *hin- und herschwanken, die stets auf beiden Seiten gehinkt* (1. Kön. 18, 21), *die das Leben nicht mit Ernst als eine Vorbereitung auf die Ewigkeit aufgefaßt und angewandt, die sich in ihrer scheinbaren Rechtschaffenheit, im Suchen dessen, was „gut, schön und wahr“ ist, in Kunst und Wissenschaft wohlgeföhlt haben*. Am schwersten aber wird die Friedensbotschaft von denen aufgenommen werden können, denen das volle Licht der Heilsbotschaft hier geleuchtet und die dennoch ihr Herz davor verschlossen haben, sei es aus Gleichgültigkeit oder Weltseligkeit, oder weil man sich vor Freunden, Verwandten und Bekannten geschämt, oder weil man aufgeschoben hat, um noch in der Jugend oder „für einige Jahre“ die Welt zu genießen.

Solche Seelen lebten schon hier in einem *Schwächezustand des Willens*, der durch das Leben in der Welt der Sünde noch in seiner Schwäche zunahm, so daß die Entschlußfähigkeit zu Buße, Glaube und Glaubensgehorsam je länger je mehr abnahm. *Dieser Schwächezustand nimmt im Jenseits zu*. Die

Seelen verzehren sich dort in der schmerzlichen Erinnerung an das verlorene Leben und sind nur sehr schwer imstande, sich der Erlösungsbotschaft gläubig hinzugeben. *Die Sünde macht das Herz hart und den Willen schwach.*

Die aber auf Erden mit *Wissen und Willen die Gnade Gottes, die ihnen im Amt der Gnade und durch dasselbe angeboten war, verachtet und von sich gestoßen und dem Gnadenwirken des Heiligen Geistes hartnäckig widerstrebt, vielleicht gar gelästert haben*, werden auch drüben in dieser Gesinnung bleiben, ja darin verstärkt werden, so daß sie dadurch so gebunden werden, daß eine Loslösung kaum möglich sein wird. Es ist zu befürchten, daß für diese das Wort des Herr gilt: „Alle Sünde und Lästerung wird den Menschen vergeben; aber die Lästerung wider den heiligen Geist wird den Menschen nicht vergeben werden . . . weder in dieser noch in jener Welt (Matth. 12, 31. 32; Mark. 3, 28. 29; Hebr. 8, 4–6; 10, 26. 27). † 120

Ohne Zweifel haben die erlösten Heimgegangenen Friedensboten eine besondere Arbeit an den *unzähligen Kindern*, seien es nun die aus den Heiden, den Juden und Mohammedanern, oder seien es die aus der Christenheit. Sie sind alle mit unentwickelten Anlagen und Fähigkeiten abgeschieden, und der Zustand ihrer Seelen war so, daß man sie als verhältnismäßig unschuldig ansehen kann. Wenn einst schon der Herr, der große Kinderfreund, den Kindern das Himmelreich zugesprochen hat, sollte er da den früh entschlafenen Kleinen den Eingang in sein Reich verschließen oder erschweren? Wird er nicht Fürsorge getroffen haben, daß sie im Jenseits einer Stätte zugeführt werden, *wo sie durch dazu beauftragte Friedensboten eine viel bessere Erziehung und Belehrung finden, als sie ihnen je in der Welt geboten werden konnte?* Vor den Versuchungen, Verführungen und Sünden der Welt bewahrt, wachsen sie dort heran, zwar nicht, wie hier oft törichterweise gesagt und gelehrt wird, als Engel, – Menschen † 121 können nie Engel werden – sondern als menschliche Geister, die dort nicht nur der Belehrung, sondern vielleicht auch mancher Zuchtmittel bedürfen, damit sie von dem angeborenen Verderben gereinigt und der *Gnadenstätte* zugeführt werden können, wo ihnen dann die Erlösung vermittelt werden kann.

Wir dürfen natürlich an diesen Stätten nicht die Kinder suchen, die hier auf Erden die Gnade hatten, apostolische Eltern zu haben und daher die Versiegelung zu erlangen. Aber auch sie werden nach Stätten geführt, wo sie von dazu besonders erwählten Lehrern erzogen und weitergeführt

werden, damit auch sie heranwachsen zur „vollkommenen Mannesreife, zu jener Größe, worin wir die Fülle der Gaben aus Christus fassen können“ (nach Eph. 4, 13). An eine solche Stätte wurde die mit der Gabe der Gesichte (Vision) begnadigte Schwester B. in F. geführt. Sie berichtet darüber Folgendes:

... Der Führer, der mir zugeteilt war, ging mit mir an einen Ort, wo es viel schöner war. Ich hörte Gesang, Musik und Jubel. Ich fragte, was das sei. Mein Führer antwortete, wir kämen jetzt in das Reich der Kinder. Er ließ mich hineinsehen, und ich kann die Pracht nicht beschreiben. Die Kinder hatten alle Kronen auf und spielten miteinander. Eine Krone lag auf einer goldenen Platte; aber der Platz davor war leer. Ich fragte, wer die Krone abgelegt habe. Da sagte mein Führer, die habe niemand abgelegt, sondern sie sei für den Sohn meines Vorstehers bestimmt, und das sei sein Platz. Er werde bald abgeholt werden von denen, die hier seien. Sein Fleisch müsse unter das Messer, damit sein Geist befreit werden könne, wofür das gut sei, wolle er mir später sagen. (Dieses Kind war damals 4 Jahre alt und starb an einer Blinddarmoperation.) Dann ging mein Führer mit mir zurück und verabschiedete sich von mir.

‡ 122

Was geschieht nun mit all diesen Geistern, von denen oben die Rede war, wenn sie sich von den seligen Friedensboten leiten lassen? Der Weg, den sie gehen müssen, ist derselbe, den sie auch hier auf Erden hätten wandeln müssen. Die ihnen verkündigte und von ihnen angenommene Wahrheit bewirkt *Erkenntnis der Sünde* und als Folge davon eine tiefe, gründliche *Buße*, d. i. eine völlige Sinnesänderung. Daraus entspringt dann das starke Verlangen nach *Vergebung der Sünde* und die *Sehnsucht nach Gnade*. Eine solche Seele wird natürlich auf das Verdienst Christi hingewiesen, durch das allein das Verlangen gestillt und Vergebung der Sünden erlangt werden kann, wodurch nach Jesu Wort in Matth. 5, 26 der letzte Heller bezahlt wird.

Daß wir durch *stetige Fürbitte* den Entschlafenen eine Hilfe sein können und sollen, ist schon oben erwähnt worden. „*Des Gerechten Gebet vermag viel, wenn es ernstlich ist*“, heißt es in Jak. 5, 16. Der Gotteskinder Gebet setzt Kräfte auch im Totenreich in Bewegung, und es ist gewiß, daß auf ein solches Gebet, das Erhörung gefunden hat, manchem Abgeschiedenen ein Friedensbote zugesandt wird. Dadurch wird indes auch zwischen dem

Fürbitte Einlegenden und dem Abgeschiedenen eine Verbindung hergestellt, die sich, wenn dieser eine Weiterführung im Jenseits wünscht, so gestaltet, daß ein *solcher Geist in dem ganzen Seelen- und Geistesleben, sowie im gottseligen Wandel des Fürbittenden eine Stütze, eine Förderung und Hilfe sucht*. Daher muß jedes Gotteskind, das für Entschlafene Fürbitte einlegt, ein *heiliges Leben führen* in aller Gottesfurcht und Wachsamkeit. Es muß sich in stetem Glaubensgehorsam überall und jederzeit vom Heiligen Geist führen lassen und *in inniger Verbindung mit dem Herrn und der Gnadenstätte hier auf Erden stehen und bleiben*. Denn man kann niemand an diese Stätte führen, wenn man selbst nur in loser Fühlung mit ihr steht. † 123

Es kann aber, da Abgeschiedene auch eine *Hilfeleistung verschmähen können*, der Fall eintreten, daß der Beter mit der Welt der Finsternis in eine *schädliche, ja unheilvolle Verbindung* geraten kann, wodurch er in Gefahr kommen kann, daß er *den schwersten Belästigungen* ausgesetzt wird. Es sind uns viele solcher Fälle bekannt, daß Fürbittende, besonders in der Nacht, durch unheimliche Geräusche, Klopfen, allerlei Lärmen, durch Erscheinungen häßlichster Art geplagt wurden. Diese Belästigungen hörten sofort auf, als die Beter auf des Apostels Rat nicht mehr für solche Abgeschiedene Fürbitte einlegten.

Wie wunderbar muß es sein, wenn die im Totenreich tätigen Friedensboten die Freude erleben, daß *ihre Pflegebefohlenen das Heil im Glauben zu ergreifen anfangen und weitergeführt werden können*, wenn sie gar gewürdigt werden, sie an die Gnadenstätte auf Erden zu führen, damit sie selbst an den himmlischen Segnungen teilnehmen dürfen! Welche Bewegungen müssen im Totenreich entstehen, *wenn bisher gebundene Geister von ihren Banden befreit und aus ihrem dunklen Bereich an die Stätten des Lichtes geführt werden!* Welch ein Loben, Danken, Preisen und Anbeten wird da zu hören sein! Und wenn nach Jesu Wort (Luk. 15, 7. 8) im Himmel und vor den Engeln Freude sein wird über *einen Sünder*, der hier auf Erden Buße tut, wie werden sich dort mit den Engeln die seligen Geister freuen und in das Lobgetön einstimmen, wenn für Scharen Gebundener die Tore der Gefängnisse aufgetan werden, so daß sie nun auf Gefilden des Lichtes wandeln dürfen! † 124

Es wird im Jenseits viel Arbeit zu leisten sein, bis die Geister aus einem niederen Bereich in ein höher gelegenes geführt werden können. Dabei wird immer *die Verbindung mit der Gnadenstätte hier unten* aufgesucht und

aufrechterhalten werden müssen. Dahin werden die Geister zum Wort und Sakrament geführt, damit die Arbeit dort weitergehen kann. Wenn uns die Augen geöffnet wären, so würden wir in den sonntäglichen Gottesdiensten, besonders in den Aposteldiensten, Scharen von herbeigeführten Geistern finden, die Hilfe und Weiterführung suchen und finden. Die Verbindung von Jenseits und Diesseits ist durch die Gnadenstätte eine ganz innige; ist doch dort und hier *ein und dasselbe Reich*, zu dem wir berufen sind und dessen König der Sohn Gottes, der König aller Könige, ist. Er ist derselbe dort wie hier. Nur steht er, der Unsichtbare, hier im Reich der Sichtbarkeit in seinen Gesandten und wirkt und segnet durch sie, damit er die Erwählten zubereite zu ihrem späteren Beruf als Könige und Priester. Das sind sie, † 125 wenn sie ins Reich der Heimgegangen entrückt werden, gleichsam schon im kleinen, weil sie dort königliche und priesterliche Dienste zu verrichten haben bis auf den Tag der Erscheinung Jesu Christi, wenn er kommen wird, sein Friedensreich auf Erden aufzurichten.

Dann wird für die *Erstlinge, die Erwählten und Geheiligten, die Braut des Herrn*, die von den Aposteln der ersten und der letzten Zeit gesammelt, zubereitet und dem Herrn entgegengeführt werden, die größte Bewegung ausbrechen, die je im Himmel und auf Erden geschehen ist. Der Teil des Totenreichs, wo diese Erstlinge ihre selige Heimstätte hatten, wird seine Tore öffnen. Die herrlich gemachten Erstlingsgeister werden mit Jauchzen hervorgehen.

Zu gleicher Zeit werden dann *die noch lebenden Erstlinge* verwandelt werden, daß sie mit denen, die auferstanden sind, gleicher Art und gleichen Wesens sein werden, und beide werden dann als die Braut des Lammes sich vereinigen, um dem Bräutigam entgegenzugehen. *Das ist die erste Auferstehung*. Dann ist der Leib der Niedrigkeit umgestaltet und gleichförmig gemacht mit dem Leibe des Herrn der Herrlichkeit (Phil. 3, 21). *Selig ist und heilig, der teilhat an der ersten Auferstehung!* Über solche hat der zweite Tod keine Macht, sondern sie werden Priester sein und mit dem Herrn als Könige regieren tausend Jahre (Offenb. 20, 6).

Die anderen Bereiche der Abgeschiedenen aber *werden verschlossen bleiben bis zu dem Tage des Endgerichts* nach dem tausendjährigen Friedensreiche. Dann erfüllt sich, was der Herr und seine Propheten gewissagt haben vom letzten (jüngsten) Tage. Es müssen alle Toten und noch Lebenden, klein und groß, vor dem Gerichtsthron des Herrn erscheinen, mit dem vereint † 126 dann die Braut, das Weib des Lammes, also die verherrlichten Erstlinge

alle Geschlechter der Erde richten werden (1. Kor. 6, 2. 3). Dann werden die Bücher aufgetan, und all die vielen Millionen, die über die Erde von Anfang der Welt bis zu dem Ende der Zeiten gegangen sind, werden vor dem Richterstuhl erscheinen müssen und werden gerichtet werden nach den Werken, wie es in den Büchern aufgezeichnet ist.

Die Bücher stellen die Gedächtnisrolle des Herrn vor, worin nicht allein die größeren und kleineren Sünden aller Menschen, sondern auch jedes unnütze Wort, das geredet ist, ebensogut aufgezeichnet ist (Matth. 12, 36), wie der im Namen Jesu verabreichte Becher Wasser (Mark. 9, 41). Es wird in der Offenbarung des Johannes von mehreren Büchern gesprochen, und es sind in der Tat deren fünf.

1. Die Menschen, die von Adam bis Mose gelebt haben, stehen in dem *Buch des Reiches Gottes ohne Gesetz*; diese werden auch ohne Gesetz gerichtet (Röm. 2, 12).
2. Das Buch derer, die von Mose an *unter dem Gesetz* gelebt haben; diese werden durch das Gesetz verurteilt werden (Röm. 2, 12).
3. Das Buch derer, die *unter dem Evangelium* gelebt haben; diese werden durch das Evangelium gerichtet (Joh. 12, 48; 3, 18).
4. Das Buch der *Heiden*, die weder das Evangelium, noch das Gesetz gekannt haben. Sie werden durch das *Buch des Gewissens* verurteilt werden (Röm. 2, 14. 15).

Dazu kommt dann noch

5. Das *Buch des Reiches der Herrlichkeit*. Die in dieser vollkommenen göttlichen Haushaltung gelebt und doch nicht an Christus und seine Heilsordnungen haben glauben wollen oder von ihm abgefallen sind (Offenb. 20, 7–9), werden von den verherrlichten Heiligen gerichtet werden.

Diese selbst stehen in einem besonderen Buch, dem *Buch des Lebens*. Wer in diesem Buch verzeichnet steht, dessen Sünden sind getilgt, und nur ihrer guten Werke, die Werke des heiligen Geistes sind, wird gedacht werden. Alle anderen aber werden nach ihren Werken gerichtet, es seien nun gute oder böse.

Wie dies geschehen wird, hat der Herr ausführlich in Matth. 25, 31–46 vorhergesagt. *Vor seinem Richterstuhle werden alle erscheinen müssen*

‡ 127



(Röm. 14, 10) *am großen Tage des Endgerichts*. Denn Christus ist von Gott, dem Vater, verordnet, daß er sei ein Richter der Lebendigen und der Toten (Apost. 10, 42), und ein jeder wird empfangen für alle Ewigkeit, nach dem er gehandelt hat, es sei gut oder böse. Auch das wird bei dem Gericht entscheidend sein, was die Geister im Totenreich an Hilfe durch die erlösten Friedensboten und die Gnadenstätte auf Erden haben erfahren dürfen.

‡ 128 *Auch die verherrlichten Heiligen und Erstlinge Jesu Christi, die an der ersten Auferstehung teilhatten, müssen offenbar werden vor dem Richterstuhl Gottes (2. Kor. 5, 10), aber nicht um gerichtet zu werden, denn sie sind bereits tausend Jahre verherrlicht gewesen, sondern wie sie durch Schmach und Trübsal ein Schauspiel geworden waren vor Engeln und Menschen (Hebr. 10, 33; 1. Kor. 4, 9), als sie im Stand ihrer Erniedrigung auf Erden ihrem Herrn das Kreuz nachtrugen (Hebr. 10, 36–39), so werden sie jetzt nach ihrer Verherrlichung durch ihren König und Herrn vor Menschen und Engeln ein Schauspiel der Herrlichkeit sein als die, die durch ihren Glauben an den Herrn und seine Heils- und Gnadentätigkeit in seinen gesandten Aposteln Zeugnis (wörtl. Lob) überkommen und jetzt die Erfüllung der Verheißung empfangen haben, daß Gott etwas Besseres für sie ersehen habe (Hebr. 11, 39. 40). Der Herr ist nicht allein gerecht in allen seinen Wegen, sondern zeigt auch gern an seinen Geschöpfen diese Gerechtigkeit, wenn sich am Tage des Gerichts eines seiner Geschöpfe entschuldigen und sagen sollte: „Herr, deine Wege mit mir sind mir zu dunkel und deine Prüfungen zu unbegreiflich gewesen, als daß es mir möglich gewesen wäre, an dich zu glauben“, dann kann der Herr auf diese seine Heiligen aus der ersten Auferstehung weisen und sagen: „Und diese da? Sie haben Spott und Geißeln erlitten, dazu Bande und Gefängnis. Sie sind gesteinigt, zerhackt, zerstoichen und durchs Schwert getötet; sie sind umhergegangen in Pelzen und Ziegenfellen, mit Mangel, mit Trübsal, mit Ungemach und sind im Elend gegangen in den Wüsten, auf den Bergen und in den Klüften und Löchern der Erde (Hebr. 11, 36–38); aber sie haben geglaubt an mich, daß ich dennoch ihr Gott sei. Die Welt war ihrer nicht wert. Darum habe ich ihnen eine himmlische Stadt bereitet (Hebr. 11, 16; Offenb. 21, 2).*

‡ 129 Wir stehen am Schluß unserer Ausführungen. Am Anfang hatten wir die Frage gestellt: „*Gibt es ein Fortleben der Seele nach dem Tode?*“ Unsere Untersuchungen haben uns die Antwort gegeben, daß das Leben nach dem Tode *von eben derselben Gewißheit und Wirklichkeit ist wie das jetzige*

zeitliche Leben, ja daß, wenn unser zeitliches Dasein von dem rechten, dem göttlichen Leben erfüllt und durchdrungen werden konnte, eigentlich das wahre Leben, wie es Gott nach seinem ewigen Rat und Willen vorgesehen hatte, *dann erst beginnt und ganz in die Erscheinung tritt* (Kol. 3, 3. 4).

Wehe aber denen, die die Gnadenzeit des Erdendaseins nicht ausgenutzt haben! Der Leib zerbricht im Tode; aber die nicht zubereitete Seele kann nicht sterben. Sie geht einer mehr oder weniger dunkeln Zukunft entgegen, wie wir dies schon nachgewiesen haben.

Weiter hatten wir am Anfang gefragt: „*Werden wir uns nach dem Tode wiedersehen?*“ Wir können die Frage nicht mit einem unbedingten Ja beantworten; denn das hängt davon ab, in welchem Bereich den einzelnen Seelen der Aufenthalt angewiesen ist. Das aber ist gewiß, daß die, die hier als *Erstlinge und Auserwählte* unter der von Gott gegebenen Apostelpflege standen und darin blieben und zubereitet werden konnten, sich dort in aller Herrlichkeit wiedersehen, sich erkennen und mit Jubel und Lobgesang begrüßen werden. Auch das ist gewiß, wie wir gesehen haben, daß sich *Abgeschiedene in der Gehenna* wiedersehen und sich gegenseitig zum Schrecken, Haß und Spott werden. Daß auch diese Unglücklichen zeitweise einen Blick aus ihrem finsternen Bereich in die Gefilde des Lichtes haben und dort die Seligen sehen können, ist, wie wir erwähnt haben, nach des Herrn Wort in Luk. 16, 23 eine Wahrheit.

‡ 130

Werden nun auch *die Seligen die in den Bereichen der Finsternis gefangen gehaltenen Geister wiedersehen?* Wird eine selige Mutter ihren in der Sünde dahin geschiedenen Sohn in der Gehenna, also in Qualen sehen? Diese bange Frage wird oft gestellt, und dabei weist man darauf hin, daß das Glück der seligen Mutter doch getrübt würde, wenn sie ihren Sohn vielleicht unter schrecklichen Qualen leiden sehen müßte. Das ist menschlich gesprochen. Dann müßte auch die Seligkeit der erlösten Scharen der Erstlinge Jesu Christi, die zu ihren Lebzeiten doch auch innige Liebe zu den Menschen, auch nach Jesu Vorbild zu den Sündern im Herzen trugen, bei dem Gedanken, daß diese unter den Qualen der Gehenna leiden müssen, sehr getrübt werden. Das ist nicht möglich. Wohl werden sie in herzlichstem Mitleid zu heißester Fürbitte getrieben werden; aber sie sind sich auch der *Gerechtigkeit* Gottes bewußt, die keiner Seele etwas anderes zuteil werden läßt als das, was sie verdient hat. Und die Erlösten können nicht nur die Liebe, Gnade und Barmherzigkeit Gottes rühmen und preisen, sondern auch *seine Gerechtigkeit*. Wir weisen hier auf Offenb. 19, 1. 2 hin, wo es

‡ 131 heißt: „*Ich hörte die Stimmen großer Scharen im Himmel, die sprachen: Halleluja! Heil und Preis, Ehre und Kraft (Macht) sei Gott, unserm Herrn! Denn wahrhaftig und gerecht sind seine Gerichte*“. Die Glückseligkeit der Vollendeten ist zu groß und ihre Erkenntnis ist im göttlichen Lichte zu geläutert, als daß ihre Seligkeit getrübt werden könnte durch das gerechte Gericht Gottes, das in vielen Fällen ja ein *Reinigungsgericht* ist und daher eine sichere Hoffnung in sich schließen kann. Die Fürbitte wird um so heißer werden, und damit wird die Seligkeit (wenn man das menschlich so ausdrücken darf) viel eher erhöht als getrübt, zumal, wie dies aus Offenb. 6, 11 geschlossen werden darf, möglicherweise die Erhörung der Fürbitte in Aussicht gestellt wird.

Und nun, ihr lieben Leser, was ist in unser aller Seelen nach dem Lesen dieses Büchleins wach geworden? Ist es nicht das, was der Apostel Paulus in Phil. 2, 12 in den Worten ausdrückt: „*Schaffet euer Heil mit Furcht und Zittern*?“ Ist es sodann nicht *der innige Dank gegen Gott*, daß er uns unter die Hand der Apostel Jesu Christi gebracht hat als solche, die er nach Eph. 1, 4. 5 auserwählt hat durch seinen Sohn vor Grundlegung der Welt und vorausbestimmt hat zu seinen Kindern, ja zur Brautgemeinde seines Sohnes? Sollten wir *da nicht allen Fleiß anwenden, unsere Berufung und Erwählung festzumachen und uns durch die im Apostelamt liegenden Heils- und Segenskräfte zur völligen Erlösung und Freimachung von aller Erdgebundenheit führen lassen*? Sollten wir nicht alles Irdische gering achten gegenüber der überschwenglichen Herrlichkeit, die auf uns wartet, wenn wir uns von den Gesandten Jesu als seinen Brautwerbern (dem geistlichen Elieser) zubereiten und schmücken lassen? Eifern sie doch um uns mit göttlichem Eifer, damit sie dem Herrn eine reine und geschmückte Braut entgegenführen können, sollten wir da nicht mit allem Ernst darnach streben und darum ringen, daß wir unter dieser göttlichen Pflege *voll des heiligen Geistes werden* und zur vollen Mannesreife und zum Maß des Alters der Fülle Christi (wörtliche Übersetzung) heranwachsen (Eph. 4, 13)? Sollten wir nicht im Glaubensgehorsam *alle von Gott gegebenen Mittel* gebrauchen, die uns den reichlichsten Eingang in die herrlichen Gefilde (2. Petr. 1, 11) und *einst die Teilnahme an der ersten Auferstehung gewährleisten*? O daß wir uns stets dessen bewußt bleiben möchten, daß *wir als Erstlinge zu dem Höchsten berufen sind, was Gott aus seinen Geschöpfen machet kann!*

‡ 132

Noch stehen wir in der Vorbereitungszeit, die vielleicht bald zu Ende ist. Noch ertönt die Stimme des Herrn durch seine Apostel über die Erde und ermahnt mit allem Ernst alle, die es hören wollen, besonders die Kinder Gottes, die Gnadenzeit ganz auszukaufen und sich bereit zu machen auf den großen Tag der Erscheinung des Herrn, sei es nun, daß sie vorher entschlafen, oder daß sie ihm lebend nach erfolgter Verwandlung entgegengehen werden. In beiden Fällen wird sich an ihnen erfüllen, was Petrus in seinem 1. Brief (Kap. 1, 8. 9) sagt: „Ihr werdet euch freuen mit unaussprechlicher Freude und das Ende (oder die Frucht) eures Glaubens davonbringen, nämlich der Seelen Seligkeit mit ewiger Herrlichkeit (2. Tim. 2, 10). Darum

„Wohlan den steilen Pfad hinangeklommen!  
Es ist der Mühe und des Schweißes wert,  
dahin zu eilen und dort anzukommen,  
wo mehr, als wir versteh'n, der Herr beschert“

‡ 134

Vereinigte neuapostolische Gemeinden Süd- und Mitteldeutschlands e. V.,  
Abteilung Hausdruckerei, Frankfurt a. M.-West, Sophienstr. 75

– Eine weitere Veröffentlichung –

Es gibt eine NAK-interne Veröffentlichung in Form einer kleinen Broschüre mit dem Titel „Das Leben nach dem Tode“, die von Erlebnissen mit Entschlafenen berichtet. Die kleinformatische Broschüre weist weder einen Verfasser noch ein Erscheinungsdatum auf; sie scheint in den 1970er oder 1980er Jahren gedruckt worden zu sein. Trotz des identischen Titels hat sie mit dem Buch von Friedrich Linde **nichts** zu tun. Ich habe mich entschlossen, sie als Zusatz an Lindes Abhandlung anzubieten, allerdings mit dem klaren Vermerk, dass sie nicht von Linde stammt.

### Das Leben nach dem Tode

Sehen wir uns nach dem Tode wieder? Gibt es ein Fortleben der Seele nach dem Tode?

Diese Fragen haben die Menschen von dem Augenblick an, als der Tod in das Leben eines Menschen eingriff, auf das lebhafteste bewegt und zwar bis heute. Nur wenige Menschen haben sich über das Fortleben der Seele nach dem Tode Gewißheit verschafft. Vielen anderen Menschen fehlte die Möglichkeit und auch das Interesse, aus dem metaphysischen und Geistlichen Leben die entsprechenden Fingerzeige und göttlichen Offenbarungen zu erhalten, weil sie Wege gehen, auf denen sich der Gott des Himmels ihnen nicht offenbaren kann.

Vor einigen Jahrhunderten konnten sich die Menschen noch keine Vorstellung von Radiowellen machen und mit welcher Schnelligkeit das Wort ohne Draht millionenfach durch den Äther getragen wird. Es ist kein Wort im Luftraum durch das menschliche Ohr zu hören und doch fliegt es mit Blitzesschnelle von der Sendestation zum Empfangsgerät, das auf den Sender eingestellt ist. Im Jahre 1863 hätten die Menschen jedenfalls große Augen gemacht, es für Unsinn gehalten, wenn man ihnen vom heutigen Fernsehen und von Elektronengehirnen erzählt hätte. Was damals noch ein Geheimnis war, ist heute zu einer Selbstverständlichkeit geworden. Kein Mensch kann die Bilder, die vom Fernseh-Sendeturm durch den Äther gesandt werden, sehen; und doch sind sie vorhanden. Nur mit besonderen Geräten kann das eigentlich Unsichtbare aufgenommen und gesehen werden. Somit gibt es schon im stofflichen Leben viele Dinge, die ein Mensch nicht sehen kann und doch glaubt, und sie sind auch vorhanden.

Oft hört man unüberlegte Leute sagen: Glauben heißt nichts wissen. Viele Forscher haben an neue Erfindungen geglaubt, weil sie aus der Vergangenheit bereits entsprechende Erfahrungen gesammelt hatten. Wir können auch sagen: Wir glauben, weil wir etwas wissen. Und dieses Wissen ist Macht!

Könnten wir Menschen beispielsweise mit den Fischen in 500 m Meerestiefe sprechen, diesen von der wunderbaren, erhabenen Schöpfungswelt, von den Menschen auf Erden, den Milliarden Tieren, den herrlichen Fluren und Wäldern, den Jahreszeiten mit ihren besonderen Reizen erzählen, würden sie uns das nicht glauben. So gibt es über unserer stofflichen Welt auch noch eine geistige, ewige Welt aus der wir zahlreiche Zeugnisse empfangen haben. Nachstehend einige Erlebnisse, die nicht nur bezeugen, daß es ein Weiterleben nach dem Tode gibt, sondern auch auf einen Weg hinweisen, auf dem die Seelen, die versäumt haben Gott zu dienen oder den Weg des Lebens zu wandern, noch Hilfe und Erlösung erlangen können.

Schwester Sch. aus M. berichtet:

Anfang Juli dieses Jahres war ich mit meinem Mann und meiner Tochter vierzehn Tage am Chiemsee in Urlaub. In dieser Zeit hatte ich ein Traumgesicht, was mir zu einer Anklage wurde. Eine junge Nachbarsfrau, die einer anderen Glaubensrichtung angehörte, und der ich schon immer Zeugnis geben wollte, erschien mir im Traum und war sehr betrübt, als sie zu mir sagte: „Sie hätten mir auch einmal etwas von ihrem Glauben erzählen können“. Sie sah mich dabei einige Minuten tief ernst an und sagte dann weiter: „Aber mein Mann und meine Kinder sind noch da“.

Ich schenkte dem Traum keine große Bedeutung. Nur nahm ich mir vor, sobald ich wieder daheim sei, zu Frau T. zu gehen und ihr von unserem herrlichen Erlösungswerk zu erzählen und sie einzuladen; denn es war mir jetzt klar, daß der Traum eine Mahnung sein sollte.

Acht Tage später war unser Urlaub zu Ende, und wir reisten wieder heim. Als ich unsere Mieterin begrüßte, sagte sie: „Denken Sie, unsere Nachbarin, Frau T., ist gestorben.“ Ich bin darüber derart erschrocken, und gleich fiel mir mein Traum ein. Sofort überlegte ich mir, wann ich den Traum hatte, und entgegnete der Frau: „Warten Sie, ich will Ihnen sagen, wann Frau T. gestorben ist, an dem und dem Tag.“ Der Zeitpunkt meines Traumes

stimmte genau mit dem Todestag der Nachbarin überein. Tief bewegt erzählte ich nun meiner Mieterin meinen Traum.

Leider ist der Mann der Frau T. mit den Kindern zur Zeit zu seinen Angehörigen verreist, wodurch ich meinen Auftrag, den mir seine heimgegangene Frau gab, nicht ausführen konnte. Sobald er wieder hier ist, werde ich ihm das Erlebte und von unserem herrlichen Glauben, der so große Verheißungen hat, erzählen. Weshalb wandte sich die Frau T. nicht an einen Theologen oder Angehörigen einer anderen Glaubensgemeinschaft? Der Gnadenstuhl des Sohn Gottes ist nicht überall, sondern in das Amt der Gnade gelegt. Es gibt wohl viele Predigerstühle, aber nur einen Gnadenstuhl, den Jesus in der Sendung seiner Apostel aufgerichtet hat.

Bruder G. M. aus H. berichtet:

Es ist kurze Zeit her, da sprach unser Apostel bei einer Gelegenheit von der wunderbaren Tatsache, daß Gott aus der großen Menge von Menschen diejenigen herausfindet, die zu seinem Volke gezählt werden sollen, und daß dazu Mittel und Wege genug zur Verfügung stehen. Der Apostel erwähnte auch den treffenden Vergleich, daß ein starker Magnet, in die Nähe eines mit Eisenteilchen durchsetzten Sandhaufens gebracht, vermag, die Eisenteilchen an sich zu ziehen und sie von dem Sand, von der Erde oder dem Staub zu scheiden. Selbst die kleinsten, für das Auge kaum wahrnehmbaren Teilchen erfahren an sich die Kraft des Magneten. Es muß, soll eine Scheidung vorgenommen werden, ein Magnet vorhanden sein, anderseits muß aber auch der der Magnetischen Kraft unterliegende Stoff in die Nähe des Magneten kommen. An diese Erläuterung mußte ich denken, als ich von der gnädigen und wunderbaren Führung Gottes las, die er an einem Menschen bewies, welchen wir heute unseren Glaubensbruder nennen dürfen und dessen Weg in den folgenden Zeilen kurz geschildert wird. Lassen wir ihn selbst erzählen:

Vor längeren Jahren machte ich mich zu Fuß von meiner Heimat, einem Lande auf dem Balkan, auf, um nach Deutschland zu gelangen. Die Schönheit des Landes, da meine Wiege gestanden hat, mit den hohen Bergen und tiefen Tälern, mit der südlichen Pracht der Flora, konnte in mir nicht den heißen Wunsch beseitigen, auch andere kennen zu lernen, zumal Schilderungen des nördlich gelegenen Deutschland mein Interesse erweckt hatten. Ich habe dann bald erfahren, daß auch hierzulande die Menschen von Fleisch und Blut sind, und mancherlei Erlebnisse waren dazu angetan,

mich mutlos zu machet. Ich suchte mir eine Beschäftigung und fand auch einen Arbeitsplatz hier in H.

Einige Zeit darauf wurde ich von einer bösen Krankheit befallen und mußte in ein Krankenhaus. Dort fühlte ich mich so unsäglich allein und verlassen, so weit fort von meiner Heimat, von Freunden und Bekannten. In diesem jammervollen Zustand betete ich zu Gott, wie es mein bisheriger Glaube mich lehrte, und schlief unter Tränen ein. Da erschien mir im Traum meine verstorbene Mutter, die zu mir sagte: „E., hier ist die richtige Stadt, in der du dich niedergelassen hast, Gehe, sobald du kannst, in die Y-Str. 3, da wirst du eine Heimat finden und glücklich werden“. Nach meiner Gesundung machte ich mich an einem Sonntag auf den Weg zu der angegebenen Straße und fand dort die neuapostolischer Gemeinde vor. Ich nahm am Gottesdienst teil, ging aber nach Beendigung desselben schnell wieder fort, um mit niemand reden zu müssen. Ich fürchtete, durch mein fremdes Aussehen, durch Sprache und Kleidung Aufsehen zu erregen. Jeden Sonntagmorgen war ich nun zur Stelle, um hinterher wie beim ersten Besuch zu handeln. Endlich gelang es einem meiner jetzigen Glaubensbrüder, mit mir in ein Gespräch zu kommen. Ich hörte Worte der Liebe, faßte Vertrauen, schloß Freundschaft mit diesem Mann und enthüllte ihm mein bisheriges Leben. Durch die Bedienung vom Altar wurden himmlische Schütze in mein Herz gelegt. Nun drängte es mich, mehr zu erlangen, und bald kam auch der Tag, da ich Bürger im Reich Christi wurde, und damit eine neue Heimat erhielt. So erfüllte sich, was mir von meiner Mutter im Traum gesagt wurde, und ich bin dafür so dankbar.

Meine Dankbarkeit veranlaßte mich, von meinem Glück im Werke Gottes meinen Arbeitskameraden zu erzählen. Wenige hörten auf mein Zeugnis. Da durfte ich noch etwas Besonderes erleben. An meiner Arbeitsstelle erhielt eine Kolonne zu der ich auch gehörte, den Auftrag, in einem Blindschacht Reparaturen auszuführen. Der Vorgesetzte hat uns zur Arbeit ermuntert und gesagt: „Wenn ihr fertig seid, könnt ihr nach Hause gehen“. Jeder tat sein möglichstes. Nach einer kleinen Frühstückspause sagte der gleiche Vorgesetzte: „Nun frisch heran, Jungens, damit wir schnell fertig werden. Denkt daran, morgen ist Heiliger Abend“. Da wandte ich mich an den Vorgesetzten und sagte: „Ich bitte für meine Kameraden und für mich noch um zehn Minuten Pause; denn ich werde so ängstlich“. Allgemeines Lachen über den Frommen war die Antwort.



Dennoch sagte der Vorgesetzte: „Wenn wir auch über E. lachen, so spricht er doch immer die Wahrheit. Laßt uns warten“. So warteten wir noch ein wenig außerhalb des Blindschachtes. Da, was ist das? Plötzlich polterte es im Schacht, von oben stürzt ein mit Steinen beladener Wagen herab, saust an uns vorüber in die gähnende Tiefe. Auf ungeklärte Weise war der Wagen oben ins Rollen gekommen und ist dann in den Schacht gefallen. Erschrocken sahen sich die Männer an, aufs tiefste erregt von dem Gedanken: Wären wir im Schacht gewesen und hätten dort bereits gearbeitet, der Wagen, mit den schweren Steinen angefüllt, hätte uns alle erschlagen. Der liebe Gott hatte mich als Werkzeug benutzt, um uns zu helfen und den anderen zu zeigen, wie er sich zu dem Glauben seiner Kinder herrlich bekennt. Ihm gebührt Dank und Anbetung.

Die verstorbene Mutter des Herrn G. M. aus H. hat ihren Sohn nicht auf die Kirche aufmerksam gemacht, der sie zu Lebzeiten angehörte, sondern verwies ihn auf die neuapostolischer Kirche. Sicher hat die Mutter erst im Jenseits von dem Weg des Lebens erfahren. Damit sind auch die Worte bestätigt:

Der Weg ins Leben ist noch nicht der Weg des Ewigen Lebens.

Und der Weg aus dem Leben auch noch nicht der Weg ins Ewige Leben.

Bruder St. aus K. berichtet:

Im Jahre 1951 kam ich mit Ap. Sch. nach Nürnberg. Nach dem Gottesdienst wollte mich eine Schwester St. sprechen. Ich setzte mich mit ihr auf eine Bank. Dabei erzählte sie mir, daß sie schon zweimal hintereinander einen Traum hatte, in dem ein Mann bitterlich weinend zu ihr gekommen sei und gesagt habe: „Wenn mein Neffe, der Bi. St. für mich beten würde, dann könnte ich auch noch erlöst werden“. Der Mann hatte einen Strick um den Hals. Schwester St. frug mich: „Sagen sie mal, hat ein Onkel von ihnen sich das Leben genommen? Ihre Verwandtschaftsverhältnisse sind mir ja vollkommen unbekannt“. Ich sagte zu Schwester St.: „Jetzt bin ich aber zutiefst ergriffen. Mein Onkel hat sich vor 20 Jahren auf dem Dachboden mit einem Strick erhängt“. Wenn jemand von meinen Verwandten oder gute Bekannte zweimal diese Träume gehabt hätte, würde ich ihnen keine Bedeutung beimessen, aber diese Schwester ist mir bis heute vollkommen fremd gewesen. Gerne will ich für die Seele meines Onkels beten, damit sie aus dem Bereich der Selbstmörder erlöst wird.

Warum hat sich der Onkel nicht einem Angehörigen seiner Kirche gezeigt und diesen ersucht, für ihn zu beten? Die nach Erlösung suchenden Seelen

wenden sich an die Kinder Gottes, die ihnen durch ihre Gebete ein Weg zum Gnadenstuhl Jesu Christi sein können, weil diese ja selbst sich zu den Boten Gottes halten, denen Jesus die Vollmachten gegeben hat, Sünden zu vergeben und den Heiligen Geist als das Unterpfand zum Reiche Gottes, zur ewigen Herrlichkeit zu spenden.

Schwester St. aus N. berichtet:

Ich hatte folgendes Traumgesicht. Es erschien mir ein Elternpaar in weißen Kleidern und sagte: „Vor 20 Jahren, als wir selbst noch auf Erden lebten, ist unsere Tochter mit uns freudig in die Gottesdienste der neuapostolischen Kirche gegangen, aber seit längerer Zeit besucht sie keinen Gottesdienst mehr, und das schmerzt uns. Morgen können sie unsere Tochter in den Anlagen mit ihrem Kind auf einer Bank finden. Am anderen Tag ging ich vormittags in die Anlagen und suchte nach einer Frau mit einem Kind. Nachdem ich sie gefunden hatte, setzte ich mich zu ihr und erzählte ihr von dem Neuapostolischen Glauben. Als die Frau das Wort Neuapostolisch hörte, zuckte sie etwas zusammen und erwiderte: „Wenn ich ehrlich sein will, muß ich ihnen sagen, daß ich einmal neuapostolisch war. Aber mein Mann ist gefallen, dann wurde ich nach hier evakuiert und habe viele Enttäuschungen erlebt. Mir ist das Glauben vergangen“. Ich habe die Frau dennoch in unsere Gottesdienste eingeladen. Sie versprach auch zu kommen. Zu meinem Bedauern konnte ich sie nie in den Gottesdiensten sehen, und nach ihrer genauen Adresse zu fragen, habe ich auch übersehen. Dann bat ich den lieben Gott, er möchte mir doch bei meinen Einkäufen die Frau in den Weg führen. Statt dessen träumte ich ein zweites Mal von den Eltern, die sagten: „Unsere Tochter kommt immer noch nicht zum Gottesdienst, sie hat inzwischen geheiratet, wohnt in der Straße X. und heißt so und so. Gehen sie doch hin und laden sie unsere Tochter nochmals in die Gottesdienste ein!“ Am anderen Tag ging ich gleich auf die Suche nach der Straße und den mir angegebenen Namen. Beides konnte ich finden. Als ich geklingelt hatte, kam die Frau, die ich damals in den Anlagen gesprochen hatte, auf mich zu. Sie entschuldigte sich, weil sie noch nicht in die Gottesdienste gekommen sei, war aber auch sehr erstaunt, wie ich ihre Adresse ausfindig machen konnte, nachdem sie sich inzwischen verheiratet hatte und umgezogen war. Daraufhin konnte ich ihr alles erklären. Tief gerührt versprach sie, nun die Gottesdienste zu besuchen, was auch geschehen ist.

Durch dieses Erlebnis ist angezeigt, daß den Entschlafenen nicht verborgen bleibt, welche Wege ihre Angehörigen auf Erden gehen. Den entschlafenen, im Glauben treu gebliebenen Eltern, blieb es kein Geheimnis, daß ihre Tochter den Weg des Lebens verlassen hatte und sie somit keine Vereinigung mit den Eltern in der Ewigkeit erleben konnte. Sie wußten auch von dem Umzug und der Wiederverheiratung ihrer Tochter, und daß sie das erste Versprechen nicht eingelöst hatte. Sie konnten im Traum der Schwester die genaue Adresse angeben und sie nochmals ersuchen, ihre Tochter einzuladen. Als die Tochter davon hörte, wurde sie überzeugt, daß ihre Eltern sich um sie noch in der Ewigkeit sorgen. Aus Dankbarkeit zu Gott hat unsere Schwester geeifert und eine schöne Anzahl Seelen dem Werke Gottes zugeführt.

Bruder H. G. aus N. berichtet:

Nachdem ich vor Jahren neuapostolisch werden durfte, war es mein Bestreben, denen zu helfen, die auch mit mir während des Krieges zusammen waren, und von denen ich wußte, daß sie gefallen sind. In jener Zeit hat mich besonders auch der Tod eines Kameraden Heinrich bewegt, den ich schwer verwundet aufgefunden hatte. H. war nicht bei meiner Einheit, aber er kannte mich vom Sehen. Nachdem keine Hilfe mehr möglich war, bin ich bei ihm geblieben, bis er starb, trotz schwerster feindlicher Angriffe. Ich nahm damals sein Soldbuch an mich und habe veranlaßt, daß vom Regiment aus seine Eltern benachrichtigt wurden. Dieser Tage habe ich nun meine eigenen Lazarettpapiere etc. durchgesehen und fand darunter das Soldbuch des Soldaten H. Ich legte es in mein Schreibfach, mit dem festen Gedanken, das Soldbuch am nächsten Tag seinen Eltern zuzusenden. Es waren auch noch einige Fotos dabei. Diese Gedanken habe ich keinem Menschen gegenüber geäußert. In der darauffolgenden Nacht bin ich durch Schmerzen, die noch vom Unfall herrühren, aufgewacht, und da stand dieser Mann vor mir. Ich konnte deutlich sein Gesicht sehen. Er hatte weiße Kleider an, und auf Grund seines Benehmens und seiner Haltung war mir klar, daß er nur ein Bruder von mir sein konnte. Er sprach zu mir die Worte: „Mir wurde durch den Apostel wunderbar geholfen. Sende aber bitte mein Soldbuch auf keinen Fall an meine Eltern. Meine Eltern sollen nicht wissen, daß ich durch Kriegsgerichtbeschuß in eine Strafkompagnie eingewiesen wurde“. Diese Bitte sprach H. sehr eindringlich aus. Dann verschwand die Gestalt vor meinen Augen. Am nächsten Morgen habe ich sofort das Soldbuch nachgesehen und darin den Eintrag gelesen: Versetzt in die Strafkompagnie durch Kriegsgerichtbeschuß, Bewährungs-Komp. Pz.

AOK 1 Strafbataillon. Hinten im Soldbuch fand ich dann auch den Marschbefehl zu dieser Strafkompagnie. Mir war bis zu diesem Geschehen nicht bekannt, daß H. zur Versetzung in eine Strafkompagnie verurteilt wurde. Sein Soldbuch hatte ich auch vorher nicht richtig durchgelesen, da es zum Teil durchblutet war.

Ich war tief beeindruckt und bewegt von dem feinen Empfinden der Entschlafenen. H. wollte auf jeden Fall verhindern, daß seine Eltern nachträglich von diesen Dingen erfahren und beunruhigt wurden.

Wie wunderbar! Der Kamerad bezeugte seinem ehemaligen Hauptmann: Mir ist durch den Apostel geholfen worden! Sende aber mein Soldbuch nicht an meine Eltern! Wir können uns gar keine Vorstellung machen, welches feine Empfinden die Entschlafenen haben. Der Kamerad H. wollte nicht, daß seine Eltern nachträglich von der Versetzung zu jener Strafkompagnie erfahren sollten. Durch die Gebete seines Kameraden bekam er die Gnade, an die Stätte zu kommen, an der Jesus sein Verdienst und Opfer für alle Gnadensuchenden bereitet hat.

Daß diese Möglichkeit besteht, hat Jesus in Offenb. 6, 9–11 angezeigt. Die Seelen unter dem Altar, nicht davor, wurden erwürgt um des Wortes Gottes willen. Sie schrien um Rache und Rechtfertigung. Zu ihnen wurde gesagt, daß sie noch eine kleine Zeit ruhen sollten. Dann wurde ihnen auch ein weißes Kleid (die Gerechtigkeit im Opfer Jesu) gegeben. Trotzdem sie ihr Leben um des Wortes Gottes willen gelassen hatten, besaßen sie die Vergebung der Sünden nicht, weil in der Zeit, in der sie lebten, noch kein Gnadenstuhl wieder auf Erden aufgerichtet war. Sie mußten warten, bis der Herr das Wort erfüllte: Darum spricht die Weisheit Gottes, ich will Propheten und Apostel (Botschafter an Christi Statt und Träger des Heiligen Geistes) senden.

Bruder H. H. aus P. berichtet:

Nach dem Heimgang eines treuen Priesters kamen dessen Söhne zusammen, um einen würdigen Spruch als Grabstein-Inschrift für ihren Vater zu bestimmen. Da jeder eine andere Vorstellung hatte, wurden sie uneinig und gingen, nicht gerade im Frieden, auseinander. – Mit der gemeinsamen Feststellung: Wir wollen es uns noch einmal durch den Kopf gehen lassen und in einigen Tagen noch einmal zusammen kommen, trennten sich die Brüder.

Dem ältesten Sohn erschien in der folgenden Nacht der heimgegangene Vater und sagte: „Warum streitet ihr euch wegen der Inschrift für den Grabstein? Schreibt halt das eine Wort „ERLÖST“ – und verschwand wieder.

Der Vater in der Ewigkeit wurde durch das Verhalten seiner Söhne beunruhigt und betrübt. Er hat von deren Spannungen erfahren und sie deshalb belehrt mit den Worten: „Schreibt das eine Wort „Erlöst“ auf meinen Grabstein.

Bruder K. Sch. aus A. hatte folgendes Erlebnis:

Es war 14 Tage vor dem Entschlafenendienst, da hatte ich folgendes Traumerlebnis. Ich schlief in meinem Zimmer. Plötzlich hörte ich im Nebenraum ein Gepolter. Davon aufgeschreckt, suchte ich meine Taschenlampe und leuchtete damit ins Zimmer. Da sah ich einen Mann, welcher einen Anzug trug wie Pfeffer und Salz.

Ich fragte ihn: „Was willst du?“ Erst auf mein zweites Fragen sagte jener Mann, daß er mir erst Antwort geben würde, wenn ich ihn erkannt hätte. Als ich genau hinsah, erkannte ich meinen Bruder Johann, welcher im Jahre 1912 auf den Schienen den Tod fand. Ich wollte ihn sofort umarmen, aber er sagte nur: „Bete für uns, damit wir erlöst werden. Du bist der einzige, welcher uns helfen kann“. Darauf verschwand er wieder.

Mit den Worten „uns“ und „wir“ meinte er sicherlich auch andere, die sich an ihn klammerten.

Ich selbst bin erst 2 Jahre neuapostolisch und freue mich, daß ich meinem Bruder und meinen Vorfahren als Gotteskind eine Hilfe sein darf.

Es ist doch hoch interessant, daß der Mann, der den Freitod auf den Schienen suchte, seinem Bruder erst erschienen ist, als dieser einige Jahre dem Werk des Herrn angehörte und dann sagte: „Nur du kannst uns helfen“.

Was Schw. Th. H. aus M.-G. berichtet ist äußerst beweisführend:

In der Nacht vom 21. zum 22. Juni 1960 kam im Traum der Sohn meiner Schneiderin an mein Bett, nannte seinen Namen und sagte: „Ich bin tot und Mutter liegt im Krankenhaus“. Darauf entgegnete ich: „Das kann nicht stimmen!“ Er antwortete: „Doch glauben Sie mir; ich bin der Helmut, ich bin gestorben, und meine Mutter befindet sich im Krankenhaus“.

Am Morgen ging ich sofort in die Wohnung dieser Leute. Es war nur die Großmutter zu Hause. Diese gab mir auf mein Fragen zunächst nur eine ausweichende Antwort. Auf mein Drängen gab sie mir dann das Abendblatt mit den Worten: „Hier steht alles Nähere“. – Die Zeitung berichtete, daß Helmut K. durch einen Verkehrsunfall in der Nacht vom Sonntag auf Montag ums Leben kam, und die Mutter beim Empfang der Nachricht einen Nervenzusammenbruch erlitt und in ein Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Die Großmutter fügte noch hinzu, daß der Verstorbene noch im Gerichtlich-Medizinischen Institut läge und erst am Sonntag zur Beerdigung freigegeben würde. Ich habe dieser Familie des öfteren Zeugnis vom Erlösungswerk Gottes gegeben. Der 21jährige Helmut meinte dann immer, er wolle erst sein Leben genießen, dann käme er schon noch in unsere Gottesdienste.

Der tödlich verunglückte junge Mann meldete nicht nur, daß er tot sei, sondern er wußte auch bereits, daß seine Mutter sich im Krankenhaus befindet. Das sind doch alles Zeugnisse für ein Weiterleben der Seele nach dem Leibestod.

Leider scherzen Millionen von Menschen mit dem Heil ihrer Seele und mißachten Jesu Worte: *Kommet her zu mir und lernet von mir.*

Herr W. Sch. aus D. teilt mit:

In dieser Woche schickte mir ein Apostel ein wunderbares Traumerlebnis ein. Es berichtet von einem Mann, der durch Unvorsichtigkeit ein großes Unglück verursacht hatte, wobei mehrere Menschen und auch er selbst zu Tode kamen. Dieser Betreffende begegnete im Traum einer apostolischen Schwester und sagte: „Ich habe hier viel auszuhalten, weil alle, die durch meine Unvorsichtigkeit zu Tode gekommen sind, mir nun Tag und Nacht Vorwürfe machet. Helfen sie mir doch!“ Die Schwester ging zu der Witwe, ließ sich das Bild des verunglückten Ehemannes zeigen und sagte: „Das ist er, den habe ich gesehen“. Nun erzählte ihr die Witwe: „Mein Mann und ich waren schon lange suchende Seelen. Jetzt kommen sie zu mir!“ Dann sind sie gemeinsam zum Gottesdienst gegangen, und seitdem versäumt diese Frau keine Stunde im Hause Gottes mehr. – Daraus erkennen wir das Walten des starken Armes unseres Gottes. Er reicht in das Entschlafenenbereich hinein und will denen Gerechtigkeit zukommen lassen, die als Gefangene in ihren Fesseln liegen.

## Nachwort zum Nachdruck

Zum Schluss möchte ich Sie auf einige Punkte aufmerksam machen.

1. Der Nachdruck wurde erstellt, um ein wenig bekanntes Dokument aus der Vergangenheit der Neuapostolischen Kirche aus der Vergessenheit zu befreien und es einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Die Aussagen aus dem Dokument können u. U. von den aktuellen Lehraussagen der Kirche abweichen oder als obsolet angesehen werden.
2. Der Nachdruck gestattet Ihnen einen tieferen Einblick in das geistliche Leben in der Neuapostolischen Kirche in vergangener Zeit. Gleichzeitig vertieft sich Ihr Verständnis für die Ereignisse in der Kirche, und Sie können Zusammenhänge aus einer höheren Sicht erkennen.
3. Betrachten Sie bitte das vorliegende Dokument als Teil des geistigen Erbes der Neuapostolischen Kirche. von Goethe zeigt in einem ihm zugeschriebenen Zitat die Verantwortung des Erben auf: „Was du ererbt von deinen Vätern hast, erwirb es, um es zu besitzen“. Hier ist aktives Handeln zu Gunsten des Erbes gefordert. Wer will, mag in diesem Zusammenhang auch an Mt. 13, 52 denken.
4. Ich bitte Sie um fairen und sachlichen Umgang mit dem Ihnen zur Verfügung gestellten Material. Nehmen Sie bitte zur Kenntnis, dass der Nachdruck eine Kopie eines historischen Dokuments der Kirche ist, bzw. mit dieser zusammenhängt. Er eignet sich weder als Waffe gegen die Neuapostolische Kirche noch als Argument für angeblich bessere Zeiten der Kirche.

Vielen Dank für Ihr Verständnis!

# Allgemeines Stichwortverzeichnis

## Symbole

Ägypter(in) 31

Ähnlichkeit 25

Älteste(r) 62

Bezirks~ 1, 3, 5, 6,  
73

Äther 104

Öffentlichkeit 4, 114

Öffnung 16, 65

Öl 40

Ölgefäß 40

Überlieferung 4

Übermaß 22

Überrest 89

Übersetzung 3, 11, 12, 35,  
36, 38, 40, 87, 89,  
102

Übersicht 3

Übersichtlichkeit 3

Überwindung 41

Überzeugung 26, 28, 37

Üppigkeit 48

ähnlich 17, 18, 23, 26, 46, 74,  
76, 77

ändern 83

ängstlich 58, 107

ärgerlich 58

ätherisch 18, 57

äußern 25, 27, 110

öffentlich 3

öffnen 25, 57, 66, 67, 98

österreichisch 3

übel 67, 81

üben 47, 72, 76

überbieten 48

überbringen 77

übereinstimmen 3, 59, 106

überempfindlich 20

übergeben 76, 91

übergehen 52

überirdisch 72

überkleiden 41

überkommen 58, 72, 100

überlassen 4

überlaufen 58

überleben 26

überlegen 105

übermitteln 23, 77

übernachten 75

übernatürlich 74

überqueren 79

überraschen 79, 83

überschauen 25

überschwänglich 54, 102

übersehen 109

übersetzen 35, 38, 39, 89

übersichtlich 1

übersinnlich 11, 29

übertragen 29

übertreffen 46, 49, 55

überwinden 17, 70, 73

überzeugen 24, 110

üblich 17, 65

übrig 3, 26

39

König 98

45

## A

abbilden 3

abbrechen 11, 27

Abend 4, 17, 58, 74, 107

Abendblatt 113

Abendbrot 67

Abendgottesdienst 61

Abendmahl

heiliges ~ 15, 40, 49,  
88, 89, 92

Abendopfer 84

Abenteuer 26

abenteuerlich 78

Aberglaube 57

Abfahrt 68

abfallen 52, 99

Abgeschiedene(r) 1–4, 8, 9,  
23, 24, 28, 29,  
31–33, 35–37, 43,  
51, 55–58, 61–63,  
65–68, 70–74, 76,  
78, 79, 83, 84,  
87–94, 96–98, 100,  
101, 104, 110, 111,  
113

Abgrund 39

abhängen 4, 101

abhängig 18, 31

Abhandlung 1–3, 104

abholen 74, 75, 96

Ablöser 64

Ablösung 64

ableben 48, 70

ablegen 9, 37, 44, 47, 96

Ablegung 53

ablehnen 90

abnehmen 73

abneigen 80

Abrede 57

abreißen 67

absagen 37



abscheiden 31, 37, 39, 51, 54, 91, 95  
 Abscheu 37  
 Abschied 9, 50, 77  
 Abschluss 5  
 abschneiden 45  
 Abschnitt 56  
 absehen 3  
 absenden 75  
 Absicht 28, 73  
 abspielen 76  
 abstürzen 27, 76  
 Abstand 77  
 absteigen 4  
 absterben 26  
 Abstieg 4  
 abstufen 43  
 Abstufung 51, 52  
 abstumpfen 46  
 Absturz 27, 76  
 Abteil 74, 76  
 Abteilung 103  
 Abwägung 4  
 abwarten 58  
 Abwehrschrift 6  
 abweichen 70, 72, 114  
 abwerfen 64  
 Abwesenheit 19  
 Acht 105  
 achten 12, 47, 52, 82, 102  
 Ackerboden 11  
 Acrobat Reader 3  
 Adler 32  
 Adresse 109, 110  
 Agitator(in) 16  
 Ahn 34  
 ahnen 46, 79  
 Ahnenkult 2, 33  
 Ahnung 13, 75  
 aktiv 114  
 aktuell 4, 114  
 akut 61  
 alarmieren 64  
 Alexander  
     der Schmied 47  
 Alibi 19  
 allmächtig 84  
 allmählich 22, 72, 89  
 alt 3, 6, 12, 27, 31, 33, 34, 49, 62, 63, 67, 68, 71, 78, 79, 96, 112  
 Altar 55, 73, 107, 111  
 Alter 18, 20, 70, 73, 102  
 Altertum 28  
 altmodisch 78  
 alttestamentlich 36  
 Amt 1  
     Gnaden ~ 53  
 Amt (geistliches)  
     Apostel ~ 1, 3, 40, 56, 92, 102  
     der Gnade 95, 106  
     des Geistes 40  
     Geistes ~ 53  
     Gnaden ~ 56  
 Amtsbruder 80  
 Amtsträger 1, 80  
 Amtszeit 3  
 anbeten 53, 97  
 anbetreffen 56  
 Anbetung 108  
 anbieten 4, 95, 104  
 Anbruch 48  
 andeuten 43, 44, 65, 88  
 Androhung 29  
 anerkennen 88  
 Anfängerzeit 24  
 anführen 17  
 anfüllen 108  
 Anfang 1, 43, 60, 67, 71, 84, 99–101, 105  
 anfangen 68, 80, 83, 89, 97  
 Anfechtung 94  
 anfertigen 69  
 anfragen 66, 68  
 Angabe 75  
 angeben 17, 26, 63, 75, 79, 107, 109, 110  
 angeblich 114  
 angeboren 95  
 angehören 3, 48, 82, 105, 108, 112  
 Angehörige 88, 106, 108, 110  
 Angelegenheit 83  
 angesehen 114  
 Angesicht 37, 73, 91  
 Angriff 110  
 Angst 9, 68  
 anhängen 72  
 Anhänger 33  
 anheimfallen 16  
 ankündigen 75  
 Anklage 31, 46, 105  
 anklagen 31, 46  
 anklingen 2  
 ankommen 24, 32, 65, 103  
 Ankunft 75  
 Anlage 95, 109  
 Anlass 6, 28  
 Anmaßung 16  
 anmachen 58  
 Anmeldung 61  
 anmuten 78, 79  
 Annahme 68, 94  
 annehmen 2, 18, 37, 51, 52, 75, 89, 90, 94, 96  
 Annehmlichkeit 49  
 anrühren 4  
 anrechnen 82  
 anreden 49  
 Anregung 4  
 anreichern 1  
 anrichten 9

anrufen 79  
 Ansatz 2  
 Anschauung 35  
 Anschein 24  
 anschicken 79  
 ansehen 19, 88, 95, 105, 108  
 Ansicht 15, 18, 29, 38  
 Ansprache 25  
 anstandlos 78  
 anstarren 20  
 anstimmen 22  
 anstoßen 16  
 Anstrengung 26, 48  
 Anteil 55, 67  
 Anteilnahme 56  
 Antichrist 40  
 antreffen 73  
 antreiben 49  
 antreten 23, 33  
 Antritt 1  
 antun 83, 106  
 Antwort 1, 3, 28, 61, 66, 68, 70, 73, 79, 100, 107, 112, 113  
 antworten 36, 59, 69, 80–82, 96, 112  
 anwachsen 49  
 anweisen 101  
 anwenden 91, 94, 102  
 Anwendung 88  
 anzünden 58  
 Anzahl 17–19, 48, 110  
 Anzeige 3  
 anzeigen 48, 58, 110, 111  
 Anzeigeprogramm 3  
 anziehen 20  
 Anzug 112  
 Apogoeiticum 29  
 Apostel 1, 2, 4, 8, 17, 18, 36, 40, 41, 53, 55, 57, 80, 81, 83, 87–89, 91, 93, 97, 98, 100, 102, 103, 106, 110, 111, 113  
 Stamm ~ 1, 3, 17, 81  
 Apostelamt 1, 3, 40, 56, 92, 102  
 Aposteldienst 98  
 Apostellehre 2  
 Apostelpflege 101  
 apostolisch 39, 41, 53, 54, 61, 69–71, 73, 74, 79–81, 84, 88–92, 95, 113  
 Apotheker 61  
 Apparat 75  
 appisch 33  
 April 62, 67, 81  
 Arbeit 2, 32, 53, 67, 69, 92, 93, 95, 97, 98, 107  
 arbeiten 3, 70, 92, 93, 108  
 Arbeitsbereich 2  
 Arbeitsergebnis 15  
 Arbeitskamerad 107  
 Arbeitsplatz 107  
 Arbeitsstelle 107  
 Architektur 16  
 Architekt 16  
 Argonaut 4  
 Argument 114  
 arm 18, 26, 38, 43, 45, 47  
 Arm 64, 84, 94, 113  
 Art 2, 9, 12, 22, 24–26, 32, 34, 39, 44, 46, 54, 55, 57, 65, 67, 88, 92, 97, 98  
 Arzt 4, 16, 18, 24, 80  
 asiatisch 28  
 Astralleib 18, 57  
 Astronom 18  
 Atem 49  
 atemlos 49  
 Atemzug 83  
 atlantisch 21  
 atmen 24  
 Atmung 24  
 außergewöhnlich 2  
 außerordentlich 25, 27, 49  
 aufbahnen 79  
 aufbauen 3  
 aufbewahren 53  
 aufbrechen 59  
 Aufeinanderfolge 26  
 aufeinanderfolgen 26  
 Aufenthalt 38, 101  
 Aufenthaltsort 39, 45, 49  
 auferstehen 36, 40, 57, 90, 98  
 Auferstehung 37, 39, 41, 90  
 erste ~ 39–41, 53, 55, 98, 100, 102  
 Jesu 39, 57, 93  
 zweite ~ 39  
 Auferstehungsglaube 37  
 Auferstehungsleib 18, 39  
 auferwecken 37, 40, 89  
 aufführen 3, 29, 46  
 auffallen 61, 78  
 auffassen 94  
 auffinden 3, 110  
 Aufgabe 3, 8  
 aufgeben 50, 75  
 aufgeschlossen 4  
 aufhören 13, 15, 16, 25, 26, 39, 54, 63, 64, 72, 97  
 aufhalten 17, 23, 52, 65  
 aufkommen 8, 88  
 auflösen 71  
 Auflösung 4  
 Auflage 1, 6  
 aufleben 36  
 auflegen 3, 24  
 aufmachen 106  
 aufmerksam 20, 21, 24, 108, 114

- aufnahmefähig 94  
 aufnehmen 4, 12, 25, 45, 94, 104  
 aufrecht 31  
 aufrechterhalten 98  
 aufregen 69, 75  
 aufreißen 49  
 aufrichten 74, 91, 93, 98, 106, 111  
 Aufrichtung 92  
 aufschieben 94  
 aufschlagen 24, 27  
 Aufschluss 35  
 aufschrecken 112  
 aufsehen 23, 107  
 aufspringen 23, 24, 74, 77  
 aufstehen 21, 35, 70, 71  
 aufsteigen 45  
 aufstellen 43  
 Aufstieg 4  
 aufsuchen 20, 79, 97  
 Auftrag 55, 73, 93, 106, 107  
 auftragen 61, 93  
 auftrennen 69  
 auftreten 15, 17, 24, 90  
 aufturn 97, 99  
 aufwachen 37, 59, 74, 110  
 Aufwand 4  
 aufweisen 52, 104  
 aufzeichnen 99  
 aufzeigen 4  
 Auge 9, 16, 17, 20, 23–25, 27, 36, 38, 46, 57, 58, 69, 71, 98, 104, 106, 110  
 Augenblick 9, 16, 19–21, 23, 46, 64, 71, 78, 79, 83, 104  
 augenblicklich 49  
 Augenlicht 80  
 Augenlust 45, 54  
 augenscheinlich 19
- August 81  
 Ausarbeitung 3, 4  
 ausbrechen 75, 98  
 Ausbreitung 93  
 Ausdauer 49  
 ausdehnen 43  
 ausdrücken 35, 39, 44, 46, 51, 53, 57, 75, 102  
 ausdrücklich 3, 69  
 Ausdruck 2, 3, 29, 49  
 auseinandergehen 111  
 auserwählen 53, 101, 102  
 ausführen 93, 106, 107  
 ausführlich 40, 43, 52, 99  
 Ausführung 100  
 ausfindig 109  
 Ausgabe 2, 3  
     Original 3  
 Ausgabe F&A  
     von 1951 2  
 Ausgang 41  
 ausgehen 92  
 ausgestalten 53  
 Ausgestaltung 51  
 ausgießen 91  
 aushändigen 60  
 aushalten 37, 113  
 auskaufen 103  
 auslöschen 33, 58  
 Ausland 15, 76  
 Auslegung 25  
 ausmachen 45, 67  
 Ausnahme 75  
 ausnutzen 101  
 ausprägen 2  
 ausrufen 71  
 Aussage 2, 65, 76, 114  
     Lehr 114  
 Ausscheidung 15  
 ausschließen 66, 80, 81, 87  
 Ausschweifung 48
- aussehen 23, 43, 65, 84, 107  
 Aussehen 61  
 aussetzen 3, 97  
 Aussicht 13, 56, 80, 81, 102  
 aussprechen 110  
 Ausspruch 40  
 aussteigen 74, 75  
 ausstrecken 64  
 auswandern 74  
 ausweichen 113  
 auszahlen 78  
 ausziehen 44  
 Auto 78  
 Autor 4
- B**
- Bäckerhandwerk 66  
 böse 27, 33, 44, 79, 99, 100, 107  
 Büchlein 1, 3, 8, 102  
 Büchse 16  
 bücken 32  
 Büffelkollier 62  
 Bürger(in) 89, 107  
 Backstube 66, 67  
 baden 71  
 Bader 62  
 Bahn 68, 75  
 Bahnbeamte(in) 75  
 Bahnhof 68  
 Bahnsteig 75  
 Balkan 106  
 Balken 26  
 Band 11, 18, 22, 25  
 Bande 54, 97, 100  
 bange 101  
 Bank 76, 108, 109  
 barmherzig 44  
 Barmherzigkeit 47, 87, 88, 101

Bau 16  
 Bauch 18  
 bauen 81  
 Bauernhof 17  
 Baukunst 16  
 Baum 4, 17, 33  
 bayerisch 27  
 beabsichtigen 55  
 beachten 3  
 Beamte 75  
 beantworten 43, 101  
 Beantwortung 87, 88  
 bearbeitbar 3  
 bearbeiten 7  
 beauftragen 95  
 Beauftragte(r) 91  
 Becher 99  
 bedürfen 94, 95  
 Bedürfnis 1  
 bedauern 60, 109  
 bedenken 80, 90, 94  
 bedeuten 24, 37, 59  
 bedeutend 1, 50  
 Bedeutung 1, 16, 66, 105, 108  
 Bedienung 107  
 Bedingung 4, 18, 27  
 beeindrucken 111  
 beeinträchtigen 27  
 Beendigung 107  
 beerdigen 65, 83  
 Beerdigung 6, 23, 60, 67, 83, 113  
 Beet 21  
 befähigen 11, 12, 57  
 befürchten 95  
 befallen 9, 107  
 befassen 70, 74  
 Befehl 55, 74, 93  
 befinden 4, 6, 19, 21, 24, 38, 43, 49, 51, 66, 74, 112, 113  
 befeuern 8  
 befragen 28, 29, 57, 61  
 befreien 27, 48, 96, 97, 114  
 Befreier(in) 93  
 Befreiung 81, 91  
 befreundet 20, 65  
 befriedigen 43  
 Befriedigung 12, 44, 45, 47, 51  
 begabt 25  
 begeben 21, 57, 58, 75, 78, 79, 87  
 Begebenheit 17, 21, 76, 83  
 begegnen 15, 24, 62, 67, 113  
 begehen 34  
 begehren 92  
 Begehren 11  
 Begierde 13, 44, 45, 47, 55, 94  
 begierig 84  
 Beginn 3, 40  
 beginnen 16, 19, 21, 81, 101  
 beglücken 33  
 beglaubigen 8, 48  
 begleiten 27, 44, 76, 93  
 Begleiter(in) 20, 49, 50, 65  
 Begleitung 82  
 begnadigen 43, 96  
 Begnadigung 92  
 Begräbnis 31  
 Begräbnislied 72  
 begrüßen 62, 101, 105  
 begründen 31  
 begraben 24, 33, 67  
 begreifen 19, 26, 39  
 begreiflich 94  
 Begriff 1, 3  
 behaften 54  
 behagen 51  
 behalten 24, 27, 40, 44, 55, 94  
 behandeln 29, 80  
 Behandlung 4  
 beharren 24  
 behaupten 31, 44, 61  
 Behausung 41, 52  
 beherrschen 11, 94  
 Behinderung 93  
 beibehalten 3  
 beiderseitig 60  
 beigeben 93  
 beilegen 16, 29  
 beimessen 108  
 Beisetzung 33  
 Beispiel 17, 46  
 Beitrag 4, 6  
 beitragen 90  
 beiwohnen 60  
 bejahen 73  
 bekämpfen 15  
 bekümmern 70, 82  
 bekannt 6, 17, 18, 22, 49, 64, 68, 74, 76, 78, 80, 89, 97, 111, 114  
 Bekannte(r) 49, 94, 107, 108  
 Bekanntgabe 78  
 bekanntlich 76  
 bekennen 30, 81, 108  
 Bekenntnis 37  
 beklagen 79  
 bekleiden 18, 20, 53, 57, 63  
 bekommen 4, 15, 18, 25, 26, 70, 78, 93  
 bekräftigen 28  
 belästigen 50  
 Belästigung 97  
 beladen 93, 94, 108  
 beleben 16  
 belehren 112

- Belehrung 7, 94, 95  
 beleuchten 2  
 Beleuchtung 76  
 beliebig 3  
 Belohnung 33  
 Belustigung 49  
 bemühen 69  
 bemerkbar 19, 84  
 bemerken 20, 21, 24, 25,  
 62–64, 67, 69,  
 88  
 bemerklich 81  
 benachrichtigen 110  
 Benehmen 110  
 benutzen 108  
 beobachten 16  
 bequem 3  
 berücksichtigen 4, 8  
 berühmt 16  
 berühren 3  
 berauben 35, 36  
 Bereich 2, 22, 24, 36, 44, 55,  
 93, 97, 98, 101,  
 108  
 bereit 4, 41, 53, 70, 100, 103,  
 111  
 bereiten 5, 32, 51, 72, 102  
 bereitstehen 4  
 bereuen 47  
 Berg 32, 57, 100, 106  
 bergen 26  
 Bericht 8, 48, 63, 66, 69–71,  
 74, 79, 81, 84  
 berichten 4, 16, 17, 21, 22,  
 48, 57, 58, 61–65,  
 67, 73, 76–78, 80,  
 83, 89, 96,  
 104–106,  
 108–113  
 Beruf 73, 77, 98  
 berufen 28, 47, 98, 102  
 Berufung 102  
 beruhen 8, 57, 88  
 beruhigen 77  
 besänftigen 4  
 Besatzung 21  
 beschäftigen 1, 20, 44, 45, 52,  
 61, 67, 69, 83  
 Beschäftigung 49, 107  
 beschaffen 2, 9  
 bescheren 103  
 beschießen 19  
 beschränken 89  
 beschreiben 25, 39, 63, 65,  
 71, 96  
 Beschreibung 26, 65  
 Beschwerde 26  
 Beschwichtigung 32  
 beseitigen 106  
 beseligen 36  
 besessen 44  
 besetzen 26  
 besiegen 55  
 Besitz 16, 19, 53  
 besitzen 51, 114  
 besorgt 60, 89  
 bestätigen 19, 38, 62, 90,  
 108  
 Bestätigung 63  
 Bestand 47  
 Bestandteil 2  
 bestatten 9, 24, 31, 63  
 Bestattung 32, 33  
 bestehen 2, 11, 16, 22, 29, 45,  
 61, 81, 91, 92  
 besteigen 50  
 bestellen 20, 65  
 bestimmen 41, 52, 77, 111  
 bestimmt 8, 11, 12, 32, 35,  
 66, 74, 80, 84, 90,  
 96  
 Bestimmtheit 16, 17, 26  
 bestrafen 32  
 Bestrafung 33  
 Bestreben 57, 110  
 bestreiten 29  
 Besuch 73, 79, 80, 83, 107  
 besuchen 19, 73, 74, 80, 83,  
 109  
 Besucher(in) 74  
 betätigen 24  
 betäuben 45  
 beteiligen 66  
 beten 3, 67, 82, 84, 89, 107,  
 108, 112  
 Beter(in) 97  
 betonen 17  
 betrüben 60, 87, 105, 112  
 Betrüger(in) 32  
 betrachten 23, 41, 114  
 Betrag 69, 71, 76, 77  
 betreffen 33, 113  
 betreiben 3, 49  
 Betreiber 4  
 betreten 43, 78  
 Betriebssystem  
 Linux 3, 4  
 Macintosh 4  
 Unix 4  
 Windows 4  
 Bett 19, 20, 23, 50, 58, 59,  
 62, 69, 71, 77, 79,  
 112  
 Bettvorhang 62  
 beugen 23, 62  
 beunruhigen 60, 66, 71, 111,  
 112  
 Beunruhigung 13  
 Beute 87  
 bevorstehen 48, 70, 76  
 Bewährungskompanie 110  
 bewahren 47, 55, 74, 95  
 bewegen 4, 9, 21, 22, 77, 80,  
 104, 106, 110,  
 111  
 Beweggrund 2  
 Bewegung 15, 17, 24, 39,  
 96–98

Beweis 16, 19, 29, 30, 33, 56, 112  
 beweisen 16–18, 23, 28, 37, 56, 58, 63, 66, 70, 72, 79, 89, 93, 106  
 bewirken 96  
 bewohnen 52  
 Bewohner(in) 36  
 Bewußtlosigkeit 22  
 bewunderswürdig 31  
 bewusst 45, 46, 52, 101, 102  
 Bewusstsein 13, 22, 24, 68  
 bezüglich 3  
 bezahlen 39, 82, 96  
 bezaubern 4  
 bezeichnen 22, 39, 65  
 Bezeichnung 18  
 bezeugen 16, 17, 25, 55, 76, 84, 87, 105, 111  
 beziehen 1, 62  
 Bezirksälteste 1, 3, 6, 73  
 Bezirksälteste(r) 5  
 Bezug 8  
 bezwecken 79  
 bezweifeln 41  
 Bibel 7, 35  
 Bibelstelle 25  
 biblisch 6, 88  
 bieten 33, 45, 95  
 Bild 17, 23, 53, 69, 104, 113  
 Bilddatei 3, 4  
 bilden 11, 32, 47, 51, 53, 88  
 Bildschirm 3  
 Bildung  
     Halb~ 16  
     Schein~ 16  
 billig 57  
 Bindemittel 18  
 binden 16, 52, 54, 72, 81, 82, 93, 95, 97  
 bisherig 38, 91, 94, 107  
 Bitte 4, 110  
 bitten 4, 24, 41, 49, 50, 55, 61, 64, 78, 79, 83, 84, 88–90, 109, 114  
 bitter 60  
 bitterlich 108  
 blühen 32  
 Blüte 16  
 bläss 79  
 Blatt 8, 21  
 Blei 72  
 bleiben 1, 4, 9, 19, 24, 29, 30, 33, 36, 37, 45, 49, 59, 60, 62, 68, 72, 76, 77, 80, 87, 91, 92, 94, 95, 97, 98, 102, 110  
 Blendwerk 29  
 Blick 28, 36, 43, 45, 68, 79, 101  
 blicken 19, 21, 79  
 blind 80  
 Blinddarmoperation 96  
 Blindschacht 107, 108  
 Blitzesschnelle 104  
 bloß 26  
 Blume 33, 34, 71  
 Blut 11, 55, 58, 59, 63, 91, 106  
 Blutgefäß 59  
 blutig 47  
 Blutzeuge 55  
 Boden 50  
 bodenlos 32  
 Bord 25  
 Bosheit 51  
 Bote 23  
     Gottes 93, 109  
 Botschaft 36, 77, 93, 94  
 Botschafter 111  
 Bräutigam 55, 98  
 Brauch 89  
 brauchen 9, 28, 30, 31, 68, 84, 88  
 braun 20  
 Braut 4, 53, 98, 102  
 Brautgemeinde 102  
 Brautwerber 102  
 brechen 9, 54, 71  
 breit 16, 114  
 brennen 17, 49  
 Brief 17, 23, 41, 58, 59, 72  
 brieflich 66  
 Briefwechsel 59  
 bringen 3, 4, 16, 18, 23, 24, 31, 33, 34, 37, 39, 41, 46, 53, 62, 69–72, 74, 84, 85, 90, 92–94, 102, 106  
 Broschüre 104  
 Brot 40, 69  
 Bruder 33, 35, 60–62, 66, 69, 71–73, 80, 83, 106, 108, 110–112  
 Brust 49, 82  
 Buße 91, 94, 96, 97  
 bußfertig 91  
 Buch 1–3, 6, 17, 22, 27, 29, 61, 63, 78, 99, 104  
     Fragen und Antworten 2  
 buchstäblich 22  
 buchstabengetreu 3  
 bummeln 70  
 Bund  
     alter ~ 35, 39, 55  
     neuer ~ 55  
 C  
 CD-ROM 4

Chaldäer 28  
Chance 2  
Charaktereigenschaft 44  
Charakterzug 44  
Chor 62  
Christ 2, 3, 18, 53, 90  
Christenheit 95  
christlich 2, 3, 22  
Christus 3, 4, 8, 15, 28, 29,  
36–41, 44, 47,  
52–55, 87, 89,  
91–93, 96–102,  
106, 109, 111,  
113  
Chronik 63  
Copyright-Vermerk 3

## D

dämmern 50  
Dämon 4, 29  
dünn 54  
dürre 16  
düster 33, 35–37  
Dach 19  
Dachboden 108  
Dachpappe 65  
dafürhalten 61  
dahinfliegen 49  
dahingehen 52  
dahinrennen 48  
dahinwogen 33  
daliegen 23, 77  
damalig 1, 38  
Dame 20, 74–79  
Damenmantel 69  
Danaide 32  
Dank 102  
dankbar 107  
Dankbarkeit 107, 110  
danken 53, 84, 97  
darbringen 35, 92  
darlegen 2, 35, 57

darniederliegen 23, 70  
darstellen 7  
Dasein 15, 22, 29, 36, 54,  
101  
Daseinsform 18  
Datei  
Bild~ 3, 4  
PDF~ 3  
Datum 2  
dauern 78  
davonbrausen 75  
davonbringen 103  
Decke 19, 46  
denkbar 77  
denken 2, 15, 19, 23, 25–27,  
32, 35, 38, 39,  
43–45, 47, 48,  
50–52, 56, 57, 64,  
73, 75, 87, 89, 99,  
105–107, 114  
Denken 51  
Denkmal 33, 34, 66  
Denkstein 66  
deuten 40, 41, 65  
deutlich 1, 19, 29, 33, 37, 38,  
61, 71–73, 84, 90,  
110  
Dezember 76  
dichten 47  
Dichter(in) 3, 20  
dienen 13, 28, 46, 90, 105  
Diener(in) 29, 31, 57  
Dienst 47, 73, 87, 92, 93,  
98  
Entschlafenen~ 112  
Liebes~ 68  
Dienstmädchen 63  
diesbezüglich 2  
diesseitig 43  
Diesseits 29, 37, 44, 94, 98  
DIN A4 2  
DIN A5 1  
Ding 16, 17, 38, 56, 74, 104,  
111

direkt 84  
Distribution  
Linux~ 4  
Dogma 89  
Dokument 3, 4, 114  
Original~ 4  
Doppelgänger(in) 20  
Doppelgängerei 21  
Dorf 25  
drängen 9, 107, 113  
drücken 9, 11, 23, 37  
Drachme 90  
Draht 104  
Drahtverhau 65  
Drama 76  
Drang 44  
drei 2, 6, 22, 41, 57, 62, 63,  
65, 71, 80, 83, 84,  
89  
Dreieinheit 11  
dreifach 32  
dreiköpfig 32  
dringen 45, 46, 50, 72, 75  
Druck 94  
drucken 104  
drucktechnisch 3  
dunkel 27, 28, 32, 36, 37, 44,  
45, 51, 52, 74, 76,  
97, 100  
Dunkelheit 27, 48, 75  
dunkeln 75, 101  
durchbluten 111  
durchbringen 70  
durchdringen 12, 36, 40, 50,  
101  
durchführen 1, 76  
Durchführung 93  
durchforschen 18  
durchkosten 60  
durchlaufen 60  
durchleben 47  
durchlesen 111

durchnäßt 20  
durchsehen 110  
durchsetzen 66, 106  
durchsuchen 21, 70, 71  
durchziehen 29  
Durst 32

## E

Ebenbild 11, 12, 53  
Edelmut 15  
Edition 6  
Ehe 80  
ehemalig 111  
Ehemann 113  
Ehre 102  
Ehrgeiz 54  
ehrlich 82, 109  
ehrwürdig 78  
Eifer 15, 92, 102  
eifern 110  
Eigenschaft 44  
eigentümlich 59  
Eigentum 53, 92  
eignen 114  
Eiland 32  
eilen 68, 79, 103  
einarbeiten 4, 69  
Einbalsamierung 31  
Einbeziehung 3  
Einbildung 27  
Einblick 114  
eindeutig 3  
eindrücken 48  
eindringen 4, 12, 36, 37, 65  
eindringlich 22, 110  
Eindruck 70, 77  
Einfachheit 3  
einfallen 19, 74, 75, 105  
Einfluss 27–30, 82  
Eingang 32, 49, 52, 54, 87, 89, 95, 102

eingeboren 87  
eingehen 41, 52, 89, 91  
eingreifen 9, 104  
einhalten 4  
Einheit 11, 110  
einhergehen 21  
einigen 11  
Einkauf 109  
einlösen 110  
einladen 19, 73, 83, 105, 109, 110  
einlaufen 74  
einlegen 97  
Einleitung 9  
einliefern 113  
einnehmen 11, 64, 67  
Einrichtung 35, 87  
einsam 75  
einscannen 4  
einschlafen 17, 20, 59, 74, 107  
einschließen 89  
einschliesslich 3  
einschlummern 77  
einstellen 104  
einstimmen 97  
Eintrag 110  
eintreffen 60, 61, 63, 75, 76, 78, 80  
eintreten 32, 49, 58, 74, 82, 84, 97  
Eintritt 31  
einweihen 81  
Einweihung 81  
einweisen 110  
einwilligen 64  
einwirken 27  
einwurzeln 33  
Einzelheit 5, 27  
einzeln 15, 40, 43, 101  
einziehen 59, 63  
einzig 1, 89, 92, 112

Eis 21  
Eisenbahnattentat 26  
Eisenteilchen 106  
eisern 24  
eiskalt 76  
Ekel 47  
Elektronengehirn 104  
elektronisch 3  
elend 49  
Elend 1, 100  
Eltern 21, 59, 70, 95, 109–111  
Elternpaar 109  
Elysium 32  
empören 32  
empänglich 88  
Empfänglichkeit 27  
Empfang 113  
empfangen 32, 63, 88, 100, 105  
Empfangsgerät 104  
empfinden 9, 12, 22, 26, 27  
Empfinden 111  
Empfindung 24, 27  
Empfindungsvermögen 25  
emporheben 19  
Ende 37, 47, 80, 99, 103, 105  
endgültig 32, 40, 92  
Endgericht 39, 98, 100  
endlos 49  
Endzeit 53  
eng 12, 22, 40, 52  
Engel 18, 29, 57, 92, 93, 95, 97, 100  
Engelfürst 93  
englisch 21, 76, 78  
entbehren 36, 92, 93  
entdecken 18  
Entdeckung 71  
entfalten 29, 54



- entfernen 16, 43, 50, 58, 65, 73, 75, 77, 82
- Entfernung 65
- entfliehen 48, 54
- entfremden 73
- entgegenführen 98, 102
- entgegengehen 98, 103
- entgegenhalten 31
- entgegenkommen 20, 76, 79
- entgegenzutreten 44, 46, 52
- entgegenen 105, 112
- entgehen 76
- enthüllen 107
- enthalten 1–3, 23, 59, 60
- entkleiden 9
- entrücken 22, 38, 94, 98
- Entrücktsein 25
- Entrückung 38
- entreißen 22
- entretten 73
- entscheiden 100
- Entscheidung 56
- entschlafen 40, 53, 60, 67, 72, 81, 82, 84, 95, 103, 110
- Entschlafene(r) 1–4, 8, 9, 23, 24, 28, 29, 31–33, 35–37, 43, 51, 55–58, 61–63, 65–68, 70–74, 76, 78, 79, 83, 84, 87–94, 96–98, 100, 101, 104, 110, 111, 113
- Entschlafenenbereich 113
- Entschlafenenendienst 112
- Entschlafenenwesen 1, 2
- entschließen 21, 70, 104
- Entschluß 50, 94
- Entschlußfähigkeit 94
- entschuldigen 100, 109
- entschwinden 4
- entseelen 23, 63
- Entsetzen 79
- entsetzlich 26
- entsprechen 3, 4, 36, 38, 43, 51, 87, 104, 105
- entspringen 96
- entstehen 92, 97
- entsteigen 39
- Enttäuschung 109
- entweichen 32
- entwickeln 25
- Entwicklung 12, 55
- Entwurf 16
- Entzückung 22
- eröffnen 36, 40, 45
- Erbarmen 3
- erbauen 81
- Erbe 53, 114
- Erbe(in) 77
- erblicken 21, 23, 79
- erbrechen 38
- Erde 11, 12, 15, 22, 31, 35–38, 41, 44–47, 49, 50, 52, 56, 57, 60, 83, 91–100, 103, 105, 106, 109–111
- Erdendasein 26, 51, 101
- Erdengut 36
- Erdenzeit 45
- erdgebunden 63, 81
- Erdgebundenheit 102
- erdulden 22, 41
- Ereignis 17, 65, 78, 114
- ererben 93, 114
- erfüllen 4, 8, 9, 12, 19, 40, 41, 81, 92, 98, 101, 103, 107, 111
- Erfüllung 53, 93, 100
- erfahren 3, 23, 32, 35, 40, 50, 60, 76, 100, 106, 108, 111, 112
- Erfahrung 7, 8, 28, 57, 105
- erfinden 55, 78
- Erfindung 105
- erflehen 91
- Erfolg 71
- erfolgen 3, 59, 63, 76, 78, 103
- erfolglos 4
- erforderlich 4
- erforschen 3, 45
- erfreuen 54
- erfreut 72
- ergeben 8
- Ergebnis 3, 44
- ergehen 43
- ergründen 2, 92
- ergreifen 22, 24, 53, 54, 65, 73, 75, 94, 97, 108
- erhängen 108
- erhöhen 24, 27, 102
- Erhörung 96, 102
- erhaben 105
- erhalten 4, 33, 59, 60, 78, 80, 104, 107
- Erhaltung 31
- erheben 9, 11, 12, 22, 46, 54, 62, 89, 91
- erhoffen 33, 37
- erinnern 25, 43, 51, 65, 71, 83
- Erinnerung 24, 45, 95
- Erinnerungsbild 27
- erkennbar 24
- erkennen 2, 11, 16, 17, 23, 25, 37, 46, 48, 52, 72, 84, 101, 112–114
- Erkenntnis 3, 8, 9, 23, 37, 39, 46, 84, 87, 91, 92, 94, 96, 102
- erkenntnisreich 47

Erkenntnisstand 1  
 erklären 2, 3, 16, 18, 23, 64, 66, 73, 75, 80, 109  
 Erklärung 2  
 Erklärungsversuch 2  
 Erkrankung 50  
 erkundigen 75, 76  
 Erkundigung 59  
 Erläuterung 106  
 erlöschen 9  
 erlösen 36, 54, 60, 83, 91, 93, 95, 100, 101, 108, 112  
 Erlöser 25, 36, 52, 93  
 Erlösung 3, 35, 36, 38, 41, 47, 54, 63, 83, 88, 91–93, 95, 102, 105, 108  
 Erlösungsarbeit 87, 93  
 Erlösungsbedürftigkeit 94  
 Erlösungsbotschaft 95  
 Erlösungstat 87  
 Erlösungswerk 90, 92, 93, 105, 113  
 erlangen 28, 45, 47, 52, 53, 55, 82, 83, 89, 95, 96, 105, 107  
 erlassen 91  
 erlauben 75  
 erleben 2, 40, 45, 62, 83, 84, 97, 106, 107, 109, 110  
 Erlebnis 1, 17, 18, 20, 27, 58, 61, 64, 65, 74, 76–78, 104–106, 110, 112  
 Traum ~ 112, 113  
 erleichtern 90  
 erleiden 17, 100, 113  
 erlernen 28  
 erliegen 79  
 ermöglichen 3  
 ermahnen 83, 103  
 Ermahnung 9, 41, 47  
 ermorden 32  
 ermuntern 107  
 ernähren 70  
 Erniedrigung 40, 100  
 ernst 30, 61, 105  
 Ernst 54, 61, 94, 102, 103  
 ernsthaft 3  
 ernstlich 50, 96  
 erquicken 88  
 erregen 4, 49, 107, 108  
 Erregung 75  
 erreichen 26, 55, 68  
 errichten 65, 66, 91, 92  
 erschöpfen 59  
 erschüttern 27, 48, 77  
 erschaffen 87  
 erscheinen 1, 2, 6, 9, 15, 20, 23, 26, 38, 39, 41, 46, 49, 52, 56–60, 62, 63, 65–68, 70–73, 76, 80–83, 88, 91, 98, 99, 105, 107, 109, 112  
 Erscheinung 8, 16–18, 20, 22, 25, 29, 37, 56, 59, 61–63, 65, 66, 70, 81, 84, 97, 98, 101, 103  
 Erscheinungsdatum 104  
 erschlagen 90, 108  
 erschließen 3  
 erschrecken 23, 59, 77, 105, 108  
 erschweren 95  
 ersehen 37, 100  
 ersichtlich 87  
 erstaunen 20, 49, 75, 84, 109  
 erstellen 3, 4, 114  
 Erstellung 4  
 Erstgeburt 52  
 erstgenannt 3, 6  
 ersticken 50  
 Erstickung 26  
 Erstling 40, 41, 53, 54, 98, 100–102  
 Erstlingsgeist 98  
 Erstlingschar 53, 55  
 erstreben 8, 44, 45  
 erstrecken 48  
 ersuchen 108, 110  
 ertönen 103  
 ertöten 45  
 erteilen 4  
 ertränken 50  
 ertragen 4  
 ertrinken 26, 71  
 erwählen 28, 41, 53, 54, 95, 98  
 Erwählung 53, 102  
 erwähnen 25, 27, 29, 38, 51, 57, 61, 69, 84, 88, 89, 96, 101, 106  
 erwünschen 15  
 erwürgen 37, 111  
 erwachen 17, 19, 24, 47, 50, 60, 62, 70  
 erwachsen 66  
 erwarten 15, 27, 33, 36, 37, 49, 74  
 erwecken 37, 88, 106  
 erweisen 68, 90, 92  
 Erwerb 45  
 erwerben 45, 52, 91, 114  
 erwidern 48, 49, 61, 70, 75, 80, 82, 83, 109  
 erwirken 38  
 erzählen 19–21, 23–27, 36, 58, 59, 62, 67–69, 73, 74, 79, 81, 84, 89, 104–109, 113  
 erzeugen 88  
 erzeugen 27

- Erziehung 95  
 erzo-gen 55, 95  
 essen 15, 37, 44, 47  
 evakuieren 109  
 Evangelium 52, 87, 99  
 eventuell 3  
 ewig 9, 32, 33, 37–41, 49, 54, 87, 91, 92, 101, 103, 105, 108, 109  
 Ewigkeit 40, 49, 94, 100, 110, 112  
 Existenz 19  
 Exklusivanspruch 3  
 Experiment 19, 30
- F**
- fähig 57  
 Fähigkeit 11, 12, 17, 18, 24, 25, 95  
 Fähr-geld 32  
 Fähr-mann 32  
 färben 33  
 Förderung 97  
 förmlich 89  
 fühlen 4, 19, 22–24, 26, 47, 50, 59, 94, 107  
 Fühlung 97  
 führen 4, 9, 19, 21, 25–27, 29, 33, 38, 40, 47–51, 56, 78, 85, 92–98, 102, 109, 112  
 Führer 23, 96  
 Führung 106  
 Fülle 40, 96, 102  
 füllen 32  
 fünf 99  
 Fürbitte 3, 4, 37, 88, 89, 93, 96, 97, 101, 102  
 fürchten 40, 107  
 fürchterlich 32  
 Fürsorge 2, 89, 95  
 fürsorgend 70  
 Fürst  
 der Finsternis 44  
 des Lebens 37  
 Engel~ 93  
 Faß 32  
 Fackel 33  
 Faden 54  
 fahl 84  
 fahren 24, 35, 67, 74, 79  
 Fahrgast 78  
 Fahrt 26, 78  
 fair 114  
 Faktor 4  
 Fall 17, 22, 31, 54, 72, 78, 97, 102, 103, 110, 111  
 fallen 23, 27, 33, 36–38, 60–62, 64, 76, 79, 90, 108–110  
 falsch 47, 50, 61, 66, 69, 87, 88, 94  
 Familie 4, 60, 81, 88, 113  
 Familienmitglied 26  
 Fanatismus 15  
 Fantasie 78  
 fantasievoll 51  
 fantastisch 51  
 Farbe 78  
 fassen 53, 64, 71, 72, 96, 107  
 Februar 60  
 Feder 6  
 Fegefeuer 89  
 fehlen 24, 27, 45, 47, 54, 66, 71, 104  
 Fehler 4, 24  
 Feier 34, 88  
 feierlich 31  
 feiern 22, 33, 50  
 fein 90, 111  
 Feind 64  
 feindlich 63, 64, 81, 110  
 Feindseligkeit 22  
 fein-fühlen 22  
 Feld 60, 61, 93  
 Feldzug 62  
 Fels 4, 17, 32  
 Felsabhang 17  
 felsenfest 37  
 Felsengrab 31  
 Fenster 19, 21, 58  
 fern 30, 38  
 Fernblick 78, 79  
 Ferne 29, 72  
 Fernseh-Sendeturm 104  
 fernsehen 16  
 Fernsehen 104  
 Fernsicht 28  
 fertig 84, 107  
 Fessel 81, 113  
 fest 37, 41, 87, 110  
 festhalten 63, 92  
 festmachen 102  
 Festmahl 50  
 Festspiel 33  
 feststehen 16  
 feststellen 4, 16, 66, 77  
 Feststellung 111  
 festverbürgt 23  
 Fetzen 22  
 Feuer 22, 32, 39, 46  
 Feuerprobe 22  
 Feuerqual 39  
 feurig 57  
 Fieber 62  
 fieberhaft 50  
 Film 26, 45  
 finden 15, 16, 19–21, 31, 33, 36, 45, 47, 49–52, 54, 59, 62, 63, 65, 66, 70, 71, 74, 81, 84, 88, 89, 95, 96, 98, 107, 109–112

- Fingerzeig 104  
 finster 33, 36, 39, 44, 51, 101  
 Finsternis 22, 27, 35, 36, 38, 39, 44, 51, 52, 97, 101  
 Fisch 105  
 flackern 45  
 Flamme 22, 49  
 Flasche 19  
 Fleiß 102  
 Fleisch 12, 22, 93, 94, 96, 106  
 Fleischeslust 45, 54  
 Fleischesmensch 55  
 fleischlich 51  
 fließen 53  
 fliegen 104  
 Flora 106  
 Fluß 32  
 Fluch 48  
 fluchen 53  
 Flucht 4  
 Flug 76, 77  
 Flugfeld 76  
 Flugzeug 76  
 Flur 105  
 Folge 3, 12, 15, 48, 96  
 folgen 3, 8, 21, 23, 41, 47, 48, 59, 63, 65, 66, 69, 71–73, 79, 81, 83, 106, 109, 112  
 folgern 61  
 Folterknecht 21  
 fordern 46, 71, 90, 114  
 Form 1, 3, 25, 51, 104  
 Forscher(in) 105  
 Forschung 3  
 fortfahren 27  
 fortgehen 82, 107  
 fortleben 9, 100, 104  
 Fortschritt 26  
 fortsetzen 55, 93  
 Fortsetzung 3  
 fortwährend 49  
 Foto 110  
 Fotografie 23  
 Fotokopie 3  
 Fräulein 76, 77  
 fröhlich 8, 33, 61  
 früh 20, 59, 62, 66, 76, 95  
 Frühsommer 61  
 Frühstückspause 107  
 Frage 1, 2, 9, 43, 52, 54, 56, 61, 69, 73, 85, 87, 88, 91, 100, 101, 104  
 fragen 22, 36, 49, 59, 67–70, 72, 73, 75, 79–82, 96, 101, 108, 109, 112, 113  
 fraglich 66  
 französisch 65  
 Frau 4, 20, 23, 26, 31, 33, 49, 58–62, 66–70, 77, 79–84, 93, 105, 106, 109, 113  
 frei 3, 25, 26, 31, 53, 54  
 Freidenkertum 15  
 freigeben 113  
 Freiheit 36  
 Freimachung 54, 92, 102  
 Freitag 83  
 Freitod 112  
 freiwillig 4  
 fremd 21, 25, 48, 49, 107, 108  
 Freude 5, 9, 15, 22, 35, 36, 41, 54, 68, 90, 97, 103  
 freudig 35, 68, 83, 109  
 Freudigkeit 22  
 freuen 60, 97, 103, 112  
 Freund 20, 23, 49, 58, 61, 62, 67, 71, 76–79, 94, 107  
 freundlich 37, 84  
 Freundlichkeit 62  
 Freundschaft 78, 107  
 Friede 26, 35, 47, 61, 111  
 Friedensbote 92, 93, 95–97, 100  
 Friedensbotschaft 94  
 Friedensreich 98  
 Friedhofswärter 66  
 friedlich 4  
 frisch 107  
 froh 36, 68, 93  
 frohlocken 53  
 fromm 35–37, 44, 47, 107  
 frommen 36, 38  
 Frucht 32, 54, 103  
 Fuß 62, 72, 81, 106  
 Fußnote 3  
 Funktion 75  
 funktionieren 75  
 Furcht 8, 36, 102  
 Gottes 97  
 furchtbar 17, 27, 32, 33, 45–47, 77  
 Furchtbarkeit 46
- ## G
- gähnen 108  
 Götterbote 31  
 göttlich 11, 12, 29, 32, 40, 44, 55, 92, 93, 99, 101, 102, 104  
 Götze 90  
 göltig 6, 43, 88, 91, 92  
 günstig 24, 27  
 Güterzug 76  
 Gabe 48, 96  
 Gang 27  
 ganzheitlich 2  
 Gardine 74  
 Garten 21  
 Gas 67  
 Gasgeruch 67

- Gaslampe 66  
 Gast 74  
 Gasthaus 75  
 Gasvergiftung 66  
 Gatte(in) 32, 65, 74, 79  
 Gebäude 49  
 gebühren 108  
 geben 1–3, 6, 8, 9, 15, 16, 18, 28, 29, 31, 35, 39, 40, 43, 45–49, 51, 52, 55, 56, 58, 62, 64, 65, 68, 70, 71, 73, 76, 78, 80, 82, 84, 87, 88, 91, 92, 100–102, 104–106, 109, 111–113  
 Gebet 4, 21, 82, 88, 90, 96, 109, 111  
 Gebiet 57  
 geboren 6  
 Gebot 15, 37  
 gebräuchlich 34  
 Gebrauch 88, 89  
 gebrauchen 31, 102  
 Gebundenheit 54  
 Geburt 9, 28, 87, 93  
 Gedächtnis 26  
 Gedächtnisrolle 99  
 Gedanke 3, 9, 19, 23, 25–27, 45, 46, 50, 58, 70, 72, 76, 83, 94, 101, 108, 110  
 gedanklich 27  
 gedenken 3, 35, 62  
 Gedenken 2, 3  
 Gedicht 6  
 Gefäß 25  
 gefährlich 76  
 Gefährt 50  
 Gefängnis 36, 38, 39, 93, 97, 100  
 Gefüge 25  
 Gefühl 11, 12, 19, 27, 28, 74  
 Gefahr 21, 30, 43, 73, 76, 97  
 Gefallene(r) 59, 64, 65, 90  
 gefangen 38, 101  
 Gefangene 4, 38, 39, 93, 113  
 Gefangenschaft 59  
 Gefecht 59, 63  
 Gefilde 97, 101, 102  
 gegenüberstehen 4, 84  
 Gegend 17, 75  
 gegenseitig 46, 101  
 Gegenstand 16, 17  
 Gegenteil 26, 29  
 gegenteilig 60  
 Gegenwart 17, 37, 45  
 Gegner(in) 64  
 Gehör 27  
 gehören 9, 15, 21, 41, 46, 53, 55, 56, 63, 64, 107  
 gehörig 27  
 geheim 77, 78  
 Geheimnis 17, 32, 92, 104, 110  
 geheimnisvoll 8, 17, 18, 25, 38, 43, 50  
 gehen 4, 19, 20, 27, 28, 37, 43, 44, 54, 55, 57–59, 61, 63–65, 67–73, 77, 79–84, 90, 93, 96, 99–101, 104, 105, 107, 109–111, 113  
 Gehilfin 70  
 Gehirn 2, 15, 16  
 Gehirnteil 15  
 Gehorsam 28  
 Glaubens~ 47, 54, 91, 94, 97, 102  
 Geißel 100  
 Geist 2–4, 11, 12, 15–17, 22, 24, 26, 28, 29, 36, 39, 44–47, 51–55, 63, 84, 88, 93, 95–98, 100, 101  
 Christi 92  
 Gottes 12  
 heiliger ~ 40, 53, 54, 95, 97, 99, 102, 109, 111  
 Jesu 88  
 Geisterbefragung 28  
 Geisterbeschwörung 28  
 Geistererscheinung 29  
 Geisterreich 29  
 Geisterverkehr 28, 29  
 Geisterzitiern 28  
 Geistesamt 40, 53  
 Geistesfülle 53  
 Geistesgabe 53  
 Geistesleben 9, 12, 29, 97  
 Geistesrichtung 15  
 Geistesstrom 53  
 Geistestätigkeit 25  
 Geistestaufe 89, 92  
 Geistgesalbte(r) 93  
 geistig 11, 16, 18, 27, 30, 105, 114  
 geistlich 12  
 geistlich 12, 51, 54, 55, 67, 72, 73, 102, 104, 114  
 Geistliche(r) 58, 79  
 geizig 44, 46, 47  
 Gelüste 12  
 Gelage 33  
 gelangen 12, 20, 27, 44, 52, 85, 91, 106  
 Geld 69–71, 78, 90  
 Geldbetrag 69  
 Gelderwerb 47  
 Geldstück 32  
 Geldtäschchen 71  
 gelegen 32, 97, 106  
 Gelegenheit 28, 45, 87, 106

gelegentlich 17  
 Gelehrsamkeit 45  
 Gelehrte(r) 65  
 geleiten 23, 32  
 Geliebte(r) 4  
 gelingen 4, 20, 107  
 gellen 49  
 geloben 71  
 gelten 4, 54, 88, 93, 95  
 Geltung 92  
 Gemälde 79  
 Gemüt 36  
 Gemeinde 41, 68, 72, 82, 84  
     neuapostolische ~  
     72–74, 81, 103, 107  
 Gemeindevorsteher 70  
 Gemeingut 31  
 gemeinsam 111, 113  
 Gemeinschaft 38, 47  
     Glaubens ~ 106  
     mit Gott 44  
 Genüge 91  
 genügen 43  
 genau 17, 38, 43, 58, 59, 61, 63, 65, 66, 106, 109, 110, 112  
 genealogisch 3  
 Genehmigung 4  
 genesen 24, 50  
 genießen 22, 38, 40, 43, 45, 94, 113  
 Genuss 15, 45, 49  
 Genussmensch 45  
 Gepolter 112  
 Gerät 104  
 geräumig 32  
 Geräusch 24, 25, 97  
 Gerüst 31  
 geraten 44  
 geräum 49  
 gerecht 2, 36, 52, 55, 96, 100, 102  
 Gespräch 107  
 Gerechtigkeit 36, 46, 51, 87, 90, 91, 100, 101, 111, 113  
 Gerechtigkeitsgefühl 3  
 Gericht 27, 45, 88, 100, 102  
     End ~ 39  
     Reinigungs ~ 102  
 gerichtlich 113  
 Gerichtsthron 98  
 gering 2, 8, 12, 16, 22, 25, 47, 48, 52, 65, 102  
 geringfügig 27  
 Germane 33  
 Gesamtsituation 2  
 Gesandte(r) 47, 91, 93, 98, 102  
 Gesang 4, 72, 96  
 Gesangbuch 6  
 Geschäft 49, 69  
 Geschöpf 53, 100, 102  
 geschehen 3, 4, 22, 23, 26, 28, 31, 36, 39, 50, 56, 57, 63, 66, 70–72, 77, 90, 92, 96, 98, 99, 109  
 Geschehen 21, 111  
 Geschehnis 56  
 Geschichte 45, 78, 93  
 geschichtlich 16, 88  
 Geschlecht 93, 99  
 Geschrei 16, 49  
 Geschwister 69, 72  
 Geselle 50  
 Gesellschaft 50, 74  
 Gesellschaftsschicht 15  
 Gesetz 37, 90, 99  
 Gesicht 38, 46, 48, 51, 67, 73, 96, 110  
 Gesichtspunkt 3  
 gesinnt 44  
 Gesinnung 51, 81, 95  
 Gestalt 21, 23, 37, 46, 48, 51, 66, 74, 76, 83, 91, 110  
 gestalten 28, 40, 47, 51, 97  
 Gestaltung 3  
 gestatten 3, 114  
 gestieft 62  
 gesund 20, 60, 79  
 Gesundheitszustand 60  
 Gesundung 107  
 Getreide 31  
 getreu 8, 83  
     buchstaben ~ 3  
     inhalts ~ 3  
 getrost 8  
 gewähren 28, 90  
 gewährleisten 102  
 gewöhnlich 18, 29, 48, 50, 56, 57  
 Gewölbe 24  
 Gewalt 28, 36, 83  
 gewaltig 4  
 gewaltsam 9, 48  
 Gewand 62  
 Gewinn 41, 53  
 gewinnen 22, 27  
 Gewinnung 3  
 gewiss 9, 15, 18, 26, 30, 34, 36–38, 43, 51, 54, 78, 79, 88, 90, 91, 96, 101  
 Gewissen 39, 45, 46, 99  
 gewissenhaft 8, 20  
 gewissenlos 16  
 Gewissensbedenken 94  
 Gewissheit 9, 13, 21, 33, 35, 37, 40, 41, 45, 51, 84, 100, 104  
 Gewissen 50  
 gewohnt 68

Gipfel 33  
 glänzen 48  
 gläubig 3, 95  
 Gläubige(n) 35, 41, 54, 55  
 Glück 43, 53, 101, 107  
 glücklich 54, 65, 67, 80,  
     107  
 Glückseligkeit 33, 38, 54,  
     102  
 Glückseligkeitszustand 53  
 Glas 50  
 Glasscheibe 23  
 Glaube 2, 8, 9, 15, 22, 29, 31,  
     33, 36–38, 41,  
     52–55, 64, 72, 87,  
     89–91, 94, 97, 100,  
     103, 105–110  
     Jenseits~ 2  
 glauben 16, 21, 24, 29,  
     31–33, 38, 40, 41,  
     47, 63, 74, 75,  
     80–82, 94, 99, 100,  
     104, 105, 112  
 Glauben  
     Aferstehungs~ 37  
 Glaubensanschauung 3  
 Glaubensartikel 89  
 Glaubensbekenntnis 39  
 Glaubensblick 41  
 Glaubensbruder 106, 107  
 Glaubensgehorsam 47, 54,  
     91, 94, 97, 102  
 Glaubensgewissheit 90  
 Glaubensrichtung 105  
 Glaubenstreue 73  
 glaubwürdig 17, 72  
 Glaubwürdigkeit 66  
 gleich 3, 19, 40, 44, 46, 51,  
     66, 75, 77, 92, 98,  
     105, 107, 109  
 gleichen 23  
 gleichförmig 98  
 gleichgültig 63  
 Gleichgültigkeit 52, 94  
 Gleichnis 15, 18, 38, 40,  
     43  
 gleichzeitig 48, 114  
 gleiten 19  
 Glied 24, 50, 72, 74, 76  
 gliedern 1  
 Glut 22  
 gnädig 106  
 Gnade 1, 24, 82, 83, 91, 95,  
     96, 101, 106,  
     111  
     Gottes 21, 36, 52, 91,  
     95  
     Gnadenaltar 92  
     Gnadenamt 53, 56, 95,  
     106  
     Gnadenerweisung 36  
     Gnadenfülle 53  
     Gnadengabe 53  
     Gnadengut 53, 91  
     Gnadenmittel 91  
     Gnadenstätte 91–93, 95, 97,  
     98, 100  
     Gnadenstuhl 93, 106, 109,  
     111  
     Gnadentätigkeit 100  
     Gnadenwille 55  
     Gnadenwirken 95  
     Gnadenwirkung 94  
     Gnadenzeit 101, 103  
 golden 96  
 Goldtäfelchen 3  
 Gott 32, 44  
 Gottentfremdung 51  
 Gottesdienst 3, 68, 71, 73,  
     74, 80, 84, 88, 98,  
     107–109, 113  
     Abend~ 61  
     Vormittag~ 68, 69  
     Gottesdienstlokal 17  
     gottesfürchtig 21  
     Gottesfurcht 97  
     Gottesgesandte(r) 46  
 Gottesglaube 31  
 Gotteskindschaft 47  
 Gottesleugner 46  
 Gottessohn 39  
 Gotteswerk 93  
 gottfeindlich 15  
 gottlos 33, 37, 38  
 Gottlosenbewegung 15  
 Gottlosigkeit 51  
 gottselig 97  
 gottwohlgefällig 47  
 Gräberreihe 33  
 Größe 96  
 grüßen 79, 84  
 grün 78, 79  
 Grün 79  
 gründen 8, 15, 91  
 gründlich 96  
 Grab 9, 31, 33, 34, 36, 39,  
     43, 57, 60, 65, 66,  
     93  
 Grabbeigabe 2  
 Grabdenkmal 65  
 Graben 64  
 Grabgesang 6  
 Grabinschrift 33  
 Grabstein 111, 112  
 Grad 31, 55  
 grasen 50  
 grau 51  
 Grauen 27  
 grausam 22, 37  
 grausig 9  
 Gregor 89  
 greifen 32, 48, 74, 77  
 Grenze 48  
 Greuel 28  
 Grieche 31, 33  
 griechisch 4, 16, 35, 39, 89  
 großartig 16  
 Großmutter 113  
 Gruß 20, 61

- Grube 35  
 Gruft 66  
 Grund 3, 48, 55, 57, 62, 63, 75, 81, 84, 89–91, 110  
 Grundform 3  
 Grundlage 18, 88  
 grundlegend 2  
 Grundlegung 102  
 Gunst 89  
 gut 3, 4, 27, 33, 35, 44, 47, 50, 52, 54, 62, 69, 70, 72, 82, 90, 94–96, 99, 100, 108  
 Gut 15, 20, 47  
   Gnaden ~ 53, 91  
   Heils ~ 53  
 gutmachen 82  
 Gutsbesitzer 65, 66
- H**
- Häßlichkeit 46  
 Hälfte 6  
 hängen 69, 79  
 hässlich 19, 51, 97  
 häufig 20, 54, 72  
 höflich 79  
 Höhe 32, 69, 76  
 Höhle 32  
 Hölle 4, 33, 35, 38, 39, 49  
 Höllenhund 32  
 Höllenklub 48  
 hören 4, 22, 24, 38, 40, 50, 56, 57, 59, 61–63, 68, 69, 72–74, 84, 87, 96, 97, 102–105, 107, 109, 110, 112  
 Hörer 75, 77  
 Hülle 18, 19  
 hüllen 45  
 hüten 50
- Hütte 11, 51  
 hacken 32  
 Hades 32, 35, 38, 39  
 Halbbildung 16  
 halbherzig 54  
 Halbherzigkeit 54  
 Halbleben 35  
 halleluja 102  
 Hals 108  
 halten 3, 24, 25, 31, 32, 41, 46, 50, 54, 60–62, 74, 78, 84, 101, 104, 109  
 Haltung 110  
 Hand 9, 20, 23, 32, 50, 59, 64, 73, 81, 87, 102  
   Menschen ~ 49  
 handeln 1, 6, 12, 37, 51, 75, 78, 81, 88, 90, 100, 107, 114  
 Handgranate 63, 64  
 Handlung 2, 16, 17, 34, 45, 88, 90  
   Segens ~ 92  
 Handschrift 21  
 Handtasche 74  
 Handwerksmeister(in) 16  
 Handwerkszeug 16  
 hart 29, 95  
 hartnäckig 95  
 Hass 15, 101  
 hassen 43, 47  
 Hast 67  
 hastig 79  
 Haupt 54  
 Hauptmann 111  
 Hauptstadt 65  
 Hauptteil 43  
 Haus 17, 19, 20, 50, 52, 58–60, 63, 66–68, 71, 73, 78, 79, 82, 84, 88, 107, 113
- Hausarzt 4  
 Hausdruckerei 103  
 Hausflur 73  
 Haushaltung 99  
 heben 43, 77  
 hebräisch 35  
 heftig 25, 50, 62  
 Heftigkeit 47  
 hegen 63  
 heiß 9, 23, 41, 85, 102, 106  
 heißen 11, 35, 36, 89, 90, 92, 96, 101, 102, 105, 109  
 Heide(n) 52, 87, 89, 95, 99  
 heidnisch 28  
 heil 22  
 Heil 2, 8, 28, 35, 36, 47, 52, 53, 56, 92, 94, 97, 102, 113  
   in Jesus 35, 87, 90, 93, 94  
 Heiland 54, 87, 93  
 heilen 33  
 heilig 40, 63, 88–90, 92, 97, 98  
 Heilige(r) 39, 41, 55, 57, 91, 99, 100, 107  
 heiligen 12, 41, 53–55, 98  
 Heiligkeit 41, 54  
 Heiligtum 53  
 Heiligung 54  
 Heilsbotschaft 94  
 Heilseinrichtung 91  
 Heilsgabe 91  
 Heilsgut 53  
 Heilskraft 102  
 Heilsordnung 99  
 Heilstätigkeit 100  
 Heilsweg 87  
 Heimat 60, 80, 106, 107  
 Heimatsort 65  
 Heimatstadt 58  
 Heimfahrt 26



Heimgang 61, 111  
 heimgehen 67, 69, 71, 72, 89,  
     92, 95, 98, 106,  
     112  
 Heimstätte 98  
 heiraten 67, 68, 70, 109  
 Hel 33  
 Held 4, 33  
 helfen 3, 59, 72, 80, 87, 89,  
     91, 92, 108,  
     110–113  
 Helfer  
     Stammapostel 81  
 hell 19, 20, 36–38, 49, 51, 56,  
     83  
 Heller 39, 96  
 hellsehen 17  
 Hemd 90  
 herabsinken 24  
 herabstürzen 108  
 herankommen 37, 72  
 herannahen 64  
 heranwachsen 96, 102  
 heraufbeschwören 28  
 herausführen 52  
 herausfinden 106  
 herausgeben 1, 3  
 herauskommen 39  
 herauslocken 50  
 herausquellen 63  
 herausstellen 66  
 herb 22  
 herbeiführen 98  
 hereinbrechen 22, 27  
 herkommen 93, 113  
 Herr 4, 8, 18–20, 24, 37–41,  
     43, 46, 50, 52–55,  
     57, 60, 61, 63, 71,  
     72, 74, 78, 79, 82,  
     83, 87–93, 95,  
     97–103, 108,  
     111–113  
 herrühren 78, 110  
 herrlich 15, 16, 32, 49, 72,  
     91, 98, 102, 105,  
     106, 108  
 Herrlichkeit 40, 41, 52, 53,  
     55, 92, 93,  
     98–103, 109  
 Herrschaft 12, 37  
 Herrscher(in) 11  
 herschwanken 94  
 herstellen 97  
 herunterladbar 1  
 herunterladen 4  
 herunterreißen 66, 67  
 herunterwerfen 24  
 hervorgehen 40, 45, 92, 98  
 hervorragen 16, 29  
 hervorrufen 48, 66  
 hervortun 48  
 Herz 4, 9, 41, 91, 94, 95, 101,  
     107  
 Herzenslampe 40  
 Herzklopfen 4  
 herzlich 101  
 Herzogin 62  
 Herzschlag 79  
 Herztätigkeit 24  
 Heuchelei 15  
 Heuchler(in) 52  
 heuchlerisch 46  
 heulen 53  
 heutig 1, 104  
 Hexe 28  
 hiesig 73  
 Hilfe 4, 21, 37, 56, 69, 70, 72,  
     85, 90, 93, 96–98,  
     100, 105, 110,  
     112  
 Hilfeleistung 97  
 hilflos 59  
 Himmel 4, 23, 36, 40, 52, 53,  
     91, 92, 97, 98,  
     102, 104  
 Himmelfahrt  
     Jesu 93  
 Himmelreich 87, 95  
 Himmelslicht 37  
 Himmelstrost 36  
 himmelweit 53  
 himmlisch 22, 41, 59, 89, 92,  
     97, 100, 107  
 hinübergehen 18  
 hinübersetzen 32  
 hinabfahren 35  
 hinabstürzen 17  
 hinabsteigen 4, 33  
 hinangeklommen 103  
 hinausgehen 83  
 hinausgleiten 19  
 hinausstoßen 91  
 Hinblick 3  
 hinderlich 53  
 hindern 16, 72  
 hindeuten 78  
 hineinfallen 38  
 hineingehen 19  
 hineinlegen 1  
 hineinsehen 96  
 Hingang 89  
 hingeben 15, 55, 95  
 hingehen 82, 83, 109  
 hinken 88, 94  
 hinschlachten 55  
 hinschwanken 94  
 hinsehen 84, 112  
 Hinsicht 3  
 hinstürzen 67  
 Hinterbliebene 67  
 hinterlassen 16, 70  
 hinunterstürzen 17  
 hinwegführen 39  
 Hinweis 2–4, 57, 69, 89  
 hinweisen 35, 40, 51, 72, 78,  
     87, 91–93, 96,  
     101, 105  
 hinzufügen 78, 113

hinzutreten 78  
Hirntod 3  
Hirte 93  
historisch 114  
hoch 4, 82, 112  
hochloben 52  
Hochmut 54  
hochstehen 30  
hochzeitlich 53  
Hochzeitsnacht 32  
hoffärtig 45  
hoffen 35, 37, 83, 90  
Hoffnung 8, 26, 36–38, 40,  
41, 48, 102  
hoffnungslos 37  
Hoffnungsstrahl 36  
Hohn 50  
holen 77  
Honig 32  
Hotel 65  
Hund 83  
hundert 76  
Hunger 32  
Hypnose 29

## I

identisch 104  
iegen 68  
Impuls 74  
Inder(in) 28  
Indianer 33  
Infanterieregiment 63–65  
Information 4  
Inhalt 1, 3, 16  
inhaltsgetreu 3  
Inneres 9  
innerlich 61  
innig 9, 38, 78, 97, 98, 101,  
102  
Inscription 111, 112  
inständig 78  
Instanz 60

Institut 113  
intelligent 20  
Intelligenz 11  
intensiv 4  
interessant 5, 64, 112  
Interesse 56, 63, 104, 106  
interessieren 4, 74  
Internet-Präsenz 4  
intim 61  
irdisch 11, 12, 22, 29, 32, 33,  
45, 47, 48, 53, 67,  
93, 94, 102  
Irrgläubige(r,n) 55  
irrig 67  
Irrlehrer 41, 55, 88  
Irrtum 89  
Islam 33

## J

Jünger 57  
Jüngling 33, 48  
jüngst 71  
Jagd 33, 61  
Jagdgrund 33  
jagen 26  
Jahr 2, 3, 12, 18, 20, 25, 48,  
50, 56, 58–60, 63,  
66–71, 73, 77,  
80–82, 84, 94, 96,  
98, 100, 104–106,  
108–110, 112

jahrelang 65  
Jahresfest 48, 50  
Jahresmiete 82  
Jahreszeit 105  
Jahrgang 78  
Jahrhundert 104  
10. ~ n. Chr. 25  
20. ~ n. Chr. 1, 6  
Jahrtausend 2, 28  
Jahrzehnt 78  
Jammer 46, 71  
jammern 72

jauchzen 53, 54, 98  
jenseitig 8  
Jenseits 1, 18, 28, 37, 43, 44,  
48, 51, 54–56, 59,  
62, 84, 93–95, 97,  
98, 108  
Jenseitsglaube 2  
Jesus Christus 3, 4, 8, 15, 28,  
29, 35–41, 44, 47,  
52–55, 57, 87,  
89–94, 96–102,  
106, 108, 109, 111,  
113  
jetzig 17, 80, 100, 107  
Journal 74  
Jubel 96, 101  
jubeln 36  
Jude(n) 38, 89, 90, 95  
Jugend 71, 94  
Juli 3, 6, 63, 71, 81, 105  
jung 26, 48–50, 67, 74, 76,  
98, 105, 113  
Junge 107  
Jungfrau 40, 41, 93  
Juni 112

## K

kämpfen 54  
König 4, 28, 31, 98, 100  
königlich 11, 12, 16, 98  
Körper 17–19, 22, 24, 25, 27,  
31  
körperlich 16, 17, 20, 22,  
26  
Körperlichkeit 18  
köstlich 32  
kühl 9  
kühn 51, 76  
kümmerlich 70, 89  
küssen 68  
Kaffeehaus 79  
Kaiser 29  
Kajüte 21

Kalender 17  
 kalt 9  
 kamen 81  
 Kamerad(in) 26, 50, 60, 64,  
     65, 107, 110,  
     111  
 Kampf 29, 33, 50, 54, 90  
 Kanal 61  
 Kapitän 21  
 Kapuzinerkloster 63  
 Kapuzinermönch 63  
 Kartenspiel 49  
 Kassationspräsident(in)  
     29  
 Katastrophe 76  
 kath.-apost. 1  
 katholisch 89  
 Kauf 90  
 Kehle 72  
 Keim 50  
 kennen 20, 28, 39, 66, 80, 82,  
     88, 99, 106  
 kennenlernen 35  
 Kenner(in) 63  
 Kenntnis 71, 114  
 Kerberos 32  
 Kerker 39  
 Kerl 64  
 Kette 88  
 Ketzler 55  
 Kind 20, 21, 25, 30, 47, 59,  
     61, 70, 72, 73, 82,  
     90, 95, 96, 102,  
     105, 106, 108,  
     109  
     des Lichts 44  
     Gottes 8, 44, 47, 96, 97,  
     103, 109, 112  
 Kinderfreund 95  
 Kindheit 25  
 kindisch 26  
 Kindschaft  
     Gottes ~ 47  
 Kirche 22, 78, 80, 81, 89, 91,  
     108  
     apostolische ~ 41, 81,  
     88, 89, 91  
     Jesu Christi 3, 91,  
     108  
     kath.-apost. ~ 1  
     neuapostolische ~ 1–3,  
     108, 109, 114  
 Kirche Jesu Christi 56  
 Kirchenbau 81  
 Kirchenlehrer 4, 18  
 Kirchenleitung 1  
 Kirchenmitglied 1  
 Kirchenvater 18, 29  
 kirchlich 3, 87, 88  
 Klage 22, 39, 49  
 klagen 6, 36, 65, 66, 72  
 klammern 112  
 Klang 72  
 klar 1, 16, 23, 28, 40, 45, 72,  
     75, 89, 92, 104,  
     105, 110  
 Klarheit 27, 55  
 Klasse 74  
 Klassizismus 16  
 Kleid 9, 49, 52, 53, 55, 60,  
     63, 78, 84, 107,  
     109–111  
 kleiden 45  
 klein 26, 32, 54, 65, 69, 78,  
     87, 95, 98, 99,  
     104, 106, 107,  
     111  
 kleinformatig 104  
 Kleinod 90  
 Klingel 77  
 klingeln 109  
 klingen 35, 77  
 klopfen 83, 84, 97  
 Klub 50  
 Kluft 100  
 klug 40, 41  
 Knabe 29, 48, 57  
 Knecht 36, 52  
 knien 84  
 Kolonne 107  
 kommen 9, 15, 17, 19–21,  
     23–26, 28–30, 33,  
     36, 37, 40, 45, 46,  
     49, 50, 58–60,  
     62–64, 66, 67, 69,  
     71–73, 75, 80–84,  
     87, 89–91, 93,  
     96–99, 106–109,  
     111–113  
 Kommen 36, 55  
     Christi 8, 92, 93  
 kommerziell 3  
 Kompanie 64  
 Konfession 3  
 Konflikt 28  
 konkret 3  
 konstatieren 24  
 konstruktiv 4  
 Kontakt 4  
 konzentrieren 19  
 Konzil  
     von Florenz 89  
 Kopf 111  
 Kopfbedeckung 84  
 Kopfhaar 64  
 Kopie 4, 114  
 kostbar 31  
 kostenlos 4  
 kostspielig 34  
 kpdf 3  
 krachen 27  
 Kraft 24, 96, 106  
     Heils ~ 102  
 kraftlos 24  
 krank 19, 23, 54, 61, 68, 70,  
     82  
 Krankenbett 33  
 Krankenhaus 61, 107, 112,  
     113

Krankenzimmer 24  
 Krankheit 25, 60, 61, 107  
 Kranz 34  
 Kreis 15, 30, 74  
 Kreuz 25, 38, 91, 100  
 kreuzigen 52  
 kriechen 65  
 Krieg 25, 60, 62, 76, 110  
 Kriegsgerichtbeschuß 110  
 Kriegszug 4  
 Kritik 3, 4  
 kritzeln 21  
 Krone 96  
 Kuchen 32  
 Kult  
     Ahnen ~ 2, 33  
 Kultur 2  
 Kulturkreis 2  
 Kulturstufe 31, 33  
 Kunde 43, 89, 90  
 Kunst 28, 31, 94  
 kurz 1, 19, 51, 60, 76, 78,  
     106  
 Kuss 23

**L**

lächeln 77  
 lähmen 77  
 länger 22, 65, 94, 106, 109  
 lärmern 97  
 lästerhaft 49  
 lästern 95  
 Lästerung 48, 95  
 läuten 62, 75  
 läutern 102  
 Läuterung 55  
 löschen 58  
 Lösegeld 87, 91  
 lösen 17, 24, 81, 92  
 Lüste 13  
 Lüstling 46  
 lachen 107, 108

laden 46  
 Lage 26  
 lagern 72  
 Lamm 98  
 Lampe 58, 67, 74  
 Land 1, 29, 35, 36, 43, 67,  
     106  
 Landkreis 6  
 Landstraße 20, 48  
 lang 12, 23, 26, 33, 44, 62,  
     64, 70, 71, 78, 83,  
     113  
 langjährig 4  
 langsam 73  
 lasten 36  
 Lauf 55  
 laufen 59, 61, 67, 76, 77  
 lauschen 84  
 laut 39, 72, 76  
 lauten 25, 70, 73, 74, 78, 79,  
     81  
 Lauterkeit 41  
 Lazarettpapiere 110  
 leben 13, 15, 24, 28, 31, 33,  
     40, 44, 45, 47,  
     51–54, 58, 61, 62, 66–68,  
     72, 77, 80, 83, 84, 91, 92, 94,  
     98, 99, 103, 109,  
     111  
 Leben 3, 5, 8, 9, 11–13, 15,  
     25–27, 29, 32, 33,  
     35–37, 40, 41,  
     43–49, 53, 67, 77,  
     82, 90–92, 94, 95,  
     97, 99, 101, 104,  
     105, 107, 108, 110,  
     111, 113  
 ewiges ~ 37, 39, 40,  
     108  
 Geistes ~ 9, 12, 29,  
     97  
 geistiges ~ 27  
 geistliches ~ 55, 104,  
     114

Halb ~ 35  
 menschliches ~ 12,  
     15  
 nach dem Tod 3, 6–8,  
     16, 28, 31, 35, 41,  
     100, 104  
 Sünden ~ 51  
 Seelen ~ 9, 17, 24, 29,  
     47, 51, 94, 97  
 Lebende(r) 1, 4, 28, 33, 36,  
     48, 56–58, 88, 89,  
     92, 98, 100  
 lebendig 24, 33, 37, 41, 45,  
     53  
 Lebendigkeit 46  
 lebendig 100  
 Lebensbeschreibung 6  
 Lebensgewohnheit 33  
 Lebensinhalt 44  
 Lebensjahr 76  
 Lebenssituation 2  
 Lebenssphäre 22  
 Lebensstunde 91  
 Lebenswandel 50  
 Lebenszeit 52  
 Leber 32, 61  
 lebhaft 9, 24, 33, 74, 104  
 leblos 23  
 Lebzeit 62, 67, 68, 70, 90,  
     101, 108  
 leer 16, 74, 96  
 legen 3, 9, 11, 20, 24, 31–33,  
     56, 58, 64, 73, 88,  
     92, 106, 107,  
     110  
 Lehmhaus 11  
 Lehraussage 114  
 Lehre 3, 7, 8, 15, 16, 35, 44,  
     87–89  
 Apostel ~ 2  
 lehren 15, 18, 40, 41, 83, 95,  
     107  
 Lehrer(in) 20, 21, 25, 87,  
     95

- Leib 2, 8, 9, 11–13, 15, 17, 18, 22–25, 27, 28, 31, 40, 44, 45, 54, 57, 59, 63, 98, 101  
 Astral~ 18, 57  
 Auferstehungs~ 18, 39  
 Christi 98  
 Seelen~ 18, 51, 57
- Leibarzt 16  
 Leibeshülle 53  
 Leibestod 113  
 leiblich 2, 3, 13, 60  
 Leiche 16, 23, 31, 65, 71, 79  
 Leichenwagen 17  
 Leichenzug 17  
 Leichnam 31, 36, 50  
 leicht 1, 19, 94  
 leichtfertig 49  
 Leichtsinn 49  
 leiden 48, 54, 55, 70, 101  
 Leiden 22, 25, 32  
 Straf~ 45, 46, 55, 88  
 Leidenschaft 44, 46, 47, 51, 55, 94  
 Leier 4  
 leise 43, 72  
 leisten 4, 13, 91, 93, 97  
 leiten 3, 51, 73, 96  
 Leitung 75  
 Leitwort 3  
 Lendengegend 63  
 lenken 12  
 lernen 25, 66, 80, 106, 113  
 Lese 8, 35, 102  
 lesen 23, 33, 56, 61, 74, 88, 106, 110  
 leuchten 94, 112  
 leugnen 15  
 Leute 19, 105, 113  
 licht 61
- Licht 2, 25, 29, 36–39, 44, 49, 51, 52, 58, 74, 94, 97, 101, 102  
 Lichtblick 1, 3  
 Lichtesbereich 54  
 Lichtgefilde 52  
 Lichtstrahl 37  
 lieb 47, 58, 59, 61, 62, 67, 71, 80, 108  
 Liebe 4, 9, 15, 68, 71, 72, 93, 101, 107  
 lieben 6, 9, 20, 49, 60–62, 87, 102, 109  
 Liebesdienst 68  
 Liebespflicht 31  
 Liebeswille 55  
 liebevoll 47  
 liebewarm 9  
 liebhaben 43  
 lieblich 72  
 Lieblingsort 33  
 Lieblingsroß 48  
 Lieblingsünde 54  
 Lied 6, 49, 62  
 Begräbnis~ 72  
 liegen 19, 21, 23, 29, 37, 45, 50, 55, 56, 58, 59, 61, 62, 64, 65, 69, 71, 73, 76, 77, 90, 93, 96, 102, 112, 113  
 lindern 72  
 Linie 8, 35, 56, 92  
 links 19  
 Linsengericht 52  
 Linux 3, 4  
 Linux-Distribution 4  
 List 12  
 Lob 35, 100  
 Gottes 35  
 loben 53, 97  
 Lobgesang 22, 101  
 Lobgetön 97
- Loch 100  
 locken 93  
 Lohn 32, 41, 87  
 Lokalgeschichte 63  
 London 76  
 los 24, 97  
 Los 37, 49, 90  
 Losbindung 92  
 loskommen 48, 51  
 loslösen 18, 40  
 Loslösung 13, 95  
 losmachen 54  
 Lossprechung 92  
 Losungswort 77, 78  
 Luft 27  
 Luftraum 104  
 lungenkrank 61  
 Lust 8, 12, 15, 19, 33, 44, 47, 94  
 Augen~ 45, 54  
 Fleisches~ 45, 54  
 Lustigkeit 49
- M**  
 mächtig 27  
 Mädchen 20, 21, 25, 69  
 Männerchorlied 6  
 Männergestalt 74  
 Märtyrer(in) 21, 22, 55  
 März 3, 58, 66, 82  
 möglich 12, 28, 37, 40, 52, 59, 79, 84, 91, 93, 95, 100–102, 110  
 Möglichkeit 45, 75, 104, 111  
 Mönch 63  
 Mörder(in) 47, 91  
 Mühe 24, 26, 60, 103  
 München 61  
 mündlich 20  
 Maß 24, 29, 33, 45, 52, 55, 63, 94, 102  
 maßlos 48  
 Maßstab 1

- machen 4, 9, 12, 19–21, 23, 24, 26, 43, 46, 47, 49, 57, 58, 60, 68–71, 74–76, 81, 84, 88, 95, 98, 102–104, 107–109, 111, 113, 114  
 Macht 22, 29, 57, 72, 98, 102, 105  
 Macht (allgemein)  
     Voll~ 91, 109  
 Macintosh 4  
 Magenoperation 24  
 Magier 29  
 Magnet 106  
 magnetisch 1, 25, 29, 106  
 Mahl 15, 40, 49, 88  
     Toten~ 33  
 Mahnung 105  
 Mai 17, 60  
 Mal 1, 49, 54, 71, 72, 84, 93, 109  
 Mammon 49  
 Mammonsiebe 54  
 Mangel 85, 93, 100  
 mangelhaft 69  
 Mann 4, 15–18, 21, 33, 38, 43, 45, 47–50, 59, 62, 68–70, 73–76, 80–83, 90, 105–110, 112, 113  
 Mannesreife 53, 96, 102  
 Mardertod 37  
 Mark 69, 71, 82  
 marktschreierisch 29  
 Marmor 65  
 Marquis 62  
 Marschbefehl 111  
 Marter 37  
 martern 22, 37  
 Marterwerkzeug 22  
 Material 114  
 materialisieren 20, 57  
 Materialismus 15, 16, 29  
 Materie 15, 29  
 materiell 16, 18  
 matt 24  
 Mauer 32  
 mediumistisch 29  
 medizinisch 3, 113  
 Meer 4, 43  
 Meerestiefe 105  
 Mehl 32  
 meiden 47  
 meineidig 33  
 meinen 35, 77, 80, 112, 113  
 Meinung 20, 23, 58, 66, 67, 72, 90, 94  
 Meister(in) 66  
 melden 21, 113  
 Meldung 64  
 Melodie 6  
 Menge 87, 106  
 Mensch 1–3, 9, 11, 12, 15, 19, 20, 31, 35, 37, 38, 40, 43, 44, 51, 52, 54, 55, 57, 63, 71, 74, 87, 89, 91–93, 95, 99–101, 104–106, 110, 113  
     Fleisches~ 55  
     Genuss~ 45  
     Mit~ 47  
     Welt~ 55  
 Menschenhand 49  
 Menschenkind 93  
 Menschenseele 87  
 Menschensohn 39, 52  
 Menschentum 51  
 Menschheit 87, 91, 93  
 menschlich 2, 3, 12, 15, 16, 18, 24, 29, 39, 51, 57, 63, 89, 95, 101, 102, 104  
 merken 17, 49, 58  
 merkwürdig 19, 79  
 Messer 18, 96  
 Messias 35–37, 93  
 Meter 64, 76  
 Meuchelmörder(in) 33  
 mißachten 113  
 mieten 82  
 Mieterin 105  
 mild 33  
 Milliarde 87, 105  
 Million 43, 87, 99, 113  
 millionenfach 104  
 minder 31  
 Minimum 24  
 Minute 26, 64, 68, 74–76, 105, 107  
 Missbrauch 88  
 Missetat 47  
 Mißhandlung 21  
 Mission 93  
 mitgeben 32, 33  
 Mitglied 3, 81  
 Mithilfe 93  
 Mitleid 69, 75, 101  
 Mitmensch 47  
 mitnehmen 65  
 mitspielen 78  
 Mittag 36, 61  
 Mittagszeit 67  
 Mitte 20  
 mitteilen 21, 26, 59, 73, 75, 113  
 Mitteilung 29, 76–78  
 Mittel 53, 102, 106  
     Gnaden~ 91  
 Mittelgang 73  
 mittelmäßig 25  
 Mittelpunkt 12, 88  
 Mitternacht 63  
 Mittwoch 83  
 Mitwirkung 4

- Mohammedaner 95  
Moment 22, 26  
Monat 60, 62  
Mond 55  
Montag 113  
Mord 15  
morgen 15, 107  
Morgen 50, 58, 65, 66, 70,  
109, 110, 113  
morgens 62  
Morgenstunde 76  
Mormone 3  
Mund 9, 32  
Munitionskolonne 61  
Muse 4  
Musik 4, 49, 96  
Muskelarbeit 26  
mustern 78  
mutlos 107  
Mutter 17, 23, 37, 47, 66, 67,  
69–73, 80–82, 101,  
107, 108, 112,  
113  
Mystifikation 66
- N**
- Nähe 38, 63, 69, 106  
nähen 69  
nördlich 106  
nötig 55, 84, 93  
nötigen 50  
nüchtern 8, 17  
Nachbarsfrau 105  
nachdenken 50, 74, 78  
nachdrücklich 16, 92  
Nachdruck 3–6, 91, 114  
nachfolgen 54  
nachgehen 61  
nachjagen 47, 54  
Nachmittag 77  
nachmittags 59, 60, 83  
Nachricht 23, 58–60, 62,  
113  
nachsehen 71, 110  
Nachsicht 54  
nachstehen 105  
Nachstellung 4  
Nacht 4, 19, 33, 36, 45, 48,  
51, 58–60, 62–67,  
69, 70, 75, 77, 79,  
82, 97, 110, 112,  
113  
Nachtkasten 77  
nachträglich 89, 111  
nachweisen 31, 33, 54, 92,  
101  
Nachwort 114  
nahe 16, 22, 23, 58, 59, 70  
nahelegen 3  
NAK-bezogen 4  
Name 3, 26, 52, 55, 71, 76,  
82, 99, 109,  
112  
Namensunterschrift 8  
namentlich 76  
Narkose 24  
natürlich 11, 12, 21, 25, 38,  
48, 53, 95, 96  
Nationalsozialismus 1  
Natur 9, 11–13, 17, 44, 63,  
68  
naturgetreu 45  
Nebengasse 78  
Nebenraum 112  
Nebentasche 71  
Nebenumstand 26  
Neffe 108  
nehmen 9, 12, 19, 23, 36, 37,  
41, 44, 53, 55, 56,  
61, 67, 69, 71, 77,  
82, 94, 108, 110,  
114  
neidisch 46  
Neigung 15, 44  
nennen 5, 18, 31, 44, 48, 51,  
57, 67, 106,  
112  
Nerv 25, 75  
nervös 19  
Nervenzentrum 15  
Nervenzusammenbruch  
113  
neu 15, 16, 21, 24, 31, 41, 47,  
50, 56, 58, 65, 76,  
78, 105, 107  
neupostolisch 1–3, 6, 72–74,  
81, 103, 107–110,  
112, 114  
neuartig 76  
Neugierde 43  
nicht-kommerziell 3  
nichtapostolisch 83  
Nichtigkeit 46  
nichtmateriell 11  
nichtstofflich 18  
niederfahren 39  
niederlassen 107  
niederlegen 34, 59, 69  
niederschreiben 21, 84  
niedersetzen 50  
niedrig 24, 31  
Niedrigkeit 98  
Nobelpreisträger 65  
nochmalig 71  
Nordwesten 21  
nordwestlich 21  
normal 27  
Not 68  
notgedrungen 17  
notieren 61  
notwendig 15  
November 3, 59, 60, 66, 83  
Nutzen 33  
nutzlos 47  
Nutzung 3  
Nymphe 4
- O**
- Obacht 73  
Obduktion 16  
Obermaat 25

- Oberst 63  
 Obolus 32  
 obsolet 114  
 Odem 11  
 offen 24, 29, 48, 55, 58  
 offenbar 45, 46, 61, 77, 89, 100  
 offenbaren 8, 25, 56, 82, 104  
 Offenbarung 8, 28, 37, 38, 90, 92, 99, 104  
 offenbarungsreligiös 3  
 ohnmächtig 23  
 Ohnmacht 27  
 Ohr 25, 49, 50, 57, 104  
 Oktober 6, 59, 60, 81  
 Onkel 58, 108  
 operieren 24  
 Opfer 3, 34, 71, 76, 90, 111  
     Christi 111  
     Toten ~ 33  
 Opfergesetz 90  
 Opferkasten 71  
 Opferkuchen 31  
 Opfertier 90  
 Opfertod 36  
 opportun 1  
 Orakelspruch 29  
 Ordnung 53, 92  
     Heils ~ 99  
 Organ 3, 45, 47  
 Organismus 16, 22  
 Original 3  
 Originalausgabe 3  
 Originaldokument 4  
 Originalschrift 8  
 Ort 9, 32, 33, 35–39, 43, 47, 51, 52, 71, 75, 88, 96  
 Osterfeiertag 83  
 Ozean 21
- P**
- packen 77  
 Panzerkreuzer 25  
 Papa 70  
 Papier 21  
 Paradies 38, 39, 43, 45, 52, 53  
 passen 52, 61, 67  
 passieren 77  
 Pastor 78, 79  
 Patrouille 63, 64  
 Pause 107  
 PDF-Datei 1  
 Pein 22  
 peinigen 18, 32  
 peinlich 28  
 Pelz 100  
 persönlich 28, 61, 66  
 Person 16, 17, 28, 56–58, 65, 66, 74, 75, 78  
 Personenverzeichnis 3  
 Pfad 103  
 Pfarrer 25  
 Pfeffer 112  
 Pfeife 64  
 Pferd 17, 48–50  
 Pflege 8, 47, 70, 102  
 Pflegebefohlene(r) 97  
 pflegen 29  
 Pforte 4, 39  
 Phänomen 2  
 Philosoph 15, 65  
 physisch 11  
 Pilot 76–78  
 plötzlich 17, 19–23, 27, 48, 60–62, 67–69, 74, 75, 77–79, 108, 112  
 plagen 26, 97  
 Plan 32  
 Platte 96  
 Plattform 4
- Platz 28, 32, 52, 64, 96  
 politisch 1  
 Polizeiwachtmeister 66  
 poltern 108  
 Portier 79  
 Porträt 79  
 Posaune 50  
 Post 63  
 Posten 63, 64  
 prächig 23  
 prägen 3  
 prüfen 8, 31  
 Prüfung 4, 100  
 Pracht 96, 106  
 prachtvoll 65  
 Praxis 29  
 predigen 16, 36, 39, 87  
 Prediger(in) 25  
 Preis 102  
 preisen 35, 36, 97, 101  
 Priester 90, 98, 111  
 priesterlich 98  
 Prinzip 11, 12  
 Privattelegramm 75  
 Probeflug 76  
 Produkt 15  
 professionell 4  
 Professor  
     Universitäts ~ 63  
 Professor(in) 16, 27, 65, 80  
 Profet 36, 37, 57, 98, 111  
 Provinz 20  
 Prozess 15  
 Psalm 36  
 pseudowissenschaftlich 1  
 Psyche 31  
 Psychologie 17  
 Psychologie 25  
 Punkt 114
- Q**
- Quäker 21



quälen 22, 46  
Qual 22, 33, 37–39, 43, 45,  
47, 48, 51, 52,  
101

Quartier 61

Quelle 8

## R

Rächer 36

rätselhaft 21, 25, 76, 79

römisch 29

rücken 63

Rücken 19, 76, 82

Rückerinnerung 45

Rückgabe 4

Rückkehr 38, 60

rückläufig 27

Rückreis 74

rückschreiten 26

rühmen 16, 46, 101

rühren 3, 24, 109

Rache 111

Radiowelle 104

Rahmen 3, 4, 23

Rahmenbedingung 4

Rand 50

Rappe 17

rasch 58, 67, 77, 79

Rat 58, 68, 97, 101

raten 81

rational 3

Ratschluss 35, 93

Gottes 35, 93

Raum 17, 19, 23

Rechenschaft 13, 46

rechnen 53

Recht 3, 36, 44, 52

rechtfertigen 55

Rechtfertigung 111

rechtlich 3

straf~ 3

zivil~ 3

Rechtschaffenheit 94

Rechtschreibfehler 3

Rechtschreibung 3

rechtzeitig 60

Rede 16, 49, 50, 89, 96

reden 11, 18, 25, 36, 37, 41,  
45, 54, 57, 80, 99, 107

redlich 82

rege 24, 29, 67

regieren 12, 98

Regime 1

Regiment 60, 63, 64, 110  
Infanterie~ 63–65

Region 22

reißen 11, 19, 32

reich 9, 15, 18, 33, 38, 43, 45,  
54

Reich 33, 35, 38, 45, 54, 89,  
92, 95, 96, 98

1000jähriges~ 40

Christi 88, 89, 107

der Herrlichkeit 99

der Toten 1, 3, 4, 35,  
36, 38–40, 43–45,  
48, 54, 87, 89, 91,  
94, 96–98, 100

des Lichts 36

Gottes 55, 56, 99,  
109

reichen 113

reichlich 53, 102

Reichtum 53

Reife

Mannes~ 53, 96, 102

Reihe 76

rein 53, 102

Reinheit 41

reinigen 95

Reinigungsgericht 102

Reise 33

reisen 26, 59, 105

reiten 48, 50

Reiter(in) 48, 49

Reiz 105

Reizung 94

religiös 21, 25, 34, 43

Religionsforschung 31

Religionsgemeinschaft 3

Rennen 49

Reparatur 107

Rest 34

retten 21, 87

Rettung 21, 26

Rettungsboot 26

rettungslos 17

Reue 28, 91

Reverend 78

richten 1, 4, 12, 24, 41, 45,  
47, 51, 73, 99,  
100

Richter 2, 31, 55, 100  
Toten~ 32

Richterstuhl 2, 99, 100

richtig 43, 68, 69, 75, 89,  
107, 111

Richtigkeit 38

Richtung 12, 64, 65, 94

ringen 36, 59, 78, 102

Ritt 17

Rittmeister 61

Rolle 24, 29, 108

Romanschreiber 78

romantisch 78

Ross 57

Rubrik 2

rufen 48, 55, 58, 64

Ruhe 9, 24, 46, 49, 58, 66, 69,  
81, 82, 84, 93

ruhen 19, 36, 49, 66, 83,  
111

ruhig 50, 74, 77

russisch 20

## S

Sänger(in) 4, 72

südlich 106

Sünde 12, 15, 36, 44, 46,  
     51–54, 90–92,  
     94–96, 99, 101,  
     109, 111  
 Sündenbande 54, 94  
 Sündenfall 12  
 Sündenleben 51, 52  
 Sündenmenge 46  
 Sündenvergebung 91, 92  
 Sünder 4, 97, 101  
 sündhaft 91  
 Sündhaftigkeit 53  
 sündig 12, 93, 94  
 sündigen 18  
 Sache 28, 69, 70, 80, 81  
 sachlich 4, 114  
 Sachwelt 17  
 Sag 68  
 Sage 4, 83  
 sagen 4, 17, 23, 24, 29, 33,  
     35, 37–40, 43,  
     46–49, 55, 58–62,  
     64–75, 77, 80–84,  
     87, 95, 96, 100,  
     103, 105, 107–109,  
     111–113  
 Sakrament 89, 98  
 Salz 112  
 sammeln 35, 90, 98, 105  
 Samstagabend 71  
 Sand 106  
 Sandhaufen 106  
 sanft 33  
 Sarg 24, 31  
 Sargdeckel 24  
 Satan 29, 40, 87  
 satanisch 28–30, 57  
 satteln 50  
 Satz 43  
 Satzbau 38  
 Satzsystem 4  
 Schächer 38, 91  
 Schädel 16  
 schädlich 97  
 schämen 25, 51, 75, 88, 94  
 Schärfe 27  
 schärfen 46  
 schön 20, 32, 33, 48, 49, 59,  
     62, 94, 96, 110  
 Schönheit 106  
 schöpfen 32, 49  
 Schöpfungswelt 105  
 Schüler(in) 18  
 Schütz 107  
 schützen 76  
 Schacht 108  
 Schaden 33  
 schaffen 2, 11, 12, 36, 91, 92,  
     102  
 Schall 49  
 Schallplatte 45  
 Schaltjahr 50  
 Scham 50  
 Schande 37, 46  
 Schar 97, 98, 101, 102  
 scharen 4  
 scharf 3  
 Scharmützel 62  
 Schatten 29, 32, 35, 37  
 schattenhaft 36  
 Schattenreich 52  
 Schatz 52  
 Schau 8, 57  
 schauen 16, 17, 41, 58  
 schauerlich 58  
 Schauspiel 100  
 Schauspieler(in) 19  
 Schaustück 29  
 scheiden 11, 44, 90, 101,  
     106  
 Scheidung 106  
 Schein 38, 54  
 scheinbar 23, 24, 94  
 Scheinbildung 16  
 scheinen 26, 38, 104  
 Scheingerechtigkeit 46  
 Scheintod 22, 24, 25  
 scheintot 23  
 schenken 4, 43, 64, 91, 105  
 Scherz 58, 77, 79  
 scherzen 76, 113  
 scheuen 51  
 schicken 74, 83, 113  
 Schicksal 9, 28, 31, 33  
 schießen 64  
 Schiene 112  
 Schiff 21, 25  
 Schiffsmannschaft 21  
 Schild 82  
 schildern 26, 48, 64, 78, 83,  
     106  
 Schilderung 59, 106  
 Schimmel 17  
 Schläfer 50  
 Schlacht 63, 90  
 Schlachtfeld 90  
 Schlachtjungfrau 33  
 Schlaf 1, 4, 19, 21, 22, 29, 33,  
     66  
 schlafähnlich 16  
 schlafen 19, 20, 37, 58, 66,  
     74, 77, 112  
 schlafengehen 44  
 schlaflos 58  
 Schlafmittel 77  
 Schlafrock 20  
 Schlafzimmer 19, 67, 79  
 Schlafzustand 18, 22, 25  
 Schlaganfall 67  
 schlagen 19, 62, 80  
 Schlamm 51  
 Schlange 12  
 schlecht 82  
 Schlehdornhecke 27  
 Schlemmer 47  
 schleudern 48  
 schließen 9, 16, 29, 68, 102,  
     107

- schlimm 4, 88  
 Schloß 20  
 schlucken 26  
 Schlummerzustand 60  
 Schlund 32  
 Schluss 61, 68, 100  
 schmücken 33, 34, 102  
 Schmach 37, 100  
 schmal 83  
 Schmerz 22, 25–27, 36, 54, 60, 72, 110  
 schmerzlich 95  
 Schmied 47  
 schmieden 32  
 schmucklos 66  
 Schmucksache 31  
 Schmutz 82  
 schmutzig 32  
 schnauben 49  
 schneeweiß 62  
 Schneiderin 112  
 schnell 3, 25, 48, 58, 79, 107  
 Schnelligkeit 26, 27, 104  
 Schnupfen 67  
 Schnurrbart 64  
 Schoß 38  
 Schotte 48  
 Schreck 9, 13, 20, 32, 48, 50, 58, 74, 77, 101  
 schrecken 4  
 Schrecken 9  
 Schreckenskönig 9  
 schrecklich 12, 26, 101  
 Schrecklichkeit 45  
 Schrei 17  
 schreiben 1, 6, 21, 59, 63, 69, 70, 112  
 Schreibfach 110  
 Schreibtisch 21, 23  
 Schreibweise 3  
 schreien 24, 58
- Schrift 29, 88  
 Abwehr ~ 6  
 heilige ~ 8, 11, 18, 35, 39, 41, 43, 44, 51, 57, 62  
 Schriftchen 8  
 Schriftgelehrte(r) 87  
 schriftlich 3, 4, 20, 21  
 Schritt 4, 50, 62  
 Schublade 77  
 Schulchordirigent(in) 6  
 Schuld 4, 15, 46, 63, 81, 82, 94  
 Schuldhaft 91  
 schuldig 31, 47  
 Schule 26  
 Schulter 19, 20, 64, 73  
 Schwäche 94  
 schwächen 93  
 Schwächezustand 94  
 Schwägerin 83  
 schwach 72, 83, 93, 95  
 Schwachheit 24  
 Schwall 48  
 Schwangerschaftsabbruch 4  
 Schwarm 4  
 schwarz 17, 64  
 schweben 19, 20, 32, 45  
 Schweiß 103  
 Schweinefleisch 37  
 Schwelle 78  
 schwer 1, 3, 23, 24, 26, 32, 36, 37, 46, 61, 74, 81, 82, 94, 95, 97, 108, 110  
 schwerfällig 19  
 schwerkrank 78, 79  
 Schwert 100  
 Schwester 4, 21, 58, 59, 61, 70–74, 77, 78, 83, 84, 96, 105, 108–110, 113
- Schwiegermutter 80  
 schwierig 87  
 Schwimmer 71  
 sechs 72, 80  
 See 32  
 Seele 2–4, 9, 11–13, 15–19, 22–33, 35–37, 40, 44–46, 48, 51, 52, 54–57, 63, 81, 83, 84, 89, 90, 92, 94–96, 100–105, 108, 110, 111, 113  
 Seelenforscher(in) 17  
 Seelenkleid 51  
 Seelenkunde 25  
 Seelenleben 9, 17, 24, 29, 47, 51, 94, 97  
 Seelenleib 18, 51, 57  
 Seelenzustand 52, 54, 55  
 seelisch 12, 15, 16, 20  
 Segen 5  
 Segenshandlung 92  
 Segenskraft 102  
 segnen 8, 91, 98  
 Segnung 89, 91, 92, 97  
 sehen 3, 9, 17–21, 23–25, 27, 28, 36–38, 41, 43, 45, 48, 49, 54–58, 61–65, 67–69, 72–74, 76, 80, 83, 84, 101, 104, 109, 110, 112, 113  
 Seinfeld 27  
 sehnen 41, 91  
 Sehnsucht 41, 88, 96  
 Seil 19  
 Seite 1, 3, 11, 19, 48, 64, 78, 83, 94  
 Seitengestaltung 3  
 Seitennummer 3  
 Sekte 3  
 Sekunde 20  
 Selbständigkeit 28

Selbstanklage 47, 53  
 selbstgerecht 46, 52  
 Selbstgerechtigkeit 54  
 Selbstmörder(in) 47, 108  
 Selbstmord 67  
 selbstständig 18, 19  
 selbstverständlich 68, 89, 90  
 Selbstverständlichkeit 104  
 Selbstverständnis 3  
 Selbstvorwurf 46  
 selig 32, 38, 39, 96–98, 101  
 Seligkeit 33, 38, 53, 89, 90, 94, 101–103  
 selten 25, 62  
 seltsam 18, 66, 74, 76, 78  
 senden 78, 90, 100, 104, 110, 111  
 Sender 104  
 Sendestation 104  
 Sendung 52, 93, 106  
 senken 21, 33, 68  
 sensitiv 20  
 September 5  
 Server  
     Spiegel- 4  
 Sessel 23  
 setzen 1, 17, 18, 33, 34, 66, 67, 75, 90, 96, 108, 109  
 seufzen 54  
 Seufzen 54  
 Seufzer 21, 53  
 sicher 71, 89, 102  
 Sicher 108  
 Sicherheit 22  
 Sicht 21, 114  
 sichtbar 18, 20, 57  
 Sichtbarkeit 98  
 Sieb 32  
 sieben 37, 65  
 Siegel 53  
 Siegeszug 39  
 sehen 81  
 silberklar 32  
 singen 6, 62  
 sinken 25, 43, 49, 60  
 Sinn 26, 44, 45, 51, 89, 93  
 Sinnesänderung 96  
 Sinnesorgan 25  
 sinnlich 15, 22, 33  
 sittlich 28  
 Sitz 11, 25  
 sitzen 21, 23, 31, 38, 49, 68, 72  
 Sklave 49  
 Sofa 83  
 Software 4  
 Softwareversion 4  
 sogenannte 2, 17, 40, 52  
 Sohn 4, 17, 23, 37, 52, 59, 66, 67, 87, 91, 96, 101, 102, 108, 111, 112  
     Gottes 1, 52, 98, 106  
     Gottes ~ 39  
     Menschen ~ 52  
 Sold 12, 36  
 Soldat 110  
 Soldbuch 110, 111  
 somnambul 25  
 somnambul 16, 25  
 Somnambulismus 16, 18, 25  
 sonderbar 81  
 Sonnabend 83  
 Sonne 55  
 sonntäglich 88, 98  
 Sonntag 3, 20, 67, 68, 71, 74, 82, 83, 107, 113  
 Sonntagabend 83  
 Sonntagmorgen 107  
 sonntags 78  
 Sorge 4, 9, 44, 68, 72  
 sorgen 31, 80, 110  
 sorgfältig 4, 69  
 Sorte 46  
 spät 6, 33, 48, 62, 63, 75, 78, 98  
 Spötter(in) 46  
 spannen 17  
 Spannung 112  
 Sparkassenbuch 76, 77  
 Sparsumme 78  
 Speise 33  
 Speisewagen 26  
 spenden 1, 89, 109  
 Sphäre 22  
 Spiegel 27  
 Spiegel-Server 4  
 Spiel 4, 28, 49, 57  
 spielen 24, 29, 96  
 Spieler(in) 49  
 Spiritismus 28, 29, 57  
 Spiritist 30  
 spiritistisch 8, 29, 30  
 spirituell 2  
 Spore 48  
 spornen 62  
 Spott 50, 100, 101  
 spotten 22, 26, 46  
 Sprache 25, 51, 107  
 sprachlos 62  
 sprechen 2, 3, 8, 18, 20, 32, 51, 67, 77, 78, 83, 99, 101, 102, 105, 106, 108–111  
 springen 74  
 Spiritist 29  
 Spruch 111  
 Spur 74  
 stärken 26, 72  
 Stärkerwerden 44  
 Stätte 33, 41, 51–53, 55, 63, 92, 95–97, 111

- stöhnen 46, 47, 53  
 stören 75  
 Störung 16, 75  
 Stück 22  
 stündlich 44  
 stürzen 50  
 Stütze 97  
 Staatsrat 16  
 Stadt 19, 20, 23, 60, 100, 107  
 Stammapostel 1, 3, 17, 81  
 Stammapostelhelfer 81  
 stammen 2, 5, 6, 8, 104  
 Stammvater 38  
 Stand 90, 100  
 standhaft 37  
 stark 13, 15, 27, 56, 67, 96, 106, 113  
 starr 25  
 Starre 24  
 Starrkrampf 18, 23  
 starrkrampfähnlich 22  
 Start 76  
 Station 74–76  
 Stationsbeamte(in) 75  
 Statt 17, 33, 47, 51, 95, 111  
 stattfinden 52, 63, 84, 92  
 Staub 36, 106  
 staunen 21  
 stecken 69  
 stehen 8, 11, 19–21, 23, 24, 28, 31–33, 40, 41, 43, 50, 52, 57–67, 71, 73–76, 83, 97, 99–101, 103, 106, 110, 113  
 stehlen 32  
 steigern 38, 54  
 steil 103  
 Stein 17, 32, 108  
 steinig 100
- Stelle 3, 11, 22, 36, 41, 63, 65, 71, 87, 89, 107  
 stellen 31, 43–45, 47, 57, 99–102, 114  
 Stellung 63–65  
 Stempel 11  
 sterben 4, 6, 17, 19, 20, 23, 33, 37, 39–41, 46, 49, 52, 54, 58, 59, 62, 65, 67–70, 72, 73, 76, 80–83, 87, 89, 90, 96, 101, 105, 110, 112  
 Sterben 9, 41  
 Sterbestunde 9, 73  
 sterblich 9, 40, 41  
 Stern 55  
 stetig 96  
 Steuermann 21  
 steuern 21  
 Stich 75  
 Stichwortverzeichnis 3  
 Stiefmutter 68  
 Stiegenhaus 79  
 still 68, 72, 83  
 Stille 35  
 stillen 96  
 Stillstand 49  
 Stimme 22, 49, 50, 68, 72, 77, 93, 102, 103  
 stimmen 112  
 stimmig 3  
 Stimmung 77  
 Stirn 11, 23  
 stoßen 19, 24, 95  
 stockfinster 64  
 Stoff 15, 17, 78, 106  
 stofflich 18, 24, 104, 105  
 Stoffverbindung 15  
 stolpern 17  
 stolz 44  
 strömen 32
- Straße 19, 33, 79, 83, 107, 109  
 Strafbataillon 111  
 Strafe 29, 32, 36, 48, 88  
 strafen 36  
 Strafkompagnie 110, 111  
 Strafleiden 45, 46, 55, 88  
 strafrechtlich 3  
 Strahl 38  
 streben 9, 47, 54, 55, 102  
 streichen 23  
 Streit 44  
 streiten 55, 77, 87, 112  
 streng 28  
 Strick 108  
 Strohtod 33  
 strudeln 32  
 Stubenmädchen 77  
 Studentür 83  
 Student 18, 27  
 studieren 25  
 Studium 45  
 Stufe 22, 51, 52  
 Stuhl 21  
 stumm 9, 68  
 Stunde 17, 19, 23, 48, 50, 58, 61, 75, 78, 79, 84, 113  
 stutzen 73  
 Suche 58, 71, 94, 109  
 suchen 3, 8, 12, 44–48, 50, 58, 65, 71, 76, 77, 81, 91, 92, 95, 97, 98, 107–109, 111–113  
 Suchfunktion 3
- T**
- täglich 44, 69, 84  
 Täter(in) 3  
 tätig 25, 97  
 Tätigkeit 15, 16, 26, 54, 63

- Geistes~ 25  
 Heils~ 100  
 Täuschung 66  
 tödlich 63, 66, 77, 113  
 tönen 50  
 töricht 47, 49, 95  
 töten 40, 55, 100  
 Tür 19, 67, 83  
 Türöffnung 19  
 Türschwelle 58, 59  
 Tafelrunde 61  
 Tag 15, 17, 20–22, 33, 34, 37, 40, 41, 48, 50, 56, 58–61, 64–67, 69, 70, 73, 76–79, 82–84, 87, 88, 92, 98, 100, 103, 105, 107, 109–113  
 des Herrn 41  
 Weihnachts~ 84  
 tagelang 70  
 Tageskleid 44  
 Tageslicht 37  
 Tageszeitung 48  
 Tal 106  
 Tantalos 32  
 Tante 58  
 Tanz 49  
 Tartaros 32, 39  
 Tasche 70, 71  
 Taschenlampe 112  
 Tat 15, 24, 25, 29, 32, 45–47, 80, 82, 99  
 tatsächlich 4, 27, 66, 69, 74, 78  
 Tatsache 2, 8, 16, 18, 23, 25, 28, 38, 39, 46, 57, 84, 88, 106  
 Tau 37  
 Taufe  
 Geistes~ 89, 92  
 Wasser~ 89, 92  
 taufen 89  
 tausend 26, 43, 49, 52, 57, 72, 98, 100  
 Teil 3, 12, 25, 38, 39, 44, 47, 53, 87, 88, 98, 111, 114  
 Teilchen 106  
 teilen 38, 41, 52, 59  
 teilhaben 41, 98, 100  
 teilhaftig 52, 92  
 Teilnahme 102  
 teilnehmen 97, 107  
 Telefon 75, 77  
 telefonieren 75  
 telefonisch 79  
 Telefonruf 78  
 telegrafieren 75  
 Telegramm 23, 60, 75  
 Terminologie 1  
 Testament  
 altes ~ 35  
 teuer 62  
 Teufel 39, 87  
 Text 3, 6  
 Textstelle 3  
 Theater 24  
 Theaterdirektor(in) 24  
 Thema 2, 3  
 Themenbereich 1  
 Theologe 106  
 thrakisch 4  
 tief 4, 24, 27, 32, 33, 36, 48, 50, 51, 65, 71, 77, 96, 106, 108, 111, 114  
 Tief 109  
 Tiefe 27, 32, 35, 38, 49, 108  
 Tiefgang 3  
 Tier 4, 17, 22, 48, 105  
 tierisch 51  
 tilgen 99  
 Tisch 29, 38, 67, 77  
 Tischerücken 29  
 Titel 1–3, 104  
 Tochter 23, 24, 32, 59, 60, 66, 69, 73, 105, 109, 110  
 Tod 1–3, 6–9, 12, 15, 16, 18, 22, 23, 26–28, 31, 33, 35–37, 39–41, 43–45, 48, 53–55, 58–63, 65–67, 70, 74, 78, 80, 84, 89, 90, 94, 100, 101, 104, 105, 110, 112, 113  
 geistlicher~ 36  
 leiblicher~ 2, 3  
 Schein~ 22, 24, 25  
 zweiter ~ 98  
 Todesanzeige 61  
 Todeserfahrung 2  
 Todesgöttin 33  
 Todesgericht 31  
 Todesgott 33  
 Todesschatten 36  
 Todesstunde 61  
 Todestag 6, 106  
 Todesursache 59  
 todmüde 59  
 Toilettentisch 19  
 Ton 48, 49, 72, 74  
 Tor 38, 47, 97, 98  
 Torheit 90  
 tot 9, 15, 24, 59, 64, 65, 72, 76, 78, 112, 113  
 Tote(r) 1–4, 8, 9, 23, 24, 28, 29, 31–33, 35–37, 43, 51, 55–58, 61–63, 65–68, 70–74, 76, 78, 79, 83, 84, 87–94, 96–98, 100, 101, 104, 110, 111, 113  
 Totenbefragung 28  
 Totenbeschwörer(in) 28

- Totenbeschwörung 28  
 Totengräber 66  
 Totenkammer 31  
 Totenmahl 33  
 Totenopfer 33  
 Totenreich 1, 3, 4, 35, 36, 38–40, 43–45, 48, 54, 87, 89, 91, 94, 96–98, 100  
 Totenrichter 32  
 Totenverehrung 34  
 totgegläubt 24  
 Träger  
 Amts~ 1, 80  
 Träger(in) 93, 111  
 Trägheit 54  
 Träne 23, 71, 75, 107  
 träumen 17, 21, 29, 58, 59, 74, 109  
 trösten 18, 38  
 trüb 37, 77  
 trüben 101, 102  
 Trübsal 41, 55, 100  
 Trümmer 76  
 trachten 47  
 Tragödie 76, 77  
 tragen 2, 6, 9, 15, 40, 51, 53, 63, 72, 82, 94, 101, 104, 112  
 Trance 29  
 Trank 33  
 Trauer 43, 71  
 Trauergesellschaft 24  
 Trauerhaus 79  
 Traum 48, 56, 59, 65, 66, 72, 80, 105–108, 110, 112, 113  
 Traumerlebnis 112, 113  
 Traumgesicht 48, 73, 80, 81, 105, 109  
 traurig 35, 67, 77  
 treffen 20, 95, 106  
 treiben 26, 28, 29, 41, 49, 57, 74, 101  
 Treiben 28, 29  
 trennen 50, 63, 111  
 Trennung 12, 13, 36  
 treten 4, 11, 27, 28, 41, 46, 62  
 treu 41, 55, 68, 81, 110, 111  
 Treue 3, 35, 36, 54  
 Trieb 51, 94  
 Triebfeder 47  
 trinken 15, 32, 44, 47, 70  
 Triumph 22  
 Triumphlied 22  
 Trost 2, 9, 37, 43  
 trostlos 35  
 Trostlosigkeit 45  
 Trunkenheit 48  
 Truppe 63, 64  
 Tugend 15  
 tun 2, 8, 28, 29, 35, 37, 44, 45, 49, 52, 66, 68, 72, 83, 84, 89, 90, 92, 97, 104, 107  
 Tunnel 2  
 Turmwächter 63  
 Tyrann 22
- ## U
- Uhr 17, 58–60, 62, 68, 76–78, 83, 84  
 umarmen 72, 112  
 umdeuten 89  
 umdrehen 79  
 Umfang 94  
 umfangen 24  
 umfangreich 3, 18  
 umfassen 1  
 umfließen 32  
 Umgang 114  
 umgeben 24, 32  
 Umgebung 27  
 umgestalten 98  
 umhergehen 100  
 umkehren 59  
 umklammern 84  
 umliegend 28  
 Umriss 26, 27  
 umschauen 4  
 umschließen 21  
 umschlingen 24  
 umschwirren 50  
 Umstand 4, 26, 61  
 umwandeln 40  
 umwenden 4, 64  
 umziehen 81, 109  
 Umzug 110  
 unüberlegt 105  
 unabhängig 24  
 unabweisbar 48  
 unaufhörlich 32, 46  
 unaufhaltsam 49  
 unauflöslich 11, 12  
 unausgesprochen 45  
 unaussprechlich 38, 103  
 unbarmherzig 47  
 unbeantwortet 1  
 unbedeutend 22  
 unbedingt 12, 78, 101  
 unbefleckt 53  
 unbegnadigt 91  
 unbegreifbar 26  
 unbegreiflich 100  
 unbekannt 17, 19, 21, 75, 79, 108  
 unbeschreiblich 9, 48, 79  
 unbestechlich 46  
 unbestritten 29  
 Uding 15  
 undurchdringlich 45  
 uneinig 111  
 unempfindlich 25  
 unendlich 47, 49, 53  
 Unendlichkeit 43  
 unentwickelt 95  
 unerlöst 91

- Unfall 17, 74, 77, 110  
 unfreundlich 78  
 unfruchtbar 44  
 ungöttlich 45, 57  
 ungeachtet 2  
 ungehalten 69  
 ungeheuer 46  
 ungehindert 53  
 Ungehorsam 28  
 ungeklärt 108  
 Ungemach 100  
 ungerecht 47  
 ungesühnt 63  
 ungewöhnlich 17  
 Ungewissheit 13  
 Unglück 58, 113  
 unglücklich 77, 101  
 unglücklich 48, 76  
 Unglaube 44  
 unhaltbar 1  
 unheilvoll 29, 97  
 unheimlich 48, 97  
 Universität 27  
 Universitätsprofessor 63  
 Unix 4  
 unklar 31  
 unlöslich 18  
 unmäßig 49  
 unmöglich 12, 54, 66, 92  
 unnütz 2, 28, 99  
 unnatürlich 9, 12, 47  
 unrecht 45, 70, 83  
 Unrecht 44, 47  
 unrein 46  
 unrichtig 35, 38, 39  
 unsäglich 107  
 Unschuld 36  
 unschuldig 95  
 unselig 47  
 Unservater 89  
 unsichtbar 11, 18, 32, 39, 57, 98, 104  
 Unsinn 104  
 unsterblich 29  
 Unsterblichkeit 2, 15, 28–31  
 Unsterblichkeitsglaube 31  
 Unstimmigkeit 4  
 unterdrücken 12  
 unterhalten 80  
 Unterhaltung 49  
 Unterlage 4  
 unterlassen 2  
 unterliegen 90, 106  
 Unterpfand 109  
 Unterricht 20  
 unterrichten 20  
 untersagen 3  
 unterscheiden 11, 18, 38  
 Unterschied 11, 35, 52  
 unterschiedlich 2, 3  
 Unterstand 65  
 unterstreichen 2  
 Untersuchung 100  
 Unterweisung 2  
 Unterwelt 4, 32, 33  
 untrennbar 47  
 unverändert 3  
 unverbrüchlich 91  
 unvergänglich 39, 53  
 unvermittelt 68  
 unversehrt 3  
 Unversehrtheit 3  
 unverständig 75  
 unverwelklich 53  
 Unvollkommenheit 93  
 Unvorsichtigkeit 113  
 unweit 76, 78  
 unwiderleglich 18  
 unwidersprechlich 93  
 unwiderstehlich 74  
 unwiederbringlich 4  
 unwiedergebbar 26  
 Unwissenheit 88  
 unwohl 50  
 unzählig 49, 52, 87, 88, 95  
 Unzucht 18, 47  
 uralte 28  
 Urenkel 5  
 Urheber(in) 44, 66  
 Urheberrechtsgesetz 4  
 Urheberschutz 3  
 Urkirche 3, 53, 88  
 Urlaub 60, 105  
 Urlaubsschein 60  
 Ursache 50, 75  
 ursprünglich 1, 6, 91  
 Urteil 2, 28, 32  
 Urtext 39, 89  
 Urzeit 88, 90
- ## V
- Völlerei 50  
 völlig 8, 16, 20, 21, 24, 43, 45, 54, 67, 96, 102  
 Variante 4  
 Vater 4, 8, 17, 35, 40, 52, 59, 66–71, 91, 100, 111, 112, 114  
 Kirchen~ 18, 29  
 verändern 84  
 Veränderung 3  
 Veröffentlichung 1–3, 8  
 Veröffentlichung 4, 8, 104  
 verüben 47, 67  
 verabreden 62  
 verabreichen 99  
 verabscheuen 47  
 verabschieden 78, 96  
 verachten 47, 95  
 veranlassen 66, 107, 110  
 verantwortlich 1, 2  
 Verantwortung 15, 114  
 Verarbeitung 27  
 verbürgen 18, 58, 63



Verband 22  
 verbieten 28, 29, 74, 90  
 verbinden 11, 18, 24, 25, 40, 41, 78  
 Verbindung 11, 12, 27, 33, 40, 44, 52, 84, 97, 98  
 verbluten 58, 59  
 verborgen 45, 90, 92, 110  
 Verborgenheit 51  
 Verbot 12, 28  
 Verbrechen 15  
 verbreiten 29, 66  
 Verbreitung 15  
 verbringen 58, 77  
 Verdacht 66  
 verdammen 32, 40, 55  
 verdecken 29  
 verderben 40  
 Verderben 43, 95  
 verdichten 57  
 verdienen 45, 69, 70, 88, 101  
 Verdienst 1, 52, 91, 96, 111  
 Verehrung 34  
 vereinbaren 78, 79  
 vereinen 98  
 vereinigen 53, 54, 75, 98  
 Vereinigung 110  
 verfügbar 4  
 Verfügung 106, 114  
 verführen 12, 46, 47, 51  
 Verführer(in) 33  
 Verführung 95  
 verfallen 18, 20, 22, 23  
 verfassen 1, 6  
 Verfasser(in) 1, 104  
 verfinstern 94  
 verfolgen 3, 46, 55  
 Verfolgung 22, 37, 41  
 vergangen 114  
 Vergangenheit 17, 45, 105, 114  
 vergeben 58, 73, 83, 90, 95, 109  
 vergeblich 26, 90  
 Vergebung 96, 111  
 vergehen 13, 26, 27, 66, 69, 71, 109  
 vergeistigt 12  
 vergelten 83  
 Vergeltung 37, 38  
 vergessen 2, 25, 51  
 Vergessen 36  
 Vergessenheit 32, 114  
 vergeuden 26  
 vergewissern 75  
 vergießen 23  
 Vergleich 106  
 vergleichen 4  
 Vergnügen 45  
 Verhältnis 1, 11, 17, 26, 28, 73  
 verhältnismäßig 87, 95  
 verhängen 88  
 verhalten 77  
 Verhalt 79, 112  
 verharren 44  
 Verheißung 100, 106  
 Gottes 93  
 verheiratet 58, 67, 80, 109  
 verhelpen 46  
 verherrlichen 98–100  
 Verherrlichung 100  
 verhindern 1, 111  
 verirren 75  
 verkörpern 20  
 verkünden 35–37  
 Verkünder 93  
 verkündigen 38, 90, 94, 96  
 Verkehr 11, 28, 29, 33  
 verkehren 12, 87  
 Verkehrsunfall 113  
 Verkehrtheit 81  
 Verklärung 38, 41, 57  
 verklingen 72  
 verknüpfen 26  
 verkriechen 83  
 verlöschen 39, 46  
 verlangen 47, 82, 92  
 Verlangen 55, 56, 91, 96  
 verlassen 60, 75, 78  
 Verlauf 24, 27  
 verlegen 1, 6  
 verleihen 91  
 Verletzung 22  
 verlieren 17, 46, 64, 79, 92, 95  
 verloben 70  
 Verlobte(r) 70  
 Verlobung 70  
 verlorengelassen 75  
 Verlust 53, 65, 71, 76  
 Vermögen 40, 78  
 Vermögen 11, 43  
 vermehren 12, 13  
 Vermehrung 44  
 Vermerk 104  
 Copyright-~ 3  
 vermieten 82  
 vermischen 89  
 vermitteln 28, 95  
 Vermittler(in) 93  
 vermuten 55, 64  
 vernehmen 49, 57, 77, 79  
 verneinen 54, 61  
 vernichten 16  
 Vernichtung 16  
 verordnen 100  
 verpflegen 70  
 verpflichten 4  
 verrückt 64  
 Verrat 15  
 verraten 32  
 verreisen 106

verrichten 98  
 verrückt 37  
 versäumen 45, 47, 105, 113  
 versöhnen 91  
 Versöhnung 36, 39, 91  
 Versöhnungstod 36  
 Versöhnungswerk 52, 90  
 versagen 75  
 versammeln 35  
 Versammlungsraum 68  
 verschütten 65  
 verschaffen 19, 104  
 verscheiden 70  
 verschieben 77  
 verschieden 3, 22, 43, 51, 53, 57, 60  
 verschiedenartig 3  
 verschließen 19, 40, 94, 95, 98  
 verschlingen 41  
 verschmähen 97  
 verschmachten 45  
 Verschulden 52  
 schwimmen 27  
 verschwinden 20, 21, 24, 26, 27, 45, 57, 61, 67, 69, 70, 73, 79, 110, 112  
 versehen 39  
 versetzen 22, 23, 45, 52, 60, 110  
 Versetzung 111  
 versichern 62  
 versiegeln 54  
 Versiegelung  
   heilige ~ 6, 89, 92, 95  
 versinken 49  
 Version 3  
   Software ~ 4  
 verspüren 22  
 verspotten 46  
 versprechen 48, 67, 84  
 Versprechen 62, 68, 73, 110  
 Verständigung 78  
 verständlich 1, 3  
 Verständnis 114  
 verstärken 45, 55, 94, 95  
 Verstand 11, 16  
 verstecken 58  
 verstehen 18, 29, 38, 57, 90, 103  
 versterben 4, 70, 79, 107, 108  
 verstoßen 88  
 Verstorbene(r) 1–4, 8, 9, 23, 24, 28, 29, 31–33, 35–37, 43, 51, 55–58, 61–63, 65–68, 70–74, 76, 78, 79, 83, 84, 87–94, 96–98, 100, 101, 104, 110, 111, 113  
 verstreichen 26  
 verstricken 94  
 versuchen 1, 2, 19, 23, 46, 48  
 Versucher 47  
 Versuchsobjekt 19  
 Versuchung 95  
 Verteidiger 36  
 vertiefen 114  
 vertonen 6  
 vertrauen 77  
 Vertrauen 107  
 vertreiben 22  
 vertreten 6, 29, 33  
 Vertreter(in) 15, 28, 93  
 vertrinken 70  
 verunglücken 66, 77, 78, 113  
 verursachen 13, 113  
 verurteilen 99, 111  
 Verwünschung 53  
 verwandeln 40, 41, 98  
 Verwandlung 103  
 verwandt 22, 46  
 Verwandte 69  
 Verwandte(r) 24, 58, 59, 69, 76, 94, 108  
 Verwandtschaft 11  
 Verwandtschaftsverhältnis  
   verwechseln 18  
   verweigern 31  
   verweilen 22, 51  
   verweisen 52, 108  
   verwenden 17  
   Verwendung 3  
   Verwesung 36  
   verwunden 76, 110  
   verwundern 70  
   Verwundung 26  
   verzehren 22, 95  
   verzeichnen 99  
   Verzeichnis 3  
     Orts ~ 3  
     Personen ~ 3  
     Stichwort ~ 3  
 verziehen 6, 63  
 verzweifeln 67, 72  
 verzweiflungsvoll 48  
 vielfältig 2  
 vielfach 4, 33, 67, 84, 91  
 vier 60, 80, 82, 105  
 Vikariatstaufer 3  
 Vision 48, 57, 84, 96  
 Visionär(in) 57  
 Volk 28, 31, 33, 35, 37, 38, 106  
   Gottes 28  
 Volksschicht 16, 29  
 vollbereiten 53  
 vollbringen 93  
 vollenden 55, 102  
 Vollendung 35, 55, 56

vollführen 16  
vollgültig 3, 92  
vollkommen 96, 99, 108  
Vollkommenheit 31  
Vollmacht 91, 109  
vollständig 48, 80  
Volltreffer 25  
vollziehen 45, 92  
vorüberfließen 27  
vorübersausen 108  
Vorahnung 76  
vorangehen 4  
vorausbestimmen 102  
voraussagen 63, 81, 83  
voraussehen 17  
Voraussetzung 3, 90  
vorbehalten 3, 28  
vorbereiten 23  
Vorbereitung 94  
Vorbereitungszeit 103  
Vorbild 101  
Voreingenommenheit 70  
Vorfare 3, 112  
Vorfall 17, 25–27, 79  
vorfallen 64  
vorfinden 65, 66, 107  
Vorgang 2  
Vorgebirge 43  
Vorgefühl 22  
vorgehen 24, 70  
Vorgesetzte 107, 108  
vorhalten 46  
vorhanden 25, 27, 54, 65,  
104, 106  
Vorhandensein 17, 69  
Vorhang 43, 74  
vorherrschten 1  
vorhersagen 99  
vorig 50, 71  
vorkommen 21, 59, 74, 76  
vorläufig 45, 53, 88  
Vorliebe 49

vorliegen 1, 3, 4, 8, 69, 78,  
82, 114  
Vormittagsgottesdienst 68,  
69  
vormittags 76, 77, 109  
vornehm 23  
vornehmen 4, 105, 106  
Vorrat 27  
Vorsatz 50  
vorschreiben 90  
vorsehen 101  
Vorsehung 28  
vorsichtig 8  
Vorsitzende 50  
vorsprechen 73  
vorstecken 54  
Vorsteher 96  
Gemeinde ~ 70  
vorstellen 35, 49  
Vorstellung 27, 33, 36, 43,  
104, 111  
Vorstellungsgruppe 28  
Vortrag 4  
vorwärtsbringen 84  
vorwärtskommen 72  
Vorwort 5, 8  
Vorwurf 46, 53, 113  
vorziehen 74

## W

Wächter 24  
Wächterstimme 6  
wählen 19  
wälzen 32, 51  
wörtlich 11, 12, 27, 35, 38,  
40, 48, 91, 102  
wünschen 20, 73, 97  
würdig 29, 111  
würdigen 97  
Wüste 100  
wüten 4  
wach 56, 58, 102  
Wache 17, 32  
wachen 25, 36  
Wachsamkeit 97  
wachsen 32, 54, 55, 95  
Waffe 114  
wagen 49, 71  
Wagen 24, 57, 78, 79, 108  
Wahl 49, 81  
Wahlspruch 15  
Wahnvorstellung 23  
wahr 39, 41, 52, 62, 67, 94,  
101  
wahrhaftig 38, 55, 102  
Wahrheit 6, 8, 9, 16, 28, 36,  
43, 46, 55, 65, 87,  
91, 93, 96, 101,  
108  
wahrnehmbar 106  
wahrnehmen 11, 49  
wahrsagen 29  
wahrscheinlich 75  
Wald 61, 105  
Walküre 33  
wallen 8  
walten 113  
Wand 69  
Wandel 38, 41, 97  
wandeln 8, 16, 44, 51, 88, 96,  
97  
wandern 105  
Wanderung 23  
Warnruf 73  
Warnung 43, 74  
warten 20, 35, 53, 55, 56, 78,  
79, 84, 102, 105,  
108, 111  
Wasser 26, 32, 99  
Wasserkrug 31  
Wassertaufe 89, 92  
wecken 48, 69, 77  
Weg 26, 43, 50, 62, 70, 72,  
87, 96, 104–110  
des Herrn 100

- Heils~ 87  
 Wegbahner 93  
 wegführen 39  
 wegziehen 19  
 Wehe 9, 72  
 Weggeschrei 49  
 wehren 77  
 Wehruf 47  
 weiß 17, 20, 55, 70,  
 109–111  
 weißlackiert 19  
 Weib 98  
 weiblich 83  
 weigern 37  
 Weigerung 75  
 Weihnachtstag 84  
 Weile 19, 83  
 weilen 22, 39, 44, 45, 73,  
 88  
 Wein 50  
 weinen 4, 23, 67, 68, 72, 81,  
 83, 108  
 weise 28  
 Weise 51, 76, 89, 108  
 weisen 45, 100  
 Weisheit  
 Gottes 111  
 weissagen 98  
 Weissagung 71  
 Weisung 21, 73, 78  
 weit 15, 17, 23, 25, 26, 29,  
 48, 49, 64, 71, 82,  
 107  
 weiterführen 95, 97  
 Weiterführung 97, 98  
 Weitergabe 3  
 weitergeben 3  
 weitergehen 98  
 weiterleben 1, 2, 9, 18, 31,  
 33, 35, 40, 100,  
 104, 105, 113  
 welk 9  
 Welle 72  
 Welt 2–4, 16, 29, 37–39, 41,  
 43–45, 47, 53, 55,  
 62, 80, 87, 90, 91,  
 94, 95, 97, 99,  
 100, 102, 105  
 weltberühmt 65  
 Weltenraum 18  
 Weltkrieg 1, 59, 61, 63  
 Weltlust 52  
 Weltmensch 55  
 Weltseligkeit 15, 94  
 Weltsinn 54  
 wenden 50, 72, 106, 107,  
 109  
 werfen 25, 38, 64, 71  
 Werk 6, 41, 44, 54, 81, 99  
 apostolisches ~ 80  
 der Finsternis 51  
 des Geistes 54  
 des Herrn 112  
 Erlösungs~ 90, 92, 93,  
 105, 113  
 Gottes 59, 80, 81, 107,  
 110  
 Gottes ~ 92  
 gutes ~ 52, 99  
 Versöhnungs~ 90  
 Werkzeug 16, 108  
 wert 100, 103  
 Wert 3  
 werten 51  
 Wesen 9, 11, 12, 16, 18, 24,  
 29, 39, 98  
 Wetterleuchte 45  
 wichtig 4, 56  
 widerfahren 38  
 widerhallen 49  
 widerspiegeln 1  
 widersprechen 12  
 widerstreben 52, 55, 95  
 Widerwille 47  
 Wiederaufbau 1  
 wiederaufrichten 3  
 Wiederaufrichtung 56  
 Wiederbelebungsversuch  
 71  
 wiederfahren 70  
 Wiedergabe 3, 27  
 wiedergeben 18  
 Wiedergeber 27  
 wiedergutmachen 47  
 Wiederherstellung 63  
 wiederholen 21, 93  
 Wiederkommen  
 Christi 8, 92, 93  
 Wiederkunft 39–41  
 Christi 8, 92, 93  
 wiedersehen 9, 33, 71, 83,  
 101, 104  
 Wiege 106  
 wild 4, 22, 49  
 Wille 11–13, 28, 74, 89,  
 93–95, 101  
 Gnaden~ 55  
 Gottes 12  
 Liebes~ 55  
 Willensregung 66  
 willig 15  
 Windows 4  
 winseln 83  
 Winterquartier 62  
 wirken 53, 91, 98  
 wirklich 17, 24, 26, 62  
 Wirklichkeit 9, 43, 100  
 Wirkung 26, 29  
 wissen 3, 8, 19, 20, 43, 52,  
 61, 62, 69, 72, 84,  
 87, 89, 105, 110,  
 113  
 Wissen 9, 95, 105  
 Wissenschaft 2, 25, 94  
 Wissenschaftler(in) 45  
 wissenschaftlich 1, 3, 16  
 Wissenschaftlichkeit 16  
 Witwe 61, 65, 66, 113

Woche 60, 62, 69, 72, 80–82, zögern 64  
     113  
 wohlbeglaubigt 48  
 Wohlergehen 72  
 wohl fühlen 94  
 Wohltat 90  
 wohnen 20, 23, 36, 52, 58–60  
     65, 69, 73, 82,  
     109  
 Wohnhaus 79, 81  
 Wohnort 6  
 Wohnung 11, 19, 20, 41, 43,  
     52, 59, 63, 82,  
     113  
 Wolke 62  
 Wollüstling 44, 46, 47  
 Wonne 53, 54  
 Wort 3, 21, 25, 33, 38, 39, 41,  
     44–47, 50, 52–55,  
     58, 59, 62, 64, 70,  
     73, 78, 88, 91, 92,  
     96–99, 101, 102,  
     104, 108–113  
     der Liebe 9, 107  
     des Herr 95  
     Jesu 40  
 Wortlaut 69  
 Wortstellung 38  
 wund 9  
 Wunde 33, 35, 40, 63, 73  
 wunderbar 16, 21, 25, 65, 76,  
     97, 105, 106, 110, 111, 113  
 Wundermacht 36  
 wundern 74, 80  
 Wunsch 9, 19, 58, 85, 106  
 Wurm 39, 46

**Z**  
 zählen 3, 106  
 Zahnneknirschen 39, 53  
 zärtlich 68  
 zäumen 50  
 züchtigen 55  
 Zügel 48  
 zünden 58  
 Zahl 87  
 zahlreich 40, 56, 81, 105  
 Zank 44  
 zehn 40, 107  
 Zeichen 53  
 zeigen 23, 49, 55, 63, 64, 69,  
     71, 73, 87, 100,  
     108, 113  
 Zeile 8, 106  
 Zeit 4, 9, 15, 17, 19, 21–24,  
     26, 27, 29, 33, 34,  
     37, 38, 40, 47, 49,  
     50, 53, 55, 58,  
     60–65, 67, 70, 77,  
     78, 80, 82, 83, 87,  
     90, 93, 98, 99,  
     105–107, 109–111,  
     114  
     1. ~ 41  
 Zeitalter 22  
 Zeitgenosse 90  
 Zeitlang 21, 68  
 zeitlich 4, 37, 101  
 zeitnah 4  
 Zeitpunkt 105  
 Zeitraum 26  
 Zeitschrift 21  
 Zeitung 18, 61, 113  
 Zelle 15  
 Zelt 11  
 Zelthütte 11  
 zerbrechen 4, 23  
 zerhacken 100  
 zerreißen 9, 22, 60  
 zerschmettern 76  
 zerstören 9, 16, 48, 65  
 Zerstörung 16  
 zerstechen 100  
 zertrümmern 21  
 Zeug 17, 36, 41, 55  
 Zeuge 21  
     Blut ~ 55  
 Zeugnis 25, 72, 100, 105, 107,  
     113  
 Ziege 29  
 Ziegenfell 100  
 ziehen 17, 46, 62, 65, 81,  
     106  
 Ziel 3, 54  
 Zimmer 19–21, 23, 66, 67,  
     77, 112  
 Zitat 114  
 zitieren 29  
 zittern 8, 9, 23, 102  
 zivilrechtlich 3  
 Zorn 48  
 zubereiten 31, 40, 53, 84, 92,  
     98, 101  
 Zubereitung 8, 52  
 zubringen 52  
 Zuchtmittel 88, 95  
 zudrücken 23  
 zufällig 21  
 zuführen 95, 110  
 Zufall 66  
 Zufluss 15  
 Zug 26, 51, 55, 68, 74, 75,  
     94  
 zugänglich 94  
 zugänglich 3, 4, 114  
 Zugang 3  
 zugehen 76  
 zugestehen 29  
 zugutekommen 27  
 zukünftig 17, 18, 35  
 zukommen 4, 12, 62, 113  
 Zukunft 17, 28, 101  
 zunehmen 46, 94  
 zuneigen 4, 70  
 zurückbleiben 62  
 zurückbringen 50

- zurückfahren 68  
 zurückgehen 70, 73  
 zurückhalten 87  
 zurückkehren 19, 43, 84  
 zurückkommen 25, 28, 56, 61  
 zurücklassen 4, 32, 68  
 zurücknehmen 4  
 zurückrollen 32  
 zurückverfolgen 28  
 zurückziehen 62, 64, 74  
 Zurverfügungstellung 3  
 Zusage 35  
 zusammenführen 3  
 zusammenfahren 20  
 zusammenfallen 61  
 Zusammenfluss 32  
 zusammengehören 9, 11  
 zusammenhängen 114  
 Zusammenhang 27, 114  
 zusammenkommen 50, 111  
 zusammenleben 18
- zusammenlegen 90  
 zusammenstoßen 76  
 zusammentreffen 75  
 zusammenwohnen 12  
 zusammenzucken 109  
 Zusatz 104  
 zuschreiben 114  
 zusenden 96, 110  
 zusprechen 95  
 Zustand 1, 16, 17, 22, 24–26, 29, 36, 37, 39, 43, 45, 48, 51, 56, 94, 95, 107  
 Gesundheits~ 60  
 Glückseligkeits~ 53  
 Schlummer~ 60  
 Seelen~ 9, 35, 37, 52, 54, 55  
 zustehen 12, 39  
 Zustimmung 3  
 zustoßen 58, 61  
 zuteilen 96  
 zutragen 73
- Zuversichtlichkeit 28  
 zuweisen 88  
 zuwenden 33  
 Zuwendung 89  
 zwölfjährig 25  
 Zwang 45  
 Zweck 56, 57, 90  
 zwei 1, 6, 17, 20, 22, 26, 28, 32, 39, 44, 60, 63, 66, 67, 70, 76, 78–80, 84, 108, 109, 112  
 zweieinhalbjährig 80  
 Zweifel 8, 24, 51, 53, 56, 61, 65–67, 90, 95  
 zweifelhaft 71  
 Zweifler(in) 24  
 zweiseitig 11  
 zweite ~ 40  
 zwingen 51, 52  
 Zwischenleib 39  
 Zwischenzeit 68

## Verzeichnis geografischer Begriffe

- A**  
 Acheron 32  
 Alpen 27  
 Altdorf 5  
 Amerika 28, 58, 59  
 Athen 15
- B**  
 Baltikum 20  
 Belvedere 20  
 Berghausen 6  
 Berlin 6, 16, 27, 84  
 Bern 63
- Brasilien** 17
- C**  
 Chiemsee 105
- D**  
 Deutschland 106
- E**  
 England 28  
 Erzgebirge 25
- F**  
 Flandern 62, 63
- Florenz** 89  
 Frankfurt a. M. 6, 103  
 Frankreich 63, 77
- H**  
 Halle 22  
 Hartmannsweilerkopf 63  
 Hirzstein 63
- J**  
 Junkergasse 63

**K**  
Karwendelkamm 27  
Kassel 76, 78  
Kokytos 32

**L**  
La Valette 61  
Landsberg a. d. Warthe 24  
Leiferde 26  
London 76, 78

**M**  
München 1, 6, 7  
Magdeburg 26  
Memel 25  
Mittelddeutschland 103  
Montausier 62

**N**  
Nördlingen 61  
Nürnberg 108  
Neapel 33  
Nordamerika 58

**O**  
Oise-Aisne 61

**P**  
Paris 62, 65, 76  
Phlegeton 32

**R**  
Rom 33  
Russland 60

**S**  
Süddeutschland 103

Siegen 6  
St. Antoine 63  
Styx 32

**U**  
USA 58

**V**  
Via Appia 33

**W**  
Weidenau 6  
Weimar 20  
Wien 74–76  
Wittgenstein 6

**Z**  
Zürich 29

## Personenverzeichnis

**A**  
Apollon 4

**B**  
Bergmann  
Alfred 27  
Bergson  
Henry 65, 66

**D**  
Dessoir 27  
Dhiele  
Hermann 25  
Dubin 62

**E**  
Ebner-Eschenbach  
Marie 3

Eurydike 4

**G**  
Goethe  
Johann Wolfgang  
114  
Wolfgang 20, 45

**H**  
Hötting 6  
Hades 4  
Harper  
Charles 79  
Heussner  
Dieter 5  
House 76–78  
Hufeland  
Christoph 16

Hyslop  
Ethel 76, 77

**J**  
Jordan 63

**K**  
König  
Danaos 32  
Kalliope 4  
Kemmerich  
Max 61  
Kingstone 78, 79  
Klemens von Alexandrien  
4  
Kummerow  
Arthur 26

- L**  
 Lange  
 Karl 24  
 Linde  
 Friedrich 1, 3, 5–7, 104  
 Ludwig 4  
 Carl 4  
 Luther  
 Martin 35, 38, 39, 89
- M**  
 Marquis de Précy 62, 63  
 Marquis de Rambouillet 62, 63  
 May 63  
 Mikkelsen  
 Karen 18  
 Minos 32
- N**  
 Niehaus
- Hermann 1, 3
- O**  
 Oiagros 4  
 Origines 18  
 Orpheus 4
- P**  
 p  
 [ 17  
 Perty  
 Maximilian 63
- R**  
 Rockenfelder  
 Gottfried 2
- S**  
 Schinkel  
 Karl Friedrich 16  
 Splittgerber
- Franz 22  
 Squires 21
- T**  
 Taplin  
 Edward Oliver 1  
 Tertullian 18  
 Tharon 32
- V**  
 von Ebner-Eschenbach  
 Marie 3  
 von Goethe  
 Johann Wolfgang 114  
 Wolfgang 20, 45
- W**  
 Wilson 78, 79

## Verzeichnis biblischer Begriffe

- Symbole**  
 [ 28
- A**  
 Aaron 35  
 Abraham 35, 38  
 Adam 91, 99  
 Antiochus Epiphanes 37
- B**  
 Berg  
 der Verklärung 38, 41, 57  
 Bileam 57
- D**  
 Daniel 37  
 David 35  
 Demas 47
- E**  
 Elia 38, 41, 57  
 Elieser 102  
 Endor 28  
 Epiphanes 37
- G**  
 Gehenna 39, 40, 43, 45–47, 51–53, 101
- H**  
 Henoch 38  
 Hiob 36  
 Hiskia 35
- I**  
 Isaak 38  
 Israel 90
- J**  
 Jakob 35, 38  
 Jakobus  
 Bruder des Herrn 41, 57  
 Jamnia 90



- Jerusalem 39, 90  
 Jesaja 36  
 Johannes  
   der Apostel 41, 55, 57, 99  
   der Täufer 38  
 Judas  
   Iskariot 90  
   Makkabäus 89, 90  
  
**K**  
 Korinth 88  
 Kornelius 93  
  
**L**  
 Laodizäa 88
- Lazarus 18, 38, 43, 45  
  
**M**  
 Makkabäus 90  
 Maria 93  
 Mose 35, 38, 41, 57, 99  
  
**N**  
 Noah 87, 90  
  
**O**  
 Onesiphorus 88  
  
**P**  
 Paulus 8, 9, 11, 18, 38, 40, 41, 53, 55, 87–89, 94, 102
- Petrus 11, 41, 57, 103  
 Pharisäer 87  
  
**S**  
 Sadduzäer 15  
 Samuel 28, 57  
 Saul 28  
 Scheol 35–38  
  
**V**  
 Völker  
 Israel 90